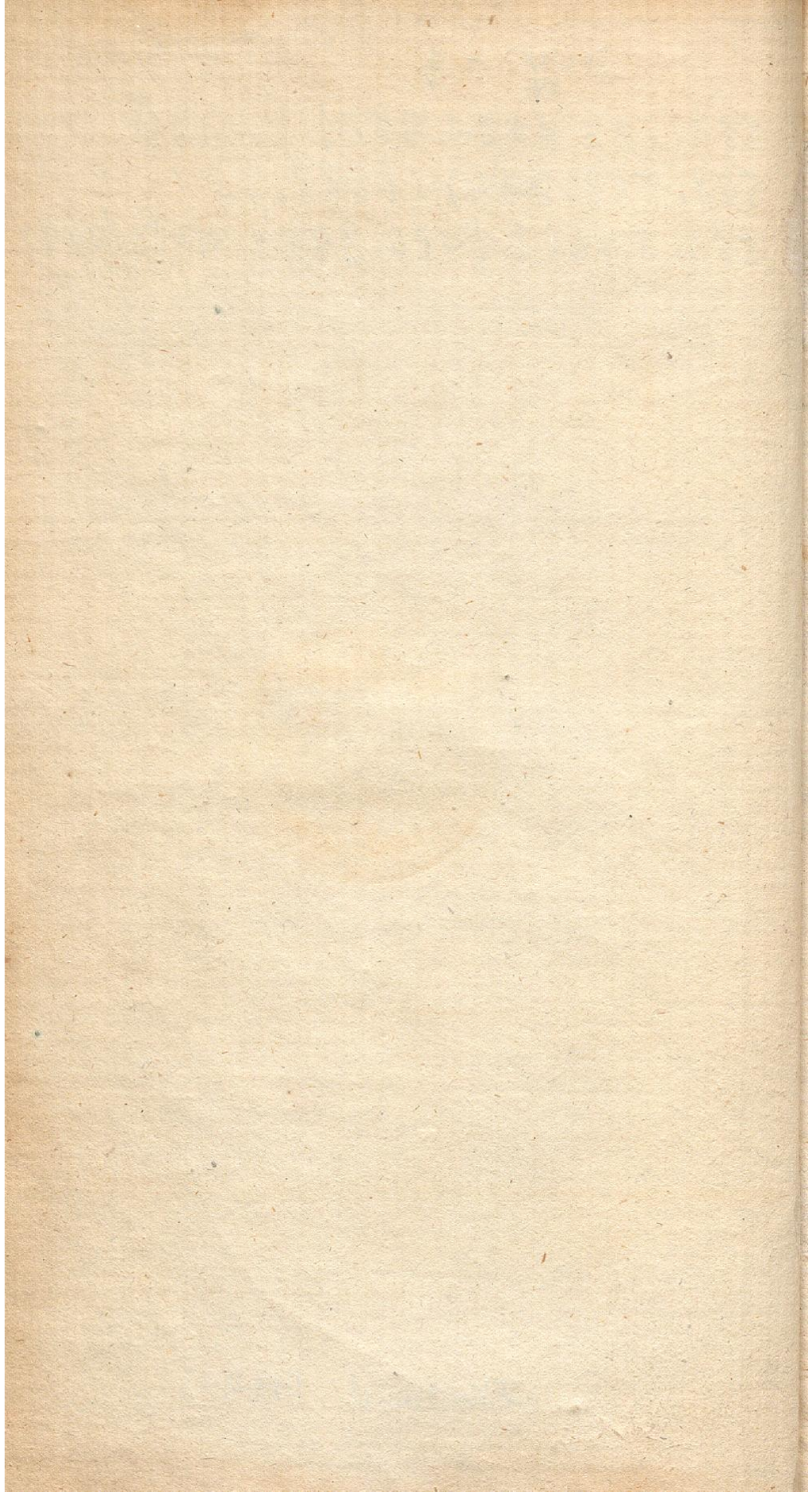


Zur
BIBLIOTHEC



der Berlin: Gesellschaft ^{1743 fec.}
naturforschender Freunde
Layb. V. D. 577. Gionau.
Nro 1660.





20693
V e r s u c h

einiger

B e o b a c h t u n g e n

über die

W i t t e r u n g

der Mark Brandenburg, besonders in
der Gegend um Berlin

von

Karl Ludwig Gronau

zweiten Prediger der Evangelisch Reformirten Parochial-Kirche,
ordentlichen Mitgliede der Berlinischen Gesellschaft Natur-
forschender Freunde.

Erster Theil.

Berlin und Stralsund, 1794.

Bei Gottlieb August Lange.



Der
Verehrungswürdigen Gesellschaft
Naturforschender Freunde
zu Berlin

zum Zeichen

Seiner innigsten Hochachtung und Ergebenheit

gewidmet

von

Dem Verfasser.

Die

Lehrbuch der

Arithmetik

von

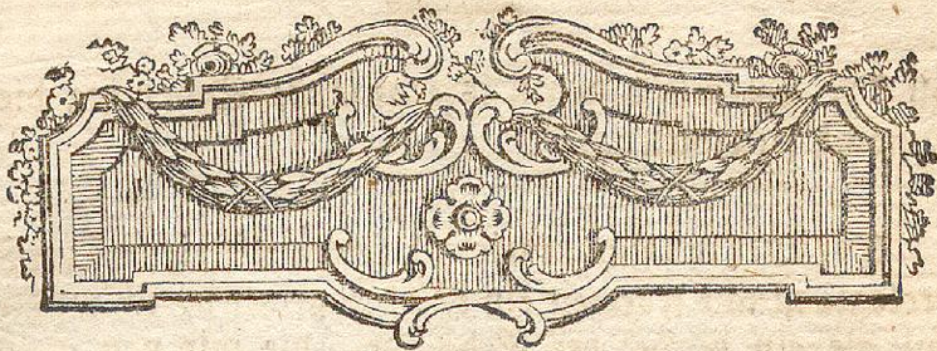
Dr. J. H. Lambert

in der

Mathematik

von

Dr. J. H. Lambert



E i n l e i t u n g.

Da ich mein Werk nur einen Versuch nenne, so mag das einstweilen zur Entschuldigung für strenge Recensenten dienen, welche Vollständigkeit darinnen vermiffen, und noch manches unvollkommene und mangelhafte darinnen antreffen sollten; auch gutgemeinte mühsame Versuche gerathen nicht immer — und das könnte dann hier auch der Fall seyn.

Denen, die mit einem verächtlichen Seitenblick darauf herabsehen, und Meteorologische Beschäftigungen überhaupt für ganz unnütz und geringfügig erklären, will ich nur kürzlich zu beherzigen geben, daß auch Friedrich der Einzige die Untersuchung der Ursach der Winde, und des Gefrierens der Bäche in den Hölen der Franche Comté, und über den Grad der Kälte des Januars 1776, seiner Bemerkung und seines Urtheils für nicht ganz unwürdig

Erster Theil. 2 hielt

hielt *), um mir dadurch ihre geneigte Schonung dienstfreundlich zu erbitten.

Die Veranlassung meiner besondern Neigung zur Meteorologie ist mir jederzeit ein Räthsel gewesen, ich müßte sie denn als ein Stück der Erbsünde, die mir von meinem Großvater mütterlicher Seits, dem ehemaligen Professor der Physik, und Doktor der Arzneygelahrtheit zu Frankfurt an der Oder, Johann George von Bergen, welcher sich auch mit der Meteorologie beschäftigte, angehangen hätte, ansehen.

Mein seeliger würdiger Vater beschäftigte sich in seinen müßigen Stunden mit der alten Litteratur, und der Kenntniß seltener Bücher; Naturgeschichte und Meteorologie war sein Fach nicht, und unter den Gespielen meiner Jugend entsinne ich mich auch keines, der mir dazu Veranlassung oder Gelegenheit gegeben hätte.

Demohnerachtet empfand ich, schon von den Jahren meiner Kindheit an, eine besondere Neigung zur Meteorologie, kaum konnte ich lesen, so waren die Witterungsartikel in den Kalendern, und Wettergeschichten aus alten Chroniken, — je abentheuerlicher je besser, eine meiner interessantesten Lektüren. Nach und nach fieng ich an die Gestalt des Himmels zu prüfen, auf die Beschaffenheit der Wolken und den Strich der Winde zu merken. Jergend eine außerordentliche Witterung, ein starkes Donnerwetter, einen heftigen Sturm, tiefen Schnee oder dicken Nebel zu beobachten, war für mich eine weit angenehmere Beschäftigung, als die gewöhnlichen Jugendspiele, ich brachte mei-

*) Oeuvres posthumes T. IX. Suite des lettres a Monsieur Voltaire. p. 45. T. X. Lettres a la Marquise de Chatelet. p. 168. Lettres a d'Alembert. T. XI. p. 231.

meinen jüngern Brüdern meine Lieblingsneigung bey, und verweilte oft mit ihnen Stunden lang auf dem Boden unseres väterlichen Hauses, um das Wetter zu beobachten und den Zug der Wolken und Gewitter zu bemerken.

Im Jahr 1756 fieng ich an das Wetter täglich aufzuschreiben, jedoch nur nach den atmosphärischen Veränderungen und ohne Zuziehung des Barometers und Thermometers. Nach und nach wurden diese Wetterbeobachtungen vollständiger und genauer; vom Jahr 1774 an bediente ich mich eines Morlandischen Barometers und Ringschen Thermometers, auf welchen die Farenheitsche und Reaumurische Scala neben einander angebracht waren.

Im Jahr 1783 erhielt ich ein von dem geschickten Mechanicus Hrn. Schulze nach de Lucscher Art verfertigtes Normal-Barometer, mit Rosenthalscher Scala, und durch die Güte des eifrigen Beförderers der metereologischen Wissenschaften, des wohlseeligen Hrn. Grafen v. Borcke aus Stargoord, ein neues von eben dem Hrn. Schulze verfertigtes sehr richtiges Thermometer, mit Farenheitscher und Rosenthalscher Scala. Nach diesen beiden Instrumenten habe ich bisher meine Wetterbeobachtungen, die auch wöchentlich in dem Neuen Berliner Intelligenzblatt eingerückt werden, angestellet.

In der sichern Erwartung — die mich freylich bey der nähern Untersuchung der Witterung mehrerer Jahre täuschte — daß sich ein gewisser wiederkehrender Cyclus von 9 oder 19, oder auch 30 und mehrerern Jahren annehmen ließe, wünschte ich nun sehnlich eine Reihe auf einander folgender Bemerkungen der Witterung eines und desselben Ortes zu erhalten. Einen Theil dieses Wunsches erfüllte mein lieber — nunmehr seeliger Bruder der Königl. Dohm-Kandidat Johann Hermann Bronau, durch seine Vermittelung bekam ich eine Sammlung alter Kalen-

ber von 1730 bis 1748, worinnen die Witterung täglich in lateinischer Sprache angemerkt war, welche ich mir, da man die Kalender selbst, wegen anderer darinnen befindlichen Bemerkungen, nicht aus den Händen lassen wollte, sorgfältig abschrieb.

Als ich bald nachher die unverdiente Ehre hatte, in die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin als ordentliches Mitglied aufgenommen zu werden, erreichte ich durch die Bekanntschaft mit verschiedenen würdigen Männern das Ziel ganz, wornach ich so lange gestrebt hatte.

Der Herr Professor und Astronomus Bode theilte mir, nach seiner bekannten Dienstfertigkeit, den ganzen Vorrath meteorologischer Bemerkungen mit, den die beiden berühmten Astronomen, Gottfried Kirch, und Christfried Kirch, und des erstern, durch ihre Kenntniß in der Astronomie und Meteorologie, so berühmte Tochter, Christine Kirchen, mit vieler Mühe und Genauigkeit gesammelt hatten, welche sich mit dem Jahr 1697 anfangen und 1755 endigten, sie enthielten nicht nur die atmosphärischen Veränderungen, sondern auch bey einigen, obschon nicht bey allen Jahren, die Bemerkungen des Barometers und Thermometers.

Der Hr. Doktor Brand erlaubte mir gütigst seine sehr genaue und richtige Wetterbeobachtungen zur Durchsicht, die vom Jahr 1756 an bis jetzt noch, ununterbrochen von Ihm fortgesetzt werden, und sehr richtig und genau angestellet sind, besonders ist darinnen die Richtung des Windes, nach einer nach seiner Angabe gefertigten Windscheibe ganz genau aufgezeichnet worden; desgleichen auch der Stand des Barometers und Thermometers mit Zuverlässigkeit angegeben. Die etwanigen Lücken, die sich in diesen und meinen eigenen Wetterbeobachtungen von 1756 an befanden, konnte ich aus den mir gütig mitgetheilten Bemerkungen

Fungen meines alten Freundes, des Hrn. Rendant Siegfrieds, ersehen, auch der Hr. D. Pelison, und der verstorbene Hr. Hoff-Staats-Holzschreiber Ebel verschaffte mir manche schätzbare Beiträge zu meiner Sammlung der meteorologischen Geschichte; so wie ich auch meinem lieben Bruder, dem ehemaligen Professor in Warschau, Friedrich Wilhelm Gronau, manche schöne Bemerkungen, und merkwürdige Nachrichten von auswärtigen Wetterereignissen verdanke. Und so entstand durch die freundschaftliche Unterstützung würdiger Freunde und meine eigene Beobachtungen eine vollständige Sammlung von meteorologischen Bemerkungen, welche ich den Liebhabern der Meteorologie hiemit vorzulegen im Stande bin.

Ich war zwar anfänglich willens, diese Bemerkungen erst nach verfloffenen vollen hundert Jahren bekannt zu machen; da ich aber nicht wissen kann, ob ich dieses meteorologische Jubiläum erleben, oder alsdann noch im Stande seyn dürfte, Wetterbeobachtungen aufzusehen, so begnüge ich mich mit den ersten 90 Jahren, von 1701 an gerechnet. Ich schicke demnach in diesem ersten Theile die Geschichte der Witterung voraus, das Jahr 1790 mit eingeschlossen. Im zweiten Theile, der erst im Jahr 1801 die völlige Zahl der hundert Jahre beschließt, werde ich von der in unsern Gegenden gewöhnlichen Witterung, sowohl nach der Jahreszeit und den Monaten, als auch den Veränderungen in der Atmosphäre handeln, und sie mit Tabellen zur kürzern Uebersicht begleiten; und im dritten die verschiedenen Gründe, worauf man die Vorherverkündigung der Witterung bisher gebauet hat, untersuchen und mit Erfahrungen zur Bestätigung oder Verwerfung belegen, jedoch ohne Bitterkeit, oder Verspottung derer, die nicht meiner Meinung sind — denn dadurch gewinnt die Wahrheit nichts. — Sollte auch dann das Resultat dieser Bemerkungen für die Wetterpropheten nicht ganz günstig ausfallen, so wird doch die auf die Wetterbeobachtung gewendete Mühe nicht ganz unnütz und vergeblich seyn: lasset uns

Sakta sammeln, und sehen, was daraus folget, dieses ist unsre ganze Philosophie! sagt der große Bonnet und alle Wahrheit suchende Naturforscher.

Meteorologie überhaupt.

Die Meteorologie ist diejenige Wissenschaft, die sich mit der Betrachtung der Witterung, der Untersuchung ihrer Ursachen, Folgen und Wirkungen beschäftigt.

In so ferne sie der Entstehung der mannigfaltigen Veränderungen der Witterung nachspüret, nenne ich sie Witterungslehre; in so ferne sie aber die darin gemachte Erfahrungen sammlet und mit einander vergleicht, nenne ich sie Wettergeschichte oder Wetterkunde.

Lange genug ward diese Wissenschaft verkannt und vernachlässiget. In den ältern Zeiten gehörte sie in den Artikel von Abentheuern und Wunderzeichen, wie es die alten Chroniken zu Gnüge beweisen. Seit dem vorigen Jahrhunderte fing man an sich mit mehreren Ernste damit zu beschäftigen, wiewohl sie mit Astrologie, Planetenherrschaft und dergleichen Grillen vermischt wurde. Erst dem gegenwärtigen war es vorbehalten, nach der Verbesserung der meteorologischen Instrumente und angewandter größerer Aufmerksamkeit, darinnen etwas richtigeres und vollständigeres zu leisten.

Lage und Clima der Mark Brandenburg.

Die Mark Brandenburg liegt zwischen den 52. und 54. Grad nördlicher Breite, und zwischen den 29. und

34. Grad der Länge. Berlin selbst im 52. Grad 31. Minuten der Breite, und dem 31. Grad 2 Minuten der Länge.

Das Klima ist gemäßigt, gesund und ziemlich angenehm. Selten tritt der Winter, wenn die Witterung überaus regelmäßig ist, vor die Mitte des Decembers anhaltend und mit Ernst ein. Die größte Kälte pflegt im Januar oder Februar zu herrschen, der März bringt gemeinlich schon einige angenehme Tage, der April ist höchst selten ohne Schnee, und der May fast nie ohne Nachtfroste. Die größte Hitze zeigt sich gewöhnlich im Julius und August. Gegen Ende des Septembers fällt schon oft unangenehme Witterung, auch wohl Nachtfrost ein. Die erste Hälfte des Octobers bringt noch angenehme Tage, worauf feuchtes unangenehmes Wetter folgt, welches besonders dem November eigen ist. Wiewohl auch hier manche sehr merkliche Ausnahmen von der Regel vorkommen.

Die eigentliche Beschaffenheit des Klima und des Ganges der Witterung in der Mark, in den ganz alten Zeiten, ist unbekannt. Nach den Beschreibungen, die uns Tacitus von Deutschland überhaupt macht, läßt sich vermuthen, daß in diesen Gegenden ein weit härteres Klima als in unsern Zeiten geherrscht habe, und man kann sich mit einiger Wahrscheinlichkeit unsere Gegenden von eben der Beschaffenheit denken, als wir uns jetzt Sibirien und das nordliche Amerika um die Hudsonsbey herum, vorstellen.

Die ältern Nachrichten von der Witterung habe ich aus manchen Chroniken mühsam zusammen gesucht, vorzüglich aber des Angeli Annal. Gottfrieds Chron. Beckmanns Beschreib. der Mark Brandenburg, und die mit vieler Mühe und Fleiß herausgegebene Untersuchungen über das Wahrscheinliche der Wetterkunde durch vieljährige Beobachtungen des Hrn. Anton Pilgrams dabey genützt.

Die neuern Nachrichten habe ich zum Theil der mittheilenden Freundschaft gütiger Freunde und meinen eigenen Bemerkungen zuzuschreiben, wie ich bereits angezeigt habe, auch noch in der Folge der chronologischen Anzeigen bemerken werde, und dabei auf die Breslauer Sammlungen, und die Bemerkungen eines Danows, Keyhers, Schmiedlins Rücksicht genommen.

Für die Glaubwürdigkeit der ältern meteorologischen Nachrichten kann ich nur in so weit stehen, als ich meine Gewährsmänner anzeige. Aberglauben und Vorurtheile haben nicht selten diesen guten Leuten die Feder geführt, sie erzählen mit unter mancherlei ungläubliche abentheuerliche Dinge, die jetzt nicht mehr Gänge und Gåbe sind, sie sind nicht vorsichtig und bestimmt genug in ihren Ausdrücken, denn wenn es heißt: es hat von Ostern bis Michael nicht geregnet, oder der Regen hat 3 oder 4 Monat angehalten, und das Jahr ist demohnerachtet fruchtbar und die Erndte gut gewesen, so muß das wohl so verstanden werden, es hat im erstern Falle außerordentlich selten, und im andern außerordentlich häufig geregnet; denn sonst möchte ich an der Fruchtbarkeit und guten Erndte schier verzweifeln. Es fehlt auch nicht an Widersprüchen, indem einer diesem Jahre und der andere dem folgenden Jahre einen sehr kalten Winter zueignet, vermuthlich daher, weil es dem einen beliebte, den Winter zu dem meist verfloffenen, und dem andern, zu dem folgenden Jahre zu schlagen.

Man wird es mir hoffentlich großmüthig verzeihen, wenn ich die Peripherie meines meteorologischen Zirkels noch etwas über die brandenburgische Grenzen hinausziehe; in den ältern Zeiten weiß ich von der eigentlichen Mark Brandenburg zu wenig, und in den neuern dürfte es vielleicht belehrend seyn, die Witterung auswärtiger Länder und Gegenden mit der Inländischen zu vergleichen.

Geschichte der Witterung.

Es würde wohl unverzeihlich seyn, wenn ich bey der Vollständigkeit dieser Nachrichten nicht wenigstens über die gewöhnliche Zeitrechnung hinausgehen sollte. Ohne indes- sen die nächsten Jahre vor und nach der Sündfluth in An- schlag zu bringen, obgleich auch die meteorologischen Vor- fälle dieser Zeit interessant genug seyn würden, begnüge ich mich mit dem Jahre

177 vor Christi Geburt

den Anfang zu machen. In diesem Jahre ist nach dem Li- vius und Serhus Calvisius, eine so strenge Kälte, vermuth- lich in Italien, gewesen, daß fast alle Bäume erfroren sind. Wie muß es nicht in der Mark Brandenburg ausgesehen haben?

Das Jahr 59 nach Christi Geburt wird vom Angelus als ein sehr kaltes Jahr beschrieben, welches einen sehr stren- gen Winter gehabt haben soll, doch ohne genaue Bestim- mung der Gegenden.

365.

Waren anhaltende Erdbeben, und schwere Donner- und Hagelwetter fast durch ganz Europa allgemein.

401.

Ein sehr kalter Winter, das ganze schwarze Meer war zugefroren, und im Frühjahr wurden die Eisschollen 30 Tage lang durch den Propontis wie Berge hindurchge- trieben.

443.

Hielt der Winter in Deutschland 6 Monat lang an, und fiel eine ungeheure Menge Schnee.

479.

Bemerkte man, nach dem Angelus, mitternachts wärts brennende Feuerzeichen am Himmel, welches wahr-

scheinlich ein Nordschein war. Desgleichen auch in den Jahren 488 und 541.

518.

Am 9. Julius wurde der Kaiser Anastasius von einem heftigen Gewitter erschlagen.

545.

Ist abermals ein sehr harter Winter gewesen.

554.

Desgleichen.

605.

Ebenfalls, so daß viel Bäume und Weinstöcke erfroren.

620.

War ein sehr spätes und kaltes Frühjahr.

660.

War eine große Theurung und Mißwachs in Frankreich.

670.

Hatte einen sehr kalten Winter.

680.

Die Pest war in diesem Jahre fast allgemein.

681.

Nach 3 vorhergegangenen außerordentlich trocknen Jahren erfolgte eine große Theurung und Hungersnoth, besonders in Sachsen.

682.

Hatte einen sehr feuchten und kalten Sommer, mit fast beständigen starken Stürmen.

684.

684.

Brannte der Vesuv sehr heftig.

695.

Hatte einen sehr kalten Winter, der dem Weinstock großen Schaden that.

717.

Desgleichen. Er erstreckte sich so weit südwärts, daß Kleinasien über hundert Tage lang soll mit Schnee bedeckt gewesen seyn? — Auch hatten die Jahre

719. 731. 743. 761.

eine strenge Winterkälte.

763.

In diesem Jahre war ein außerordentlich harter und langer Winter, der vom Anfang Oktober bis Ende März anhielt, es gefror der Kanal bey Konstantinopel und das ganze schwarze Meer, das Eis war so dick, daß beym Aufgehen die Mauern von Konstantinopel beschädigt wurden. Auch fiel eine unglaubliche Menge Schnee. Es folgte darauf ein eben so ungewöhnlich heißer und trockner Sommer.

786.

Hat abermals eine strenge Winterkälte gehabt, so daß man mit Lastwagen über den Rhein und über die Elbe fahren konnte. Auch ist noch im May Frost mit tiefen Schnee eingefallen.

800.

Hatte ebenfalls einen sehr strengen Winter.

801.

Einen desto gelindern, auf welchen die Pest solate, am 29. April war ein starkes Erdbeben fast durch ganz Europa.

802.

802.

War wiederum ein strenger und anhaltender Winter.

808.

Ein warmer und gelinder Winter, auf den die Pest folgte.

820.

Hatte einen kalten feuchten Sommer mit beständig anhaltenden Regen, welcher Theuerung und Pest verursachte.

822.

Zeichnete sich durch den langen und strengen Winter aus, der vom 22. Septbr. 821. bis zum 12. April 822 fast ununterbrochen anhielt, die größten Flüsse, sowohl in Deutschland als in Frankreich waren 30 Tage lang so stark zugefroren, daß sie auch die schwersten Lastwagen trugen.

823.

In diesem Jahre gab es viele und schädliche Donner- und Hagelwetter.

832.

Hatte einen harten Winter.

834.

Viele und heftige Stürme.

840.

Sah man im Merz viele starke Nordscheine.

849.

Herrschte in Deutschland eine allgemeine Hungersnoth; welche auch in den folgenden Jahren

850 und 851.

noch anhielt.

859.

859.

War ein sehr harter Winter, der sich auch in Italien äußerte, so daß das adriatische Meer zufror; andere sehen ihn in das folgende 860. Jahr. Man sah im August, September und Oktober feurige Heere am Himmel, das heißt: starke Nordlichter.

864.

Auch in diesem Jahre ist der Winter sehr strenge gewesen, und soll von Anfangs November bis in die Mitte des Aprill angehalten haben.

870.

War eine sehr große Hitze und Dürre.

872.

Desgleichen, mit vielen schweren Donner- und Hagelwettern. Worauf sich

873.

die Heuschrecken zum erstenmahl in großer Menge in Deutschland eingefunden haben.

874.

Auch in diesem Jahre that die unglaubliche Menge Heuschrecken sehr großen Schaden, so daß dadurch Theuerung und Hungersnoth verursacht wurde, sie ersoffen endlich im brittischen Meere, und durch die Fäulniß und den Gestank, entstand, da sie an das Ufer ausgeworfen wurden, eine fast allgemeine Pest. Darauf folgte ein sehr harter Winter, der vom 1. November bis 21. Merz anhielt, und ihre Brut völlig tilgte.

881.

War ein langer und harter Winter.

886.

886.

War ein feuchter und kühler Sommer, und verursach-
ten die im May, Junius und Julius fast beständig anhalt-
tende Regen allenthalben große Ueberschwemmungen.

893.

Zeichnete sich der Winter abermahls durch anhaltende
und strenge Kälte aus.

894.

ließen sich im Januar hin und wieder Gewitter hören.

913.

Hatte einen sehr kalten Winter, sowohl der Strenge
als der Dauer nach.

927.

Ebenfalls, besonders in der Mark, so daß Heinrich
der Vogelsteller die Stadt Brandenburg auf dem Eise be-
lagerte.

942.

Ein sehr nasses regnichtes Jahr, in welchem sich auch
so wie im folgenden

943.

Hungersnoth und Pest in Deutschland außerten. Auch
war in diesem Jahre der Winter sehr hart und strenge.

945.

Hatte ebenfalls viel Nässe, daher hin und wieder
Ueberschwemmungen erfolgten.

950.

Spürte man starke Erdbeben in Deutschland und
Frankreich. Desgleichen auch

968.

968.

Welches sich darneben durch heftige Stürme auszeichnete. In dem Monat May wehete ein so scharfer rauher Wind, daß fast alle Baumbblüthe verloren gieng. Daher abermals Mangel und Hungersnoth entstand.

974.

Hielt die Kälte vom December bis in den Merz an, und fiel noch im May tiefer Schnee. Einige setzen diese Witterung im Jahr 975.

978.

Erschienen d. 28. Oktbr. Nordlichter unter dem damals üblichen Namen der feurigen Heere.

983.

War ein sehr heißer und durrer Sommer, der eine Hungersnoth verursachte. Hierauf folgte

984.

ein harter und langer Winter, in welchem die Kälte vom 3. November bis 5. May anhielt.

987.

Hatte viele und starke Stürme, auch waren in diesem und folgenden

988 und 989.

Jahren, sehr heiße und dürre Sommer.

991.

War ein kalter langer Winter, und ein kübler und sehr feuchter Sommer, der Mangel und Hungersnoth nach sich zog.

992.

Man sahe in diesem Jahre viele Nordlichter.

993.

993.

Hatte einen langen und kalten Winter, worauf ein heißer durrer Sommer folgte. Auch sahe man am St. Stephanstage d. 26. December ein starkes Nordlicht.

994.

Hielt die hefftige Kälte mit vielen Schnee sehr lange an. Der darauf folgende Sommer aber war, heiß und dürre, auch weheten starke Stürme.

995.

Sand sich Pest und Hungersnoth in Deutschland ein.

997.

Zeigten sich an der Elbe, im Magdeburgischen und in der Altmark starke Erdbeben.

999.

Hatte einen kalten und langen Winter, einen heißen durren Sommer und viel Erdbeben.

1000.

War ein heißer Sommer und eine solche Dürre, daß die Fische in den ausgetrockneten Wässern abstanden, durch deren Fäulniß und Gestank eine Pest entstand. Auch spürte man in Deutschland und in ganz Europa starke Erdbeben, wodurch viele Gebäude umgestürzt wurden.

1004. 1005 und 1006.

Herrschte an vielen Orten Hungersnoth, wozu im letztern Jahre noch die Pest kam.

1009.

Nach einem dicken Nebel am 29. Aprill soll eine große Pest erfolgt seyn. Auch war der Winter sehr hart.

1010.

1010.

War Pest und Hunger fast allgemein.

1011.

Hatte einen sehr harten langen Winter, einen sehr nassen und regnichten Sommer, daher hin und wieder große Ueberschwemmungen entstanden. Am 30. Julius richtete ein Sturm mit Hagel großen Schaden an, auch waren

1012 und 1013.

sehr nasse Jahre, in welchen es an großen Ueberschwemmungen und starken Stürmen nicht fehlte. In dem letztern waren auch fürchterliche Donnerwetter und Erdsbeben.

1014.

Der Winter war hart, der Frühling aber angenehm und warm, vom 5. April bis Ende Juni war die Hitze ungewöhnlich groß, und überhaupt ein heißer und dürreter Sommer. Worauf

1015.

Mangel und Hungersnoth folgte, und die Pest, die auch

1016.

anhielt. Auch fanden sich in diesem Jahre, so wie

1017.

starke Gewitter ein.

1020.

Hatte einen sehr langen und harten Winter, der Sommer war sehr stürmisch, und im May ein starkes Erdbeben in Bayern. In Deutschland wüthete die Pest.

1022.

War eine große Hitze und Dürre.

Erster Theil.

B

1029.

1029.

Der Winter war außerordentlich naß.

1031.

Ein kalter und feuchter Sommer, worauf Mangel und Hunger folgten, auch weheten viele und heftige Stürme.

1034.

Verwüsteten starke Erdbeben Syrien und Griechenland.

1037.

War in Griechenland ein sehr durrer heißer Sommer.

1039.

War zu Weihnachten in Goslar ein heftiges Gewitter, welches an 3 Stunden anhielt.

1040.

Zu Konstantinopel war ein schreckliches Erdbeben.

1043.

Hatte einen kühlen und feuchten Sommer, wodurch Miswachs und Theurung entstand; auch fanden sich häufige und starke Gewitter ein.

1044.

Einen harten Winter mit vielen Schnee, es folgte ein nasser und unfruchtbarer Sommer, und eine allgemeine Viehseuche.

1045.

Der Winter brachte viel Schnee, und der Sommer viel Regen, daher Mangel und Theurung entstand, welche auch noch in den drey darauf folgenden Jahren anhielten. So war es auch

1047.

1047.

In welchem Jahre man d. 13. Oktober starke Erdbeben verspürte.

1049.

Soll auch ein harter Winter gewesen seyn.

1052. 1053. 1054. 1055 und 1056.

Werden als unfruchtbare und theure Jahre angemerkt.

1057.

Hatte wieder einen kalten Winter und eine ungeheure Menge Schnee.

1060.

Ebenfalls einen strengen, schneereichen, lange anhaltenden Winter, worauf ein feuchter unfruchtbarer Sommer folgte, auch herrschte in diesem, dem vorhergehenden und den beyden folgenden Jahren, an manchen Orten Pest und Hunger.

1062.

Herrschte eine allgemeine Theurung.

1063.

Ziel in der Mitte des Aprill noch große Kälte mit tiefen Schnee ein, welche vielen Schaden verursachte.

1064.

Starke Erdbeben verwüsteten Griechenland und Konstantinopel.

1067.

Zeichnete sich durch die strenge Winterkälte aus, die auch sehr lange anhielt, im Sommer entstand durch eine anhaltende Dürre eine große Theurung, auch zeigte sich die Pest, die schon im vorigen Jahre angefangen hatte.

B 2

1068.

1068.

Hatte einen kühlen sehr feuchten Sommer.

1069.

Einen sehr harten Winter, so daß Heinrich der Vierte mit seinem ganzen Kriegesheere über die zugefrorenen Flüsse und Gewässer sehen konnte. Dieses und das folgende

1070.

Jahr, waren übrigens sehr unfruchtbar, im letztern der Winter sehr gelind.

1074.

War ein strenger Winter.

1076.

Ebenfalls ein sehr kalter Winter, der vom 1. November bis in der Mitte des Aprill anhielt, und dem ein nasser und kühler Sommer, der Mangel und Theuerung verursachte, folgte.

1077.

Auch dieser Winter war dem vorigen an Strenge und Härte gleich, nur in der Dauer etwas kürzer. Die große Kälte hielt vom 26. November bis 19. Merz an. Es fiel auch eine große Menge Schnee.

1079.

Hatte einen kalten und strengen Winter.

1080.

Spürte man an vielen Orten Deutschlands Erdbeben, besonders in Maynz d. 1. December.

1081.

War am 25. December ein fürchterlicher Sturmwind.

1083.

1083.

Der Sommer dieses Jahres war ungewöhnlich heiß und dürre, welches in diesem und den beiden folgenden Jahren eine Pest verursachte. Auch thaten die Heuschrecken viel Schaden.

1088.

War so wie

1089.

ein sehr unfruchtbares Jahr. Am 11. May waren hin und wieder starke Erdbeben.

1090.

Auch dieses Jahr war unfruchtbar; daher die Theuerung und der Mangel zunahmen. Der Sommer war sehr heiß und dürre.

1091.

Aber desto fruchtbarer und gesegneteter.

1092.

Die große Masse machte dieses Jahr abermahls zu einem unfruchtbaren und theuren Jahre, wozu auch die Menge Schnee, der noch im Aprill fiel, und die darauf folgende Kälte vieles beitrug. Auch wüthete von diesem Jahre an, bis zum Ende dieses Jahrhunderts, an verschiedenen Orten die Pest.

1093.

Hatte einen sehr feuchten Herbst, wodurch Miswachs und Hunger entstand.

1094.

War auch ein sehr feuchtes Jahr, mit vielen schweren Gewittern und starken Stürmen.

B 3

1095.

1095.

Man sahe in diesem Jahre viel Nordlichter, auch fingen mit demselben die unfruchtbaren Jahre an, die bis zu Ende dieses Jahrhunderts angehalten haben sollen. Desgleichen war dasselbe wegen häufiger Erdbeben merkwürdig.

1096.

Im Februar waren die Nordlichter sehr häufig.

1098.

Desgleichen im September. Es war ein sehr regnicktes Jahr.

1099.

Ein harter lang anhaltender Winter, und durchaus kühler unangenehmer Sommer.

1100.

War ein harter strenger Winter, welcher Hunger und Pest verursachte.

1101.

Hatte ebenfalls einen sehr kalten Winter, daher Mangel und Theuerung entstand.

1102.

War ein sehr trocknes und windiges Jahr.

1104.

Auch in diesem Jahre gab es starke Stürme und schädliche Hagelwetter; im Würzburgschen fiel bey einem solchen, ein ungeheures Stück Eis vom Himmel. Man sahe auch verschiedene Nordlichter. Der Hekla warf zum erstenmahl Feuer aus.

1106.

Erschienen auch viel Nordlichter.

1007.

1107.

Hatte einen sehr heißen Sommer, der auf einen sehr gelinden Winter folgte.

1108.

Hielt im Februar eine große und anhaltende Kälte ein.

1111.

War ein sehr fruchtbares Jahr, welches einen Ueberfluß aller Lebensmittel hervorbrachte.

1112.

Am 3. Januar war ein gewaltiges Erdbeben in Deutschland, besonders am Neckar.

1113.

Die Größe der Kälte sowohl als die Menge des Schnees war in diesem Winter außerordentlich, noch im May fiel ein so starker Schnee, daß die Aeste der Bäume zerbrachen. Im Sommer war die Hitze sehr groß.

1114.

Hielt d. 23. Aprill noch tiefer Schnee. In den Niederlanden wurden alle Wege verdorben.

1116.

War ein sehr stürmisches Jahr, es zeigten sich einige Nordlichter, wie auch Erdbeben in Deutschland. So war auch

1117.

reich an Donnerwettern, Erdbeben und Nordscheinen, schon am 30. Januar war ein fürchterliches Donnerwetter in Sachsen. Der Winter war strenge.

1118.

Hielt die Kälte sehr lange an, man fand noch anfangs Junius Eis, es erfolgten große Ueberschwemmungen, und d. 14. Aprill war ein starkes Nordlicht.

B 4

1119.

1119.

Hatte ebenfalls einen kalten Winter, und ein sehr spätes Frühjahr, in Böhmen tobte ein heftiger Sturm.

1120.

Schwere Donner- und Hagelwetter waren in diesem Jahre sehr häufig, übrigens war das Jahr unfruchtbar, besonders in Sachsen.

1121.

Der Winter dieses Jahres war sehr gelind und windig, ihm folgte ein feuchter Sommer.

1122.

Waren hin und wieder Erdbeben und starke Donnerwetter.

1123.

Hatte im Winter viel Schnee, und im Sommer viel Donnerwetter, war aber sonst ein fruchtbares und gesegnetes Jahr.

1124.

Der Winter war sehr hart und langwierig, kaum fingen die Bäume im May an zu blühen, der Sommer war sehr regnigt, am Ende desselben aber fiel große Hitze ein. Gewitter waren häufig. Die Ernte aber sehr schlecht.

1125.

Wiederum ein harter Winter, noch d. 20. May fiel Schnee bey großer Kälte.

1126.

War der Winter abermahls hart und das Frühjahr spät, noch im May fanden sich starke Fröste ein, der Sommer kühl, feucht und windig; überhaupt ein schlechtes und theures Jahr.

1128.

1128.

Hatte eine strenge Winterkälte, und viel und starke Gewitter.

1130.

Eine große Hitze und Dürre im Sommer, so daß die Flüsse beinahe austrockneten, besonders der Rhein im Elsaß, es entstand dadurch eine große Theurung.

1132.

War ein stürmisches und gewitterreiches Jahr.

1133.

War in Italien eine ungewöhnlich strenge Winterkälte, der Sommer kühl und veränderlich mit häufigen Stürmen, daher Mangel und Theurung, besonders in Italien herrschten.

1134.

Der häufige Regen dieses Jahres verursachte hin und wieder große Ueberschwemmungen.

1135.

Zeichnete sich durch die große Hitze und heftige Stürme aus.

1136.

Auch in diesem Jahre fehlte es an Hitze und starken Stürmen nicht.

1137.

War besonders in Frankreich eine ungewöhnliche Hitze und Dürre. In Deutschland ein sehr warmes aber auch ein sehr fruchtbares Jahr, und ein Ueberfluß an Feld- und Garten Früchten.

1143.

Der viele Regen im Sommer, und tiefe Schnee im Winter verursachten große Ueberschwemmungen.

B 5

1144.

1144.

Hatte einen strengen und stürmischen Winter, einen kühlen regnichten und windigen Sommer, daher Unfruchtbarkeit und Mangel entstanden.

1145.

Auch dieses Jahr hatte viel Stürme, und war sehr unfruchtbar.

1146.

War ein feuchtes Jahr, wodurch manche Ueberschwemmungen entstanden, welchem Mangel und Theurung folgten.

1148.

Der Winter war strenge, der Sommer sehr gewitterreich.

1149.

Ein sehr stürmisches Jahr mit vielen und starken Gewittern.

1150.

Hatte einen sehr strengen anhaltenden Winter, viel Gewitter, Mangel an Erd- und Gartenfrüchten, Pest und Viehseuchen. Auch sahe man mehrere Nordlichter.

1151.

Ebenfalls ein harter Winter, ein kühler und feuchter Sommer, worauf Hunger und Pest folgten. Der viele Regen verursachte hin und wieder Ueberschwemmungen.

1155.

Die Winterkälte war sehr strenge, und Mangel und Theurung nahmen zu.

1156.

War ein sehr trocknes windiges Jahr, mit vielen Gewittern, zugleich zeigte sich auch die Pest und der Hunger.

1157.

1157.

Hatte einen sehr harten und anhaltenden Winter, noch im März fiel tiefer Schnee, worauf eine ungewöhnliche Kälte folgte. Der Sommer war sehr heiß, auch fehlte es nicht an Stürmen, Donner- und Hagelwettern. Man sah verschiedene Nordlichter, und die Pest breitete sich noch mehr aus.

1159.

Große Hitze und Dürre herrschte besonders in Italien.

1162.

Miswachs und Theurung, heftige Stürme und schädliche Hagelwetter zeichneten dieses Jahr aus.

1164.

Hatte einen strengen Winter, viel Stürme und starke Gewitter.

1165.

Ebenfalls einen harten Winter und heißen Sommer; daher die Fruchtbarkeit, wegen der anhaltenden Dürre, nur geringe war.

1166.

War auch ein unfruchtbares Jahr.

1167.

Hatte viel Donner- und Hagelwetter.

1170.

Waren in Deutschland Erdbeben.

1171.

Der Sommer war außerordentlich heiß.

1172.

Hatte einen sehr gelinden Winter.

1173.

1173.

Auch in diesem Jahre war ein sehr heißer und trockner Sommer, welchem Mißwachs und Theurung folgten. Anfangs Decembers raffte ein ungewöhnlicher und sehr beschwerlicher Husten viele Menschen, sowohl in Frankreich als in Deutschland hinweg.

1174.

Der Winter war sehr hart und strenge, der Sommer kühl und regnicht.

1175.

Waren in Syrien und Italien starke Erdbeben.

1176.

In diesem Jahre war ein sehr heißer und durrer Sommer. So auch

1177.

welches sich überdem durch starke Winde auszeichnete.

1179.

War ein sehr harter lange anhaltender Winter mit ungewöhnlich tiefen Schnee, der bis in den April liegen blieb, im Sommer gab es schwere Gewitter und Hagelwetter. Im Frühjahr war großer Mangel und Theurung.

1182.

War ein überaus gelinder Winter.

1185.

Im Oktober wütheten fürchterliche Stürme.

1186.

Hatte einen so außerordentlich gelinden Winter, daß die davon ertheilte Nachrichten allen Glauben übersteigen. Daß z. E. im Januar die Bäume sollen geblühet haben, im
 Fe

Februar Früchte angefezt — die Vögel gebrütet haben, im May die volle Ernte, und im Julius die Weinlese gewesen seyn soll — das will mir nach dem gegenwärtigen Verhältnisse der Witterung durchaus nicht einleuchten, ob es gleich mehrere Chroniken-Schreiber bestätigen — Vielleicht hat man nach einzelnen, sonst seltenen Fällen das allgemeine bestimmt.

1187.

Das Frühjahr war sehr rauh und kalt, die Kälte hielt fast bis in den Junius an, noch d. 17. May fiel ein tiefer Schnee; daher große Theurung und Hungersnoth entstand, welcher eine fast allgemeine Pest folgte.

1188.

Ein sehr heißer und trockner Sommer.

1189.

Ebenfalls ein heißer und trockner Sommer, es entstand daher eine große Theurung, die von der Pest begleitet wurde.

1190.

War ein sehr nasses Jahr, und ein kühler Sommer, mit vielen Donner- und Hagelwettern.

1192.

Hatte einen sehr heißen Sommer, worauf im August sehr kühle Witterung folgte, welches viele Krankheiten verursachte.

1194.

Auch dieser Sommer war heiß und dürre, welches Mangel und Theurung verursachte, auch thaten starke Hagelwetter hin und wieder großen Schaden.

1196.

1196.

In diesem Jahre war ein sehr feuchter und kalter Sommer, daher große Theuerung und allgemeiner Mangel entstand, welcher auch

1197.

noch nicht nachließ.

1198.

Der Winter war sehr gelind. Der Januar, Februar und März angenehm, April und May aber regnet und kalt.

1199.

In Griechenland und zu Konstantinopel waren heftige Erdbeben.

1203.

Am 1. April war ein starkes Nordlicht.

1204.

Hatte einen sehr kalten und langwierigen Winter. Der darauf folgende Sommer war heiß und trocken, im Frühjahr sah man verschiedene Nordlichter.

1205.

Hatte einen sehr harten Winter, der darauf folgende Sommer war trocken und heiß.

1206.

War ein sehr feuchtes Jahr, daher Mangel und Theuerung entstand, besonders in Schwaben und Oesterreich.

1209.

Der Winter war anhaltend und strenge, der Sommer feucht, voll Donnerwetter und Plazregen, daher Ueberschwemmungen und ein fast allgemeiner Mißwachs entstanden.

1210.

1210.

Auch in diesem Winter war die Kälte sehr groß. Im Sommer viel Regen, und im December heftige Stürme.

1211.

Große Kälte und tiefer Schnee zeichneten auch dieses Jahr aus, im Frühjahr waren häufige Ueberschwemmungen.

1216.

Der strenge Frost war besonders in Italien so heftig, daß der Po 15 Ellen tief soll gefroren seyn, welches ich einem jeden, der Lust und Belieben dazu hat, zu glauben, anheim stelle —

1217.

War besonders in dem südlichen Deutschland fast ein allgemeiner Mißwachs und Theurung.

1221.

Hatte vom Frühling bis in den Herbst sehr feuchte und kühle Witterung.

1222.

Ein Jahr voller Erdbeben, die auch in Deutschland verspüret wurden.

1224.

Der Winter war strenge und anhaltend, die Ernte schlecht, daher Mangel und Theurung folgten.

1225.

War es eben so.

1227.

Hatte einen gelinden, aber sehr feuchten und regnichten Winter, im December wütheten heftige Stürme.

1229.

1229.

Einen desto kältern und lange anhaltenden Winter.

1230.

Einen kalten feuchten Sommer mit fast beständigen Regen.

1231.

Auch dieser Sommer war nicht viel besser.

1232.

War im Julius und August die Hitze ungewöhnlich stark.

1234.

Die Kälte in diesem Winter war sehr groß, auch sogar in Italien, wo sie eine große Theuerung und Hungersnoth verursachte, welche sich auch

1235.

in Deutschland verspüren ließ.

1236.

Auch dieser Winter war außerordentlich hart und strenge, die Kälte hielt lange an, und endigte sich mit großen Ueberschwemmungen.

1237.

War der Winter gelinde und feucht, im Januar und Merz Gewitter, im Junius ein heftiger Sturm, der am Rhein mit Donner und Hagel verbunden war.

1239.

Hunger und Pest waren fast allgemein.

1241.

Hatte einen kalten Winter mit vielen Schnee, daher viel Ueberschwemmungen folgten.

1244.

1244.

War ein sehr trocknes unfruchtbares Jahr.

1248.

Ein Jahr voller Donnerwetter, aber doch unfruchtbar, daher große Theurung und Mangel entstand. In Italien waren viel Erdbeben.

1250.

Ein harter Winter mit vielen Schnee, im Sommer viel Regen und Ueberschwemmungen. Im Oktober ein gewaltiger Sturm.

1252.

Viel Donner- und Hagelwetter zeigten sich in diesem sonst unfruchtbaren Jahre.

1253.

Auch dieses Jahr war sehr unfruchtbar.

1254.

Desgleichen.

1255.

Gab wegen der anhaltenden Dürre auch nur eine schlechte Ernte. Es fehlte auch nicht an schädlichen Donner- und Hagelwettern.

1256.

Der Sommer war sehr regnigt und voller Gewitter, doch war es fruchtbar, und gerieth der Wein, besonders im Oesterreichschen wohl.

1257.

Hatte einen harten anhaltenden Winter.

1258.

Einen desto gelindern. Der Sommer war heiß und trocken, und die Ernte nicht sonderlich.

Erster Theil.

C

1259.

1259.

Der Winter war zwar hart, aber dabey stürmisch und durch Donnerwetter unterbrochen, die Theurung war fast allgemein und die Pest folgte ihr.

1260.

An einigen Orten Deutschlands herrschte Dürre und Hitze, an andern waren große Ueberschwemmungen.

1261.

War ein nasses regnihtes Jahr.

1262.

Ein heißer trockner Sommer. Es zeigten sich auch in diesem Jahre viel Nordlichter.

1263.

Zeichnete sich auch durch Hitze und Dürre aus, daher Mangel und Theurung entstand. Nur gab es schönen Wein.

1264.

Die große Mäße zog häufige Krankheiten und eine Art von Pest nach sich. Welche auch

1265.

noch anhielt, da der Winter äußerst gelinde war.

1268.

Hatte einen sehr gelinden warmen Winter und zeitiges Frühjahr, der Sommer war sehr heiß und trocken, und besonders in Sachsen ein sehr fruchtbares Jahr.

1270.

In diesem Winter war die Kälte sehr hart und strenge, und hielt bis spät im Frühling an. Der Sommer war heiß und trocken, es gerieth fast nichts als der Wein, der sehr gut war.

1272.

1272.

Hin und wieder waren wegen des vielen Regens Ueberschwemmungen.

1273.

Der Winter war außerordentlich gelind, ein zeitiges Frühjahr, heißer Sommer und sehr fruchtbares Jahr.

1275.

Ein feuchter kühler Sommer, im August ein heftiger Sturm, und überhaupt ein unfruchtbares Jahr.

1276.

Ein kurzer, aber strenger Winter, und ein trocknes, windiges und stürmisches Jahr. Die Hitze im Sommer war groß.

1277.

Hatte ebenfalls einen harten Winter mit tiefen Schnee, der auch im März sehr häufig fiel. Der Sommer war wiederum sehr heiß und trocken, sonst aber war es ein herrliches und fruchtbares Jahr.

1278.

War ebenfalls ein überaus fruchtbares und geseegnetes Jahr. Der Winter war sehr gelind.

1279.

Auch dieses Jahr gehörte unter die fruchtbaren, jedoch fehlte es auch nicht an Stürmen und Donnerwettern.

1280.

Wird ebenfalls als ein fruchtbares Jahr gerühmt. Es war so wohlfeil, daß ein Maaß Weizen 2 gr., 8 Eier 1 pf., und 4 Heeringe auch 1 pf. galten.

C 2

1281.

1281.

Ein rauher, kalter und anhaltender Winter, und ein feuchter Sommer voll Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen.

1282.

Der Winter dieses Jahres war hart und schneereich, an einigen Orten ließ sich die Pest verspüren.

1284.

Hatte einen sehr heißen und lange anhaltenden Sommer, voller starker Gewitter, Platzregen und Wolkenbrüche, übrigens war ein Ueberfluß an Feld- und Gartenfrüchten.

1285.

War ein gelinder und feuchter Winter, wie überhaupt im ganzen Jahre viel Regen und Ueberschwemmungen.

1286.

Ein kalter und strenger Winter.

1287.

Ein sehr gelinder, warmer Winter.

1288.

Noch im Merz war die Kälte sehr groß;

1289.

Der Winter dieses Jahres war außerordentlich gelinde. Man fand um Weihnachten Feldblumen, und im Februar blüheten die Erdbeeren.

1290.

Desgleichen auch dieser, aber der darauf folgende Sommer kalt und regnet, voller Donner- und Hagelwetter.

1292.

1292.

Dagegen' wiederum sehr hart' und strenge, besonders in den nördlichen Gegenden, so daß man von Gütland nach Norwegen über das gefrorne Categat reisen konnte. Einige sehen diesen Umstand in das Jahr 1294, in welchem aber sonst keiner großen Kälte Erwähnung geschieht.

1293.

War ein warmer, trockner Sommer, und ein vorzügliches Weinjahr.

1294.

Auch dies war ein sehr heißer trockner Sommer.

1295.

Ein außerordentlich gelinder und warmer Winter, nach der Mitte des Aprill aber kam noch viel Schnee und Frost.

1296.

Hatte einen sehr kalten strengen Winter. Im Sommer waren viel starke und schädliche Gewitter.

1297.

Der Sommer war sehr heiß, daher der Wein sehr gut gerieth. Auch gab es häufige und starke Gewitter.

1298.

In Italien waren starke Erdbeben.

1301.

Außerordentliche Gelindigkeit und angenehme Frühlingswitterung zeichneten den Winter dieses Jahres aus.

1302.

Auch dieser Winter war sehr gelind, bis auf einige wenige Tage, an welchen die Kälte sehr strenge war, und

besto größeren Schaden that. Der Sommer kalt und naß,
und daher unfruchtbar.

1303.

Ein harter, langer Winter. Der Sommer aber war
heiß und trocken. Daher gerieth der Wein sehr gut.

1304.

War der Sommer sehr heiß und trocken.

1305.

Ein harter, strenger Winter, alle Flüsse Deutsch-
lands waren fest zugefroren, noch d. 1. May fiel ein tiefer
Schnee, wobey zugleich ein heftiger Sturm wüthete. Im
darauf folgenden Sommer war die Pest fast allgemein.

1306.

Der Winter war auch strenge, aber nicht anhaltend,
mit dem 1. Februar giengen die Flüsse fast allenthalben auf,
und verursachten große Ueberschwemmungen.

1309.

Ein Jahr voller heftigen Stürme.

1310.

Ebenfalls ein windiges Jahr. Der Winter war
strenge und hart, der Sommer kühl und regnickt, daher
Mangel und Theurung folgten. Es ließ sich auch hin und
wieder die Pest spüren, welche

1311.

Sast allgemein wurde.

1312.

Der Sommer war sehr feucht, mit vielen Regen,
Hagel- und Donnerwettern, wodurch die Fruchtbarkeit
sehr verhindert wurde. Auch hatte die Pest noch nicht ganz
nachgelassen.

1313.

1313.

Auch dieser Sommer war kühl und feucht, daher abermahls Mangel und Hungersnoth entstanden, auch wüthete die Pest so ungewöhnlich in Deutschland, daß kaum der dritte Theil der Menschen übrig blieb, und ganze Flecken und Dörfer völlig ausstarben.

1314.

Hatte einen kalten Winter und einen sehr kühlen, feuchten Sommer, Mangel und Hunger waren die Folgen davon.

1315.

Ungewöhnliche Nässe und fast beständiger Regen zeichneten dieses Jahr aus, daher es sehr unfruchtbar war, und Hunger und Pest viele Menschen hinwegrafften. Der fürchterliche Hunger dieses elenden Jahres wird durch folgenden Denkvers angezeigt:

Ut lateat nullum tempus famis, ecce CVCVLLVM!
Diese beyden Landplagen ließen auch

1316.

noch nicht nach, wozu der harte und strenge Winter viel beytrug.

1317.

Auch in diesem Jahre wüthete die Pest sehr heftig, und in manchen Gegenden Deutschlands waren große Ueberschwemmungen.

1318.

Der harte Winter verursachte wiederum Theuerung und Mangel.

1319.

Hatte auch einen harten Winter.

1320.

War ein unfruchtbares Jahr.

C 4

1322.

1323.

Ein ungewöhnlich kalter und strenger Winter. Die Ostsee gefror so stark, daß man Wirthshäuser darauf errichtete, und darinnen übernachtete. Der Sommer war schön und warm, und gerieth der Wein besonders am Rhein sehr gut.

1324.

War besonders in Pohlen, Preußen und Litthauen ein sehr gelinder Winter.

1328.

Der Winter wird so außerordentlich gelinde beschrieben, daß es fast allen Glauben übersteigt; im Januar sollen die Bäume geblühet haben, und der Wein im Aprill, kurz nach Pfingsten soll die Ernte gewesen seyn, und sich überall ein Ueberfluß an Obst, Getreide und Erdgewächsen gefunden haben.

1330.

Hatte einen überaus feuchten und kalten Sommer, daher es dann eine schlechte Ernte gab.

1331.

So kalt der Winter auch im November anfang, so sehr gelind blieb er nach Weihnachten; es weheten aber sehr heftige Stürme.

1333.

War ein sehr trocknes Jahr, daher Mangel und Theuerung entstand.

1334.

Der Winter war sehr strenge, und hielt lange an, noch im Aprill fiel ein sehr tiefer Schnee, der 5 Tage liegen blieb, daher man folgenden Vers machte:

Arboribus magnam dat nix inopina ruinam.

Er that zwar den Bäumen großen Schaden, und verursachte starke Ueberschwemmungen, übrigens aber war eine sehr reiche Kornernte.

1337.

War ein sehr unfruchtbares Jahr.

1338.

Das Frühjahr war sehr rauh und kalt, noch d. 30. Aprill fiel ein Fushoher Schnee. Uebrigens war es ein sehr fruchtbares Jahr, es würde an allem ein Ueberfluß gewesen seyn, wenn nicht eine unzählige Menge Heuschrecken in diesem und dem folgenden

1339.

Jahre, hin und wieder sehr großen Schaden verursacht hätten, obgleich dieses letztere einen sehr kalten Winter hatte. Der Wein gerieth vortreflich.

1340.

Der Winter war anfänglich bis nach Weihnachten sehr gelinde, aber d. 22. Februar fiel eine ungewöhnliche Kälte ein, die 5 Wochen anhielt. Im Frühjahr folgten große Ueberschwemmungen. Ben allen dem war es ein fruchtbares Jahr. Hin und wieder wüthete die Pest.

1341.

Hatte einen sehr gelinden Winter, daher sich die Pest noch mehr ausbreitete, und auch noch

1342.

anhielt. Um die Donau herum und in Italien waren große Ueberschwemmungen. Am 13. Januar waren hin und wieder starke Gewitter. Der Sommer war sehr naß.

1343.

Der Winter soll so außerordentlich gelinde gewesen seyn, daß man die Feldfrüchte an manchen Orten hat ab-

mähen müssen, damit sie nur nicht ganz verdürben. Dagegen war der Sommer sehr kühl und naß mit vielen Hagel und Donnerwettern, weshalb Mangel und Unfruchtbarkeit entstand.

1344.

Der Winter dauerte vom November bis in den März mit ununterbrochener Strenge und meist heitern Tagen fort, ohne daß der Anfangs gefallene Schnee aufthauete. Alle Flüsse Italiens waren zugefroren, man konnte von Stralsund nach Dännemark über das gefrorne Meer hinübergehen. Der Sommer war heiß und trocken.

1345.

Im Sommer dieses Jahres gab es viele Wolkenbrüche, Stürme und Donnerwetter.

1346.

Der Sommer war kühl und feucht, schon d. 13. September fiel ein so starker Nachtfrost ein, daß die Trauben am Weinstock verdarben.

1347.

Hatte auch einen feuchten kühlen Sommer, so daß die Früchte zu keiner rechten Reife kamen, im Anfange Oktobers fiel bereits eine Menge Schnee. Es war daher ein sehr unfruchtbares Jahr, welches Hunger und Pest verursachte. Die Pest entstand in China, und breitete sich von da fast durch die ganze Welt, ja sogar bis Island und Grönland, welches davon ganz entvölkert wurde, unter dem Namen des schwarzen Todes aus.

1348.

Hunger und Pest zeichneten auch dieses Jahr aus, und fürchterliche Erdbeben erschütterten einen Theil Deutschlands, besonders Oesterreich, wo sie großen Schaden verursachten.

1349.

1349.

War ein sehr fruchtbares Jahr, jedoch wüthete die Pest noch durch ganz Deutschland.

1350.

Auch in diesem Jahre wollte sie noch nicht nachlassen.

1351.

Es ließen sich starke Nordlichter sehen, die Pest hatte noch nicht gänzlich aufgehört.

1352.

Hatte einen sehr heißen Sommer und große Trockenheit, daher Mangel und Theuerung entstand.

1353.

Fiel noch in der Mitte des May in Schlesien und Pohlen ein tiefer Schnee, der aber den Feld- und Gartenfrüchten nicht schadete, ob er gleich 6 Tage liegen blieb. Der Sommer war heiß und trocken, mit schweren und schädlichen Donnerwettern. Man sah auch einige Nordlichter.

1354.

War am 12. und 13. März ein außerordentlich heftiger Sturm.

1355.

War ein feuchtes Jahr, besonders vom Februar bis in den May, vom May aber bis Oktober desto trockner, an einigen Orten, besonders in Bayern, fanden sich eine Menge Heuschrecken ein. In Italien gerieth der Wein außerordentlich gut.

1356.

Hatte einen sehr kalten Winter, in welchem sich 'im Februar starke Donnerwetter bei anhaltender Kälte einfanden, auch fing die Pest wiederum an zu wüthen.

1357.

1357.

Auch in diesem Jahre wüthete die Pest in Deutschland, so wie auch

1358.

Welches einen sehr kalten und trocknen Frühling hatte.

1359.

Der Sommer war naß und kalt, und hatte häufige Wolkenbrüche. Die Pest ließ noch nicht nach.

1360.

Hatte eine strenge Winterkälte, demohnerachtet hielt die Pest noch immer an.

1361.

Fuhr sie ebenfalls noch fort zu wüthen.

1362.

Der Winter war sehr kalt, aber außerordentlich trocken, fast ohne allen Schnee oder Regen. Im Sommer gab es viele und starke Gewitter. Die Ernte war an den meisten Orten gut.

1363.

Die starke Winterkälte fing um Weihnachten dieses Jahres an, und dauerte bis zum folgenden Merz, welches die große Menge Heuschrecken, welche in diesem Jahre viel Schaden verursacht hatten, tilgte.

1365.

Hatte abermahls einen sehr harten und langen Winter, der Rhein war 3 Monat lang so hart gefroren, daß man mit Wagen darüber fahren konnte.

1367.

Hatte viele und starke Gewitter.

1369.

1369.

Der Sommer war kalt und feucht, die Pest ließ sich wiederum spühren, und verbreitete sich in dem folgenden

1370.

und

1371.

Jahre immer weiter. Dieses letztere war ein heißes und trocknes Jahr.

1373.

Hatte viel Regen und Ueberschwemmungen.

1374.

Desgleichen.

1375.

War ein unfruchtbares Jahr.

1376.

Wurde die Pest wiederum verspührt.

1377.

An vielen Orten waren große Wasserfluthen und Ueberschwemmungen.

1378.

Der Winter war sehr strenge, und hielt lange an, daher Hunger und Theurung entstand.

1380.

Wüthete die Pest durch ganz Deutschland.

1381.

Ebenfalls.

1382.

1382.

Auch noch in diesem Jahre, welches durch den außerordentlichen Mangel an Wind, und fast beständiger Windstille merkwürdig war, daher die Luft mit faulen ansteckenden Dünsten angefüllt blieb.

1383.

Waren im December große Ueberschwemmungen.

1384.

Ein früher und sehr kalter Winter, aber auch ein zeitiges und warmes Frühjahr und sehr heißer Sommer; überhaupt ein sehr fruchtbares und besonders herrliches Weinjahr.

1385.

War ein unfruchtbares Jahr, jedoch gerieth der Wein gut.

1386.

War auch eine reichliche Weinlese.

1387.

Ebenfalls.

1389.

Hatte einen sehr kalten Winter.

1390.

Wüthete die Pest, die auch in den beyden folgenden Jahren anhielt.

1392.

Kurz vor Michaelis fiel ein starker Frost ein, wodurch der Wein verdarb. Ueberhaupt war der ganze Sommer sehr kühl und naß, und eine schlechte Ernte. Auch ließ die Pest noch nicht nach.

1393.

1393.

Der Winter war so hart und anhaltend, daß die Ostsee zufror. Der Sommer sehr heiß und trocken.

1394.

Der Sommer dieses Jahres war sehr heiß und trocken, jedoch ziemlich fruchtbar, besonders gerieth der Wein sehr gut.

1395.

Erdbeben und Stürme thaten hin und wieder in Deutschland großen Schaden; auch wüthete die Pest.

1397.

Hatte einen außerordentlich gelinden Winter und warmes Frühjahr, an der Ostsee wurde bereits im May geerntet. Ueberall war es ein sehr fruchtbares Jahr.

1399.

Die Kälte war in diesem Winter so streng und anhaltend, daß die Nordsee zufror, auch sahe man viel Nordseeine.

1400.

Hatte einen harten Winter, und einen heißen und trocknen Sommer. In Frankreich und Italien wüthete die Pest.

1401.

Der Sommer hatte fast immerwährenden Regen, und war daher sehr unfruchtbar.

1403.

Hatte einen sehr heißen und trocknen Sommer, so daß Quellen und Bäche vertrockneten, in Thüringen wüthete um Pfingsten ein fürchterliches Donnerwetter mit einem gewaltsamen Sturme, im ganzen Deutschlande aber eine anhaltende Pest.

1404.

1404.

War ein sehr feuchter und kühler Sommer, daher Mangel und Theurung entstand.

1406.

In den Niederlanden waren am Ende des Jahres fürchterliche Donnerwetter, sonst hielt die 1404 angefangene Theurung und Hungersnoth noch immer an, auch riß die Pest noch viele Menschen hinweg.

1407.

Der Winter hielt von Martini bis Lichtmess ununterbrochen an.

1408.

Die Strenge dieses Winters war noch härter, die Nordsee zwischen Dänemark und Norwegen fror völlig zu, desgleichen zwischen Gothland und Deland, so daß die Wölfe aus einem Königreiche in das andere liefen. Auch war die ganze Donau zugefroren. Der Winter dauerte von Anfangs November bis in die Mitte des Februar, im Frühjahr verursachten häufige warme Regen große Ueberschwemmungen, jedoch folgte ein schöner Sommer und recht fruchtbares Jahr.

1409.

Berspürte man den 24. Aug. zu Magdeburg ein Erdbeben. Der Winter war außerordentlich gelinde.

1410.

Soll in der Altmark ein Erdbeben verspüret worden seyn.

1412.

Entstanden im November heftige und anhaltende Stürme. In der Mark will man wieder Erdbeben verspüret haben.

1414.

1414.

Im Januar und Februar war in Pohlen und Litthauen eine ungewöhnliche Wärme, daß Pflanzen und Bäume ausschlugen, es folgte aber die Pest darauf.

1416.

Hatte einen sehr kalten Winter.

1419.

Unfruchtbarkeit und Pest machten es zu einem traurigen Jahre.

1420.

Ein außerordentlich gelinder Winter, das Getreide hatte d. 7. April bereits Aehren, Rosen und Kirschen gab es d. 15. May, und d. 1. September gieng die Weinlese an; das Jahr war überaus fruchtbar, nur that d. 8. Junius ein starker Reif sehr großen Schaden. Der Sommer war sehr heiß. Auch der folgende Herbst war schön, und fast im ganzen Jahre ein beständiger Sommer.

1421.

Waren in Holland große Wasserfluthen und Ueberschwemmungen.

1423.

Hatte einen so strengen Winter, daß die Nord- und Ostsee zufroren.

1426.

Ebenfalls. Doch war es vor Neujahr in Deutschland und in Pommern so gelind, daß Bäume und Blumen blüheten, im Sommer folgte ein großes Sterben, andere setzen diese Witterung in das folgende 1427. Jahr.

1427.

In Catalonien war ein heftiges Erdbeben. Der Winter war außerordentlich gelinde.

Erster Theil.

D

1428.

1428.

Hatte einen kühlen, regnichten Sommer, daher viel Ueberschwemmungen entstanden.

1429.

War abermahls ein sehr kalter Winter.

1430.

Desto wärmer und gelinder, noch im May erfolgten Fröste, die den Wein verderbten. Ueberhaupt war an vielen Orten Mangel und Theurung.

1431.

War ein sehr fruchtbares Jahr, besonders an Wein, jedoch ließ sich auch die Pest spüren.

1432.

Hatte einen harten Winter, der vom 19. November bis 25. Januar anhielt, und mit vielen Schnee begleitet war, daher im Frühling große Ueberschwemmungen entstanden. Worauf eine Theurung folgte, die einige Jahre anhielt. Das ganze Jahr war sehr feucht und regnicht.

1433.

Auch in diesem Winter wurde die Kälte im Januar so heftig, daß alle Flüsse zufroren, auch fiel eine ungeheure Menge Schnee. Doch war das Frühjahr sehr warm, der Sommer heiß und trocken, im Oktober weheten heftige Stürme. Die Ernte war schlecht, und die daher entstandene Theurung hielt fast 6 Jahr an, welche alle ziemlich unfruchtbar waren.

1434.

Der Winter hielt abermahls lange an, und war sehr streng, noch d. 25. April fiel eine ungewöhnliche Kälte ein, welche großen Schaden verursachte, im Herbst wütheten
schäd:

schädliche Stürme, die Ernte war schlecht und das Jahr unfruchtbar.

1435.

Wiederum ein harter Winter, der 3 Monat anhielt, und tiefen Schnee brachte, und daher Ueberschwemmungen verursachte.

1436.

Der Sommer hatte häufige Platzregen und Donnerwetter.

1437.

Zwischen d. 16. und 17. Merz sahe man ein starkes Nordlicht.

1438.

Der Winter war streng, und dauerte fast bis in den May, der Sommer heiß und trocken, das Jahr ziemlich fruchtbar, es zeigte sich aber hin und wieder die Pest.

1439.

Am 10. May fiel in Braunschweig ein so hoher Schnee, daß die Aeste der Bäume zerbrachen und die Saat ganz niedergeschlagen wurde; es folgte aber doch ein fruchtbares Jahr.

1441.

Dauerte der Winter von Martini bis Lichtmeß, und war sehr hart.

1442.

War ein grausamer Winter von Nikolai bis Gregori, oder vom 6. Dezember bis 12. Merz, es fiel unglaublich viel Schnee, so daß er an die 30 Schuh hoch lag, man konnte weder zu Fuß noch zu Pferde fortkommen, und fand nirgend Bahn. Die Vögel erfroren in ihren Nestern, und man mußte, da keine Mühle zu gebrauchen war, das Korn in Mörsern zerstoßen. Jedoch war es sonst ein fruchtbares Jahr.

D 2

1443.

1443.

Ebenfalls ein langer und harter Winter, schon d. 21. Oktober fiel häufiger Schnee; noch bis zur Hälfte des May blieb es kalt, die Bauern mußten die Strohdächer abdecken, um nur dem Vieh einiges Futter zu verschaffen. Im Frühjahr waren große Ueberschwemmungen und im Sommer starke Hagelwetter.

1444.

Wüthete die Pest in Deutschland.

1445.

Hatte einen sehr nassen und kühlen Sommer.

1446.

War voll heftiger Gewitter. In Holland große Ueberschwemmungen, die Kälte schadete den Weinstöcken sehr.

1447.

Der Sommer war so heiß und dürre, daß einige Wälder in Brand gerathen seyn sollen.

1448.

Ein harter Winter mit vielen Schnee, der noch am Pfingstfeste in Menge fiel.

1449.

In diesem Sommer waren viele und schwere Donnerwetter. Noch am 14. Oktober schlug es an verschiedenen Orten im Oesterreichschen ein. Die Pest, so im vorigen Jahre angefangen hatte, hielt auch in diesem noch an.

1453.

Hatte einen ungewöhnlich strengen Winter.

1456.

Der Herbst und Winter waren sehr feucht und regnerhaft, mit vielen Stürmen. Die Ernte schlecht.

1458.

1458.

Der Winter war streng mit häufigen Schnee, daher Ueberschwemmungen entstanden, es weheten viel Stürme, und war überhaupt ein unfruchtbares Jahr.

1459.

Auch dieser Winter war so streng, daß die Ostsee zufror, und so anhaltend, daß es noch im May feucht und kalt blieb, und man sich kaum eines so kalten Mays jemahls erinnern konnte.

1460.

Ebenfalls ein sehr harter Winter, wenn man ihn nicht gar mit dem vorigen verwechselt hat. Die Ostsee soll so stark zugefroren seyn, daß man zu Fuß und zu Pferde nach Dännemark und Schweden reisen konnte. Die Donau soll vom 13. Januar bis 11. Merz gestanden haben, und am 13. Aprill hat man noch nicht ackern können. Es folgte darauf ein heißer und trockner Sommer. Es fing auch in diesem Jahr die Pest wiederum an zu wüthen, welche auch die beyden folgenden Jahre noch anhielt.

1461.

Der Winter war sehr gelind, aber das Frühjahr kalt und regnicht mit häufigen Winde.

1463.

Der Winter war sehr streng. Das Frühjahr kalt und feucht, es weheten auch heftige Stürme, doch ward der Sommer gut, und die Ernte reichlich. Besonders war ein Ueberfluß an Wein, und daher ein fruchtbares sehr wohlfeiles Jahr.

1464.

In diesem Jahre wüthete die Pest sehr. Die Witterung war durchaus naß und regnicht.

D 3

1467.

1467.

Es gab in diesem Sommer viele und schwere Donnerwetter, der Herbst war sehr feucht und regnet.

1468.

Hatte einen ungemein heißen Sommer. Noch im Aprill war tiefer Schnee gefallen, der 6 Tage lang lag, aber keinen Schaden that.

1470.

Hatte wiederum einen sehr kalten Winter, worauf ein heißer trockner Sommer folgte, der eben nicht fruchtbar war.

1472.

Der Winter war außerordentlich gelind. Die große Dürre des Sommers verursachte Unfruchtbarkeit und Mangel. Auch folgte die Pest darauf, die in beyden folgenden Jahren anhielt.

1473.

Der Winter war anfangs kalt und streng, aber nicht anhaltend, schon der Februar war außerordentlich gelind, der Sommer ungewöhnlich heiß und trocken, so daß viele Wälder in Brand gerathen seyn sollen. D. 29. Junii war ein gewaltiger Sturm. Die Heuschrecken thaten großen Schaden, aber der Wein gerieth sehr gut.

1474.

Auch dieser Sommer soll sehr heiß und trocken gewesen seyn, mit heftigen Stürmen.

1475.

War ebenfalls ein heißes und sehr trocknes Jahr, daher sich auch eine Menge Heuschrecken einfand, welche die Felder verwüsteten. Am 15. Merz waren hin und wieder starke Gewitter.

1476.

1476.

Hatte einen außerordentlich kalten Winter mit ungewöhnlich vielen Schnee, die Teiche und Bäche froren bis auf den Grund, und viele Menschen und Thiere kamen vor Kälte um.

1477.

Der Sommer war heiß und trocken, so daß an manchen Orten sich die Wälder entzündeten und die Flüsse vertrockneten, der Herbst feucht und regnigt, es folgte darauf Theurung und Pest.

1478.

Der Winter war so außerordentlich gelind und warm, daß sich zwischen Weihnachten und heil. drey Könige mehrere Gewitter einfanden, und man über die Wärme dieser Jahreszeit erstaunte. In Italien raffte die Pest viel Menschen hinweg.

1480.

Hatte auch einen sehr gelinden und nassen Winter.

1481.

Einen desto kältern und strengern, auch im Merz fiel strenge Kälte mit hohen Schnee ein, es gab viel Ueberschwemmungen und heftige Stürme.

1484.

Theurung und Pest waren in diesem Jahr fast allgemein, aber der Wein gerieth sehr schön.

1485.

Ein feuchter, regnichter und windiger Sommer, mit vielen Donnerwettern, und überhaupt unfruchtbar.

1490.

Der Winter war hart und streng, und der Schnee fiel Manns hoch. Im November weheten heftige Stürme. Allenthalben klagte man über Mangel und Theurung.

D 4.

1491.

1491.

Ein sehr trockenes unfruchtbares Jahr.

1491.

Im Winter war große, anhaltende Kälte und viel Schnee;

1494.

aber herrschte eine milde, gelinde Luft, so daß die Bäume im Januar zu blühen anfangen, — vix crediderim!

1495.

Folgte Theurung und Pest.

1498.

Hatte einen langen, kalten Winter, im September weheten heftige Stürme einige Tage hintereinander.

1499.

Dieses Jahr war reich an Wein, besonders im Oesterreichschen.

1500.

Der Winter dieses Jahres fing zwar kalt an, allein d. 21. Dezember ging das Eis auf, und nachher blieb es mehrentheils ganz gelind, übrigens aber war es ein theures unfruchtbares Jahr. In Berlin war eine große Pest.

1501.

War ein sehr kühler und nasser Sommer, daher Mangel und Theurung entstand. Auch wüthete die Pest, die bis 1504 in Deutschland anhielt.

1502.

Fiel noch d. 11. Merz eine sehr große Kälte ein, mit tiefen Schnee, so daß viele Menschen erfroren.

1503.

1503.

Ein langer und harter Winter, der selbst in Italien so hart war, daß Pabst Julius sein Geschütz über den Po fahren lassen konnte. Es folgte darauf ein heißer, trockner Sommer.

1504.

Ein sehr gelinder Winter und sehr trocknes Jahr, daher die Ernte schlecht war.

1506.

Auch ein trocknes und unfruchtbares Jahr, im Herbst weheten heftige Winde, die Pest zeigte sich ebenfalls in diesem und dem folgenden Jahre.

1507.

Ein Jahr voller Donner- und Hagelwetter, sonst aber sehr gesegnet und fruchtbar. Der Winter außerordentlich gelind.

1508.

Der Sommer war kühl und feucht.

1509.

Der Frühling war sehr trocken, der Sommer hatte viel Donner- und Hagelwetter. In Griechenland und Konstantinopel waren starke Erdbeben.

1512.

Hatte einen harten und langen Winter, doch mehr in Italien und in den südlichen Gegenden Deutschlands, als in den nördlichen, woselbst er gelinder war, am 9. März fiel viel Schnee, und war dabei ein schweres Donnerwetter, welches in Böhmen und Sachsen an einigen Orten einschlug.

1513.

Der harte Winter dieses Jahres fing bereits um Martini an, es fiel ein tiefer Schnee, der fast 5 Monat liegen blieb,

blieb, alle Flüsse waren gefroren, und die Mühlen standen still, daher Mangel und Noth einriß. Im Oesterreichschen war d. 12. Januar ein fürchterliches Donnerwetter. Der Sommer brachte viel Gewitter, Plazregen und Ueberschwemmungen.

1514.

War vom 2. bis 23. Januar eine außerordentliche Kälte.

1515.

Der Winter war sehr gelind, der Sommer regnichte und kühl, und daher unfruchtbar. In diesem und dem folgenden Jahre wüthete auch die Pest besonders in Sachsen.

1516.

Ein Jahr voll heftiger Stürme und Donnerwetter, auch herrschten Mangel und Theurung.

1519.

Schon im August des vorigen Jahres spürte man rauhe Herbstwitterung, worauf ein kalter langer Winter folgte, der bis in den Merz anhielt.

1521.

Ein sehr gelinder Winter verursachte eine große, fast allgemeine Pest. Im Januar sahe man ein starkes Nordlicht.

1523.

Die Hälfte des Sommers war kalt, aber der August desto heißer, übrigens brachte dieser Sommer viel Regengüsse und Donnerwetter. Im Herbst waren an vielen Orten starke Erdbeben. In Neapel war im Oktober ein schrecklicher Sturm und Donnerwetter.

1524.

Ein außerordentlich gelinder Winter, um Weihnachten fand man noch eine Menge Feldblumen, und im Februar war ganz warme Luft.

1525.

1525.

Hatte einen sehr kalten Winter. Am 15 Julius war zu Berlin ein heftiges Donnerwetter, welches der damit verbundenen Umstände wegen merkwürdig ist. Ein Astrologe hatte den damaligen Churfürsten Joachim den ersten gewarnt, daß an diesem Tage ein schreckliches Wetter kommen sollte, wodurch Berlin und Kölln untergehen würde. Der Churfürst ist daher mit seiner Gemahlinn, der jungen Herrschaft und den vornehmsten Bedienten nach dem Tempelhoffischen Berg gefahren, um den Erfolg dieser Vorhersagung abzuwarten; auf Bitte seiner Gemahlinn ist er indesfen, da nichts fürchterliches erfolgte, gegen 4 Uhr Abends nach dem Schlosse in Kölln wiederum zurück gefahren, wo ihm, als er eben unter das Schloßthor gekommen, 4 Pferde vor dem Wagen sammt dem Kutscher vom Gewitter erschlagen wurden.

1527.

Sah man viele und starke Nordlichter, besonders d. 11. Oktober.

1528.

Der Sommer war kalt, feucht und stürmisch, und daher ein unfruchtbares Jahr, voller Erdbeben.

1529.

Dieses Jahr war von gleicher Beschaffenheit. Nach andern soll der Sommer heiß und dürre gewesen seyn. Auch herrschte eine ansteckende Krankheit unter dem Nahmen des Englischen Schweißes, woran viele Menschen innerhalb 24 Stunden unter großen Schmerzen, Herzklopfen und heftigen Schweiß hinweggerafft wurden. Der Winter war gelind und feucht. Hunger und Theurung waren fast allgemein.

1530.

Es weheten in diesem Jahre heftige Stürme, und Plazregen und Ueberschwemmungen waren sehr häufig, daher

her eine schlechte Ernte war. In Rom richtete die Eiber durch Ueberschwemmung eine große Verwüstung an. Im November wurde Seeland und Flandern durch das Aus-treten der Nordsee sehr mitgenommen.

1531.

War auch ein stürmisches, regnihtes und unfruchtbares Jahr. Man sahe einige Nordlichter.

1532.

Man sahe in diesem Jahre viel Nordlichter. Der Sommer war kalt und feucht, mit vielen heftigen Stürmen und im Herbst starken Erdbeben, besonders in der Schweiz.

1534.

Hatte einen sehr kalten Winter und stürmischen Sommer, der zugleich sehr trocken war. Im Münstersehen erschienen 3 Nebensonnen.

1535.

War ein heißer, trockner Sommer, aber dabey ein fruchtbares Jahr. Im September waren heftige Stürme.

1536.

Auch dies war ein sehr stürmisches Jahr.

1537.

Erdbeben thaten in der Schweiz, und Heuschrecken in Rußland und Polen großen Schaden.

1538.

Der Winter war sehr gelind, um h. drey Könige waren die Felder voller Blumen. Das Frühjahr war rauh und kalt, bis in den May, der Sommer ungewöhnlich heiß und dürre. Im Herbst sahe man viel Nordlichter, auch wüthete die Pest in diesem und dem folgenden Jahre.

1539.

1539.

Ein sehr kalter Winter und eine ungeheure Menge Schnee. Worauf ein heißer, dürerer Sommer folgte.

1540.

Um Weihnachten war noch eine sehr warme und gelinde Luft und gute Viehweide auf dem Felde, in der Mitte des Januars aber folgte noch eine strenge, lange anhaltende Kälte mit vielen Schnee. Der Sommer war sehr heiß und trocken. Die Heuschrecken thaten an vielen Orten großen Schaden, aber der Wein gerieth vortreflich.

1541.

War ein sehr heißer und trockner Sommer. Auch weheten heftige Winde. Die Pest riß in Deutschland viel tausend Menschen hin.

1542.

Auch ein sehr trocknes, dürres Jahr. Am 11. Januar wüthete ein heftiger Sturm, die Pest hielt auch in diesem Jahre noch an, und eine Menge Heuschrecken verursachte in Polen, Schlesien, und einem Theile Deutschlands großen Schaden.

1545.

Ein so harter Winter, daß die Ostsee zwischen Dänemark und Mecklenburg fest zufror. Der darauf folgende Sommer war feucht und kalt.

1546.

Die Pest wüthete in diesem Jahre gar sehr. Auch zeigte sich in diesem und dem folgenden Jahre wiederum eine Menge Heuschrecken. Zu Mecheln schlug das Gewitter d. 1. Aug. in den Pulverthurm.

1547.

Vom 22. bis 25. April schien die Sonne blutroth.

1548.

1548.

Hatte einen strengen und kalten Winter, der bereits im Oktober anfang.

1549.

Auf einen trocknen Herbst folgte ein gelinder regnickter Winter.

1550.

Ein harter Winter, die Kälte, fing schon um Michaelis mit tiefen Schnee an.

1551.

Der Winter war trocken und sehr gelind, worauf ein durrer, heißer Sommer folgte, doch war der Frühling feucht und regnickt. In Sachsen sahe man öfter Nebensonnen und Nebenmonde.

1552.

Hatte einen sehr gelinden Winter, und einen heißen, durren Sommer; aber einen feuchten, regnickten Frühling, auf den die große Dürre des Sommers folgte. Gleich nach Satate und d. 21. Aug. wütheten heftige Stürme.

1554.

War der Winter sehr hart und streng, auch wüthete in diesem und dem folgenden Jahre die Pest an verschiedenen Orten.

1555.

Fanden sich zwischen Weihnachten und Neujahr öfters heftige Stürme und schwere Donnerwetter ein. Am Neujahrsabend war ein heftiges Gewitter. Der Winter war hernach streng, und hielt bis in den April an. Der darauf folgende Sommer heiß und trocken.

1556.

Die Hitze des Sommers war sehr groß, so daß Bäche und Teiche vertrockneten. Am 5. September war ein Nord-

Nordlicht, sonst war es ein sehr unfruchtbares Jahr. Der Winter war sehr feucht und gelind gewesen.

1557.

Der Winter war streng und anhaltend, und der viele Schnee verursachte im Frühjahr große Ueberschwemmungen. Auch in diesem Jahre herrschte große Theurung.

1558.

Ein trocknes, stürmisches Jahr.

1559.

Der Sommer war sehr heiß und trocken, doch gab es hin und wieder schwere Donnerwetter mit Wolkenbrüchen, in Sachsen und in der Mark spürte man starke Erdbeben, am Rhein war ein vortrefliches Weinjahr.

1560.

Am 30. Januar und am 25. December bemerkte man starke Nordlichter. Auch wüthete die Pest sehr in diesem Jahre.

1563.

War in Berlin und andern Orten Deutschlands ein sehr heftiger Sturm am 10. Februar, welcher 4 Tage anhielt, er riß den Knebel an der großen Glocken der St. Marienkirche herab, (bey andern stehet den Knopf von der St. Marienkirche, welches auch wahrscheinlicher ist) und warf in Stendal und Seehausen Thürme um. Der Winter war sehr gelinde gewesen.

1564.

Der Winter war hart. Im Frühjahr ereigneten sich große Ueberschwemmungen. Am 18. Februar sahe man ein starkes Nordlicht. Im Sommer zeigten sich viele und schädliche Donnerwetter, auch wüthete in Deutschland und Frankreich die Pest.

1565.

1565.

Hatte einen außerordentlich kalten und strengen Winter, mit vielen Schnee, er fing anfangs December an, und dauerte bis Ende Februar, die meisten Flüsse waren zugefroren; der darauf folgende Sommer war heiß und voller Gewitter, im May schlug es in Berlin im Rathhause und in der St. Nikolai Kirche an der Orgel ein.

1566.

Wüthete die Pest in der Mark; in Berlin, ohne Cölln mit eingeschlossen, starben 5000 Menschen. Am 28. Julius schien die Sonne blutroth, übrigens war der Sommer dieses Jahres sehr heiß und trocken.

1567.

War ein sehr gelinder Winter, daß auch die Bäume im Walde sollen geblühet haben, der darauf folgende Sommer war heiß und trocken.

1568.

Der Sommer war heiß und trocken, am 16. Julius zeigte sich die Sonne blutroth, und d. 25. September war ein starkes Nordlicht. Am 29. Januar wehete ein heftiger Sturm, am 20. Junius war in der Gegend von Cottbus ein fürchterliches Hagelwetter mit ungewöhnlich großen Steinen.

1569.

Der Winter war sehr streng und anhaltend, der Sommer kalt und feucht, daher großer Mangel und Theuerung entstand.

1570.

Ein kalter, aber nicht lange anhaltender Winter, die Menge des Schnees verursachte große Ueberschwemmungen.

1571.

Fiel im Winter eine ungewöhnliche Menge Schnee, am 4. März war ein starkes Nordlicht zu sehen, und im April

Aprill schien die Sonne 8 Tage lang blutroth. In Inspruk war ein starkes Erdbeben, und im November große Ueberschwemmungen in Holland.

1572.

Am 3. Merz sahe man ein starkes Nordlicht. Der Winter dieses Jahres soll nach einigen sehr strenge, nach andern sehr gelinde gewesen seyn. Wer hat nun Recht? —

1573.

Ein kalter strenger Winter, der aber in der Mitte des Januar nachließ, am 23. Januar zeigte sich ein starkes Nordlicht.

1574.

Auch in diesem Jahre sahe man verschiedene starke Nordlichter. Am 13. Junius und am 12. und 13. August weheten gewaltsame Stürme.

1575.

Desgleichen am 13. Februar und 28. September. Es wüthete in diesem und dem folgenden Jahre die Pest stark in Italien, besonders im Venetianischen.

1576.

Erfror der Wein am Rheinströme.

1577.

Der Winter war außerordentlich gelind, im Sommer that ein fürchterliches Hagelwetter in der Gegend von Neustadt Eberswalde sehr großen Schaden, das Frühjahr brachte eine so zeitige Wärme, daß Pfirschen, Kirschen, Pflaumen und Schlehen schon um Ostern in voller Blüthe standen.

1578.

Hadte einen harten Winter, in den Niederlanden aber war eine sehr gelinde Witterung, der Sommer war kühl
Erster Theil. mit

mit fast immerwährenden Regen, darauf folgte eine schlechte Ernte und große Theurung, in Sachsen zeigte sich die Pest. Am 26. Merz wüthete ein heftiger Sturm.

1579.

Soll auch ein kalter Winter gewesen seyn, noch d. 26. Aprill fiel in Dessau ein tiefer Schnee, überhaupt war es ein sehr nasses Jahr mit starken anhaltenden Stürmen.

1580.

Ebenfalls ein harter Winter, man sahe in diesem Jahre viel starke Nordlichter. Noch am 11. Merz fiel eine ungewöhnliche Kälte ein. Am 10. September sahe man eine besondere Röthe am Himmel, worauf viele Krankheiten folgten, dies war wohl nichts anders als ein Nordlicht, und die daher entstandene Krankheiten hatten ihren Grund wohl nur in der Verkältung, welche sich die erstaunten Beobachter in der frischen Abendluft zuzogen. Uebrigens war dieses Jahr sehr fruchtbar.

1581.

In diesem und dem folgenden Jahre weheten gewaltsame Stürme. Am 16. Februar sahe man ein starkes Nordlicht.

1582.

Weheten am 14. August und 10. November heftige Stürme.

1583.

Hatte einen harten Winter, im Oktober stürmte es heftig. Auch wüthete in diesem Jahr die Pest. Am 19. Julius war in der Gegend von Ruppin ein starkes Hagelwetter.

1584.

Sollen im Herbst die Rosen und einige Bäume zum zweitemahl geblühet haben.

1585.

1585.

Um Michaelis weheten heftige Stürme. Der Winter soll so gelind gewesen seyn, daß das Gras an manchen Orten wie im Sommer wuchs, und man das Korn abhauen und dem Vieh zum Futter geben mußte, damit es nicht schoßen möchte, wie es denn auch um Ostern schon in Schoßen soll gestanden haben. Im darauf folgenden Sommer wüthete die Pest. Den gelinden Winter legen einige dem folgenden Jahre bey. In der Schweiz sahe man 3 Sonnen, auch verspürte man daselbst Erdbeben.

1586.

Soll nach einigen einen sehr gelinden, nach andern einen sehr strengen Winter gehabt haben, die ihm eine so strenge Kälte beilegen, haben diesen Winter vermuthlich mit dem im folgenden Jahre verwechselt, indem die Kälte schon im November dieses Jahres anhub. In Sachsen zeigte sich in diesem Jahre die Pest.

1587.

Die Kälte des Winters fing im November vorigen Jahres an, und dauerte mit großer Strenge bis in den Merz, es war überhaupt ein kaltes und nasses Jahr.

1588.

Ebenfalls ein harter Winter. Am 19. Merz und vom 6. bis 11. December weheten heftige Stürme. Im Sommer fiel bey landsberg an der Warte ein Wolkenbruch mit Hagel.

1589.

Wiederum ein strenger Winter. Die Kälte soll vom November bis in den April angehalten haben. In der Ernte war eine außerordentliche Hitze. Am 16. August fiel bey Oderberg ein heftiges Hagelwetter mit großen Steinen. Auch wüthete in diesem Jahre die Pest.

E 2

1590.

1590.

Im May erfrore der Wein. Der Sommer war heiß und trocken. In Ungarn fanden sich Heuschrecken und Erdbeben ein.

1591.

War der Winter sehr gelind, es folgte ein unfruchtbares stürmisches Jahr darauf.

1592.

Am 22. December wehete ein heftiger Sturm. Der Herbst hatte anhaltenden Regen und Sturm. Im Junius war bey Herzfelde ein starkes Hagelwetter.

1593.

Vom 14. bis 19. Oktober sahe man starke Nordlichter. Am 8. Aprill und 22. December war ein sehr heftiger Sturm.

1594.

Hatte einen sehr kalten Winter, es gefroren nicht nur alle Flüsse Deutschlands, sondern sogar die See um Benedig. Noch am 20. May fiel in Dessau Schnee bey starken Froste. Am 13. und 14. Junii erschienen Sonne und Mond in einem röthlichen Dunste. Am 19. Oktober sahe man bey einem Nordlichte ein besonderes Phänomen am Monde, der einem geschwänzten Kometen glich.

1595.

Ebenfalls ein ungemein kalter und lange anhaltender Winter, vom 7. bis 10. Aprill schneiete es unaufhörlich bey anhaltenden Stürme. Noch am 16. Aprill war harter Frost mit vielen Schnee, unter welchen es donnerte und blizte. Der darauf folgende Sommer war feucht und kühl. Vierzehn Tage nach Michaelis fiel bey Strausberg ein so hoher Schnee, daß die Aeste der Bäume davon zerbrachen.

1596.

1596.

In der Mitte des Januar war es so warm, daß die Bäume und Sträucher Knospen und kleine Blätter heraus- trieben; es folgte aber ein Sturm aus Norden mit sehr tie- fen Schnee und starken Frost.

1597.

War ein sehr unfruchtbares Jahr und große Theurung.

1598.

Spürte man in Halle ein Erdbeben d. 16. December. In Berlin wüthete die Pest.

1599.

War ein harter Winter. Die Kälte dauerte vom November bis Ende Februar, im Sommer war große Hitze und Dürre. Im Oesterreichschen gerieth der Wein sehr gut.

1600.

Ebenfalls ein harter Winter, noch um Ostern fiel ein ungewöhnlich tiefer Schnee, der bey darauf folgender stren- gen Kälte 14 Tage liegen blieb. Das Vieh kam erst nach Pfingsten auf das Feld, die Bäume waren um diese Zeit noch unbelaubt, die Kirschen blüheten erst nach Trinitatis, und das Korn nach Johannis, daher eine große Theurung entstand.

1601.

Auch in diesem Jahre soll ein harter Winter gewesen seyn, wenn nicht hier wiederum einige Verwechslungen vor- gefallen sind, denn der harten Winter folgen fast zu viel hintereinander.

1602.

Ein sturmreiches Jahr.

1603.

Hatte einen kalten Winter, am 5. Oktober war ein starker Sturm, im December war zu Sevilla ein fürchterlicher Orkan.

E 3

1604.

1604.

Ebenfalls ein strenger anhaltender Winter, am 23. August wehete ein heftiger Sturm. Der Herbst und Winter war sehr gelind, und um Weihnachten war es ganz warm, es folgte aber ein unfruchtbares Jahr darauf.

1605.

Sah man d. 17. November und 20. Dezember starke Nordlichter. Mit Ende Februar und Anfangs März fing es wieder heftig zu frieren an, jedoch dauerte die Kälte nicht lange.

1606.

War wiederum ein kalter Winter, am 30. Julius wehete ein heftiger Sturm mit Hagel.

1607.

Der Winter war außerordentlich gelind, es wütheten um Ostern heftige Stürme. Ueberhaupt war es ein sehr trocknes Jahr. Am 17. November sahe man ein Nordlicht. In England verursachte das Uebertreten der See eine große Wassersnoth.

1608.

War im Januar und Februar eine außerordentlich strenge Kälte in Paris, die man kaum jemahls in einem solchen Grade bemerkt hatte, die Süder-See froz ganz zu. In Italien fiel eine ungewöhnliche Menge Schnee, ja der strenge Winter ward fast in ganz Europa gespüret. Es folgte darauf ein feuchter kühler Sommer.

1609.

Am 12. Januar war ein heftiger Sturm. Der Winter war so gelind, daß Blumen und Bäume zu blühen anfangen, und der Hopfen wuchs. In England entstand eine große Pest.

1610.

1610.

War am 12. Januar ein so heftiges Gewitter als mit-
ten im Sommer.

1611.

Hatte einen harten Winter. In der Mark wüthete
die Pest, besonders in Berlin.

1612.

Desgleichen. Der Winter fing Ende Octobers an, und
dauerte über 13 Wochen, der Sommer war heiß und dürre,
d. 21. May war in der Pfalz ein fürchterliches Gewitter mit
Hagel. Es gab viele Stürme, auch Erdbeben in der Schweiz
und in Deutschland. Die Pest hielt noch an. Am Ende
des Jahres waren viel Stürme, auch Gewitter und Erd-
beben, im May ein schädliches Hagelwetter.

1613.

Der Sommer dieses Jahres war kühl und naß, vol-
ler Stürme und Gewitter, auch thaten hin und wieder die
Heuschrecken Schaden. Der Winter war sehr gelind ge-
wesen, und nur 2 mal war Schnee gefallen, der Frühling
war sehr trocken. Im Aprill entstand durch ein Gewitter
mit Hagel und Wolkenbruch eine große Ueberschwemmung.
Im May waren in Böhmen und im Brandenburgischen
heftige Gewitter. Im November waren in Italien starke
Stürme. Man sahe viel Nordseine.

1614.

Siel eine große Menge Schnee, auch noch im Früh-
linge, daher die Ernte spät, jedoch übrigens gut war. Es
gab viel Gewitter, d. 13. May sahe man in Böhmen 3
Sonnen.

1615.

Der Winter war sehr streng. Der Sommer heiß
und trocken, es gab viele und starke Stürme. Am 26. Ok-
tober

tober war ein starkes Nordlicht. Im Januar zeigten sich in Böhmen und Westphalen bey einer starken Kälte schädliche Donnerwetter, zu Ende des Jahres gab es viel Stürme und Ueberschwemmungen.

1616.

Auch in diesem Jahre war der Winter streng und anhaltend, mit vielen Schnee; ihm folgte ein sehr heißer durrer Sommer, der besonders in Böhmen Mangel und Theurung verursachte, und voller schädlichen Gewitter war.

1617.

Hatte dagegen einen sehr gelinden Winter. Im Januar und Februar waren die Felder voller Blumen, und Lerchen und Drosseln ließen ihren Gesang hören. In Holland und Catalonien waren große Ueberschwemmungen, und d. 29. May ein fürchterlicher Sturm und Gewitter zu Frankfurt am Mayn.

1619.

Der Winter war sehr gelind und regnicht, der Sommer außerordentlich kühl und naß, am 19. August war ein heftiger Sturm. Es wurden an einigen Orten Deutschlands Erdbeben verspürt. Im Junius und Julius waren viel Ueberschwemmungen, im Oktober heftige Stürme, und im Dezember wurden in Holland und Friesland Nordlichter gesehen.

1620.

Ein Jahr voller Donner- und Hagelwetter, der Winter war zwar anhaltend, hatte aber erträgliche Kälte. Am 19. und 20. Februar waren am Rhein, in Hessen und Oesterreich starke Erdbeben.

1621.

Der Winter dieses Jahres war fast durch ganz Europa ungewöhnlich hart und strenge, besonders im Januar. Alle Flüsse gefroren, ja selbst die Süder-See, der Venetianische
nische

nische Meerbusen, und die Meerenge zwischen Konstantinopel und Asien. Im Oktober weheten heftige Stürme. Am 12. September sahe man ein starkes Nordlicht.

1622.

Ebenfalls eine harte Winterkälte, mit vielen Schnee, besonders in den Niederlanden, im Sommer viel Regen, Ueberschwemmungen und Gewitter; d. 1. May war bey Frankfurt an der Oder ein Wolkenbruch mit Hagel, der Herbst war so angenehm und warm, daß die Bäume zu blühen anfangen.

1623.

Der Winter war unbeständig mit vielen Schnee. Am 7. November erschien fast durch ganz Deutschland eine Feuerkugel. D. 29. November war ein Erdbeben in der Pfalz. D. 23. Junius war zu Straßburg, und d. 4. Julius zu Wien ein fürchterliches Gewitter.

1624.

Ein strenger lange anhaltender Winter, mit ungewöhnlich tiefen Schnee, auf den ein heißer durrer Sommer folgte. Der Herbst war desto nasser, in Böhmen waren im Januar Gewitter, auch hatte der Sommer viel Gewitter. Am 14. Januar war ein starkes Gewitter in Böhmen, d. 6. May zu Ultingen, d. 8. zu Regensburg, d. 19. Junii zu Stettin, d. 20. Junii zu Bremen ebenfalls fürchterliche Gewitter. In Italien waren Erdbeben.

1625.

In Italien war abermahls ein harter Winter, in Deutschland aber ein sehr milder und gelinder. Mit Anfang des Frühlings trat schon Hitze ein, die den ganzen Sommer in einem hohen Grade anhielt. An den Ufern der Nord- und Ostsee gab es große, durch Stürme verursachte Ueberschwemmungen. Am 10. Februar wüthete ein heftiger Sturm. Im Julius waren viel schwere Gewitter

in Schlessien, Böhmen und Franken. In England und andern Orten wüthete die Pest. Im Bambergischen war ein Erdbeben, und in Ungarn sahe man 3 Sonnen.

1626.

Am 3. Januar war ein heftiger Sturm. Der Winter war unbeständig und feucht. Im Januarius war zu Worms ein Erdbeben. Im Februarius große Ueberschwemmungen in Spanien und Italien, und d. 30. Julius ein starkes Erdbeben in Apulien.

1627.

Der Winter war in Ansehung des Grades der Kälte gemäßiget, hatte aber sehr viel Schnee. Am 20. May sahe man 4 Nebensonnen. Im May fiel um Leipzig ein starker Hagel, d. 8. September war ein fürchterliches Gewitter in Glas, im November heftige Stürme in den Niederlanden, starke Gewitter in Schlessien und Ungarn, große Ueberschwemmungen in Franken und Italien.

1628.

Der Winter war gelind und feucht, der Sommer war sehr regnicht, im Oktober gab es heftige Stürme, auch waren die Gewitter stark und häufig. Den 29. Aprill war ein sehr starkes Gewitter zu Brieg, d. 13. May 5 Nebensonnen in Hamburg, Ende August war eine große Wassernoth in Spanien, d. 13. Oktober starker Sturm und Gewitter in Sagan, und im Dezember ein Erdbeben in Mecklenburg.

1629.

Auch dieser Winter war sehr gelind und feucht.

1630.

War am 10. May ein heftiger Sturm. Der Winter war nur im Januar streng. Am 25. 26. 27. Januar und 11. Februar sahe man starke Nordlichter. Im Januar wehete ein heftiger Sturm in Niedersachsen. Den 19. Aprill

Aprill sahe man 3 Nebensonnen, d. 9. August war am Rhein ein fürchterliches Gewitter, den 25. Jul. ein starkes Donnerwetter zu Constantinopel, welches in dem Pallast des türkischen Kaisers einigemahl einschlug, und den Kaiser Amurath IV. beinahe erschlagen hätte.

1631.

Wütheten im November und Dezember viele heftige Stürme. Am Vesuv ereignete sich im Dezember eine der merkwürdigsten und durch ihre Folgen schädlichsten Entzündungen. Der Sommer war sehr heiß. Am 28. und 29. Merz sahe man einen nächtlichen Regenbogen. Am 11. und 12. Dezember war ein starker Sturm zu Wien. In Rom ein heftiges Gewitter, auch warf der Vesuv um diese Zeit Feuer aus.

1632.

War wiederum ein heftiger und langer Winter mit tiefen Schnee, und ein sehr spätes Frühjahr. Noch am 17. May froz es Eis, und blieb bis in den Junius hinein unangenehm und kalt. Der Sommer war heiß und trocken. In ganz Deutschland wüthete die Pest. In Italien waren Erdbeben und Ausbrüche des Vesuvs.

1633.

Am 30. May wehete ein heftiger Sturm. Am 25. 26. 27. und 28. eben dieses Monats waren um Berlin fürchterliche und ungewöhnlich starke Donnerwetter. In Schlesien wüthete die Pest, der Po verursachte in Italien, und Stürme in Holland, große Ueberschwemmungen. In Sizilien waren Erdbeben, und der Aetna brannte.

1634.

Sollen am Ende Julii fast eine Woche lang beständige sanfte, oft mit Schnee vermischte Regen gefallen seyn. Der Herbst dieses Jahres war außerordentlich trocken. In diesem

diesem und den beiden folgenden Jahren spie der Aetna viel Feuer aus. Der Winter war unbeständig und feucht, am 5 Aug. sahe man eine Feuerkugel. In England waren Erdbeben.

1635.

Hatte einen sehr kalten und langen Winter, so daß auch die Wölfe erfroren, und zwey davon nach Berlin gebracht wurden. Noch am 24. May fiel im Dessauschen ein tiefer Schnee. Am 17. Januar war eine große Wasserfluth am Rhein, d. 6. Jul. ein starkes Gewitter in Wien. In der See waren im Herbst heftige Stürme, und in Sizilien ein Erdbeben.

1636.

Ein sehr stürmisches Jahr, und voller heftigen Donnerwetter, sonst aber schlecht und unfruchtbar. Der Winter war feucht und unbeständig, doch kam im Februar noch anhaltender starker Frost nach. Im December sahe man eine Feuerkugel. Der Po that in diesem Jahre durch Ueberschwemmungen großen Schaden. Am 26. Junii war ein starkes Gewitter am Niederrhein, d. 1. Jul. großer Hagel in Hessen, d. 2. Jul. ein fürchterlich Gewitter in Danzig, d. 4. ein eben so heftiges in Königsberg, und d. 6. in Böhmen und Oesterreich, d. 30. September ein starkes Erdbeben auf der Insel Zante.

1637.

Zu Ende des Jahres wütheten heftige Sturmwinde. Mangel und Theurung herrschten fast überall, wozu auch die Pest kam. Der Winter war bis d. 25. Januar ziemlich anhaltend, hernach unbeständig und gelind. Im December war ein heftiger Sturm in Böhmen.

1638.

Am 10. May war ein heftiger Sturm. Die Unfruchtbarkeit und Theurung hielt noch an. An vielen Orten entstanden starke Erdbeben. Der Winter war bis zum
Fe

Februar ziemlich stark mit vielen Schnee, hernach gelind und feucht mit heftigen Stürmen. Auch im Oktober waren starke Stürme. In Italien waren Erdbeben.

1639.

Waren am 19. Februar und 20. Dezember heftige Stürme. Am 4. Januar war ein starker Sturm zu Wien, d. 12. Dezember ein starkes Gewitter in Nürnberg. In Ungarn sahe man den 11. Februar drey Sonnen. In Italien und England waren Erdbeben.

1640.

Hatte einen harten und langen Winter, im Januar waren heftige Stürme. Am 15. September sahe man eine Feuerkugel. Im Januar war um Dresden ein Gewitter mit Hagel, auch sahe man viel Nordseine. Um Pfingsten waren in Bayern starke Gewitter. In Italien waren die Erdbeben häufig.

1641.

Fand sich im Julius mit Anfang der Hundstage eine so ungewöhnliche Kälte ein, daß es hin und wieder Eis fror, und fast gar kein Obst reifen konnte. Im Oktober fror es ebenfalls sehr stark. In Constantinopel war ein heftiger Sturm. In Persien starke Erdbeben, und in Paris wüthete die Pest.

1642.

War noch im May große Kälte mit tiefen Schnee; im Sommer waren viel Donner- und Hagelwetter. Die Ernte schlecht, und ein theures unfruchtbares Jahr. Der Winter war anfangs gelind, mit wenigen Frost und Schnee bis in den Merz, da sich strenge Kälte einstellte. Die im May und Junius einfallende Nachtfroste thaten dem Wein und Getreide großen Schaden. Im Januar waren in Italien viel Ueberschwemmungen, in England Gewitter und starke Stürme. Im April starker Frost am Rhein. Im Junius

Junius viel Stürme und Erdbeben in Italien. Am 28. November ein Erdbeben in Frankfurt am Mayn und andern Orten Deutschlands.

1643.

Auch dieser Winter war hart und streng, der Sommer kühl und regnicht, am 19. Oktober fiel ein fast Ellenhoher Schnee. Am Ende des Jahres wütheten gewaltige Stürme, auch gab es sogar im Winter starke Gewitter. Am 25. Dezember sahe man eine Feuerkugel. Einige Chroniken beschreiben diesen Winter gelind und feucht; vielleicht sind hier wieder Verwechslungen mit dem vorhergehenden Jahre vorgefallen. In Schweden klagte man über die Strenge des Winters; d. 4. Aprill gab es hin und wieder starke Gewitter, d. 11. 12. und 13. fiel noch ein hoher Schnee zu Constantinopel, im Julius hatte man um Hanau, in Meissen und Mähren heftige Gewitter, d. 18. Oktober sahe man eine Feuerkugel zu Breslau.

1644.

In Frankreich war der Winter ungewöhnlich grimmig, mit vielen Schnee; in Deutschland aber nicht so streng. Im Merz waren Erdbeben zu Nizza, im Oktober in Rom, und im November in Minden ein starkes Gewitter.

1645.

Am 27. Januar und 7. Merz wehete ein heftiger Sturm. Desgleichen im Julius in Sachsen, in Böhmen waren starke Gewitter, und in Italien eine große Menge Heuschrecken.

1646.

Der Winter war sehr streng. Der Sommer heiß und trocken, doch mit unter starke Gewitter, Hagel und Sturm. Im Merz war eine große Ueberschwemmung in Danzig, am 30. erschlug das Gewitter die Mutter des türkischen Kaisers zu Constantinopel. Im Aprill zeigten sich
starke

starke Erdbeben in Italien und Griechenland. Im Junius fiel ein großer Hagel in Prag, und ein fürchterliches Gewitter in Hamburg, im Oktober weheten heftige Stürme.

1647.

Ein sehr regniertes Jahr, daher viele Ueberschwemmungen entstanden. Am 16. November war ein heftiger Sturm. Im Sommer hin und wieder sehr schwere Gewitter und starke Plazregen.

1648.

Der Winter war sehr gelind ohne Frost und Schnee. Am 1. Januar und 15. Februar wütheten heftige Stürme. Donnerwetter zu einer ungewöhnlichen Zeit waren in diesem Jahre häufig, als: d. 1. Januar im Holsteinschen, d. 20. Februar in Augsburg, d. 25. zu Breslau, und d. 29. Dezember in Pommern. Auch richteten die Heuschrecken in diesem Jahre fast in ganz Europa großen Schaden an. Am 15. Januar sahe man ein starkes Nordlicht in Warschau, in Schweden und an andern Orten.

1649.

Hatte einen kühlen und regnierten Sommer, der Herbst brachte viele und gewaltsame Stürme, der Gewitter waren auch nicht wenige gewesen. Im Aprill waren große Ueberschwemmungen in Liefland, im May um Nürnberg, im Julius in Böhmen, in Parma fiel großer Hagel, in Messina waren starke Erdbeben, und der Vesuv warf im Dezember Feuer aus.

1650.

Es ereigneten sich an vielen Orten große Ueberschwemmungen. Am 12. Februar und 22. Merz weheten heftige Stürme. Am 2. Januar war zu Stettin ein fürchterliches Donnerwetter.

1651.

1651.

Sehr tiefer Schnee, heftige Stürme, Plazregen und Ueberschwemmungen zeichneten dieses Jahr aus. Im May waren an verschiedenen Orten fürchterliche Donnerwetter, und noch am 20. Dezember ein starkes Gewitter zu Stettin. Der Wein gerieth in diesem Jahre sehr gut.

1652.

Der Sommer war sehr heiß, voller schweren Gewitter, Plazregen und Wolkenbrüche, daher viele Ueberschwemmungen entstanden. Im Herbst sahe man viel Nordlichter. Auch in Schweden war die Hitze dieses Sommers stark und ungewöhnlich.

1653.

Der Winter war hart und streng, im Januar war im Thüringischen ein starker Sturm mit Gewitter. Auch in diesem Jahre zeigten sich viel Nordseine.

1654.

In diesem Jahre waren viele schwere Gewitter, besonders in Schlesien; der Winter war sehr gelind und feucht gewesen, mit vielen Regen und Schnee, im Februar kam noch strenge Kälte nach. Es folgte ein heißer und durrer Sommer und eine vortreffliche Weinlese. Am 16. Junii schlug das Gewitter in den Münsterthurm zu Strasburg.

1655.

War ein sehr harter und strenger Winter, noch im Merz fiel an manchen Orten tiefer Schnee, im Frühjahre entstanden große Ueberschwemmungen. Im Sommer gab es viele starke Donner- und Hagelwetter, sonst war er mehrtheils warm und trocken. Im Aprill brannte der Besub.

1656.

Ein kühlter und regnichter Sommer, mit heftigen Sturmwinden und Donnerwettern, in Bremen war nach
einem

einem hohen Schneefall am 14. Februar ein starkes Gewitter, welches den St. Petersthurm anzündete. Der Winter war unbeständig und gelind. Im Merz kam erst der Frost nach.

1657.

Der Winter war so hart, daß sowohl die Donau als der Sund gefroren waren. Im Frühlinge waren viele Ueberschwemmungen, und im Herbst anhaltende starke Regen. Andere beschreiben, vermuthlich durch Verwechslung, diesen Winter gerade wie den vorigen.

1658.

Ebenfalls ein harter Winter mit vielen Schnee, selbst in Italien fiel er in großer Menge. Karl Gustav von Schweden konnte seine Armee über das Eis der See führen. Im Februar und Merz war die Kälte noch sehr groß und anhaltend, der viele Schnee verursachte beim Aufdauen fast allenthalben große Ueberschwemmungen. Am 13. Oktober sahe man ein schönes Nordlicht.

1659.

Übermahlts ein harter Winter, andere geben ihn für gelind aus, der darauf folgende Sommer war warm und trocken. Im September war in Prag ein heftiger Sturm und starkes Gewitter.

1660.

Herbst und Winter waren feucht und gelind, in Italien war er strenger, auch fand sich in Deutschland ein zeitiges warmes Frühjahr ein, am 16. November und 19. Dezember weheten heftige Stürme, beim letztern war auch ein Gewitter. Der Vesuv that einen ziemlich starken Auswurf, der viel Verwüstungen anrichtete.

1661.

Hatte einen zeitigen angenehmen Frühling, der Sommer war heiß und trocken, am 3. und 6. Januar, wie auch

Erster Theil.

§

d.

d. 7. Merz, weheten heftige Stürme, im Julius schien die Sonne einige Tage lang blutroth. Merkwürdig war das heftige Gewitter, welches d. 13. Januar über Berlin ausbrach, es schlug in den Marienthurm ein, welcher dadurch in Brand gerieth, und der damalige Gouverneur von Berlin, Graf Sparr, bediente sich einer besondern Löschungsart, indem er den brennenden Thurm durch Kanonen zusammenschießen ließ. Am 16. Aug. sahe man eine Feuerkugel. Auch zeigten sich in diesem Jahre an mehreren Orten Wintergewitter, als d. 3. Januar und 16. Februar; auch sahe man d. 3. und 31. Januar starke Nordscheine. Der Wein gerieth in diesem Jahre sehr gut.

1662.

Der Frühling trat auch in diesem Jahre zeitig ein, und war angenehm und warm, allein d. 8. May fiel ein starker Frost mit hohen Schnee ein, wodurch großer Schaden verursacht wurde. Im Januar hatten sich in Braunschweig Wintergewitter gezeigt. Auch gab es in dem gelinden feuchten Winter viel Stürme.

1663.

In diesem Winter fiel sehr viel Schnee, daher große Ueberschwemmungen entstanden, das Jahr überhaupt war feucht und stürmisch.

1664.

War auch ein Jahr voller Winde und Stürme, und ein gelinder feuchter Winter.

1665.

Die Winterkälte war fast durch ganz Europa sehr groß und anhaltend, die Flüsse in Deutschland blieben bis in den Merz gefroren, der viele Schnee verursachte Ueberschwemmungen.

1666.

1666.

Hatte einen sehr heißen trocknen Sommer, daß hin und wieder Bäche und kleine Flüsse austrockneten. Es fehlte auch nicht an Stürmen. Der Winter war unbeständig.

1667.

Der Winter war sehr streng und anhaltend, im Merz froren die Flüsse noch einmahl zu. Es gab auch viel heftige Winde und Stürme in diesem Jahre. Der Sommer war heiß und trocken.

1668.

In diesem Jahre waren viel starke Gewitter. Der Winter war anhaltend, aber gemäßigt.

1669.

War ein sehr heißes und trocknes Jahr, gegen Ende des Jahres brachten nördliche Stürme eine große Kälte. Im Aprill gab es starke Donnerwetter mit Hagel. Der Wein war sehr gut gerathen. Der Aetna that im Merz einen starken und schädlichen Auswurf. Der Winter war unbeständig, und brachte noch im Aprill Kälte.

1670.

Der Winter war ungewöhnlich kalt und streng, der große und kleine Belt froren völlig zu, auch fiel eine ungeheure Menge Schnee, worauf große Ueberschwemmungen folgten. Im späten Herbst weheten heftige Sturmwinde, der Sommer hatte viele und starke Donnerwetter.

1671.

Es gab in diesem Jahre heftige Stürme und Donnerwetter, welche letztere sich bereits im Februar im Braunschweigschen und am Rhein hören ließen. Der Winter war unbeständig und gelind, Ende Februars stellte sich noch starker Frost ein.

§ 2

1672.

1672.

Von diesem Jahre finde ich in den Kirchschien Wetterbeobachtungen schon tägliche Bemerkungen vom Januar bis zum Aprill und einigen Wochen anderer Monate. Es fing mit strenger Kälte an, bis zum 6. Januar, da sich die Kälte etwas milderte, d. 17. fiel Dauwetter ein, vom 18. bis 28. wieder Frost, der in den letzten Tagen zunahm, und mit Schnee begleitet war. Der Frost hielt bis zum 22. Februar an, nun fiel Dauwetter ein bis zum 27, da der Frost wieder eintrat. Die ersten Tage des Merz brachten mäßigen Frost, d. 7. regnete es stark, hierauf folate wiederum Schnee und mäßiger Frost mit angenehmer Witterung bey Tage; d. 22. und 24. regnete es, und in den letzten Tagen wechselten angenehme Witterung mit Regen, Schnee und Frost ab. Der Aprill hatte meist veränderliche Witterung mit Schnee und Regen, d. 13. 16. und 26. war es nur warm, am 9. donnerte es, und d. 16. Abends war ein starkes Gewitter. Der Junius hatte oft Regen, d. 15. war es sehr heiß. Im November war vom 8. bis 18. fast immer Regen und Schnee. Am 18. Dezember fiel viel Schnee, worauf Dauwetter und gelindes feuchtes Wetter folgte. Am 30. stürmte und donnerte es, und d. 31. war eine warme Frühlingsluft.

Am 18. Junius war in Bremen ein fürchterliches Donnerwetter.

1673.

War ein sehr feuchtes regnichtes Jahr voll Ueberschwemmungen, heftiger Sturmwinde und starker Gewitter, der Winter hatte anhaltenden aber mäßigen Frost.

1674.

Auch in diesem Jahre fehlte es an Ueberschwemmungen an vielen Orten nicht. In Amsterdam war ein so dicker Nebel, daß viele Menschen ins Wasser fielen. Im Sommer gab es starke Donner- und Hagelwetter. Der Winter

ter war anfangs veränderlich, brachte aber zuletzt starken Frost bis in den Merz.

1675.

In Böhmen und in der Altmark waren große Ueberschwemmungen. Im Sommer gab es viel Plazregen. Im Julius, Oktober und November weheten heftige Stürme. Der Winter war unbeständig und temperirt.

1676.

Der Winter war angenehm und gemäßigt, und hatte wenig Schnee.

1677.

Der Winter anhaltend und streng, allein ohne vielen Schnee.

1678.

Der Herbst hatte viel dicke, stinkende Nebel. Der Winter war gelind und feucht.

1679.

Der strenge und harte Winter fing schon einige Wochen vor Weihnachten an, und dauerte 14. Wochen mit tiefen Schnee. Es folgte darauf ein sehr heißer Sommer. Eine gewaltige Pest entvölkerte fast ganz Deutschland.

1680.

Hatte auch einen harten Winter, besonders war die Kälte d. 7. 9. und 23. Dezember sehr strenge. Es fanden sich auch in diesem Jahre schwere Gewitter ein, die sich schon im Februar und Merz zeigten. Die Pest hielt noch an. In der Altmark will man ein Erdbeben bemerkt haben.

1681.

Auch dieser Winter war hart und streng, der Frühling war sehr heiß und trocken, die Hitze war schon im April sehr groß, und hielt fast den ganzen Sommer durch an.

§ 3

1682.

1682.

Der Winter war sehr gelind und feucht, und überhaupt das ganze Jahr naß und regnet, auch voller Gewitter.

1683.

Dieser Winter soll wiederum sehr hart und streng gewesen seyn, so daß auch das Adriatische Meer gefroren. Der Sommer war schwul und feucht, im Julius weheten heftige Stürme, Gewitter waren häufig und stark, im Amte Goldingen fiel ein Stück Eis, wie ein Tischblatt groß, vom Himmel, welches halb in die Erde hineinschlug. Gegen Ende des Jahres war die Kälte sehr groß.

1684.

Der Sommer war kühl und feucht, voll Stürme und Gewitter. Am 8. Junius war zu Berlin ein fürchterliches Donnerwetter. Im Winter war die Kälte, besonders d. 1. 9. 23. 24. 27. 28. und 30. Januar sehr groß gewesen, und hatte von Weihnachten bis Ende Februar angehalten. Der Herbst dieses Jahres war sehr trocken.

1685.

Vom 3. bis 7. Januar war eine sehr strenge Kälte, der Sommer war sehr feucht, kühl und stürmisch, der Herbst war sehr trocken und angenehm.

1686.

Hin und wieder waren heftige Stürme, Hagel- und Donnerwetter. Am 23. Januar sahe man ein Nordlicht. Der Wein gerieth in diesem Jahre sehr gut. Der Winter war unbeständig und veränderlich.

1687.

Donnerwetter, starke Plahregen, Wolkenbrüche und Stürme waren in diesem Jahre sehr häufig. Im Julius sahe man ein Nordlicht. Der Winter war gemäßigt und veränderlich, im November war der Frost stark, Dezember bis

bis Mitte Januar gelind, von da aber bis zum Frühlings
Anfang wiederum anhaltende und strenge Kälte.

1688.

Ein sehr kühles, stürmisches und regnichtetes Jahr, auch
gab es viele und schwere Gewitter.

1689.

Der Winter war gelind und feucht, doch geben ihn
andere für kalt und streng aus, besonders in Preußen,
durchs ganze Jahr herrschte eine rauhe, kalte und feuchte
Witterung, daher es auch sehr unfruchtbar war. Hin und
wieder waren auch Erdbeben in Deutschland.

1690.

Ein sehr gelinder, sanfter und regnichter Winter, in
welchem einigemal Gewitter entstanden und starke Stürme
weheten. Rußland und Polen wurde durch Heuschrecken
verwüftet.

1691.

Hatte einen sehr kalten Winter, d. 31. August war in
Berlin ein fürchterliches Donnerwetter, welches auch den
Pulverturm zu Spandau zerschmetterte, wodurch großer
Schaden verursacht wurde. Der Thurm ward völlig aus
dem Grunde gehoben, und die Batterie mit Schutt ange-
füllet, zwey Kanonen über die Mauer und Graben gewor-
fen, die kleinen Häuser auf der rechten Seite ganz verschüt-
tet, und über 20 Personen erschlagen. In der ganzen Ges-
tung ist kein Fenster ganz geblieben, alle Ziegel auf den
Dächern sind zersprungen, der Commendant, welcher eben
krank gelegen, ist mit dem Bette bergestalt gegen den Ofen
geworfen worden, daß er an Armen und Beinen sehr be-
schädiget worden. Dem Hauptmann, welcher damahls
eben bey ihm gewesen, sind die Glasscheiben ins Gesicht,
und ein großer Stein in den Nacken geflogen, wodurch er
ebenfalls sehr verletzt worden; einem gefangenen Franzosen
ist

ist der Daum von der linken Hand hinweggeschlagen worden. Die Köhze und Harnische in dem neuen Zeughause sind mitten in die Stadt geworfen worden, die Läufe aus den Schäften gerissen, und sonst unsäglich Schaden angerichtet worden. An der Stadtkirche und vielen Häusern zersprungen die Fenster. Stücken von Mauern, einige Zentner schwer, wurden über hundert Schritt weit weggeschleudert. Zwey Schiffer auf einem Rahne wurden von einem Stück Mauer erschlagen. Eine Tonne Pulver wurde über die Festung auf die Brücke geworfen, ohne daß ein einziger Reiffen davon losgegangen wäre. Eine Schildwache, so hinter dem Thurm gestanden, ist unbeschädigt geblieben, und nur etwas betäubt worden. Man hat den Schaden, der dadurch an der Festung geschehen, auf 3 Sonnen Goldes geschätzt. Ueberhaupt waren in diesem Sommer viele starke und schädliche Gewitter gewesen. Der Winter war kurz und gelind mit wenig Schnee.

1692.

Hatte einen ungemein strengen Winter mit vielen Schnee, in der Schweiz, Schweden und Rußland kamen viele Menschen für Kälte um. Im Frühjahr entstanden an vielen Orten große Ueberschwemmungen. In Deutschland war der Winter ziemlich gemäßigt und veränderlich.

1693.

Der Sommer hatte viele und heftige Gewitter, ein gewaltiger Ausbruch des Aetna verwüstete einen Theil Siziliens, besonders kamen in Catanea durch das damit verbundene Erdbeben eine große Menge Menschen um. Der Winter hatte mäßige Kälte und wenig Schnee. Am 17. Aug. war ein heftiger Sturm.

1694.

War ein sehr harter Winter, dessen Strenge man sogar in Spanien und Italien verspürte. Die Elbe, Oder und Weser verursachten im Februar große Ueberschwemmungen.

1695.

1695.

Übermahlß ein ungemein kalter und strenger Winter, die Kälte fing im Oktober an, stieg bis in den Dezember, und hielt bis in den Merz an. Vom 13. bis 18. Januar und d. 6. Februar war die Kälte am strengsten. Es erfroren überall viel Menschen. Der Sommer war regnickt und kalt, und voller Stürme, daher keine Früchte gerieihen, und großer Mangel und Theurung entstand.

1696.

Der Sommer war heiß und trocken, die Ernte schlecht, aber der Wein gerieth sehr gut. Am 13. Dezember war ein sehr heftiger Frost.

1697.

Der Winter war kalt und streng, besonders in Spanien und Italien, wo eine große Menge Schnee fiel. Am 9. May war ein fürchterliches Gewitter in der Mittelmark. Die Ernte war abermahlß schlecht. Unter den Kirchlichen Wetterbeobachtungen findet sich die besondere tägliche Witterung bis Ende Junii auf folgende Art aufgezeichnet. Der ganze Januar hatte anhaltenden Frost, nur d. 16. 17. 18. 19. 30. und 31. ausgenommen, da es dauerte und gelinde war. Am 1. Februar war ein heftiger Sturm mit Schnee und Donner, worauf der Frost zurückkehrte, und den ganzen Monat anhielt, nur d. 17. regnete und schneiete es, und die beyden leßtern Tage waren gelinde. Im Merz fanden sich angenehme Tage mit starken Nachtfrosten ein, am Ende Sturm, Regen und Schnee. Bis zum 16. Aprill war rauhe unangenehme Witterung mit Frost, Regen und Schnee, hierauf ward es angenehm und warm, und d. 17. 20. und 24. waren Gewitter. Der May hatte bis zum 22. warme, auch zum Theil heiße Tage, am 9. war ein fürchterliches Gewitter mit Sturm und Hagel, d. 15. 19. und 21. waren wiederum Gewitter, vom 22. an ward es kühl und unangenehm, mit Sturm und Regen.

gen. Der Anfang des Junius war sehr kalt, und es fanden sich den 2. 3. und 4. sogar Nachfröste ein, d. 5. war es warm, d. 6. ein Gewitter, darauf wieder kalt und veränderlich bis zum 15, dann warm und mit unter heiß, bis d. 27, da es wieder regnet und kühl ward, bis zu Ende. Von der Witterung der übrigen Monate findet sich nichts.

1698.

Hatte einen sehr kühlen feuchten Sommer mit anhaltenden starken Regen. Der vorhergegangene Winter und Frühling war dagegen sehr trocken gewesen. Die Ernte war daher sehr schlecht, da anfangs Mangel, und hernach Ueberfluß an Regen war. Vom 25. May bis 12. Junii warf der Vesuv Feuer aus. Am 25. Dezember war ein starker Sturm.

1699.

Hatte einen harten Winter. Am 28. Julius war zu Wismar ein heftiges Gewitter. Die Fruchtbarkeit dieses Jahres war auch nur schlecht, doch soll der Wein gut gerathen seyn.

1700.

In diesem Sommer waren hin und wieder fürchterliche Gewitter, sonst war es ein fruchtbares Jahr. In den Kirchschen Wetterbeobachtungen findet sich von der Mitte Augusts die tägliche Witterung folgendermaßen bezeichnet. Vom 16. bis 21. August war es regnet und veränderlich, hernach aber schön Wetter und warm bis Anfangs September. Am 2. war ein Gewitter, worauf ein paar Tage kühle Witterung mit Regen folgte, vom 5. bis 7. war es wieder schön und warm, d. 8. blitzte es Abends in der Ferne, worauf es wieder kühl und regnet wurde, vom 16. bis 24. war trocknes angenehmes Wetter, vom 25. bis 28. folgte Regen und kalter Wind, die beyden letzten Tage waren hell, aber frisch. Im Oktober wechselten schöne und regnet Tage ziemlich mit einander ab, der 6. 8. und

9. waren vorzüglich angenehm, d. 20. fiel zum erstenmahl Schnee, worauf helle und kalte Tage folgten, der 25. und 29. waren wieder schön warm, und am 30. früh bligte es in der Ferne. Auch der November hatte veränderliche Witterung. Der 2. 4. 5. vom 14. bis 17. und vom 21. bis 25. waren Frosttage mit Schnee dann und wann begleitet, die übrigen aber gelinde und regnicht. Der Dezember hatte anhaltenden Frost mit Schnee, bis zum 15, da es wieder gelinder wurde und regnichte Tage folgten.

*

*

*

In den nun folgenden Jahren gehet die tägliche Bemerkung der Witterung ununterbrochen fort.

1701.

Der Anfang des Jahres war gelind, und am 1. Januar zeigte sich ein Regenbogen, eine im Winter sonst seltene Erscheinung; vom 3. folgte Schnee und Frost, d. 8. und 9. Dauwetter und Regen, hierauf wieder viel Schnee und stärkerer Frost, bis zum 21, da es abermahls aufging; in den übrigen Tagen wechselten Frost und Dauwetter, Schnee und Regen öfters ab. Eine eben so unbeständige Witterung hatte auch der ganze Februar, der sich besonders durch viele und heftige Stürme auszeichnete. Im März war es nicht viel besser, nur der 1. 13. und 14. 18. 19. und 22. waren angenehme Tage, an den übrigen aber gab es Frost, Schnee und Regen durch einander. Bis zum 9. April blieb es noch kalt mit Frost und Schnee, der 10. 11. und 12. waren angenehme Tage, worauf wieder Schnee, Frost und veränderliche Witterung folgte. Am 23. wurde es warm, allein schon d. 25. kehrte Kälte und rauhe Witterung zurück, und am Ende des Monats fiel noch Schnee. Anfangs May war es noch sehr kühl, aber vom 9. bis 24. eine anhaltende warme und trockne Frühlingswitterung, die sich mit gewitterhaften und regnichten Tagen endigte, doch
waren

waren die letzten Tage wiederum schön. Der Junius hatte mehrentheils gemischte fruchtbare Witterung mit warmen Tagen, Regen und Gewitter, vom 22. bis 28, und d. 29. und 30. war es hell und trocken. Im Julius hielt die Trockenheit und Hitze bis zum 14. an, da es kühl wurde, vom 18. bis 24. war es regnet, und vom 25. bis zu Ende wiederum heiß und trocken. Der Anfang des August war ebenfalls heiß mit Gewittern, besonders d. 8. und 11, welche stark waren, vom 12. bis 18. war es hell, warm und trocken, d. 19. wurde es kühl, worauf Regen und Wind folgte. Der 30. und 31. und die 8 ersten Tage des Septembers waren warm, und d. 3. und 4. sahe man Abends stark blihen. Es folgten darauf einige kühle Tage mit Wind und Regen, jedoch wurde es bald wieder besser, d. 26. und 27. stellten sich Reif- und Nachtfroste ein. Vom 1. bis 11. Oktober war es noch angenehm und gelinde, mit einigen Nachtfrosten, in der Mitte des Monats gab es Regen und Wind, bis zu Ende, d. 31. ausgenommen, welches ein schöner Tag war. Im November war mehrentheils feuchte Witterung mit Regen und Wind, der 4. 19. und 27. waren angenehme Tage, d. 9. und 10. fiel Schnee, und vom 14. bis 17. froz es. Der Dezember hatte bis zum 11. ebenfalls feuchte Witterung mit Regen und zuletzt Schnee, vom 11. bis 21. froz es ziemlich stark, hernach aber wurde es wieder regnet und gelind, bis zu Ende des Jahres.

Nach auswärtigen Wetternachrichten ist der Sommer dieses Jahres in Italien sehr heiß, in Paris aber sehr kühl gewesen. Donnerwetter sind an vielen Orten häufig gewesen. Die Fruchtbarkeit ziemlich allgemein, die Weinlese besonders in Deutschland sehr gut. Im Merz hat man in Sachsen, und im August in der Schweiz verschiedene Erdbeben verspüret. Der Vesuv hat im Julius Feuer ausgeworfen. In Norwegen bemerkte man auch eine große Sonnenhitze.

1702.

Der Januar und Februar waren äußerst gelinde, und fast ohne allen Frost und Schnee, aber sehr feucht und regnicht. Im März gab es mehr Schnee, und vom 16. bis 24. anhaltenden, doch nicht starken Frost, vom 25. an trat angenehme warme Frühlingswitterung ein, und d. 31. war ein Gewitter. Es blieb warm bis d. 4. April, da Sturm und Regen folgte, d. 6. und 7. schneete es, und blieb hernach rauhes unangenehmes Wetter mit Schnee, Regen und Wind bis zum 24. Die letztern Tage des Monats waren gelinder und angenehmer. Der May und Junius hatten meist trockne und angenehme Witterung mit gemäßigter Wärme und wenigen Gewittern. Der Julius und August waren heißer mit mehreren Regen und häufigern Gewittern. Anfangs Septembers war es noch heiß mit starken Gewittern, worauf es kühl wurde, vom 7. bis 10. war es wieder warm, vom 11 bis 14 folgte Regen mit kalten Winde, doch besserte es sich bald wieder, und blieb schön bis zum 18. Die übrigen Tage dieses Monats aber waren unangenehm mit Regen und Wind. Die ersten Tage im Oktober waren noch warm, und d. 3. blitzte es Abends in NW., worauf einige kalte Tage folgten, vom 8. bis 14. war es hell und angenehm, so auch vom 15. bis 20., hernach war die Witterung gemischt, am Ende des Monats aber kalt und stürmisch. Im November wechselten mäßiger Frost und Regenwetter ziemlich mit einander ab. Der Dezember war sehr naß, mit vielen Regen und Schnee.

Der Winter dieses Jahres wird auch auswärts, besonders in Italien, als sehr gelind beschrieben, der Frühling und Anfang des Sommers war daselbst sehr trocken, die übrige Zeit des Jahres aber sehr naß. Im Neapolitanischen waren viele Erdbeben. In Norwegen klagte man über die große Nässe des Sommers und Herbstes

1703.

Bis zum 17. Januar war der Frost mäßig, mit Schnee begleitet, vom 18. bis 28. war er stärker und anhaltend, am Ende des Monats fiel Dauwetter ein. Im Anfang des Februar froh es, hernach folgten angenehme und gelinde Tage mit schwachen Frost, am Ende stärkerer Frost und viel Schnee. Der ganze Merz hatte sehr unangenehmes Wetter, indem Schnee und Regen beständig abwechselten, nur die lehtern Tage waren angenehm. Der Aprill war mehrentheils warm und ganz sommerhaft. Bis zum 5. May blieb es warm, dann stellten sich einige kalte Tage mit Nachfrösten ein, d. 11. wurde es wieder warm mit Regen und Gewittern, vom 15. bis 18. war es kühl, vom 19. bis 22. heiß, der 23. und 24. waren sehr kühle Tage, vom 25. bis 28. helle und heiße, worauf Gewitter und Regen folgte. Der Junius hatte viel Regen, nur d. 6. 22. 23. und 24. waren schöne und warme Tage. Ebenso war auch der Julius, nur vom 24. bis 27. waren helle und heiße Tage. Auch der August hatte meist anhaltende trockene Witterung, jedoch nicht zu große Hitze, nur d. 7. 8. und 18. regnete es, und d. 24. war ein Gewitter. Der September trat mit rauher Witterung, Regen und Sturm ein, vom 6. bis 11. war es hell, kühl und windig, vom 11. bis 15. regnete es oft, bey warmer Luft, vom 15. bis zum 4. Oktober hielt trocknes gelindes Wetter an, vom 4. hatten wir Regen mit Sonnenblicke vermischt, d. 9. und 10. waren angenehme Tage, nachher aber folgte trübes, feuchtes Wetter, bis zum 29. Die drey lehtern Tage dieses Monats, so wie die 5 ersten des Novembers waren hell und angenehm, vom 9. bis 20. war es trüb und feucht, d. 20. fiel ziemlich starker Frost ein, doch ward es bald wieder gelind, und blieb auch so bis zu Ende. Der Dezember war feucht und gelind, in der ersten Hälfte viel Regen, und in der andern Schnee und Nebel.

Die auswärtigen Nachrichten von der Witterung dieses Jahres erwähnen vieler und starker Stürme im Decem

cem

ember, besonders d. 8, und einiger schweren Gewitter, als d. 30. Man zu Dippoldswalde, und d. 30. Junii in der Lausitz. Der Wein soll gut gerathen seyn. In Italien haben starke Erdbeben, besonders im Päpstlichen Gebiete, vielen Schaden verursacht. In Norwegen war der Sommer sehr heiß.

1704.

Der Januar hatte gewöhnliche Winterwitterung mit anhaltenden Frost, bis zum 24, da es aufging, und bis zur Mitte Februars gelinde blieb. Am 14. war ein heftiger Sturm, hernach folgte Regen und Schnee, nur die beyden letzten Tage brachten trocknen Frost, bis zum 7. Merz, d. 8. fiel Schnee, vom 11. bis 18. waren angenehme Tage mit schwachen Frost, darauf folgte Regen und kalter Wind bis zu Ende, nur der 27. war ein angenehmer Tag. Die ersten Tage des Aprills waren gelind und regnicht, und d. 4. ein Gewitter, vom 9. bis 16. spürte man Regen mit kalten Winde, d. 17. wurde es wieder warm, und d. 20. war ein für diesen Monat heißer Tag, nachher kühlte es sich durch Regen und Wind merklich ab. Im Anfang des May stellten sich noch rauhe kalte Tage ein mit Nachtfrösten, und d. 7. fiel noch Schnee, hernach ward es wärmer mit entfernten Gewittern, die Wärme hielt vom 13. bis 23. an, und gieng zulezt in Hitze über, d. 24. donnerte es von weiten, worauf kalte windige Tage folgten, die auch im Junius bis zum 6. anhielten, und von Regen begleitet waren. Vom 7. bis 17. erhielt sich das trockne und warme Wetter. Vom 17. bis 26. regnete es öfter. Das Ende des Monats war trocken und warm. Am 1. Julius regnete es. Vom 2. bis 16. war es heiß und trocken, nur d. 10. war ein Gewitter, und d. 13. regnete es in der Nacht bey entfernten Blitzen, vom 17. bis 23. aber folgte viel Regen, vom 23. bis 28. war das Wetter hell und trocken, am 28. wehete ein heftiger Sturm, die letztern Tage brachten wiederum Regen und kalten Wind. Vom 1. bis 5. August war es angenehm und trocken, vom 6. bis 11. veränderlich

lich mit Regen und Wind, vom 11. bis 16. schön und warm, d. 16. kam ein Gewitter, die Wärme nahm noch zu, und vom 17. bis 29. war es sehr heiß, nach einem Gewitter kühlte es sich ab, und es folgte Regen und Wind bis zum 4. September. Dann blieb es warm und trocken bis zum 15, da ein Gewitter Regen brachte, vom 16. bis 26. hielt das trockne warme Wetter ununterbrochen an, d. 26. donnerte und regnete es, und nun war das Ende des Monats regnigt und windig. Am 1. Oktober regnete es, vom 3. bis 24. war gemischte Witterung, oft stürmisch, besonders war d. 4. und 7. ein starker Sturm. Am 25. stellte sich Frost ein, der 28. war ein sehr angenehmer Tag, hernach folgten veränderliche Tage mit Regen und Wind, bis zum 3. November. Vom 3. bis 9. war angenehmes gelindes Wetter, vom 9. bis 16. Regen und trübe Luft, d. 16. und 17. Schnee, vom 18. bis 20. hell und Frost, hernach trübes feuchtes Wetter mit öftern Stürmen, besonders d. 24. 25. und 26. So blieb es auch in den ersten Tagen des Dezembers, am 6. wehete ein heftiger Sturm, vom 8. bis 11. froz es, vom 11. bis 19. war mit gelinder Luft, Wind und Sonnenschein verbunden, vom 20. bis 25. wurde der Frost stark, d. 26. regnete es, d. 27. war Sturm, die beyden folgenden Tage waren gelind, und die beyden letzten hell mit Frost.

In Italien war es sehr naß, und regnete bis Anfang Julius sehr viel, die drey folgende Monate aber waren sehr heiß und trocken. Der Wein gerieth ganz vortreflich, auch selbst in Deutschland. Am 20. May warf der Vesuv Asche und Steine aus, gab ein Gebrülle von sich, und ließ am Gipfel Feuer sehen. In Norwegen wird dieses Jahr als feucht und unfruchtbar beschrieben.

1705.

Das Jahr fing mit Frost an, d. 3. Januar fiel sehr viel Schnee, worauf starker Frost folgte, der bis zum 10. anhielt, vom 10. bis 14. war es gelind mit Regen, d. 15. froz

froe es, dann wiederum gelind, bis zum 25. Hernach an-
 haltender starker Frost bey hellen Tagen, bis zum 15 Fe-
 bruar, vom 15 bis 21 war es gelinder mit Regen und
 Schnee, d. 22. und 23. froe es, dann folgte Schnee, die
 beyden letzten Tage, so wie der 1. und 2. Merz waren trüb
 und feucht. Am 5. brachte ein tiefer Schnee den Frost wie-
 der bis zum 7, vom 8. bis 17. waren angenehme Früh-
 lingsstage mit Nachtfrosten, d. 18. schneete es, der 19. und
 20. waren wieder gelinde und angenehm, darauf aber folgte
 Regen, Schnee und unangenehmes schlackigtes Wetter mit
 Wind und Sturm bis zum 11. Aprill. Vom 11. bis 16.
 wurde es gelinder, aber es regnete desto heftiger, d. 17. und
 18. waren schöne warme Tage, d. 19. regnete es wieder.
 Vom 20. bis 26. war es angenehm und warm, d. 26. reg-
 nete es wieder, und nachher blieb es veränderlich bis zu En-
 de des Monats. Der Anfang des May war feucht und
 regnicht bis zum 7, da es besser wurde, vom 10. bis 15.
 war es hell und warm. Am 16 heiß, an diesem Tage ka-
 men zwey heftige Gewitter, nach welchen es sich d. 17.
 merklich abkühlte, vom 18. bis 22. weheten rauhe kalte
 Winde. Am 23. und 24. wurde es noch kälter, ja am 25.
 und 26. fiel bey einem kalten und heftigen N. D. Sturme
 eine ungewöhnliche Menge Schnee, so daß die Aeste der be-
 reits belaubten Bäume davon zerbrachen. Die schöne Lin-
 denallee auf der Neustadt zu Berlin wurde dadurch verge-
 stalt beschädiget, daß man einige Waagen mit oen abgebro-
 chenen Aesten beladen konnte. Das in der Blüthe stehende
 Korn wurde fast ganz von Schnee bedeckt und niedergebo-
 gen. Diejenigen, welche den Schnee mit Seilen und
 Stricken von dem Korne abzustreifen versucht hatten, ver-
 lohren fast die ganze Ernte. Andere, die es sich selbst über-
 ließen und ruhig abwarteten, daß es sich von selbst wieder
 aufrichtete, empfanden dagegen gar keinen Verlust, und
 hatten eine schöne und reiche Ernte. Die darauf folgende
 Tage waren noch kalt und unangenehm, d. 28. und 29.
 wurde es schon gelinder, und der 30. und 31. waren hell
 und angenehm. Frost muß mit diesem Schnee eben nicht

bunden gewesen seyn, weil dessen in den Nachrichten davon nicht Erwähnung geschiehet, und auch sonst die Kornblütze wohl gänzlich verdorben wäre. Die drey ersten Tage des Junius waren warm, vom 4. bis 12. wehete ein kalter rauher Wind, welcher sogar Reife und Nachtfrost verursachte, d. 12. war es gelinder und regnete, vom 13. bis 23. hell und trocken mit Wind, hierauf wurde es wärmer, und blieb trocken bis zum 7. Julius, da ein starkes Gewitter kam, es blieb indessen warm mit Sonnenblicken bis zum 13. Vom 13. bis 18. war es veränderlich mit Regen und Wind, d. 19. war ein heißer Tag, der ein Gewitter brachte. Vom 20. bis 29. war es hell und warm, und in den letzten Tagen auch heiß, in der Nacht vom 28. auf den 29. blizte es stark, hernach wurde es kühl mit Regen. Vom 1. bis 3. August war es veränderlich, d. 4. regnete es anhaltend. Am 6. war ein schöner Tag, d. 7. ein Gewitter, d. 8. und 9. kühl mit Regen und Sonnenblicke, vom 10. bis 15. hell und warm. Vom 16. bis 21. schwul und veränderlich mit Regen und Wind. Darauf folgten drey helle warme Tage, d. 25. kalter Regen. Vom 26. bis 28. hell warm. Am 28. ein Gewitter. Die letzten Tage des Monats veränderlich mit Gewittern in der Ferne, die die Luft sehr abkühlten. Bis zum 10. September blieb das Wetter veränderlich mit Regen und Wind, vom 10. bis 14. war es hell und warm, allein vom 15. bis 20. desto unangenehmer mit Regen und kalten Winde, hierauf wurde es trocken, hell und windig bis zum 12. Oktober, vom 14. bis 17. war es hell und warm, d. 18. und 19. regnete es, vom 20. bis zu Ende herrschte gemäßigte trockne Witterung mit Sonnenblicken und Wind. Die ersten 6 Tage des Novembers waren trüb und brachten Regen, vom 7. bis 10. war es trocken und gemäßigt mit Sonnenblicken und Wind, vom 10. bis 20. trüb und feucht, vom 21. bis 26. wechselten Wolken, Sonnenblicke und Wind, in den letzten Tagen folgte Regen, Schnee, Sturm und etwas Frost. Bis zum 7. Dezember hielt der Frost an, hernach war mehrentheils feuchte und gelinde Witterung mit Regen und Wind, nur

d.

d. 23. 24. und 25. ausgenommen, da es froh und schneete.

Nach auswärtigen Nachrichten waren im November dieses Jahres große Ueberschwemmungen, heftige Stürme wütheten d. 22. Januar zu Würzburg, d. 25. November in Italien, Ende Dezembers in den Niederlanden. Bey dem tiefen Schnee im May wehete auch ein starker NO. Sturm in Pommern, der Mark, Sachsen, Lausnitz und Böhmen. Uebrigens war es ein fruchtbares und gesegnetes Jahr, nur in Norwegen und Schweden klagte man über Unfruchtbarkeit und zu nasse und kalte Witterung. Der Vesuv fing d. 23. Julius an Feuer auszuwerfen, und gab sich erst im folgenden Jahre zur Ruhe.

1706.

Vom 1. bis 7. Januar war es gelind und feucht, vom 8. stellte sich Schnee und Frost ein, der auch mit ziemlicher Strenge den ganzen Monat hindurch anhielt. Auch der Februar hatte anhaltenden Frost, nur d. 7. und 8. ausgenommen, da es unter dem Schnee auch regnete. So blieb es auch bis zum 19. März, d. 1. ausgenommen, da es dauerte und regnete, vom 19. bis zu Ende herrschte unangenehmes Wetter mit Regen, Schnee und Wind. Mit Anfang des Aprills wurde es warm, und war fast der ganze Monat sehr gelind mit öftern Regen und einigen Gewittern in der Ferne, nur d. 9. fiel noch Schnee, und die 3 darauf folgende Tage waren hell und kalt mit Nachtfrosten. Der May hatte warme angenehme Witterung mit fruchtbaren Regen untermischt, d. 12. war bey hellen Wetter die merkwürdige Sonnenfinsterniß von $11\frac{7}{8}$ Zoll, bey welcher man die Venus, den Jupiter und Mars mit bloßen Augen ganz deutlich erblickte. Am 25. war ein heftiges Gewitter aus SW. mit starken Hagel. Der Junius war ebenfalls warm und fruchtbar, die meisten Tage waren hell und trocken, aber d. 1. 5. 9. 15. 16. regnete es hinreichend, und d. 21. 22. 28. und 29. waren Gewitter. Im

G 2

Julius

Julius war es noch heißer, aber es gab mehr Regen und Gewitter, besonders waren am 27. und 28. Abends sehr starke Gewitter, das erstere wurde von einem heftigen Sturm begleitet. Der August hatte ebenfalls meist schönes und warmes Wetter, nur d. 10. und 11. d. 17. und 18. regnete es, und vom 28. bis zum 4. September war kalte stürmische Witterung mit Regen. Hernach gab es wiederum warme und meist schöne Witterung, nur d. 7. 14. 15. 19. 22. 23. 25. und 26. regnete es. Selbst im Oktober hielt diese angenehme Sommerwitterung noch an, d. 1. war noch ein Gewitter, auch bey Regenwetter blieb es gelinde, in den letzten Tagen fing es an frisch zu werden. Der Anfang des Novembers war hell und frisch, darauf folgten trübe Tage und Regen, d. 19. stellte sich Frost ein, und d. 24. fiel der erste Schnee. Das Ende des Monats war wiederum gelind und feucht, bis zum 12. Dezember, d. 12. und 13. froh es, d. 14. 15. 16. und 17. folgte Regen, d. 18. und 19. Schnee, worauf der Frost wieder kam, allein d. 23. gieng es mit Regen wiederum auf, und blieb nun gelind bis zu Ende des Jahres.

Auswärts wird der Winter dieses Jahres als ein harter Winter angegeben, in den nordischen Reichen war er gelind, bis zum 11. März, da noch starker Frost und vieler Schnee nachkamen, und ein kaltes Frühjahr verursachten. Am 6. May waren zu Dresden und Rostok sehr schwere Gewitter. In Italien waren d. 27. September, 39. Oktober und 3. November schädliche Erdbeben.

1707.

Das Jahr trat mit gelinden Wetter an, allein am 2. fing es bereits an zu frieren, und nun hielt der Frost den ganzen Januar hindurch an, nur d. 14. regnete es, und d. 22. 23. und 24. fiel Schnee. Der Februar hatte anfangs noch Frost, ward aber bald gelinder, und es stellten sich schon sehr angenehme Tage ein, als d. 3. 8. 14., und vom 23. bis zu Ende d. 9. fiel Schnee, und d. 10. 11. 16.
19.

19. und 20. regnete es, am 20. und 21. weheten auch heftige Stürme. Der Merz hatte in den ersten Tagen noch angenehmes Frühlingswetter, allein es folgte darauf Frost und rauhe Witterung, mit Schnee und Regen bis zu Ende. Am 6. war ein sehr starkes Nordlicht. Vom 1. bis 26. Aprill war es meist schönes und oft warmes Wetter, nur d. 10. und 14. regnete es, am 16. war die große Mondfinsterniß, welche über 4 Stunden währete, und wobey es so finster wurde, als ob der Mond gar nicht vorhanden wäre. D. 17. donnerte es von weiten, und d. 19. war ein starker Sturm. Vom 26. bis 5. May wurde es rauh und kalt, mit Regen und Wind. Vom 6. bis 23. waren helle und warme Tage, nur d. 16. und 21. regnete es, und d. 11. und 13. waren Gewitter, vom 23. bis 2ten Junius wechselte Regen und Sonnenschein bey kalten Winde. Vom 3. bis 6. war es hell und warm, d. 7. und 8. regnete es, vom 9. bis 14. folgte helles und heißes Wetter, d. 15. war ein Gewitter, wornach es kühl und regnicht wurde, vom 21. bis zu Ende war es wiederum heiß mit Regen und Gewittern. Im Julius wechselten helle und heiße Tage mit Regen und Gewittern ab, d. 23. sahe man eine Nebensonne, und vom 24. bis 31. war es kühl mit Regen und Wind. Auch der August hatte warmes, aber veränderliches Wetter, mit öftern Regen und Gewittern, die letzten Tage waren hell und schön. Bis zum 13. September blieb es noch angenehm und trocken, doch war es zuweilen schon ziemlich frisch, allein d. 13. wehete ein heftiger Sturm, nach welchem es die übrige Zeit unangenehm blieb, mit Regen und Wind und mehreren Stürmen. Bis zum 12. Oktober folgte noch ein schöner Nachsommer, am 12. fing es an frisch zu werden, vom 13. bis 17. regnete es, und dann folgten helle kalte Tage mit Nachtfrosten, d. 29. war ein Nordlicht. Im November war unangenehme regnichte Witterung mit Wind, nur der 1. war ein angenehmer Tag, d. 14. und 30. fiel Schnee, d. 25. und 26. wehete ein starker Sturm, und d. 27. sahe man ein Nordlicht. Bis zum 12. Dezember wechselte Frost und helles Wetter mit

Schnee ab. Am 13. und 18. war Sturm, wornach gelindere Luft und mehr Regen als Schnee folgte. Die letzten Tage waren trüb mit Frost.

Nach auswärtigen Nachrichten war d. 22. Jul. ein sehr starker Sturm zu Prag; desgleichen am 26. November in Italien, der das Meer 20 Meilen weit in das Land hineintrieb. In Sachsen war d. 20. Julius ein fürchterliches Donnerwetter. Am 1. Februar und 1. März wurden in Kopenhagen, und d. 6 und 27. November in Irland Nordlichte gesehen, das letztere wurde auch in Berlin bemerkt. Auch fing sich die Pest in Liefland, Preußen, Pommern, Dännemark, Polen und Ungarn an zu äußern. Vom 28. Julius bis 18. August waren in Neapel öftere Erdbeben. Auch geschahen während dieser Zeit einige Ausbrüche des Vesuv. In den Nordischen Reichen klagte man über die Unfruchtbarkeit dieses Jahres.

1708.

Die beyden ersten Tage ausgenommen war der ganze Januar sehr gelind, d. 9. 10. und 19. war ganz warme Luft, und d. 21. blitzte es Abends in SW. So blieb es auch bis zum 7. Februar, d. 8. und 9. fiel Schnee, worauf Frost folgte, der bis zum 19. anhielt, die übrige Zeit war es wiederum gelind, und am Ende warm und frühlingmäßig. Der 1. März war ein heller, warmer Tag, vom 2. bis 5. war es rauh und unangenehm, mit Regen und Schnee, dann folgten wieder angenehme Frühlingstage bis zum 17. Am 19. und einigen folgenden Tagen fiel Schnee mit ziemlich starken Frost. Die beyden letzten Tage waren wieder angenehm und warm, bis zum 13. April blieb es warm und angenehm, vom 13. bis 21. folgte Regen und Wind, dann wieder zwey helle und warme Tage. D. 25. und 26. wehete ein heftiger Sturm. Das Ende des Monats war hell und kalt. Der 1. May war schön und warm, allein es wurde bald kalt und stürmisch, und d. 5. und 6. fiel noch Schnee. Am 8. wurde es indessen wiederum warm,
und

und d. 10. heiß. Es erhielt sich auch die Sommerwärme den ganzen Monat hindurch. D. 15. 16. 19. 24. 27. und 30. waren Gewitter. Am 21. sahe man einen doppelten Kreis um die Sonne. Im Junius war der 1. 7. 18. 20. bis 24. und 30. kühl, die übrigen aber heiß mit öftern Regen und Gewittern, besonders der 4. 5. und 26. Der Julius hatte mehr Regen und viel kühle Tage, mit rauhen Winde und Sturm, nur vom 26. bis zu Ende wurde es wieder warm. Bis zum 12. August herrschte eine veränderliche Witterung, hernach war es mehrentheils heiß mit öftern Gewittern. Die 3 ersten Tage des Septembers waren stürmisch und regnigt, vom 4. bis 25. war schönes warmes Sommerwetter. Den 26. ward es windig und kühl, doch war der 30. wieder ein angenehmer Tag. So blieb es auch bis zum 5. Oktober, nun aber wurde es merklich frischer, am 8. 9. und 10. war Regen und kalter Sturm, worauf sich Frost einstellte, der bis zu Ende anhielt, d. 26. 27. und 31. fiel Schnee, und d. 28. und 29. war der Frost schon stark. Der 2. und 3. November waren gelind, vom 4. bis 9. froh es, vom 10. bis 24. meistens gelind, mit Regen und Wind und wenigen hellen und angenehmen Tagen, d. 24. und 25. froh es wieder, am Ende war es regnigt und stürmisch, mit Schnee vermischt, bis d. 5. Dezember, vom 5. bis 15. stellte sich anhaltender Frost ein, der 16. und 17. waren gelinde Tage, vom 18. bis 20. froh es, der 21. und 22. waren wiederum gelind, am 23. und 24. folgte Frost, d. 25. und 26. Nebel und Dauwetter, vom 27. aber bis zu Ende starker Frost.

Nach auswärtigen Nachrichten waren im Januar an den Küsten von Spanien, und im März in Spanien und Portugall gewaltige Stürme. In Italien waren d. 30. Januar zu Bologna, und d. 11. Dezember zu Genua starke Donnerwetter. Am 20. Aug. sahe man in London, und d. 15. September auf der See Nordlichter. Der Wein gerieth gut. Die Pest hielt in verschiedenen Ländern, besonders in Liefland, Dänemark, Preußen, Pommern und

Schnee ab. Am 13. und 18. war Sturm, wornach gelindere Luft und mehr Regen als Schnee folgte. Die letzten Tage waren trüb mit Frost.

Nach auswärtigen Nachrichten war d. 22. Jul. ein sehr starker Sturm zu Prag; desgleichen am 26. November in Italien, der das Meer 20 Meilen weit in das Land hineintrieb. In Sachsen war d. 20. Julius ein fürchterliches Donnerwetter. Am 1. Februar und 1. März wurden in Kopenhagen, und d. 6 und 27. November in Irland Nordlichte gesehen, das letztere wurde auch in Berlin bemerkt. Auch fing sich die Pest in Liefland, Preußen, Pommern, Dännemark, Polen und Ungarn an zu äußern. Vom 28. Julius bis 18. August waren in Neapel öftere Erdbeben. Auch geschahen während dieser Zeit einige Ausbrüche des Vesuv. In den Nordischen Reichen klagte man über die Unfruchtbarkeit dieses Jahres.

1708.

Die beyden ersten Tage ausgenommen war der ganze Januar sehr gelind, d. 9. 10. und 19. war ganz warme Luft, und d. 21. blizte es Abends in SW. So blieb es auch bis zum 7. Februar, d. 8. und 9. fiel Schnee, worauf Frost folgte, der bis zum 19. anhielt, die übrige Zeit war es wiederum gelind, und am Ende warm und frühlingmäßig. Der 1. März war ein heller, warmer Tag, vom 2. bis 5. war es rauh und unangenehm, mit Regen und Schnee, dann folgten wieder angenehme Frühlingstage bis zum 17. Am 19. und einigen folgenden Tagen fiel Schnee mit ziemlich starken Frost. Die beyden letzten Tage waren wieder angenehm und warm, bis zum 13. April blieb es warm und angenehm, vom 13. bis 21. folgte Regen und Wind, dann wieder zwey helle und warme Tage. D. 25. und 26. wehete ein heftiger Sturm. Das Ende des Monats war hell und kalt. Der 1. May war schön und warm, allein es wurde bald kalt und stürmisch, und d. 5. und 6. fiel noch Schnee. Am 8. wurde es indessen wiederum warm,
und

und d. 10. heiß. Es erhielt sich auch die Sommerwärme den ganzen Monat hindurch. D. 15. 16. 19. 24. 27. und 30. waren Gewitter. Am 21. sahe man einen doppelten Kreis um die Sonne. Im Junius war der 1. 7. 18. 20. bis 24. und 30. kühl, die übrigen aber heiß mit öftern Regen und Gewittern, besonders der 4. 5. und 26. Der Julius hatte mehr Regen und viel kühle Tage, mit rauhen Winde und Sturm, nur vom 26. bis zu Ende wurde es wieder warm. Bis zum 12. August herrschte eine veränderliche Witterung, hernach war es mehrentheils heiß mit öftern Gewittern. Die 3 ersten Tage des Septembers waren stürmisch und regnicht, vom 4. bis 25. war schönes warmes Sommerwetter. Den 26. ward es windig und kühl, doch war der 30. wieder ein angenehmer Tag. So blieb es auch bis zum 5. Oktober, nun aber wurde es merklich frischer, am 8. 9. und 10. war Regen und kalter Sturm, worauf sich Frost einstellte, der bis zu Ende anhielt, d. 26. 27. und 31. fiel Schnee, und d. 28. und 29. war der Frost schon stark. Der 2. und 3. November waren gelind, vom 4. bis 9. fror es, vom 10. bis 24. meistens gelind, mit Regen und Wind und wenigen hellen und angenehmen Tagen, d. 24. und 25. fror es wieder, am Ende war es regnicht und stürmisch, mit Schnee vermischt, bis d. 5. Dezember, vom 5. bis 15. stellte sich anhaltender Frost ein, der 16. und 17. waren gelinde Tage, vom 18. bis 20. fror es, der 21. und 22. waren wiederum gelind, am 23. und 24. folgte Frost, d. 25. und 26. Nebel und Dauwetter, vom 27. aber bis zu Ende starker Frost.

Nach auswärtigen Nachrichten waren im Januar an den Küsten von Spanien, und im März in Spanien und Portugall gewaltige Stürme. In Italien waren d. 30. Januar zu Bologna, und d. 11. Dezember zu Genua starke Donnerwetter. Am 20. Aug. sahe man in London, und d. 15. September auf der See Nordlichter. Der Wein gerieth gut. Die Pest hielt in verschiedenen Ländern, besonders in Liefland, Dänemark, Preußen, Pommern und

Polen noch an. Am 18. Januar war in Sizilien, am 25. im Neapolitanischen, und am 15. August in der Provence ein starkes Erdbeben. Am 18. Aug. warf der Vesuv Feuer aus.

1709.

Dieses Jahr machte der ungewöhnlich kalte und lange Winter, der einer der kältesten dieses Jahrhunderts war, merkwürdig. Der Januar trat mit starken Frost an, der bereits d. 6. einen sehr hohen Grad erreichte, und vom 10. bis 14. so wie d. 23. am heftigsten war, und blos vom 27. bis zu Ende in etwas nachließ. Im Februar hielt der Frost bis zum 8. mit gemäßigter Strenge an, worauf Schnee und Sturm, und d. 9. Dauwetter folgte; allein d. 18. kam der Frost wieder, kam in kurzen zu den im Januar erreichten ungewöhnlichen Grad der Strenge, und hielt bis zum 6. März ununterbrochen an. Der 6. brachte Schnee, und es schien aufgehen zu wollen, allein vom 7. bis 18. folgte wiederum eine große Kälte, die der im Januar wenig nachgab. Am 18. fing es endlich an zu dauern, und nun wechselten Frost und Dauwetter bis zu Ende des Monats ab. Bis zum 10. April war veränderliches Wetter mit Regen und Wind, vom 11. bis 22. war es hell und warm, und d. 22. Abends blitzte es, worauf Sturm und Regen und einige kalte Tage folgten, doch donnerte es d. 22. Abends in der Ferne. Die ersten Tage im May waren sehr warm mit häufigen Gewittern, besonders waren d. 7. zwey starke Gewitter, wovon das letztere mit Hagel begleitet war, darauf folgten helle kalte Tage, d. 16. Regen mit sehr kalten Winde, und d. 17. noch Schnee. Es blieb auch kalt und regnicht bis zum 28., d. 29. und 30. waren wieder Gewitter, und d. 31. ein trüber und sehr kübler Tag. Die drey ersten Tage des Junius waren hell und heiß, hernach regnicht mit Gewittern, worauf vom 9. bis 14. helle und kühle Tage folgten, hernach wurde es wieder heiß bis zum 22, vom 22. aber bis zum 15. Julius veränderlich mit Regen und Wind, vom 16. bis 21. war es wieder warm
und

und angenehm, die übrige Zeit aber veränderlich mit Regen und Wind, nur die beiden letzten Tage waren hell und warm. Der August hatte zwar warme, aber veränderliche Witterung mit öfterm Regen und Gewittern, nur vom 11. bis 13. d. 15. und 31. gab es helle Tage. Anfangs September war es noch warm, auf ein starkes Gewitter am 5. folgten bis zum 16. helle und frische Tage, vom 16. bis 21. war es hell und warm, d. 22. und 23. aber sehr frisch mit Nachtfrost, und nun blieb es auch so bis zu Ende. Vom 1. bis 11. Oktober herrschte Regen, Wind und Sonnenblicke; dann folgten drey helle und frische Tage, vom 30. aber bis zum 7. November war es trüb und feucht, d. 7. und 8. waren angenehme warme Tage, und d. 8. Abends blühte es in Ost., vom 9. bis 11. folgten Nebel, vom 11. bis 17. aber helle und kalte Tage, d. 17. fiel Schnee, d. 18. aber wurde es wieder gelind, und nun blieb es gelind mit Regen und Sturm bis Anfangs Dezember. Am 2. und 3. stellte sich Frost ein, d. 4. und 5. Schnee, worauf es d. 6. und 7. noch stärker froh, dann folgten wieder gelinde Tage mit Regen und Wind bis zum 19. Doch waren auch einige hell und angenehm, als: d. 11. 12. und 17., d. 19. und 20. froh es bey hellen Himmel, vom 21. bis 26. trat wiederum Regen und Sturm ein. Vom 26. bis zu Ende war es beständig trüb und ein anhaltender Nebel.

Auch auswärts wurde der Winter dieses Jahres als einer der kältesten berühmt, an vielen Orten hatte er bis in den vierten Monat angehalten, und sowohl in den wärmern als kältern Gegenden Europens großen Schaden angerichtet. Wild, Vögel und Menschen erfroren in großer Menge. In Frankreich allein sollen 20000 Menschen durch die Kälte ums Leben gekommen seyn? — Nicht allein alle Flüsse und Seen, sondern selbst die Meere überfroren auf viele Meilen. Die Erde gefror über 3 Ellen tief. Delbäume, Wein und Nussbäume giengen in Menge verlohren, selbst das Getreibe litt großen Schaden. An einigen Orten wurden die Hunde vor Kälte rasend. Der Grad der

Kälte in ihrer größten Strenge ist an mehreren Orten sehr verschieden gewesen. Hier in Berlin war es nach den Kirchschens Wetterbeobachtungen

d. 10. Januar 3° unter Farenheits Null, 15 und $\frac{3}{4}^{\circ}$ unter dem Gefrierpunkt nach Reaumur, und 861° nach Rosenthal.

Audere haben nach mehrere Grade unter Farenheits Null bemerkt.

In Paris war der stärkste Grad der

Kälte 15° nach Reaumur.

2° unter Farenheits Null.

863° nach Rosenthal.

In Wien 17° nach Reaumur.

6° unter Farenheits Null.

854° nach Rosenthal.

Zu Constantinopel war indessen in diesem Jahre ein sehr gelinder Winter, und gar kein Eis noch Schnee.

Am 6. Februar, 10. und 11. Merz fiel eine große Menge Schnee, die Flüsse traten im Frühjahr gewaltig aus, und d. 30. Merz war im Brandenburgischen eine große Ueberschwemmung, der Sommer war in Deutschland warm, in Frankreich aber kühl und sehr regnicht.

Anhaltende N. und N.O. Winde verursachten die ungewöhnliche, fast allgemeine Kälte dieses Winters, am Ende Februar waren in Spanien und an der Meerenge von Gibraltar gewaltsame Stürme. Am 26. Februar war zu Comorra in Ungarn, d. 12. Aug. zu Constantinopel, und d. 8. December zu Rom ein fürchterliches Donnerwetter.

Die Gerste gerieth in diesem Jahre sehr gut, allein die übrigen Feld- und Gartenfrüchte hatten durch die Strenge des Winters zu sehr gelitten.

Die Pest ließ sich in Liefland, Preußen, Pommern, Pohlen, Ungarn und mehreren Orten noch merklich spühren.

In Bessarabien und der Ukraine fand sich eine große Menge Heuschrecken ein.

1710.

Vom 1. bis 9. Januar war es gelind und feucht, vom 9. bis 14. folgte Frost, vom 14. bis 18. Regen und feuchte Witterung, vom 19. bis 25. wiederum Frost mit Schnee, d. 25. war Dauwetter, d. 26. fiel Schnee, hierauf wieder Frost bis zu Ende. Im Februar war die erste Hälfte mehrertheils Frostwetter, mit hellen, oft sehr angenehmen Tagen, d. 14. und 15. regnete es, vom 16. bis zu Ende gab es wiederum Schnee und Frost, doch waren der 22. 25. 26. und 28. angenehm und gelind. Bis zum 6. März hielt dieses angenehme Frühlingswetter an, hernach wurde es kälter bey Schnee und Regen, bis d. 13. Frost einfiel, der bis zum 17. anhielt, dann folgte Regen und Sturm, vom 21. bis 24. waren angenehme und warme Frühlingsstage, dann aber ward es rauh und unangenehm, bis zum 6. April, der 6. war ein angenehmer Tag, darauf folgte Regen und Wind, bis zum 12., vom 12. bis 23. war es zwar hell, aber es wehete dabey ein rauher unangenehmer Wind, vom 23. bis 27. stellte sich Regen mit Sturm und entfernten Donner ein, und nachher wurde es wieder sehr frisch, bis zum 2. May, da es anfing warm zu werden, auch hatte der ganze Monat meistens angenehme warme Witterung, nur vom 16. bis 21. und d. 26. war es regnicht mit kalten Winde. Der 1. Junius war ein heißer Tag, der ganze übrige Monat aber hatte veränderliche Witterung, mit Regen und Wind, und wenigen recht warmen Tagen, d. 23. und 24. war ein Gewitter, die letzten Tage waren schwul. Der Julius hatte in der ersten Hälfte viel Regen, vom 15. aber bis zu Ende war es trocken mit kühlen Winde. Im August war es bis zum 14. schwul und angenehm, nur d. 6. und 7. regnete es, und zeigten sich Gewitter in der Ferne, d. 14. und 15. war es sehr kühl, hernach wechselten helle warme Tage mit kühlen und regnichten bis zu Ende des Monats ab, d. 26. und 27. waren Gewitter. Der September hatte noch warmes helles Wetter bis zum 8, hernach war es mehrertheils veränderlich, mit Regen und Wind, nur d. 20. 25. und vom 27. bis 30. waren

ren helle angenehme Tage. Der Anfang des Oktobers war hell und frisch, bis zum 7. Vom 7 bis 13. folgten wieder angenehme Tage, vom 14. bis 18. helle und kalte. Der 19. und 20. war angenehm. Vom 21. bis 24. Regen. Vom 25. bis zu Ende Sonnenschein und wolfigt mit kalten Winde. Die 7 ersten Tage des Novembers waren feucht und trüb, dann folgte abwechselnder Sonnenschein mit Wind, vom 12. bis 16. war es hell und angenehm. Am 16. und 17. fror es, worauf wieder einige angenehme Tage folgten. Vom 21. bis 2. Dezember blieb es trüb und gelind. So war auch der ganze Monat vom 3. bis 5., d. 7. 11. und 27. regnete es. Am 6. fiel Schnee, und nur d. 10. und 30. fror es etwas.

Nach auswärtigen Nachrichten wird der Winter dieses Jahres als sehr gelinde angegeben. In Italien herrschte eine sehr große Dürre. Zu Petersburg wehete d. 20. Dezember ein heftiger Sturmwind. Zu Settin war d. 8. September ein sehr starkes Gewitter. Zu Leipzig sahe man d. 26. November ein schönes Nordlicht. Erdbeben will man in Stettin am 8. September bemerkt haben. Auch ward Natolien durch Erdbeben sehr verwüstet.

1711.

Vom 1. bis 8. Januar wechselten Regen und Schnee, vom 8. bis 13. fror es, vom 14. bis 20. folgte gelinde Luft mit Regen, vom 20. bis 24. Frost und Schnee, vom 24. bis 29. Regen und Wind, und dann wieder Schnee mit starken Froste bis zu Ende. Der Februar hatte bis zum 16. anhaltenden Frost, d. 1. 11. und 12. fiel auch eine Menge Schnee, d. 16. und 17. trat Dauwetter ein, worauf wieder Frost und Schnee folgte. Mit Anfang des Merz gieng es zwar auf, aber vom 6. bis 12. stellte sich wiederum Schnee und Frost ein, d. 12. wurde es gelind mit Regen bis zum 25, da Schnee fiel, und es bis zum 28. fror, vom 28. bis zu Ende war es feucht und unangenehm mit Schnee und Regen. Am 2. Aprill Abends erblickte man

ein Krenz durch den Mond, nebst einem farbigten Bogen um denselben, d. 3. und 4. war es schwul und regnicht, d. 5. und 6. fiel ein kalter Regen, und vom 7. bis 13. war es hell mit kalten Winde. Der 13. 14. und 15. waren helle warme Tage, und d. 15. Abends blißte es in der Ferne, worauf bis zum 19. kalte Tage folgten, d. 19. und 20. war es warm, und am leßtern ein Gewitter aus D. Vom 22. bis zum 6. May blieb es hell und angenehm, aber die Nächte waren sehr frisch, vom 6. bis 10. gab es Regen und Wind. Vom 11. bis 14. war es hell und warm, d. 15. blißte es des Abends, desgleichen auch d. 18, nun aber ward es kühl und veränderlich, mit Regen, Sonnenschein und Wind. Der Junius hatte anfänglich warme Tage mit Gewitter, vom 6. bis 13. war es veränderlich mit Regen und Wind, vom 14. bis 17. hell und heiß, d. 17. kam ein Gewitter, worauf wieder veränderliche Tage mit Regen, Wind und Sonnenblicken folgten, bis zum 8. Julius, nun ward es heiß mit Gewittern, vom 13. bis 27. aber stellte sich öfteres Regenwetter ein, d. 26. und 28. waren helle und warme Tage, vom 29. bis 3. August gab es wieder Regen und Wind. Vom 4. bis 8. war es kühl und windig, vom 8. bis 14. angenehm und schwül, vom 15. bis 28. aber veränderlich mit Regen und Wind, vom 29. bis 4. September hell und heiß. Am 4. und 5. entstanden Gewitter, vom 6. bis 10. war es trüb und kühl, vom 10. bis 13. wechselten Regen und Sonnenschein, vom 13. bis 26. herrschte helle, angenehme und oft sehr warme Witterung, d. 26. Abends blißte es, und vom 27. bis 30. war es trüb mit Regen. Der 1. Oktober war ein trüber nebligster Tag, worauf wiederum helle und angenehme Tage folgten, bis zum 8., vom 8. bis 13. herrschte Regen und Wind, vom 13. bis 22. war es hell und warm, d. 22. und 23. regnete es, und blieb hernach gelind und feucht, bis zum 6. November, am 28. war ein heftiger Sturm. Den 6. und 7. November froe es, d. 8. fiel Schnee und Regen untereinander, d. 9. war ein schöner angenehmer Tag, d. 10. regnete es, d. 11. war ein starker Sturm, d. 12. wieder ein an:

angenehmer Tag, vom 13. bis 30. beständig trüb, feucht und gelind. Der 30. und 1. Dezember waren sehr angenehme Tage, vom 2. bis 7. froh es, d. 7. fiel Schnee und Regen, und nun blieb es trüb und gelind, mit Wind und abwechselnden Sonnenschein, bis zu Ende des Jahres.

Nach auswärtigen Nachrichten waren in diesem Jahre in der Schweiz, im Elsas, und in der Pfalz große Ueberschwemmungen. Am 17. May war in den Niederlanden, und im Oktober und November durch ganz Deutschland ein heftiger Sturm. Den 16. Februar im Elsas, d. 21. und 22. May in Lüttich und am Nieder-Rhein, d. 31. Julius und 4. August um Leipzig fürchterliche Donnerwetter. Zu Gießen bemerkte man ein Nordlicht. In der Schweiz, Frankreich und Italien waren Erdbeben, d. 7. und 11. Januar, d. 18. May, und d. 25. Oktober wurde dergleichen auch zu Leipzig verspürt.

1712.

Der 1. Januar war gelind, hernach folgte Frost bis zum 13, vom 13. bis 18. Regen und Dauwetter, hernach wieder Frost bis zum 5. Februar. Vom 5. bis 14. war es gelind mit Regen, hernach wechselten Frost, Schnee und Regen öfters ab, das Ende des Monats brachte wieder ziemlich starken Frost, der bis zum 7. Merz anhielt, vom 7. bis 14. war es gelind mit Sturm und Regen, worauf Schnee und Frost folgte bis zum 19, vom 19. bis 23. regnete und schneete es, aber von da an bis zu Ende blieb es trocken mit Wind und Nachtfrosten. Am 1. Aprill froh es noch, allein d. 2. war es bereits so warm, daß es des Abends blitzte, vom 3. bis 16. war es trocken und temperirt mit Sonnenblicken und Wind, d. 8. stürmisch, regnigt und kalt, vom 18. bis 25. veränderlich mit Regen und Wind, vom 26. aber bis zum 2. May hell und warm. Den 2. war es heiß, und Nachmittags kam ein starkes Gewitter, worauf es d. 3. und 4. trüb und kalt wurde. Vom 5. bis 20. war es beständig trocken und frisch, mit Wind
und

und kalten Nächten, vom 21. bis 26. war es veränderlich, aber wärmer mit Regen, hernach mehrentheils warm und trocken, nur d. 30. war ein Gewitter aus Ost. Der Junius war hell und warm, bis zum 11. Vom 11. bis 16. regnete es bey abwechselnden Sonnenblicken, d. 17. war es heiß und bligte gegen Abend, hernach wurde es kühler, blieb aber doch angenehm, in den letzten Tagen war es wieder warm, und d. 28. kam ein Gewitter. Im Anfang des Julius war es schwul und regnicht, mit öftern Gewittern, vom 13. bis 23. hell und heiß, d. 24. war wiederum ein Gewitter, d. 25. und 26. regnete es. Der 27. und 28. waren helle heiße Tage, so auch der 31, d. 29 und 30. entstanden Gewitter, wie auch d. 1. August. Vom 2. bis 7. war es schwul, mit Donner und Regen, vom 8. bis 15. hell und heiß, vom 15. bis 26. veränderlich mit Regen und Sonnenblicken, dann folgten d. 27. und 28. helle heiße Tage, hernach war es schwul mit häufigen Gewittern, bis zum 3. September. Den 3. war es heiß, vom 4. bis 9. trocken mit Sonnenblicken und Wind, d. 8. regnete es, vom 9. bis 16. war es angenehm und warm, d. 17. Regen und starker Sturm, d. 18. ein Gewitter, darauf stellte sich Regen und Wind mit Sonnenblicken ein, bis zum 28. Die letzten Tage waren hell und angenehm, wobey sich dann und wann Reife zeigten, bis zum 8. Oktober. Vom 8. bis 13. wechselten Regen und Sonnenschein, vom 13. bis 17. war es hell und angenehm, hierauf folgten feuchte gelinde Tage und öfterer Nebel. bis zu Ende. Den 2. und 3. November war es angenehm mit Nachtfrosten, vom 4. bis 12. Regen, vom 12. bis 21. Sonnenschein, mit Wind, Nebel und Regen abwechselnd, d. 22. Frost bey neblichten Tagen, bis zum 27., d. 27. gelinder Regen, vom 28. bis zu Ende sehr gelind, fast schwule Luft mit Sturm, d. 28. Nachmittags kam noch ein Gewitter aus W. Am 1. Dezember froh es, dann folgte gelinde Witterung mit Regen und Sturm, bis zum 8., d. 8. und 9. wieder Frost, vom 10. bis 14. gelindes Wetter mit Regen, vom 14. bis 20. Frost und Schnee, vom 20. bis 25. Regen, d. 25. fiel Schnee, hernach

nach starker anhaltender Frost mit Schnee, bis zu Ende des Jahres.

Von auswärtigen Nachrichten findet sich in diesem Jahre nur wenig. Am 14. Februar war in Nürnberg, Naumburg, und an mehreren Orten Deutschlands ein starkes Gewitter, welches hier und da einschlug und zündete. Erdbeben waren d. 22. März zu Rom und Livorno, d. 10. April zu Wien, d. 15. und 16. May zu Neapel und in Calabrien, auch zeigten sich dieselben öfter in diesem Jahre in Spanien und Konstantinopel. Der Vesuv warf vom 5. bis 20. Februar, d. 26. April, d. 12. und 17. May, d. 29. Oktober und 8. November Feuer aus.

1713.

Der Januar hatte bis zum 18. anhaltenden Frost mit vielen Schnee, d. 19. und 20. war es gelind und regnete, vom 21. bis 27. trat wiederum Frost ein, vom 27. aber bis zum 3. Februar Dauwetter, mit Schnee, Regen und Wind, vom 4. bis 10. fiel eine große Menge Schnee, d. 11. und 12. froh es, hernach war es gelind mit Regen, bis zum 23. Vom 23. bis 3. März fanden sich schon sehr angenehme und warme Frühlingstage ein. Darauf folgten aber wiederum kalte Tage mit Frost, Regen, Schnee und Nebel. Der 13. war ein angenehmer Tag, dann aber wieder unangenehm und veränderlich, bis zum 25. Der 25. und 26. war angenehm und warm, wie auch d. 29., die übrigen aber kalt, trüb und neblig, bis zum 3. April, d. 3. 4. und 5. regnete es, d. 6. war ein angenehmer Tag, d. 7. fiel Schnee, d. 8. und 9. waren kalte Frosttage, vom 10. bis 17. war es angenehm und warm, vom 17. bis 20. kalt mit Regen und Wind, und d. 19. fiel auch Schnee, vom 21. bis 26. war es wieder angenehm Wetter. Dann folgte Regen und sehr frische Luft, mit Nachtfrosten. Den 1. und 2. May war es warm, und donnerte in der Ferne, worauf sehr frische Tage folgten, so daß sich auch d. 16. noch Nachtfroste spüren ließen, d. 17. und 18. war es wieder
der

der warm, aber vom 19. bis zu Ende herrschte sehr kühle Witterung, mit Regen, Wind und Sturm. Der Junius hatte bis zum 6. zwar helle aber kühle Tage, hernach wechselten schöne warme Tage mit Regen und Gewitter ab. Der Julius hatte noch mehr Regen und Gewitter bey schwuler Luft, besonders war d. 4. ein sehr heftiges Gewitter, welches auch an verschiedenen Orten einschlug. Auch die erste Hälfte des Augusts war warm und regnigt, und d. 3. und 6. entstanden Gewitter. Vom 21. bis zum 7. September war es hell und trocken, aber merklich kühler, mit frischen Nächten, vom 7. bis 12. folgte Regen und Wind, und d. 8. und 9. war es stürmisch, vom 13. bis 22. war es hell und warm, und d. 19. Abends blitzte es in NW. Am 23. war ein Sturm, dann ward es frisch mit Nebel, d. 30. und die beyden ersten Tage des Octobers waren angenehm und warm, vom 3. bis 8. herrschte Regen und Wind, vom 9. bis 24. war es gelind, mit einigen schwachen Nachtfrosten, hernach veränderlich mit Regen und Wind, bis zum 3. November. Vom 3. bis 8. frore es, d. 9. regnete es, d. 10. fiel Schnee, vom 11. bis 22. hielt der Frost an; dann aber folgte wiederum Dauwetter und Regen, bis zum 29, da der Frost wieder eintrat, und bis zum 6. Dezember anhielt, hernach blieb es gelind und feucht, mit vielen Nebel, bis zum 23. Vom 23. bis zu Ende war es trocken, mit Frost, Wolken und Sonnenblicken.

Nach auswärtigen Nachrichten waren in Italien durch den Po, und in Polen durch die Weichsel große Ueberschwemmungen verursacht worden; zu Erlau in Ungarn fiel ein Wolkenbruch bey einem fürchterlichen Gewitter. Im Oesterreichschen und in Böhmen zeigte sich die Pest. Am 13. Aprill stieg aus dem Vesuv ein dicker schwarzer Dampf empor, und vom 9. bis zum 25. May floß ein feuriger Lava-Strom.

1714.

Vom 1. bis 15. Januar war es sehr gelind mit Regen und Wind, d. 15. brachte ein Ostwind Schnee, worauf anhaltender Frost folgte, der nur d. 26. und 27. etwas nachließ. Mit Anfang des Februars ward es gelind, bis zum 6., dann folgte trockner Frost, bis zum 13., aber vom 14. bis zu Ende des Monats blieb es schlackigt, mit Regen, Schnee und Sturm. Im Anfang des Merz stellte sich wiederum Frost ein, der bis zum 16. mit Schnee abwechselte. Vom 16. bis 24. war es hell und kalt, vom 24. bis zu Ende folgte Regen und Wind. Der Aprill hatte sehr unangenehme rauhe Witterung, mit Regen, Schnee und öftern Sturm, der 19. und 20. waren schöne Frühlingstage, daher es auch d. 21. in der Ferne donnerte, darauf ward es wieder kalt, vom 25. bis zum 4. May waren zwar helle, aber frische Tage, und die Nachtfroste noch ziemlich stark. Vom 4. bis 10. war es schönes warmes Wetter, worauf Regen und kalte Tage folgten, bis zum 21., vom 21. bis 28. war es wieder hell und warm, d. 28. regnete es, vom 29. bis 7. Junius folgten helle warme Tage. Am 7. kam ein Gewitter, vom 8. bis 16. blieb es trüb und schwül, mit Regen, am 17. kam wieder ein Gewitter, dann folgte veränderliche Witterung, mit Regen, Wind und Sonnenschein, bis zum 26. Vom 26. bis d. 1. Julius gab es helle und heiße Tage. Am 2. 3. und 4., wie auch d. 13. entstanden Gewitter, die übrigen Tage waren hell und heiß, nur d. 14. und 15. war es trüb und kühl, und d. 31. war abermahls ein Gewitter mit Sturm. Die beyden ersten Tage des Augusts waren trüb und kühl, sonst war der ganze Monat heiß und trocken, nur d. 16. war ein Gewitter, und d. 17. und 18. verspürte man sie in der Ferne. Der Anfang des Septembers war eben so heiß und trocken, d. 3. und 5. entstanden Gewitter, worauf vom 7. bis 11. Regen und Wind folgte. Vom 12. bis 17. war es wolfigt mit Sonnenblicken, hernach aber hielt helles und warmes Wetter bis zum 3. Oktober an, da ein Sturm mit Regen diesem anhaltenden schönen Sommer ein Ende machte, der übrige

übrige Theil dieses Monats war meist veränderlich, mit Nebel, Regen, Wind und Sonnenblicken, nur d. 15. und 31. waren helle angenehme Tage, dergleichen auch d. 1. November, nachher wechselten Regen, Schnee und Wind bis zum 22. ab, vom 22. bis Ende des Monats froh es, bis zum 11. Dezember, vom 11. bis 18. kam der Frost wieder, dann folgte Sturm und Schnee, bis zum 27. Vom 27. bis zu Ende hielt der Frost an.

Nach auswärtigen Nachrichten war in Italien ein trockner Winter und feuchter Sommer, der Wein gerieth sehr schlecht, und es waren viele Ueberschwemmungen. Wolkenbrüche verursachten dergleichen auch in Meissen, d. 22. Junius, und d. 1. August zu Prag. Am 27. Februar war ein heftiger Sturm fast durch ganz Europa. Starke Gewitter waren d. 15. Junius zu Mirandola, d. 13. Julius bey Dresden, und d. 22. Julius in Kopenhagen. Erdbeben erschütterte Neapel vom 21. bis 30. Junius. Zugleich brannte auch der Vesuv, und ließ einen starken Strom Lava fließen.

1715.

Der Anfang des Januar war gelind, bis zum 11., da es schneete und Frost folgte, der bis zum 19. anhielt, d. 20. fiel abermahls Schnee, der 21. und 22. waren angenehme Tage, mit gelinden Froste, so auch der 27., die übrigen Tage waren gelind mit Regen und Wind. Der ganze Februar war gelind, nur d. 2. 3. 18. und an den drey letzten Tagen froh es, in allen übrigen Tagen herrschte Regen und Wind, der auch oft in Sturm ausartete, besonders d. 12., da er ungemein heftig ward, so daß dadurch Dächer abgedeckt wurden. In den ersten Tagen des Merz fiel Schnee, worauf noch starker Frost folgte, bis zum 11., d. 12. ward es gelind, mit Regen bis zum 28., der 28. war ein angenehmer Tag, die letztern Tage waren trüb mit kalten Winde. Die 3 ersten Tage des Aprill brachten Schnee und Regen, es ward aber bald gelinder, und vom

6. bis 26. hielt helle, trockne und ziemlich angenehme Witterung bey beständigem Ostwinde an, vom 26. bis 28. regnete es stark und anhaltend, worauf es so kühl wurde, daß sich bis zum 4. May noch Schnee unter dem Regen zeigte, d. 5. ward es warm, und d. 7. kam ein Gewitter, hierauf wechselten angenehme und regnichte Tage miteinander ab, doch blieb es mehrentheils kühl. Auch der ganze Junius war kühl und veränderlich, mit vielen Regen und Wind. Im Julius ward es zwar wärmer, aber es regnete fast täglich, und kamen öfter Gewitter, nur die ersten 4 Tage, der 28. 30. und 31. waren hell und trocken. Eben so brachte auch der August noch viel Regen und Sturm, nur vom 10. bis 14., und der 15. und 18. waren heiße trockne Tage. Noch bis in der Mitte Septembers hielt diese regnichte Witterung an, vom 1. bis 4. und d. 12. und 13. ausgenommen. Der 17. war ein angenehmer Tag, nachher aber folgte wiederum unangenehme Witterung mit Regen und Wind. Der Oktober brachte nur wenig gute Tage nach, außer d. 4. 8. 17. und 18. war es mehrentheils trüb oder regnicht, mit rauhen Winde. Regen, Wind und gelinde Witterung herrschten auch den ganzen November hindurch, bis zum 10. Dezember, vom 10. bis 15. stellte sich Schnee ein, worauf ziemlich starker Frost folgte, der bis zu Ende des Jahres anhielt.

Nach auswärtigen Nachrichten wird dieser Winter sehr gelind, und in Italien besonders sehr trocken, der Sommer dagegen fast allgemein kühl und naß beschrieben; heftige Stürme waren d. 10. Februar in Sachsen, d. 13. May im Meyländischen, und d. 12. Junii im Merseburgischen. Schwere Donnerwetter zeigten sich d. 23. Junii zu Pirna, d. 29. zu Plauen, d. 23. Julius bey Berlin, d. 12. August zu Speries, und d. 9. September zu Genua.

1716.

Im Januar hielt der Frost ununterbrochen mit großer Strenge an, besonders war d. 10. bis zum 14., wie auch
d.

d. 23. eine strenge Kälte. Sie ließ auch im Februar bis zum Ende nicht eben nach, und war, wie im vorigen Monate, mit vielen Schnee begleitet, in den letzten Tagen gieng es endlich mit Regen auf; der Frost kam auch noch im März mit Schnee wieder, und hielt besonders in der letzten Hälfte mit ziemlicher Heftigkeit bis zu Ende des Monats an. Im April war es noch immer kalt mit Schnee, und vom 7. bis 28. hielten helle kalte Tage mit N. Wind und starken Nachtfrosten an, d. 28. wurde es angenehm, darauf folgte kalter Regen bis zum 7. May, es ward zwar bald wieder hell und trocken, aber die anhaltende N. und N. Winde verursachten noch immer kalte Luft, d. 21. fing es endlich an warm zu werden, d. 27. donnerte es, worauf Regen und Wind folgte, bis zum 3. Junius, welcher ebenfalls meistens kühle und regnichte Witterung hatte, nur der 4. und 5., der 19. 20. und 27. waren recht warme Tage, Am 11. 15. und 27. waren Gewitter. Eben so veränderlich und regnichte war auch der Julius, nur heißer, besonders vom 21. bis 28., in welcher Zeit auch viel Gewitter entstanden. Im August war d. 1. und 2. und vom 16 bis 25. helles, trocknes und warmes Wetter, die übrigen Tage aber insgesamt veränderlich mit Regen und Wind, so blieb es auch fast den ganzen September, nur d. 1., vom 6. bis 10. und vom 27. bis 30. ausgenommen. Vom 1. bis 12. Oktober war es veränderlich, der 13. war ein angenehmer Tag, d. 14. regnete es, vom 15. bis 21. war es angenehm mit Nachtfrosten, worauf einige regnichte Tage folgten, zuletzt war es wiederum hell und angenehm. Der November brachte mehrtheils trübe feuchte Tage, mit Regen und Wind, blos d. 8. 9. und 10. waren hell und angenehm. Diese feuchte regnichte Witterung hielt auch bis zum 9. Dezember an, vom 9. bis 11. fiel ein hoher Schnee, worauf starker Frost folgte, der bis zu Ende des Jahres mit ziemlicher Strenge anhielt.

Nach auswärtigen Nachrichten wird der Winter dieses Jahres allgemein für einen der kältesten dieses Jahrhunderts

berts nach 1709. ausgegeben. Zu Paris erreichte das Thermometer 3° unter Farenheits künstlichen Null, in Berlin d. 17. Januar 5° Grad darunter. Beym Aufgehen der Flüsse entstanden wegen des vielen Eises starke Ueberschwemmungen. Der Sommer war feucht und windig. Am 29. May war um Dresden ein schweres Gewitter. Im Merz sahe man außerordentliche starke Nordlichter, besonders d. 15. und 17., wie auch d. 11. 12. 13. Aprill, und 15. und 16. Dezember. Erdbeben waren vom 29. Januar bis 3. Februar in der Graffschaft Görz, d. 2. Februar zu Algier, und d. 30. November zu Messina. In den Nordländern war der Winter sehr gelind.

1717.

Bis zum 11. Januar hielt der Frost mit vielen Schnee an, d. 11. war es hell und temperirt, und d. 12. fiel Schnee und Regen untereinander, worauf wieder Frost folgte, am Ende des Monats ward es gelind mit Regen und Wind, bis zum 4. Februar, nun fiel wieder einige Tage Schnee, worauf eben nicht zu heftiger Frost folgte, der bis zum 24. anhielt, da es mit Regen und Sturm wiederum aufging und gelindes Wetter bis zum 9. Merz eintrat. Vom 9. bis 18. herrschte kalte Witterung mit Regen, Hagel und Schnee, und einigen hellen, kalten Tagen, vom 19. an fing es an gelinder zu werden, und vom 23. bis zu Ende stellten sich angenehme Frühlingstage ein. Am 1. und 2. Aprill regnete es, vom 3. bis 15. war es hell und warm, und kam zuletzt ein Gewitter, worauf veränderliche Witterung mit Regen, Hagel, Schnee und Wind folgte, bis zum 27., die übrigen Tage waren hell und frisch. Im May waren viele kalte Tage mit Regen und rauhen Winde, und starken Nachtfrosten; d. 17. ward es wärmer, blieb aber mehrentheils regnicht, bis zu Ende, nur vom 23. bis 27. war es hell und warm, und d. 26. kam ein Gewitter. Die ersten 3 Tage des Junius regnete es, hernach war es hell und warm, d. 12. und 13. heiß mit Gewittern, worauf Regen und veränderliche Witterung folgte, d. 24. und 25. war

war es wieder hell und heiß, vom 26. aber bis zum 5. Julius trüb und schwül mit Regen. Der 5. und 6. waren helle heiße Tage, d. 7. und 8. entstanden Gewitter, es blieb aber schönes warmes Wetter, d. 15. war wiederum ein Gewitter, vom 16. bis 19. wechselten Regen und Sonnenschein bey warmer Luft, d. 20. entstand abermahls ein Gewitter, worauf Regen und Sonnenschein abwechselten, d. 24. und 25. war es hell und heiß, dann folgten Regen und Sonnenschein, und d. 31. bey ziemlich starker Hitze ein Gewitter. Der Anfang des Augusts war sehr schwül und heiß, am 4. und 5. entstanden fürchterliche Gewitter, die an vielen Orten einschlugen, die Blitze waren so stark und heftig, daß sie auch das auf dem Felde liegende abgemähete Getreide hin und wieder anzündeten. Es blieb auch noch heiß bis zum 15., da wiederum ein starkes Gewitter entstand. Am 10. sahe man um halb 9 Uhr in Breslau, ja fast durch ganz Pohlen und Ungarn eine große Feuerkugel. Vom 16. bis 26. war es trüb und kühl, mit Regen und Sonnenblicke, vom 27. aber bis zu Ende war es wiederum hell und warm. Am 1. September war es noch sehr heiß, gegen Abend erhob sich ein schrecklicher Sturm mit einem heftigen Gewitter, so daß der Himmel gegen West und Süd in vollen Feuer zu stehen schien, der Sturm, der in Holland, Bremen, Hamburg, Kopenhagen und Danzig in einen förmlichen Orkan ausartete, that unglaublichen Schaden, es blieb indessen in den folgenden Tagen noch heiß, bis zum 5., da abermahls ein starkes Gewitter entstand, worauf veränderliche Witterung mit Regen und Wind folgte, vom 19. bis 23. war es wieder hell und warm, d. 23. und 24. regnete es, hernach folgten noch schöne, helle und warme Tage, bis zum 3. Oktober, vom 3. bis 5. regnete es, vom 6. bis 10. war gelinde Herbstwitterung, vom 10. bis 13. folgte Regen, vom 13. aber bis zum 20. waren wieder helle schöne Tage, d. 21. und 22. war ein starker Nebel, hernach blieb es noch immer gelind mit Sonnenschein, Wolken und Wind, am 27. wehete ein starker Sturm. Bis zum 4. November hielt das gelinde Herbstwetter noch immer an,

vom 4. bis 8. regnete es, vom 8. bis 11. ward es kälter, und d. 11. froz es, vom 12. bis 16. fiel Schnee, welchem vom 16. bis 25. Regen und Dauwetter folgte, vom 26. bis d. 5. Dezember war es trüb mit Sonnenblicken und Wind, d. 5. und 6. regnete es, vom 7. bis 9. folgte Frost, d. 10. regnete es, und war ein starker Nebel, worauf einige helle und temperirte Tage folgten, d. 14. und 15. war es neblig und regnete, aber vom 16. bis 24. hielt der Frost mit ziemlicher Strenge an, worauf d. 24. Schnee und Sturm folgte, der sich d. 25. in Regen und Dauwetter verwandelte, vom 27. bis zu Ende trat wiederum Frost ein.

Dieses Jahr zeichnete sich durch den heftigen Sturm und das dadurch verursachte Einbrechen der Nordsee, in der Christnacht, aus, in Ostfriesland, Bremen, Holstein und Hamburg waren die Ueberschwemmungen am schrecklichsten. Embden wurde fast ganz verwüstet. Man rechnet, daß überhaupt an die 18000 Menschen dadurch ums Leben kamen, an einiaen Orten war der Sturm mit Gewitter vergesellschaftet. Merkwürdig war es, daß ein Bauer im Amte Dornum diese schreckliche Wassersfluth vorhergesagt, und sich mit den Seinigen in Zeiten gerettet hatte *).

Die Ernte war im Brandenburgischen, Sachsen und Mecklenburg sehr gut und reichlich, und der Herbst behielt in diesen Gegenden noch lange gelinde und angenehme Witterung, da im südlichen Deutschland hingegen die Kälte früher eintrat. In der Christnacht war in Wien bey einem starken Sturm auch ein Gewitter, zu Namslau in Schlesien war d. 19. Oktober gegen Abend ein starkes Gewitter. Am 3. Julius schlug Nachmittags unter der Predigt das Gewitter in Zeidenberg, ohnweit Zittau in die Kirche, tödtete 7 und beschädigte 41 Personen, — der schädlichste
Wet:

*) Siehe Breslauer Sammlungen. Herbstquartal, Class IV. p. 418, vom Jahr 1717.

Wetterschlag, der wohl je vorgekommen ist*). Nordlichter bemerkte man d. 6. 9. 10. und 11. Januar, und d. 20. September. Vom 6. bis 22. Junius brannte der Vesuv, und ließ einen Lavaström fließen.

1718.

Den ganzen Januar hindurch hielt der Frost ununterbrochen mit ziemlicher Strenge an, bis zum 4. Februar, da es mit Regen aufging. Den 6. kam der Frost wieder, der auch mit Schnee begleitet war, und bis zum 12. anhielt, dann folgten einige gelinde Tage, vom 16. bis 20. Frost, dann wieder Regen und gelinde Witterung, bis zum 2. Merz, welches ein Frosttag war, vom 3. bis 19. herrschten Regen, Schnee und starke Stürme, besonders d. 16., dann wurde es hell und angenehm, mit einigen Nachtfrost-ten, in den letzten Tagen war es trüb und stürmisch, welche rauhe Witterung auch bis zum 10. Aprill anhielt, und mit Hagel, Regen und Schnee vermischt war, hernach ward es gelinder mit Regen und Sonnenblicke, doch fielen noch scharfe Nachtfrost-ten ein, d. 17. war ein Gewitter, vom 19. bis 23. war es stürmisch mit Regen, vom 24. aber bis zu Ende hell und warm, nur d. 27. entstand ein schweres Gewitter mit Hagel, welcher großen Schaden verursachte. Das Gewitter hielt an 4 Stunden an, und wurde an vielen Orten bis nach Preußen hin bemerkt. Der Anfang des May brachte noch frische Tage mit Nachtfrost-ten, vom 9. bis 18. war es trüb mit Regen, vom 18. bis 25. hell, warm und trocken, vom 26. bis 28. wechselten Regen und Sonnenblicke, d. 30. war ein starkes Gewitter mit Hagel, worauf Regen und veränderliche Witterung folgte, die bis zum 11. Junius anhielt. Hernach wurde es hell und heiß, d. 15. Abends blitzte es, worauf Regen folgte, der auch d. 16. anhielt, dann kehrte das warme und trockne Wetter zurück, d. 20. Abends war ein Gewitter, welches einige reg-

nicht

§ 5

*) Siehe Bresl. Sammlungen von 1718. p. 1534. u. f.

nichte Tage nach sich zog. Am 24. war es sehr heiß, das Thermometer kam auf 91°, und d. 25. früh ein heftiges Gewitter mit einem gewaltigen Sturme, der großen Schaden that, die übrige Zeit war veränderliche Witterung, mit Regen und Wind, bis zum 8. Julius, vom 8. bis 13. war es angenehm und warm, hernach trüb und regnicht, vom 18. bis 25. heiß und trocken, in der Nacht des 25. kam ein starkes Gewitter, nach welchen noch mehr Regen folgte, bey schwuler Luft bis zum 8. August, hierauf folgte noch eine große Hitze, die fast bis zum 30. anhielt, und nur einige Tage durch Regen und Gewitter unterbrochen wurde, d. 10. und 12. August erreichte das Thermometer abermahls 91 und mehrere Grade. Die beyden letztern Tage des Monats waren ebenfalls kühl. Der September brachte noch eine Reihe heißer und sehr trockner Tage, d. 14. donnerte es in der Ferne, wornach es kühl wurde, vom 18. bis 21. fiel Regenwetter ein, welches man schon lange gewünscht hatte, vom 21. bis 27. war es wiederum hell und angenehm, das Ende des Monats aber kühl mit Nachtfrosten. Am 1. Oktober regnete es, vom 3. bis 7. waren helle angenehme Tage, worauf Regen und stürmische Witterung folgte, bis zum 16., vom 16. bis 20. war es hell mit Wind, und dann wieder viel Regen und Wind, welches auch im November fast ununterbrochen bey sehr gelinder Luft anhielt, nur d. 7. und 17. war es hell und trocken, und am 23. ein starkes Nordlicht. Auch der Anfang des Dezembers war sehr naß und gelind, mit öftern starken Stürmen, besonders d. 14. und 25. Am 6. sahe man ein Nordlicht, d. 18. trat Frost ein, der aber mit Schnee, Regen und Sturm wiederum aufging, d. 26. fiel sehr viel Schnee, worauf sich das Jahr mit Frost endigte. Am 30. sahe man abermahls ein Nordlicht.

Nach auswärtigen Nachrichten wird diesem Jahre ein starker Winter beygelegt, und ein darauf folgender heißer Sommer. Die Menge Schnee verursachte besonders in Schlesien, Oesterreich und Ungarn große Ueberschwemmungen,

gen, desto dürreter und trockner war der Sommer, das Erdreich barst an vielen Orten, Bäche und Quellen vertrocknerten, und die Wälder entzündeten sich hin und wieder *). An heftigen Stürmen fehlte es in diesem Jahre auch nicht, im Februar thaten sie in der Nord- und Ost See, und im August im Venetianischen Meerbusen großen Schaden.

Am 18. Julius schlug ein heftiges Gewitter in die prächtige Jesuiterkirche zu Anwerpen, und legte dieselbe in die Asche. Im August brannte die ganze Stadt Dornberg im Württembergischen bis auf ein Haus ab, und das Unglück war desto größer, da der Bliß die 3 Stadthore zugleich angezündet hatte. Noch d. 14. Dezember war ein starkes Gewitter zu Eutin im Hollsteinschen.

Nordscheine sahe man d. 4. März, d. 4. 16. 22. und 24. September, d. 22. Oktober, d. 23. November, wie auch d. 6. und 30. Dezember. Die Fruchtbarkeit war wegen der Hitze und Dürre des Sommers nicht sonderlich, desto besser aber gerieth der Wein.

Im Februar war ein schreckliches Erdbeben in den Azorischen Inseln, so daß die Insel St. Vincent fast ganz unterging. Im März war in Sizilien ein Erdbeben, und der Aetna brannte, so wie der Vesuv im September.

Zu Olau sahe man d. 6. Julius eine seltene Erscheinung an einem dreysachen Regenbogen.

1719.

*) Ich kann es noch mit keiner Ueberzeugung annehmen, daß durch die bloße Hitze der Sonne dergleichen Entzündungen der Wälder, von denen man in alten Chroniken so oft liest, verursacht seyn sollten; die Unvorsichtigkeit der Reisenden mit Feuer und Tabakrauchen muß freylich in trocknen Zeiten, wenn die Dürre lange angehalten, um so schädlicher und gefährlicher werden, und desto schnellere Ausbreitung eines entstandenen Brandes verursachen, wenigstens ist das in den russischen und tartarischen Steppen sehr oft der Fall.

1719.

Der Januar trat mit Frost an bis zum 9., vom 9. bis 14. war es gelind, vom 14. bis 20. froh es, hernach wechselten Frost und Dauwetter oft mit einander ab. Die erste Hälfte des Februar hatte ziemlich starken Frost, der aber mit Dauwetter öfters abwechselte, in der andern war es gelinder mit Regen und Wind, in den letztern Tagen froh es wieder. Auch im Merz wechselten Frost, Dauwetter, Schnee, Regen und angenehme Tage, zuletzt fiel noch starker Frost mit vielen Schnee ein, der bis zum 6. April anhielt. Dann folgten einige regnichte Tage, vom 9. bis 14. war es angenehm und warm, allein nach einem starken Sturm, der am 15. und 16. tobte, ward es wieder sehr frisch, worauf vom 21. bis 25. doch wieder angenehme Tage folgten, das Ende des Monats war trüb, kalt und feucht. Die beyden ersten Tage des May waren warm, es ward aber bald wieder frisch, mit Regen und Wind, vom 13. bis 24. war die Witterung veränderlich und warm, mit Regen und öftern Gewittern, d. 26. und 27. wehete ein heftiger Sturm, hernach blieb es warm und trocken bis zu Ende. Der Junius brachte viel trocknes und heißes Wetter, nur d. 7. 16. 17. 27. und 30. regnete es, am 21. war es sehr heiß, die Sonne schien blutroth, und gegen Abend entstand ein fürchterliches Gewitter, welches in der Marienkirche einschlug, es hatte zugleich gezündet, aber der starke Platzregen trug viel dazu bey, daß es bald gelöscht werden konnte. Diese Hitze und Dürre hielt auch im Julius an, nur d. 5. 6. 9. 10. und 31. regnete es, vom 12. bis 21. war der Himmel beständig dunstig, und Sonne und Mond erschienen blutroth, d. 16. und 17. Julius stieg das Thermometer auf 91 und 96°. Selbst im August dauerte die Hitze und Dürre noch immer fort, nur d. 1. 8. 15. 26. und 28. regnete es, und d. 1. und 25. waren Gewitter, auch zeigte sich noch öfter der im vorigen Monat bemerkte röthliche Dunst. Im September fing dann endlich die große Hitze an abzunehmen, doch war es in der ersten Hälfte noch meist angenehm und warm, d. 21. stellte sich noch ein star-

fes

tes Gewitter ein, worauf kühle regnichte Witterung folgte. Der Oktober brachte im Anfang viel Regen, worauf helle frische Tage folgten, vom 20 bis zu Ende war es meistens gelind und angenehm. Die Witterung des Novembers war neblig, feucht und gelind, mit einigen Stürmen. Der Anfang des Decembers brachte Regen und gelindes Wetter, vom 14. an ward es kälter, worauf Schnee und mäßiger Frost folgte, am Ende des Jahres aber fiel Dauwetter ein.

Nach auswärtigen Nachrichten war der Winter dieses Jahres veränderlich, der Frost eben nicht stark, und oft durch Regen und Dauwetter unterbrochen. Der Sommer eben so heiß und trocken als der vorige, nur daß es mehrere Gewitter gab. Nur aus Archangel wurde gemeldet, daß der Sommer so naß und kalt sey, als sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wüßten, jemahls erlebt zu haben. Zu Drontheim war d. 25. Januar bey großer Kälte und tiefen Schnee ein starkes Gewitter. Hestige Stürme wurden d. 26. Januar und 27. May verspüret. Donnerwetter waren häufig und stark.

Nordlichter sahe man d. 22. Februar, 23. und 24. Merz, 7. April, 6. 16. 19. 20. und 21. November und 5. Dezember.

Die Ernte war in diesem Jahre wegen der Hitze und Dürre schlecht, den Wein ausgenommen, der wiederum sehr gut gerieth. Erdbeben waren d. 6. Merz zu Constantinopel, Aleppo und in Lissabon. Der Vesuv warf bis zum 9. Julius Feuer aus.

Besonders war dieses Jahr reich an Nebensonnen und Nebenmonden, Feuerkugeln und dergleichen Meteoren. Am 22. Februar erschien Abends eine Feuerkugel, die durch ganz Deutschland, die Schweiz und sogar in Italien gesehen wurde, am 3. Dezember sahe man eine in Halle. Am 6. Julius war zu Reichenstadt in Böhmen ein besonderes

Phä:

Phänomen an der Sonne mit Bogen und vielen Strahlen zu sehen, welchem man den Namen Sonnenthron beylegte *).

1720.

Im Januar war die Witterung meist gelind und feucht, mit Schnee und öftern Regen, d. 6. 7. und 8. ausgenommen, da es stark froh. Auch der Februar war besonders in der ersten Hälfte gelind und veränderlich, nur vom 20. bis zu Ende folgte noch ziemlich starker Frost, mit vielen Schnee. Der Anfang des Merz war zwar gelind, aber vom 9. bis zu Ende folgte wiederum förmliches Winterwetter mit Frost und Schnee, welches auch dann und wann mit Sturm, Regen und Dauwetter unterbrochen wurde. Der Aprill war sehr unangenehm und kalt, mit Schnee und Regen bis zum 15., da es etwas besser und gelinder ward, vom 26. bis zum 1. May war es hell und warm, worauf aber wiederum kühle Tage mit Regen und rauhen Winde folgten. Der 9. 10. und 14. waren schöne warme Tage, d. 15. kam ein Gewitter, dem regnichte Tage folgten, d. 21. war abermahls ein Gewitter, vom 24. bis zum 4. Junius war es hell und sehr warm, es blieb auch meist angenehm Wetter bis zum 16., da es sich mit einem Gewitter endigte. Vom 17. bis 25. regnete es täglich, vom 28. aber bis zum 4. Julius entstand eine große Hitze, d. 4. 5. 13. und 14. war es kühl, mit Regen, übrigens aber sehr heiß, bis zum 23., da ein schweres Gewitter entstand, welches von einem fürchterlichen Sturm begleitet war, und in den Marienthurm einschlug, in der Nacht kam wiederum ein heftiges Gewitter, d. 24. 25. und 26. regnete es stark. Vom 27. aber bis zu Ende war es wiederum hell und sehr heiß. Die Hitze hielt bis zum 8. August noch beständig an, d. 3. 4. und 7. entstanden Gewitter, hierauf ward es kühl, doch waren der 15. 17. und 23. noch sehr warm, vom

24.

*) Siehe Breslauer Sammlungen vom J. 1719, Monat Julius, p. 92, nebst der Abbildung.

24. aber bis zu Ende war es mehrentheils regnicht und kühl. Vom 4. bis 6. September folgten noch schöne helle Tage, und d. 6. war in der Ferne ein Gewitter, hernach war es regnicht und kühl, nur d. 15. 28. und 29. waren helle und angenehme Tage. Der Oktober brachte Regen und Wind, nur d. 6. und vom 10. bis 13. war es hell und angenehm, d. 18. fiel ein starker anhaltender Regen, und so blieb es auch regnicht und stürmisch, bis zu Ende, nur der 22. und 28. hatten helles angenehmes Wetter. Auch der November war sehr regnicht und stürmisch, besonders wehete am 4. und 8. ein heftiger Sturm, dann und wann zeigte sich einiger Frost, als d. 9. 15. 20. mit Schnee, der sich aber bald wieder in Regen verwandelte, vom 21. bis 28. froe es stärker, aber die letzten Tage waren wiederum gelind bis in die Mitte des Dezembers, d. 1. und 2. war ein heftiger Sturm, wie auch d. 11., vom 16. bis 24. fiel Frost ein, die folgende Tage waren trüb und neblig, d. 28. froe es wieder, zu Ende des Jahres aber war Dauwetter mit Regen.

Nach auswärtigen Nachrichten war der Sommer besonders in Frankreich sehr heiß, daher auch der Wein gut gerieth, im Anfange des Jahres waren an der Nordsee große Ueberschwemmungen, im Januar so wie im Dezember wurden hin und wieder Wintergewitter verspüret, Nordlichter sahe man d. 28. Januar, 6. 10. 11. und 15. Februar, 9. März, 15. August, 10. und 28. September, 29. November, und 5. und 28. Dezember. In Frankreich verspürte man die Pest. In den Azorischen Inseln ereigneten sich starke Erdbeben, desgleichen auch im Julius in Peking. Vom 7. May bis 29. Junius warf der Vesuv öfters Asche aus, und ließ ein starkes Brüllen hören. Im Venetianischen gab es eine unzählige Menge Heuschrecken. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 30. Junius 89° . Die größte Kälte d. 8. Januar 14° nach den Kirchschen Bemerkungen.

Der Januar hatte mehrentheils gelinde feuchte Witterung, mit wenigen und sehr mäßigen Froste, und einigen angenehmen Tagen, so blieb es auch noch im Anfang des Februar, allein d. 11. stellte sich Frost mit vielen Schnee ein, der besonders vom 20. bis 26. und vom 6. bis 10. Merz sehr stark war, auch bis zu Ende desselben anhielt, denn erst d. 26. Merz fing es an aufzugehen und gelinder zu werden. Die beyden ersten Tage des Aprill waren angenehm und warm, aber die darauf folgenden brachten Regen, Schnee und kalten Wind, d. 10. und 11. ward es wieder warm, und d. 12. war ein Gewitter, vom 13. bis 17. waren angenehme Tage, worauf Schnee und Wind mit Regen folgte, vom 22. bis 26. war es hell und kalt, mit Nachtfrosten, vom 27. bis zu Ende gelind und regnicht, und am 29. ein Gewitter. Der Anfang des May war regnicht und warm, mit Gewittern, vom 7. aber ward es unangenehm mit Regen, Hagel und kalten Winde, es hatte auch der ganze Monat sehr veränderliche aprillmäßige Witterung, woben sich auch noch einige Nachtfroste einfanden. Am 1. Junius schien die Sonne blutroth, es war diesen und den folgenden Tag so frisch, daß noch d. 3. früh ein starker Nachtfrost einfiel, der großen Schaden verursachte, d. 4. und 5. regnete es, d. 6. und 7. war es hell und warm, und d. 8. ein Gewitter. Vom 12. bis 19. war es sehr heiß, mit einigen Gewittern, vom 19. bis 25. folgte viel Regen, vom 28. bis zum 4. Julius war es wiederum hell und heiß. Der ganze übrige Monat war feucht und schwul, mit häufigen Gewittern, vom 20. bis 24. waren helle heiße Tage, am 24. entstand ein starkes Gewitter, mit einem heftigen Sturme, welches auch in der Marienkirche einschlug, worauf wiederum starke und häufige Regen folgten, bis zum 7. August, auch in diesem Monat herrschte eine regnichte Witterung, nur vom 7. bis 13., d. 23. und 31. war es hell und trocken, am 13. war ein Gewitter. Der September war mehrentheils warm und angenehm, d. 11. zeigte sich ein Gewitter in der Ferne, der 12. und 13. waren sehr kühl, vom

vom 14. bis 18. folgte Regen, vom 18. bis 20. war es hell und frisch, mit Nachtfrosten, vom 25. aber bis zu Ende noch warm und schwül. Der Oktober trat mit ziemlich angenehmer Witterung an, die bald mit kühlen und reanichten Tagen abwechselte, vom 16. bis 20 war es hell und gelind, worauf Regen folgte. Der 28. war wieder ein sehr angenehmer Tag, hernach regnete es ungemein stark und anhaltend, bis zum 3. November, welches, so wie der 13., ein angenehmer heller Tag war, die übrigen Tage waren feucht und sehr gelind, so daß es auch d. 13. Abends in W. blizte, d. 28. fiel Schnee, und nun fing es an zu frieren. Am 2. Dezember regnete es schon wieder, und den ganzen Monat hindurch wechselten Frost, Dauwetter und Regen ab, nur vom 13. bis 21. hielt der Frost an, vom 26. aber bis zu Ende war es wieder ganz gelind mit Regen.

Nach auswärtigen Nachrichten war der Winter meist allenthalben gelind, so daß es auch hin und wieder Wintergewitter gab, als d. 15. Januar in Wien, wo es in den Stephansthurm einschlug, d. 25. in Schweidnitz, auch sahe man viele Feuerkugeln und dergleichen Meteore in diesem Monat, die sonst nur im Sommer gewöhnlich sind. Am 27. November setzte ein schrecklicher Sturm ganz Petersburg unter Wasser; auch waren in diesem Monat hin und wieder Gewitter. Am 30. Merz war in Danzig ein fürchterliches Donnerwetter. Nordlichter sahe man d. 17. und 22. Januar, d. 17. und 22. Februar, d. 1. Merz, welches sehr groß und schön war, und durch ganz Deutschland bemerkt wurde. Am 28. May, d. 16. und 22. September, wie auch d. 20. und 21. Oktober. Erdbeben verspürte man im Januar im Venetianischen, im April in Ungarn, im May in Engelland und Konstantinopel, im Julius in der Schweiz und Deutschland.

Der Aetna warf im Julius Feuer aus, und in Island entzündete sich der Röttligau, und verursachte durch das Schmelzen des Schnees und Eises große Ueberschwemmungen.

gen. Im November sahe man viel Nebensonnen. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 16. Junius 91° , die größte Kälte d. 20. Februar 14° nach den Kirchschens Bemerkungen.

1722.

Der Januar hatte sehr gelinde angenehme Witterung bis zum 24., vom 24. bis zu Ende anhaltenden, aber mäßigen Frost. Der Februar war fast noch gelinder und frühlingsartiger, nur feuchter, mit öftern Regen und einigen Schnee. Auch der Merz hatte warme Frühlingsluft, d. 6. 7. regnete es, worauf ein kleiner Frost folgte, d. 13. ward es noch wärmer, als es vorher gewesen war, mit öftern Regen, d. 28. fiel Schnee, und nun folgte bis zum 4. Aprill ein stärkerer Frost, als im ganzen Winter gewesen war. Es ward zwar bald wiederum warm und angenehm, bis zum 13., da es Schnee und Frost gab, so auch d. 19. und 20. Vom 23. bis 2. May war wieder gelinde Luft, mit Regen, hernach war den ganzen Monat gemäßigte Witterung, mit einigen kalten Tagen abwechselnd, auch regnete es d. 4., vom 15. bis 18., d. 24. 25. 28. und 31. Am 16. war ein Gewitter in der Ferne. In der ersten Hälfte des Junius gab es viel Regen, die andere war meist trocken und heiß, nur in den letzten Tagen regnete es wieder, am 5. und 17. waren Gewitter. Der Julius war heiß, trockne Witterung und Regen wechselten mit einander ab, d. 19. 23. und 27. waren Gewitter. Auch der August hatte viel Regen, nur vom 20. bis 24., und vom 26. bis 31. war es hell und heiß, am 14. war ein Gewitter. Der Anfang des Septembers war noch sehr regnet, vom 5. bis 12. war es hell und heiß, d. 13. kam ein Gewitter, worauf wiederum einige Regentage folgten, der 17. und 18. waren trocken, dann fiel noch öfterer und stärkerer Regen, den am 25. noch ein Gewitter begleitete. Vom 26. bis zu Ende war es schöne warme Witterung. Der Oktober blieb fast ganz trocken, und hatte anfänglich noch angenehme warme Luft, d. 8. 9. 12. und 14. regnete es,
vom

vom 18. bis 23., und d. 28. war es kalt, mit Nachtfrosten, in den übrigen Tagen aber ziemlich gelind. Die erste Hälfte des Novembers war regnigt und stürmisch, worauf in der Mitte des Monats einige helle und kalte Tage folgten, gegen das Ende war es trocken und gemäßigter Wetter. Der Dezember brachte anfangs Regen und Schnee, vom 7. bis 12. folgte Frost, vom 12. bis 22. Regen, d. 22. froh es, vom 23. aber bis zu Ende war es gelind, mit vielen Regen.

Nach auswärtigen Nachrichten wird diesem Jahre fast allgemein ein gelinder Winter zugeeignet, d. 9. September wüthete in Jamaika ein heftiger Orkan. Donnerwetter waren d. 24. Merz hin und wieder, d. 7. Junii in Elchingen mit großen Hagel, desgleichen d. 29. August um Wien. Auch hatte man noch d. 6. Oktober in Weimar, und d. 25. Dezember in Sachsen Gewitter. Nordlichter sahe man d. 7. 8. 9. 12. und 31. Januar, d. 20. Februar, d. 27. Merz, d. 5. 6. 10. und 16. September, und d. 31. Dezember.

In Peru wüthete die Pest. Erdbeben zeigten sich in Portugall und Algier im November und Dezember. Am 15. November brannte der Vesuv. Uebrigens waren in diesem Jahre Nebensonnen und Nebenmonde, Mond- und Sonnensirkul, und dergleichen Phänomene sehr häufig.

1723.

Im Januar wechselten anfänglich Frost und Schnee mit Sturm und Regen ab, vom 18. aber bis zu Ende hielt der Frost ununterbrochen an, in den letzten Tagen und bis zum 4. Februar fiel eine Menge Schnee, worauf Regen und Wind folgten, d. 6. kam der Winter wieder, und brachte abermahls Schnee und starken Frost, d. 18. und 19. war es gelind, vom 20. bis 26. froh es wieder, zuletzt fiel Dauwetter ein, mit Regen und Wind. Vom 1. bis 6. Merz regnete es oft mit Wind, vom 6. bis 17. war es bey Tage gelind und angenehm, mit untermischten Nachtfrosten, vom 17. bis 26. herrschten Sturm und Regen, dann

folgten einige helle warme Tage, vom 30. aber bis zum 4. April hatten wir Schnee und Regen durcheinander. Hernach folgten bis zum 24. lauter helle und trockne Tage, anfangs noch kühl mit Nachtfrosten, hernach aber angenehm und warm, vom 24. an stellte sich der gewünschte Regen ein, und in den beyden letzten Tagen war er noch mit Schnee und Hagel vermischt. Im Anfang des May weheten kalte Nord- und Ostwinde mit Regen und Hagel, vom 10. bis 20. blieb es hell und warm, dann folgte wieder kalte regnichte Witterung mit Sturm, d. 28. war es neblig, die übrigen Tage feucht und schwul mit Gewittern, bis zum 5. Junius, hernach war es kühl und windig mit einigem Regen, vom 17. aber bis zu Ende hell und warm, und in den letzten Tagen sehr heiß. Im Julius wechselten Regen und Sonnenschein, d. 13. regnete es bey einem starken Sturme ungewöhnlich heftig und anhaltend, vom 14. bis 18. blieb es hell und warm, d. 18. fiel ein gewaltiger Mähregen, vom 19. bis 27. war eine große Hitze, welche sich mit einem heftigen Gewitter endigte, die übrigen Tage brachten Regen und Sturm. Die erste Hälfte des Augusts hatte schwule Luft, aber fast täglich Regen, und d. 4. 7. und 16. Gewitter, die letztere aber beständig helle, trockne und sehr heiße Witterung. Am 1. September war ein Gewitter, vom 2. bis 10. regnete es, vom 10. bis 19. war es hell, warm und trocken, d. 19. kam wiederum ein Gewitter, hernach starke Regen und kältere Luft, bis zum 24., zuletzt wurde es wieder klar und schön, bis zum 12. Oktober, vom 12. bis 16. regnete es, vom 16. bis 20. folgten helle srische Tage, vom 21. bis 24. war es trüb und neblig, vom 24. bis 30. hell und kalt, d. 30. und 31. fiel sehr viel Regen, bey rauhem Winde. Die ersten Tage des Novembers brachten Schnee und Frost, hernach blieb der ganze Monat gelind mit Regen und Wind, endlich gab es wiederum Frost und Schnee, der aber Anfangs Dezember wiederum zerfloß, worauf gelinde trübe und regnichte Tage folgten, vom 13. bis 24. war es hell mit Frost, und zuletzt Schnee. Vom 24. aber bis zu Ende des Jahres sehr gelind, mit großen Regen,

gen, Schnee, Hagel und Sturm, auch an andern Orten Gewittern.

Nach auswärtigen Nachrichten hatte dieses Jahr durchgehends einen heißen trocknen Sommer, auch weheten viel starke und heftige Winde. Gewitter fanden sich auch ziemlich häufig, und zu ungewöhnlichen Zeiten ein, d. 2. Januar in Eöln, d. 3. in Rom, und d. 13. in Luzin. Den 19. und 20. Aprill sehr starke mit Hagel vermischte in Schlesien, im May um Erfurt und in Stockholm, d. 4. Junii in Spandau und Seehausen, wodurch einige Menschen erschlagen wurden, d. 2. Julii in Loebau, und d. 30. in Nürnberg mit starken Hagel. Am 10. August in Wien, und d. 21. in der Pfalz. Den 13. September in Madrid. Im Oktober in Languedoc und zu Nyttadt in Finnland, d. 9. November in Loebau, d. 15. Dezember in Paris, d. 21. in Brüssel, Köln und Heidelberg, und am Ende des Jahres in Kopenhagen und um Drontheim. Nordlichter sahe man d. 3. Januar, 4. Februar, 2. und 25. Merz, 24. Aprill, 31. August, 31. Oktober, 5. November und 2. Dezember. Erdbeben waren d. 27. Januar in Portugall, im Februar in Genua und andern Orten Italiens. Im Merz im Venetianischen, im Aprill in der Schweiz und Italien. Im May in Pohlen und Griechenland. Im Junius im Neapolitanischen. Im August in Calabrien, und im November in Rom.

Im Junius brannte der Vesuv, und ließ einen Lavaström fließen, und im Julius brannte auch der Aetna.

Feuerkugeln, Nebensonnen, Höfe um die Sonne und den Mond sahe man im Januar, Februar, August, September und November ziemlich oft.

1724.

Der Januar hatte beständig gelinde Luft, Regen und angenehme Frühlingstage wechselten mit, einander ab, nur

d. 10. froz es, Schnee sahe man gar nicht, daher sich auch in Gärten und Feldern einige Blumen zeigten. Fast eben so gelind und frühlingsartig mit Regen und Wind vermischt, war auch der Februar, nur d. 13. und 14., d. 18., und vom 23. bis 29. stellte sich Frost ein, der am 23. und 24. mit Schnee verbunden war. Am 29. regnete es wieder. Der März brachte Anfangs viel Regen und Schnee, und vom 7. bis 11., desgleichen vom 13. bis 17. mäßigen Frost, d. 18. war ein angenehmer warmer Tag, hernach folgte abwechselnder Regen, bis zu Ende. Im April herrschte kalte unangenehme Bitterung, mit Regen, Wind und Nachtfrosten. Am 2. 3. und 14. fiel auch Schnee, vom 23. fing es an warm zu werden, und d. 25. donnerte es in der Ferne. Der May hatte Anfangs kühle Tage mit Regen und Wind, vom 11. bis 14. war es warm, allein d. 14. brachte ein rauher N.O. Wind Nachtfroste, und d. 17. sogar Schnee und Hagel untereinander, hernach wurde es wärmer, mit öftern fruchtbaren Regen. Der Junius hatte sehr fruchtbare warme Bitterung, mit öftern Regen, vom 17. bis 25. war es hell und heiß, d. 4. 6. 13. und 25. waren Gewitter. Noch feuchter war der Julius, der bey gemäßigter Wärme öftere und starke Regen brachte, doch ohne Gewitter, welche aber an andern Orten desto häufiger und schädlicher waren. Im Anfang des Augusts fiel noch häufiger und starker Regen, hernach ward es helle und heiß, mit untermischten Gewittern, als d. 7. 18. und 24., vom 25. bis 29. regnete es täglich, die letzten Tage waren hell und warm, bis zum 3. September, da es regnete, sonst hatte der ganze Monat noch eine angenehme und warme Sommerwitterung, d. 9. 10. 12. und 13. und vom 20. bis 25. regnete es, wie auch in den vier letzten Tagen. Im Oktober war es unangenehm mit Regen und Sturm, nur d. 12., vom 18. bis 21., und vom 22. bis 29. waren helle und schöne Tage, am Ende regnete es viel. Der Anfang des Novembers brachte kalte Tage und Frost, d. 7. ward es wieder gelind, hernach war die Bitterung vermischt und sehr veränderlich, mit Frost, Schnee, Regen und Wind.

Eben

Eben so wechselte auch der Dezember mit Regen, Schnee und Frost ab, bis zum 5. regnete es, worauf Frost und Schnee folgte, bis zum 11., da es wieder gelind wurde. Am 16. kam der Frost wieder, und hielt, außer d. 20. 22. und 23., bis zum 29. an. Die beyden letzten Tage waren wiederum gelind mit Regen.

In andern Gegenden Deutschlands war der Winter eben so gelind gewesen, als bey uns. Der Sommer fast noch trockner und heißer, doch folgten an einigen Orten im Herbst häufige und starke Regen. Der Oktober hatte heftige Stürme, und d. 19. November wüthete in Lissabon ein reißender Orkan. In der Nacht vom 3. bis 4. Dezember tobte auch in unsern Gegenden ein heftiger Sturm. Bey dem sehr gelinden Wetter spürte man im Januar verschiedene Gewitter, als d. 7. in Brieg, d. 25. in Weimar, und d. 26. in Nimwegen, Hamm und Stockholm, d. 3. März in Schlesien; besonders heftige Gewitter waren d. 6. Junius in Nieder-Oesterreich, d. 24. in Seehausen, d. 4. Julius in Wildenfels. Im Dezember spürte man einige Gewitter in Schlesien. Nordlichter sahe man d. 29. Januar, auch einige im März und Oktober. Der Wein gerieth sehr gut. Erdbeben verspürte man d. 29. Januar in Ungarn, d. 3. März in Rom. Im Junius in der Lousnik. Im Julius hin und wieder, so auch im September und Oktober. Im Februar und März brannte der Aetna. Im Julius und September der Vesuv, und vom 17. May bis zum September der Krabla in Island.

1725.

Der Januar hatte anfänglich mäßigen Frost, bis zum 13., vom 13. bis 18. war es gelind und regnicht, vom 19. bis 29. klarer Himmel und starker Frost, am Ende fiel viel Schnee, worauf es gelind wurde. Noch gelinder war der Februar, und dabey sehr trocken, vom 21. bis zum 3. März waren angenehme Frühlingstage, mit sehr mäßigen Nachfrösten, hernach ward es trüb und regnicht, vom 7.

bis 19. folgte Schnee und Frost, vom 20. aber bis zu Ende helle Tage, mit starken Nachtfrosten. Der Aprill fing mit Schnee an, und es blieb kalt und regnicht, bis zum 8. da sich bey dunstigen Himmel und blutrother Sonne einige warme Tage einstellten, vom 11. bis 21. war es wieder hell und kühl, mit Nachtfrosten, vom 21. bis 28. ward es wärmer und angenehmer, und in den letzten Tagen regnete es viel, da sonst dieser Monat sowohl als die vorhergehenden sehr trocken gewesen war. Der May brachte im Anfang warme Tage, mit fruchtbaren Regen und Gewittern, vom 15. bis 22. folgten trübe, kühle Tage. Vom 22. bis 26. war es wiederum warm, am 26. kam ein Gewitter, d. 27. regnete es unaufhörlich, vom 28. aber bis zu Ende waren wieder schöne warme Tage. Der Junius hatte fast beständigen Regen, nur d. 5. 14. 17. und 25. waren trockne Tage, dabey war die Luft warm und schwul, und es entstanden häufige und schwere Gewitter, besonders d. 4. 6. 15. 18. 26. und 27. In der ersten Hälfte des Julius wechselte Regen und trocknes Wetter ab, in der andern Hälfte gab es sehr heiße Tage, mit vielen Regen und starken Gewittern, besonders d. 20. 25. und 26. Der August fing mit einem Gewitter an, d. 3. 4. und 5. regnete es unaufhörlich, bey einem kalten und stürmischen Nordwinde, hernach ward es hell und warm, bis zum 10., vom 10. fing der Regen wiederum an, der auch bis zu Ende fast täglich fiel, die 3 letzten Tage und d. 1. September waren heiß, darauf regnete es zwey Tage lang sehr stark, dann folgten wiederum heiße Tage, die sich mit einem Gewitter endigten, vom 8. bis 17. war es kühl und regnicht, vom 18. bis 21. hell und warm, vom 21. bis 26. schwul und naß, am Ende des Monats aber fielen kalte Regen. Der Anfang des Octobers war noch warm und angenehm, vom 5. bis 8. regnete es, vom 8. bis 14. stellten sich wiederum helle angenehme Tage ein, vom 14. bis 17. war es regnicht und kalt, vom 17. bis 21. war es noch kälter, es zeigten sich Nachtfroste, und d. 21. fiel der erste Schnee, es blieb auch kalt und trüb, bis zum 27., da sich endlich der Monat mit

mit gelinden Wetter endigte. Der November war noch ganz gelind, bey trüber neblichter Luft, nur d. 16. froh es, Regen fiel nur d. 4. 9. 10. 11. und 18. Im Anfang des Decembers fiel Regen und Schnee untereinander, worauf ordentliches Winterwetter mit Schnee und Frost folgte, d. 18. wehete ein heftiger Sturm, vom 23. bis 30. war es ganz gelind, mit Regen, am Ende des Jahres kam der Frost wieder. Nach auswärtigen Nachrichten wird dieses Jahr sehr feucht und regnicht beschrieben, besonders entstand in Frankreich wegen des anhaltenden Regens eine große Theurung.

Der Sturm vom 18. December wüthete an mehreren Orten mit großer Heftigkeit. Starke Gewitter entstanden d. 7. Merz in Schlessien, d. 14. May in Westphalen, d. 21. in Regensburg und Braunschweig, im Junius an vielen Orten, besonders in Liefland, wo 180. Stück Schafe, und ein Knabe und Mädchen mit einem Schlage getödtet wurden, d. 11. Julius in Luzern, d. 19. in Nürnberg, und d. 20. in Basel, d. 19. August um Nürnberg und in Benedig. Den 2. September in Schlessien, auch d. 5. Oktober entstand noch ein Gewitter, so wie auch dergleichen hin und wieder bey dem starken Sturme d. 18. December verspüret wurden. Merkwürdig war die große Kälte, die im August in den schlessischen Gebirgen einfiel, und mit hohen Schnee verbunden war. Nordlichter sahe man d. 8. und 9. Januar, und d. 2. 5. 6. 7. und 8. Oktober. Erdbeben wurden im April, Oktober und November in Italien verspüret. In Lima war ein sehr heftiges. Der Vesuv brannte im Januar, May und Junius, auch floß aus dem Krabla in Island ein Lava-Strom.

1726.

Im Januar herrschte eine anhaltende Kälte, die besonders in der Mitte des Monats sehr streng wurde, und mit tiefen Schnee begleitet war, nur d. 28. und 29. dauerte es bey vielen Regen, in den letzten Tagen kam der

Frost wieder. Auch der Februar hatte mehrentheils anhaltenden starken Frost, mit Schnee, nur d. 10. 19. und 28. regnete es. Am 1. Merz fiel eine Menge Schnee und Regen untereinander, die beyden folgenden Tage waren warm und angenehm, aber in der übrigen Zeit dieses Monats wechselte ziemlich starker Frost mit Schnee, Regen und ungestümen Wetter ab, nur d. 31. war wieder ein angenehmer Tag. Auch im Aprill war noch rauhe unangenehme Bitterung, bis zum 9., da es endlich anfang warm zu werden, auch fanden sich d. 20. und 21. starke Nachtfrißte ein, vom 17. bis 19. gab es Regen und Sturm, desgleichen auch vom 24. bis 27., und in den beyden letzten Tagen. Der May war ganz trocken und sehr heiß, nur d. 7. und 9. entstanden Gewitter, die Regen brachten; diese Hitze und Dürre hielt auch den ganzen Junius hindurch an, und verursachte großen Schaden, der durch den häufigen Mehlthau noch vermehrt wurde, d. 4. 16. und 24. entstanden Gewitter, und d. 29. und 30. fiel ein fruchtbares Regenwetter ein. Die Hitze war auch im Julius sehr groß und anhaltend, doch gab es mehreren Regen und Gewitter, besonders d. 13. 17. 21. und in den letzten Tagen des Monats. Der August war merklich kühler, mit öftern Regen, vom 25. aber kam die Hitze wieder, die bis zu Ende anhielt. Die ersten Tage des Septembers waren noch hell und heiß, vom 5. bis 9. folgte Regen, vom 9. bis 16. abermahls helle und sehr warme Tage, vom 16. bis 21. wiederum Regen und stürmische Bitterung, nur d. 21. 22. und 23. wurde es wiederum schön, vom 23. bis 27. herrschten Regen und Sturm, aber das Ende des Monats war noch angenehm und sehr warm. Auch der Anfang des Octobers war noch angenehm und warm, so daß sich d. 2. gegen Abend ein Gewitter zeigte, hernach folgten Regen und Wind, vom 10. bis 15. war es wieder hell und angenehm, hierauf aber trat stürmische und regnichte Bitterung ein, die bis zu Ende anhielt, nur der 24. 26. und 27. brachten noch schönes Wetter nach. Der November hatte anhaltende feuchte Bitterung, mit Regen und Wind, wor-

unter

unter sich d. 13. 16. 17. 18. und 23. auch Schnee mischte, nur d. 19. und 27. waren die einzigen hellen Tage. Mit Anfang des Dezembers fiel ein starker Frost ein, und vom 11. bis 14. fiel eine große Menge Schnee, d. 16. erfolgte Dauwetter mit Regen, allein d. 19. kam der Frost mit großer Strenge wieder, und hielt bis zum 28. an, da ein Sturm aus SW. wiederum Dauwetter und vielen Regen brachte, womit sich auch das Jahr endigte.

Auch nach auswärtigen Nachrichten wird dieser Winter sehr strenge beschrieben, und als der dritte kalte Winter dieses Jahrhunderts angesehen, sogar im südlichen Europa war die Kälte ungewöhnlich groß. Man will vor Eintritt derselben an verschiedenen Orten eine Feuerkugel, und Wetterleuchten bemerkt haben. Eben so allgemein und anhaltend war auch die ungewöhnliche Hitze und Dürre dieses Sommers. In Petersburg verursachte die See d. 12. November eine große Ueberschwemmung, welche ein heftiger Sturm bewirkte. Zu Palermo war d. 1. September ein fürchterlicher Sturm, Donnerwetter und Erdbeben. Nordlichter ließen sich d. 26. September, d. 14. 15. und 19. Oktober, d. 4. 6. 19. November sehen. Das große und schöne Nordlicht vom 19. Oktober war durch ganz Europa sichtbar. In Konstantinopel wüthete die Pest so gewaltsam, daß allein im Monat Junius 10000 Menschen dadurch hinweggerafft wurden. Das starke Erdbeben zu Palermo d. 1. September stürzte 4. Kirchen und 1600 Häuser um. Der Vesuv brannte d. 10. April, auch floß der Lavaström aus dem Krabla in Island ununterbrochen fort.

1727.

Das Jahr trat mit feuchten Wetter, Regen und Schnee an, und so blieb auch fast der ganze Januar, nur d. 15. 19. 22. 23. 24. und 28. brachten einen gemäßigten trocknen Frost. Der Februar fing mit einem starken Sturme an, worauf Schnee und Frost folgte, der bis zum 9. anhielt, vom 9. bis 12. war es gelind, mit Regen, dann
froe

fror es einige Tage bey trüber Luft, d. 16. und 17. aber regnete es wieder, und nun blieb es gelind mit vielen Regen bis zu Ende. Die ersten Tage des Merz waren angenehm und warm, d. 4. und 5. folgte Regen und Wind, d. 6. Schnee und Frost, wornach es denn auch mehrentheils kalt blieb, mit Regen, Schnee und abwechselnden Frost, d. 30. und 31. fiel eine außerordentliche Menge Schnee, dem ein heftiger und um diese Zeit ungewöhnlicher Frost folgte, der bis zum 6. April anhielt. Am 6. wurde es plötzlich warm, so daß es auch gegen Abend bligte, es blieb gelind und angenehm bis zum 14., und d. 12. hatten wir Abends ein Gewitter, darauf folgte vom 15. bis 23. Regen, Hagel, Schnee und starke Nachtfroste, der 23. und 24. waren wiederum schöne Tage, das Ende des Monats aber kühl und regnicht. Vom 1. bis 10. May war es hell und angenehm, mit frischen Nächten, d. 10. kam ein Gewitter, hernach war es veränderlich mit Regen und Wind, bis zum 24., d. 18. kam wiederum ein Gewitter, vom 24. bis zu Ende war es hell und trocken, und in den letzten Tagen sehr heiß. Im Junius wechselten heiße trockne Tage mit regnichten ab, auch fehlte es nicht an starken Gewittern, besonders d. 5. 17. 20. und 21. Der Julius war ebenfalls sehr heiß, mit öftern Regen, d. 6. und 17. entstanden Gewitter. Vom 1. bis 13. August war es schwul, mit fast täglichen Gewittern, vom 13. aber bis zum 20. September beständig trocken und sehr heiß, diese lange anhaltende Hitze und Dürre endigte sich endlich d. 20. mit einem starken Gewitter, dem denn auch mehr Regen folgte, doch waren d. 24. und 30. noch helle und warme Tage. Bis zum 16. Oktober blieb es noch gelind und warm, mit vielen Regen, und d. 7. donnerte es auch noch, die andere Hälfte war sehr unangenehm, mit vielen Regen und Sturm. Der ganze November hatte kalte rauhe Witterung, mit vielen Nebel, Sturm und Regen, und zuweilen Schnee darunter. Die beyden ersten Tage des Dezembers waren hell und angenehm, mit etwas Frost, der bey trüber neblichter Luft bis zum 13. anhielt, vom 13. bis 17. fiel sehr viel Regen,

gen, der 17. und 18. waren schöne helle Frosttage, worauf wiederum Regen und sehr gelinde Luft folgte, bis zum 25., vom 25. bis 27. gab es Frost, allein vom 28. bis zu Ende Dauwetter und Regen.

Nach auswärtigen Nachrichten wüthete d. 12. Junius ein heftiger Sturm auf dem Harz, und d. 14. Oktober verursachte ein fürchterlicher Orkan eine große Ueberschwemmung zu Neapel. Im Junius waren viele schwere Donnerwetter, d. 15. Aug. ein fürchterliches Gewitter in Madrid, d. 7. Oktober und 31. December zu Neapel. Nordlichter sahe man d. 15. 16. 17. Januar, d. 13. 16. 17. Merz, d. 8. Aprill und d. 14. 19. und 21. Oktober. Der Wein soll in diesem Jahre auch gut gerathen seyn. Erdbeben waren vom 5. bis 8. Januar in Sizilien und Amerika, d. 17. und 18. Februar in Strasburg. Im Merz in Italien, d. 14. und 15. Aprill in Frankfurt am Mann, im May und Junius in Italien. Auch brannte der Vesuv und Aetna im Aprill und Julius. Der Krabla in Island fuhr noch beständig mit Ausgießen der lava fort, es entzündete sich auch ein neuer Berg Deraise, und verursachte durch das jäh geschmolzene Eis und Schnee eine große Ueberschwemmung.

1728.

Bis zum 18. Januar gab es mäßigen Frost mit vielen Schnee und öftern Nebel, vom 18. aber bis zu Ende war es gelind mit häufigen starken Regengüssen und stinkenden Nebeln. Der Februar brachte besonders in der erstern Hälfte mehr und stärkern Frost, vom 17. aber bis zu Ende war es gelind mit abwechselnden Schnee und Regen. Die ersten Tage des Merz waren gelind und angenehm, hernach wechselten Regen, Schnee und stürmische Witterung, d. 12. und 13., d. 22. und 23. froh es noch ziemlich stark, der 25. und 26. aber waren helle und warme Tage. Der Aprill war äußerst unbeständig, gelinde Tage mit Regen und Gewittern wechselten oft mit kalten, stürmischen,

schen, und Schnee und Hagel bringenden ab, am Ende ward es wieder sehr frisch. Vom 5. May an entstand eine große Hitze, die durch wenig kühle Tage unterbrochen wurde, dabey war es anhaltend trocken, außer d. 11. 12. 13. 14. 16. und 17., an welchen Tagen Gewitter entstanden, und Regen brachten. Die Hitze hielt auch mehrentheils den Junius hindurch an, doch gab es mehr Regen. und d. 20. und 30. starke Gewitter. Noch im Julius blieb es bey dieser heißen Witterung, mit einigen kühlen Tagen darzwischen, bis zum 21., da ein Gewitter entstand, hernach folgten kühle Tage mit Regen. Der Anfang des August brachte sehr vielen Regen, vom 9. bis 17. war es trocken und heiß, nach einem Gewitter am 17. folgten kühle, regnichte Tage, vom 23. aber bis zu Ende war es meist hell und warm. Vom 1. bis 10. September war es schwul, mit vielen Regen und Gewittern, besonders vom 3. bis 6., d. 11. und 13. hernach ward es kühler, und regnichte Tage wechselten mit hellen und angenehmen ab. Gegen das Ende ward es merklich frischer. Der Anfang des Octobers war kalt mit starken Nachtfrösten, nur vom 6. bis 9., und vom 15. bis 19. folgten noch einige angenehme Tage, vom 19. bis 27. feuchte regnichte Witterung, und am Ende Nebel und Frost, der bis zum 8. November anhielt, vom 8. bis 20. herrschte kaltes Regenwetter, vom 20. bis zu Ende anhaltender Frost, der in den letzten Tagen schon sehr stark wurde. Der ganze Dezember hatte eine anhaltende strenge Kälte, mit vielen Schnee, nur d. 6. 7. 14. und vom 19. bis 22. spürte man einiges Dauwetter mit Regen. Vom 24. bis zu Ende war die Kälte am strengsten.

Der schöne heiße und trockne Sommer dieses Jahres, den wir in unsern Gegenden empfanden, war in Italien feucht und kalt. In Neapel war d. 1. Januar ein fürchterliches Gewitter, im Junius waren sie auch hin und wieder in Deutschland heftig. Nordlichter sahe man in Menge, d. 7. 9. 11. 13. 26. und 29. Februar, d. 1. 20. und 30. März, d. 2. 9. und 12. April, d. 25. Junius, d. 3. 13. 16. Julius,

Julius, d. 2. 29. und 31. August, d. 15. 17. und 30. September, d. 2. 7. 12. 24. 25. 29. und 30. Oktober, d. 2. 4. und 23. November; das vom 30. Merz erschien bey einem anhaltenden heftigen Sturm. Im November wüthete die Pest in Konstantinopel sehr stark. Erdbeben waren im Februar in Italien, und im August in Deutschland, besonders im Elß. In Schlessien zeigten sich die Heuschrecken. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 30. Junius 89° , die größte Kälte d. 30. Dezember 18° nach den Kirchschen Bemerkungen.

1729.

Der Januar hatte anhaltenden, sehr starken Frost, nur vom 23. bis 27. war Dauwetter mit Regen, d. 27. froz es wieder, die letzten Tage aber waren gelind mit Sturm und Regen, und am 30. ein Gewitter. Die größte Kälte war vom 3. bis 7., vom 10. bis 12., vom 17. bis 19., besonders d. 20. und 21., da sie die ungewöhnlich strenge Kälte der Jahre 1709 und 1716 fast übertraf. Im Februar kam der heftige Frost wieder, und hielt, d. 7. und 8. ausgenommen, bis zum 20. ununterbrochen an, die kältesten Tage waren der 3. 4. 5. 12. 15. 16. 19., d. 20. fiel Dauwetter mit Regen ein, bis zum 25., da es wieder kalt wurde, und der Frost bis zu Ende anhielt. Mit Anfang des Merz nahm die Kälte zu, und war besonders vom 7. bis 12. ungewöhnlich strenge, d. 15. regnete es, hernach froz es wieder anhaltend mit vielen Schnee, bis zum 29., da es endlich anfing warm zu werden. Die ersten Tage des Aprills waren angenehm und warm, allein noch d. 5. wurde es wiederum kalt und ungestüm mit Regen, Schnee, Hagel und Sturm, und vom 25. bis zu Ende waren zwar helle, aber kalte Tage, mit starken Nachtfrosten. Auch der May brachte, ohnerachtet die ersten beyden Tage warm waren, und d. 2. ein Gewitter entstand, noch viele rauhe kalte Tage mit Nachtfrosten, vom 25. wurde endlich die Wärme merklicher und anhaltender, und d. 26. und 30. entstanden Gewitter. Im Junius war gemischte, nicht eben

eben zu warme Witterung, mit öftern Regen, d. 5. 17. 22. und 30. waren Gewitter. Der Julius hatte mehr Wärme, aber auch mehr Nässe, d. 9. 13. und 14. entstanden Gewitter, und d. 23. war ein starker Sturm. Der Anfang des Augusts war regnicht und kühl, vom 4. bis 12. folgten helle und heiße Tage, am 12. entstand ein Gewitter, und d. 13. und 14. regnete es, vom 15. bis 21. war es hell und heiß, vom 21. bis zu Ende kühl und veränderlich, mit Regen und Wind. Die ersten 9. Tage des Septembers waren hell und heiß, am 10. regnete es, worauf wieder einige schöne Tage folgten, dann wechselten Regen und Wind mit hellen, aber kühlen Tagen, ab, vom 24. bis 28. aber war schöne warme Witterung. Der Oktober hatte noch gutes Herbstwetter, mit untermischten Regen. Auch der November war meist gelind, nur d. 7., vom 10. bis 13., d. 16. 18. und 19. froh es, vom 20. bis zu Ende fiel sehr viel Regen. Der Dezember hatte ebenfalls meist gelinde und regnichte Witterung, nur vom 3. bis 6., d. 15. und 16., und vom 25. bis 30. froh es mit einigen Schnee, aber am 30. gieng es wiederum mit Regen auf.

Nach auswärtigen Nachrichten nimmt der Winter dieses Jahres die vierte Stelle unter den ungewöhnlich kalten und strengen Wintern dieses Jahrhunderts ein, indem der Grad der Kälte den von den Jahren 1709, 1716 und 1726 fast übertraf. Im Oesterreichschen war er unbeständig, die Donau überfroh zum drittenmahle, und verursachte beim Aufgehen große Ueberschwemmungen, am 5. Februar gieng das Wasser bey Wien bis an die Stadtthore, und das Eis thürmte sich an einigen Orten bis auf 15. Ellen hoch auf, einige hundert Stück Wild flüchteten sich an die Bänke. Der Sommer dieses Jahres war nicht sonderlich warm. Am 13. September war zu Florenz ein heftiges Gewitter, welches mit einem Schlage 8. Weiber tödtete, und 5 verwundete. Nordscheine sahe man d. 17. Januar, 29. May, 15. 22. September, 13. Oktober und 16. November, das letztere war sehr stark, und wurde durch ganz Europa

Europa gesehen. Zu Ende des Septembers war in Sizilien ein starkes Erdbeben. Am 11. Aprill erblickte man einen Regenbogen um die Sonne, der von andern weißen Bogen durchschnitten wurde.

1730.

Das Jahr trat mit Dauwetter und Regen an, vom 3. bis 9. Januar froz es, dann folgte wiederum Regen, Schnee, und feuchte gelinde Witterung, bis zum 15., vom 15. bis 20. ziemlicher Frost, bey hellen Tagen, der 20. und 21. war gelind, dann starker Frost mit Schnee, bis zum 29., da es aufging, und gegen Abend ein starkes Gewitter entstand, die letzten Tage waren gelind mit Regen. Im Februar wechselten Regen, Schnee und Frost bis zum 12. ab, vom 12. bis 25. war der Frost stärker und anhaltender, vom 25. aber bis zu Ende fiel Dauwetter und Regen ein. Der ganze Merz war sehr veränderlich, Frost, Schnee, Hagel, Regen und Sturm wechselten fast einen Tag um den andern ab, am 31. war ein Gewitter. Der Anfang des Aprill war angenehm und warm, doch folgte bald wiederum ungestüme Witterung, mit Regen, Hagel und Schnee, die bis zur Mitte anhielt, vom 14. bis 20., und der 26. und 27. waren wieder schöne Frühlingstage, aber die übrige Zeit blieb es sehr veränderlich und rauh, noch am 30. fiel Schnee. Bis zum 14. May blieb es noch immer rauh und kalt, d. 14. fing es an warm zu werden, und d. 18. und 23. zeigten sich Gewitter bey schwuler Luft, vom 26. an entstand eine sehr große Hitze mit öftern Gewittern, bis zu Ende des Monats. Der 29., als der zwente Pfingsttag, war für die Einwohner Berlins ein schreckensvoller Tag, gegen 8. Uhr Abends stiegen aus SW. einige schwere Donnerwetter auf, vor welchen ein zwar kurzer, aber doch starker Sturmwind vorhergieng, die ersten zogen vor Berlin vorüber, so daß es schien, als ob wir mit einem Gewitter verschont bleiben würden, allein gleich nach 9 Uhr entstand ein heftiger Blitz, mit einem gleich nachfolgenden starken Schlag, ob man gleich nicht erfahren konnte, daß er

Erster Theil.

R

irgend

irgendwo Schaden gethan habe. Nach 3 bis 4 Minuten schlug ein Blitzstrahl in den neuen Petri Thurm, und man sahe in dem zweyten Aufsatz des Holzwerkes eine kleine helle Flamme, nebst einigen herumfliegenden Funken. Wenige Augenblicke nachher rührte ein neuer Blitz, der wie eine Rakete zischte, die oberste Kuppel des Thurms, und drang von allen vier Seiten mit hellen Strahlen hinein, so daß die oberste Kuppel sogleich entzündet wurde, und es darin wie ein helles Licht brannte. Wenige Minuten nachher schlug es zum drittenmahl mit der größten Gewalt in den Thurm ein, so daß die Funken umher stoben; durch diesen lehtern Blitz wurde der Thurm vom Gemauer an, bis in die oberste Spitze, gänzlich angezündet, das dicke Thau, welches, um die Baumaterialien herauf zu winden, von oben herabhing, und mit Theer beschmieret war, brannte als ein feuriger gerader Strahl in der Mitte des Gerüstes, und setzte das mit Oelfarbe getränkte Holzwerk in volle Flammen, und diese wurden durch die auf dem Gerüste herumliegende Späne und Splitter, so wie durch die darauf noch stehende Sonnen mit Oelfarbe, so schnell und gewaltig vermehrt, daß an keine Rettung zu denken war, und der 344 Fuß hohe Thurm mit dem ganzen Gerüste von der Erde an, bis zur obersten Spitze, auf einmahl in Feuer stand. Der Himmel ward dadurch so erleuchtet, daß man an vielen Orten der Stadt, bey der sonst finstern Nacht, lesen konnte, ja man hat diesen Brand in der Entfeenung von 10 und mehreren Meilen von Berlin am Himmel wahrnehmen können. Ein Glück dabey war, daß kein Sturm, oder nur ein starker Wind entstand, denn, obgleich der Wind nur schwach wehete, wurden doch die Funken und kleine Kohlen bis nach dem Riecksdorfer Damm getrieben, das am Ende der Grünstraße stehende Pulvermagazin war in der größten Gefahr, es fielen ganze Klumpen von Feuer darauf, so daß das Dach so heiß ward, daß man es mit bloßen Händen nicht berühren konnte, es wurde daher mit nassen Stücken belegt, und unaufhörlich darauf gesprüht, wodurch dann ein weit größeres Unglück verhütet wurde, indem, wenn dieses Pul-

Pulvermagazin aufgefliegen, ein großer Theil der Stadt verwüestet worden wäre. Eine große Verhinderung des Löschens verursachte die 42. Fuß lange und über 26. Centner schwere Helmstange, die sich lange Zeit erhielt, ganz glühend geworden war, und in diesem Zustande hin und her schwankte, daher sich keiner nahe an den Thurm wagen konnte, noch durfte. Beym Herunterstürzen brach sie mitten entzwey, zerschmetterte einen Theil des brennenden Geräthes, und trieb eine ganze Höhle von Flammen und feurigen Funken in die Höhe, wodurch das Feuer in den umliegenden Häusern um desto mehr überhand nahm, durch das Zerschmelzen der Glocken wurden mitten im Feuer ganz verschiedene Farben und besonders ein schönes Grün bemerkt, innerhalb 4 bis 5 Stunden lagen Thurm und Kirche, zwey Predigerhäuser, und noch 40. andere Gebäude in der Asche, der Brand hielt sich 14 Tage in dem Schutte der eingestürzten Balken und Mauern, ja nach 4 Wochen schlugen beym Aufräumen des Schuttes noch zuweilen Flammen hervor. Am 2. Junius stürzte nach einem heftigen Gewitter und Platzregen das stehen gebliebene Mauerwerk des Thurms völlig ein, doch wurde es noch zeitig genug bemerkt, daher dann, Gottlob! Niemand dabey zu Schaden kam; das geschmolzene Glockengut hatte sich so lange innerhalb des Gemäuers im Fluß erhalten, und stürzte kurz vor dem Einfall des Mauerwerks durch ein Loch wie ein Strom auf die Erde, und floß nach der Grünstraße zu, welches von der gewaltigen innerhalb des Thurms sich erhaltenen Glut zeuget, daher beym Aufräumen ganze Stücke geschmolzenen Metalls unter dem Schutt gefunden wurden *). Der Junius trat mit Gewittern und Regen an, das Gewitter vom 2.

R 2

war

*) Eine ausführliche und unterhaltende Nachricht von diesem großen und merkwürdigen Brande findet man in des seel. Probstes Johann Gustav Reinbecks Beschreibung, Berlin 1730. in 4to, mit 6 Kupfertafeln, da in derselben der Anzahl verunglückter Menschen nicht gedacht wird, so sollte man fast glauben, daß keiner, oder doch nur sehr wenige dabey zu Schaden gekommen seyn müßten.

war wiederum sehr stark, und erschlug eine in der Königs-
vorstadt am Fenster stehende Frau, sonst war der ganze Mo-
nat naß mit vielen Regen, d. 6. und 17. waren Gewitter,
gegen das Ende war es heiß und trocken. Bis zum 19.
Julius war es mehrentheils heiß und trocken, d. 11. 13.
und 19. waren Gewitter, vom 19. bis zu Ende regnete es
täglich, nur der 30. war ein heller trockner Tag. Im Au-
gust war es trockner, aber fast noch heißer, d. 5. und 6.
schien die Sonne blutroth, d. 7. 11. 15. 19. 26. und 27.,
und an den beyden letzten Tagen regnete es, d. 10. und 14.
waren Gewitter, das erstere mit Hagel begleitet. Die bey-
den ersten Tage des Septembers waren hell und warm,
hernach folgte Regen und Sturm, bis zum 7., vom 7. bis
13. war es hell und warm, vom 13. bis zu Ende aber meist
Regen und kühle Bitterung, d. 19. 23. und 30. ausgenom-
men, welches noch angenehme Tage waren. Die ersten 9.
Tage des Octobers waren auch noch angenehm und warm,
hernach stellte sich Frost ein, der bis zum 25. anhielt, und
zuletzt sehr stark wurde, vom 26. bis zu Ende folgte Dau-
wetter und Regen. Der November hatte viel Regen und
gelinde Bitterung, nur d. 18. und 19. 23. und 28. fro-
es, und am letzten Tage folgte auch Schnee, den aber ein
starker Regen bald wieder hinwegnahm. Diese regnichte
Bitterung hielt bis zum 8. Dezember an, worauf sich
Frost mit vielen Schnee einstellte, vom 20. bis 23. änderte
es sich mit Dauwetter und Regen, vom 23. aber bis zu
Ende des Jahres fro- es stark.

Nach auswärtigen Nachrichten wurde die Insel
Schütt in Ungarn durch einen Wolkenbruch, der mit einem
heftigen Sturme und Donnerwetter begleitet war, gänz-
lich überschwemmt. Nordscheine sahe man d. 9. Januar,
d. 4. und 15. Februar, d. 6. März, d. 12. und 16. April,
d. 21. Junius, d. 27. September, d. 4. 5. 7. 9. 12. 23.
Oktober, d. 2. 4. 5. November. Erdbeben zeigten sich in
Neapel, Sizilien und Chili, am 12. May kamen in Um-
brien 400 Menschen dadurch um, auch d. 23. May war in
dieser

dieser Gegend abermahls ein heftiges Erdbeben. Der Vesuv warf d. 27. Februar Asche und Steine aus, und vom 19. bis 30. Merz floß ein starker Lavaström. Auf der canarischen Insel Lanzarote entzündete sich ein Berg, wodurch 10. Dörfer verwüstet wurden. Die Heuschrecken zeigten sich in ganz Europa, und thaten auch in der Mark beträchtlichen Schaden, Hr. Frisch hat davon eine nähere Beschreibung nebst Abbildungen gegeben. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 19. Julius 84° , die größte Kälte d. 31. Dezember 19° . Das Barometer stand am höchsten d. 25. Dezember $29^{\circ}, 3' 2''$, und am tiefsten d. 19. Februar $27^{\circ}, 10''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1731.

Im Anfang des Januar war der Frost bey ganz klarem Himmel noch sehr stark, d. 4. 5. 8. und 9. war es zwar gelind und regnicht, aber hernach froh es beständig, und d. 21. und 25. war die Kälte am heftigsten, am 28. brachte der Westwind igelinde Luft mit Dauwetter, bis es d. 31. wieder anfang zu frieren. Der Februar brachte viel Schnee, und der Frost hielt beständig an, nur d. 16. und vom 26. bis 2. Merz war es gelind mit Regen, vom 3. bis 11. herrschte Frost und Schnee, vom 12. an ward es gelind, und d. 18. und 23. waren angenehme Frühlingstage, aber am 24. fielen kalte Strichregen, und vom 27. bis zu Ende eine ungewöhnliche Menge Schnee, bey Sturm aus N. O. und starken Froste. Auch im Anfang des Aprill froh es noch mit Schnee, d. 3. und 4. regnete es zwar, allein nachher blieb es mehrentheils rauh und kalt, mit starken Nachtfrosten, erst am 25. fing es an warm zu werden, und am Ende fielen fruchtbare warme Regengüsse. Auch im May stellten sich anfänglich noch kalte Tage mit Nachtfrosten und Regen ein, d. 15. wurde es warm, und d. 18. entstand Abends ein Gewitter, doch blieb es warm bis zum 26., da abermahls ein Gewitter entstand, auf welchem Sturm und Regen, und d. 29. wiederum ein Gewitter folgte. Die ersten 5 Tage des Junius waren hell und heiß,

hernach folgten kühle regnichte Tage, bis zum 12., vom 12. bis 15. war es wiederum hell und heiß, die übrige Zeit des Monats blieb regnicht und kühl, nur die 3. letzten Tage waren wiederum hell und heiß. Der Julius hatte warme Witterung mit vielen Regen, d. 3. 7. 8. und 25. waren Gewitter. Der August war heiß und trocken, nur d. 6. regnete es, und d. 2. 16. 17. und 18. entstanden Gewitter. Im September war vom 1. bis 13. noch sehr warme Witterung, und d. 3. 4. 7. und 12. Gewitter, hernach folgte Sturm und Regen, aber die letzten Tage waren wiederum schön und angenehm. Diese angenehme Witterung hielt auch bis zum 12. Oktober an, hernach folgten kalte Tage bey Ostwinde und wenigen Regen. Desto mehr Regen fiel in den ersten Tagen des Novembers, d. 6. fing es an zu frieren, bey schneidenden Ostwinde, und d. 11. fiel Schnee, doch am folgenden Tage ward es schon wieder gelind, und vom 14. bis 26. regnete und stürmte es, vom 26. bis 28. waren schöne gelinde Tage, dann folgte aber wieder viel Regen und Sturm, bis zum 8. Dezember, hernach kam Frost, bis zum 14., die übrige Zeit des Monats aber war naß und unbeständig, mit Frost abwechselnd.

Noch auswärtigen Nachrichten war in Frankreich ein sehr zeitiges Frühjahr und warmer Sommer, der aber wegen anhaltender Dürre Mangel und Theuerung verursachte. Am 1. Merz wurde durch den Eisgang in der Donau Ofen überschwemmt, und am 7. Februar verursachte ein Sturm das Austreten der See in Frankreich, wodurch an die 2000 Menschen ums Leben kamen. Nordlichter sahe man d. 26. 27. 28. 29. und 30. September, d. 2. 3. 4. 5. 7. 8. 23. 24. 25. und 28. Oktober, und d. 5. und 18. Dezember. Am 20. Merz wurde der dritte Theil von Foggia im Neapolitanischen verschüttet, wodurch 1400 Menschen ums Leben kamen. Viele andere Dertter wurden gewaltig mitgenommen, d. 29. November war abermahls ein starkes Erdbeben, viele Gebäude wurden umgeworfen, oder doch sehr beschädiget, und 2000 Menschen kamen zu Schaden. Die größte

größte Hitze in diesem Jahre war d. 16. August 81° . Die größte Kälte d. 25. Januar 4° unter Farenheits Null. Das Barometer stand am höchsten d. 24. Januar 29° , am tiefsten d. 19. Dezember 27° , $8' - ''$.

1732.

Der Anfang des Jahres brachte viel Schnee, vom 4. bis 9. froh es stark, d. 10. und 11. fiel Dauwetter ein, bey dicker neblichter Luft, d. 12. kam der Frost wieder, und hielt bis zum 30. an, war auch d. 24. 25. und 26. ziemlich stark, d. 30. und 31. dauerte und regnete es. Der Frost, der mit dem 1. Februar wiederum eintrat, hielt, doch mit verschiedenen Graden, bis zum 14. an, worauf Regen und stürmische Witterung folgte, vom 25. bis 29. froh es, aber d. 29. so wie die ersten 4 Tage des Merz, waren angenehme Frühlingstage, allein hernach blieb es fast beständig kalt, mit Regen, Schnee und ungestümen Winde, nur am Ende des Monats wurde es wieder gelind. Bis zum 5. Aprill war es gelind und regnicht, mit starken Sturm, vom 5. bis 14. hell, trocken und frisch, mit Nachtfrosten, vom 14. bis 20. hell und warm, d. 18. und 19. blitzte es Abends stark in N.O., worauf es wieder kalt wurde, bis zu Ende, besonders fiel d. 25. und 26. starker Hagel, und es zeigten sich auch schädliche Nachtfroste. Die erste Hälfte des May war regnicht und mäßig warm, die andere heißer und trockner, d. 6. 22. und 30. entstanden Gewitter. Der Junius war sehr naß, schwüle und kühle Tage wechselten oft miteinander ab, am 8. 22. und 23. waren Gewitter. Vom 1. bis 23. Julius fiel der Regen noch häufiger und stärker, aber vom 23. bis zu Ende entstand eine große Hitze, und in der Nacht vom 28. bis 29. war ein sehr feuriges und heftiges Gewitter. Im August waren wenig Tage ohne Regen, d. 3. 12. 15. und 27. zeigten sich auch Gewitter. In den ersten Tagen des Septembers gab es auch viel Regen und Gewitter, vom 5. bis 20. blieb es hell, trocken und warm, allein vom 20. bis zu Ende stellten sich wieder Regen und Sturm ein, welches stürmische und regnichte Wetter

auch bis zum 8. Oktober anhielt, vom 8. bis 15. war es hell und kalt, vom 15. aber bis zu Ende wiederum sehr regnet und unangenehm, bis zum 4. November, am 5. und einigen folgenden Tagen stellten sich dicke und stinkende Nebel ein, mit hellen Tagen und Nachtfrosten abwechselnd, vom 24. bis zu Ende aber stärkerer Frost mit Schnee, doch regnete es am 26. Der Dezember hatte anhaltenden starken Frost und tiefen Schnee, nur d. 7. 8. 11. 16. 30. und 31. war es gelind mit Regen, vom 17. bis 19. aber war die Kälte sehr streng.

Nach auswärtigen Nachrichten war dieses Jahr überall sehr naß, besonders im Herbst, daher auch hin und wieder große Ueberschwemmungen entstanden. Im May war die Hitze in einigen Tagen sehr groß, und stieg d. 27. in Berlin auf 92° nach Farenheit. In Spanien waren im September fürchterliche Donnerwetter. Nordlichter wurden in ungewöhnlicher Menge gesehen, eins im Januar, 5 im Februar, 4 im März, 7 im April, 3 im May, 1 im Junius, 1 im Julius, 3 im August, 9 im September, 16 im Oktober, 2 im November, und 2 im Dezember; also in allem 54, eine Anzahl, die seit diesem Jahre nicht wieder bemerkt worden ist. Erdbeben waren in Lima und Neapel am 29. November, am letztern Orte blieb fast kein Gebäude unbeschädigt, und 2000 Menschen kamen dadurch ums Leben. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 27. Julius 92° . Die größte Kälte d. 22. Dezember 3° . Das Barometer stand am höchsten d. 20. Dezember $29^{\circ}, 3' 2''$; am tiefsten d. 29. November $27^{\circ}, 9' 11''$ nach den Kirchschens Bemerkungen.

1733.

Mit dem Anfange des Januar ließ der Frost gänzlich nach, und es folgten lauter gelinde Tage mit öfteren Regen, nur vom 28. bis zu Ende froh es. Außer den 4 ersten Tagen, dem 9 und 15. war auch der Februar ganz gelind, und oft frühlingemäßig mit abwechselnden Regen
und

und Wind. Der Anfang des Merz hatte etwas kältere Luft, und viel klare Tage mit S. und D.-Winden, hernach war es regnicht und stürmisch, vom 23. bis 29. fiel Frost ein, d. 29. regnete es bey warmer Luft, und d. 30. war ein Gewitter, worauf Regen folgte, der bis zum 4. Aprill anhielt, der übrige Theil des Monats hatte meist helle, trockne und kalte Tage, mit Nachtfrosten, gegen das Ende ward die Luft wärmer, die Wärme hielt bis zum 4. May an, und endigte sich mit einem Gewitter, vom 5. bis 17. folgten sehr kalte Tage, mit Regen, Hagel und Sturm, vom 17. bis 24. war es angenehm und warm, hernach regnete es viel, nur der 31. war ein angenehmer Tag. Die ersten Tage des Junius waren schwul, es ward aber bald wieder frisch, mit untermischten öftern Regen, vom 24. aber bis zu Ende war es heiß, und d. 28. war ein Gewitter. Die Hitze hielt im Julius an, doch gab es viele und starke Gewitter, als d. 1., welches von einem heftigen Sturme begleitet war, ferner d. 3. 10. 11. 20. 28. und 29. Auch im August wechselten heiße Tage mit Regen und Gewitter ab, besonders waren d. 11. 17. und 27. starke Gewitter. Der September hatte noch einige angenehme Tage, doch regnete es oft. Gegen das Ende ward es frischer. Der Oktober brachte in der ersten Hälfte noch einige angenehme Tage, nach dem 16. aber ward es kälter mit Nachtfrosten, kalten Regen und Sturm, d. 27. fiel auch Schnee. Zuletzt ward es wieder gelind und angenehm. Im November war mäßiger Frost, der mit Regen und Sturm abwechselte. Der Dezember hatte meist gelindes, regnichtes und stürmisches Wetter, und oft ganz warme Luft, am 25. entstand gegen Abend ein Gewitter.

Nach auswärtigen Nachrichten war der Winter dieses Jahres in Italien so trocken, daß fast alle Flüsse austrockneten. Uebrigens gab es sehr viel Winde. Am 2. May war zu Wertheim ein grausames Donner- und Hagelwetter, mit einem Wolkenbruche. In diesem Jahre sahe man in allen 42 Nordlichter, eins im Januar, 2 im Fe-

bruar, 1 im Merz, 6 im Aprill, 3 im May, 1 im Junius, 6 im Julius, 8. im August, 3 im September, 4 im Oktober, 4 im November, und 3 im Dezember, am 23. Dezember wurde eins bey einem heftigen Sturme bemerkt. In der Türkey und in Syrien wüthete die Pest. In Neapel waren öftere Erdbeben, am 18. May verspürte man auch dergleichen in Wien und am Rhein. Der Aetna spie im Anfang des Jahres, und der Vesuv hörte fast im ganzen Jahre nicht auf, Feuer oder Lava auszuwerfen. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 9. Julius 80° . Die größte Kälte d. 30. Januar 20° . Am 13. Aprill sahe man einen merkwürdigen Bogen um die Sonne, mit 2 Nebensonnen. Das Barometer stand am höchsten d. 30. Januar 29° , $3' 2''$; am tiefsten d. 23. November 27° , $9' 6''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1734.

Der Anfang des Jahres war ganz gelind, mit Regen und Sturm, d. 8. stellte sich Frost ein, der bis zu Ende anhielt, aber eben nicht heftig war. Am 31. Januar und im Anfang des Februars war es gelind und dauerte, es blieb auch den ganzen Monat gelind, mit Regen und Sturm, nur d. 9. 10. und 12. froh es, und d. 13. fiel Schnee, d. 15. spürte man ein Gewitter, d. 23. und 25. war eine angenehme Frühlingswärme, und d. 28. ein starker Sturm. Vom 1. bis 6. Merz fiel Regen und Schnee durcheinander, d. 7. froh es etwas, vom 8. bis 19. folgten angenehme warme Tage, und d. 19. war ein Gewitter, d. 22. zeigte sich Frost und Schnee, vom 23. aber bis zu Ende Regen und Wind, außer d. 26. und 27., welches angenehme Tage waren. Die erste Hälfte des Aprill brachte sehr viel Regen, bey warmer Luft, in der letzten Hälfte war es eben so naß, aber kälter, und der Regen oft mit Hagel vermischt. Noch d. 1. May stellte sich Frost und Schnee ein, und es blieb kalt bis zum 6. Die folgende Tage aber waren mehrentheils warm, und oft sehr heiß, doch regnete es fast täglich, d. 10. Abends blizte es, und d. 19. war ein starkes

starkes Gewitter mit Sturm. Auch der Junius hatte viel Regen, mit warmer schwuler Luft, d. 3. 13. 15. und 17. waren Gewitter. Im Julius wechselten helle und heiße Tage mit regnichten und schwulen ab, d. 18. 19. und 29. entstanden Gewitter. Der August zeigte beinahe dieselbe Witterung, d. 8. war ein Gewitter, vom 26. aber bis zum 9. September folgten ganz helle und heiße Tage, die übrige Zeit war es regnicht und kühl, bis zum 7. Oktober, vom 7. bis 16. war noch helles angenehmes Herbstwetter, hernach aber mehrentheils Regen und Wind, nur der 18. 20. 21. und 27. waren noch schön, am 29. fing es an kalt zu werden, und d. 31. stellte sich Frost und Schnee ein, bis zum 6. November, am 6. gieng es mit Regen auf, welcher auch einige Tage anhielt, und mit Schnee begleitet war, vom 11. bis 27. froh es, und zuletzt war der Frost streng, in den letzten Tagen aber fiel Dauwetter ein. In den ersten Tagen des Dezembers regnete es, vom 3. bis 7. fiel eine große Menge Schnee, worauf Frost folgte, hernach wechselte Frost und Dauwetter oft miteinander ab, und in den beyden letzten war es ganz gelind.

Die auswärtige Nachrichten, dieses Jahr betreffend, fehlen fast gänzlich. In Italien soll der Winter sehr trocken gewesen seyn, und in Holland wurde über große Kälte geklagt. Nordlichter sahe man 34 mahl, 1 im Januar, 3 im Februar, 2 im März, 4 im April, 1 im May, 1 im Julius, 2 im August, 6 im September, 8 im Oktober, 4 im November, und 2 im Dezember. Der Wein soll in diesem Jahre gut gerathen seyn. Erdbeben erschütterten Lima und Island. Die größte Hitze war in diesem Jahre d. 29. Julius 78° . Die größte Kälte d. 8. Dezember 14° . Das Barometer stand am höchsten d. 22. Januar 29° , $4' 1''$; am tieffsten d. 28. Februar 27° , $5' -''$ nach den Kirchschens Bemerkungen.

1735.

Im Januar war beständig gelindes Wetter, dabey es viel regnete und oft stürmte, besonders war d. 19. und 20. ein heftiger Sturm, nachdem einige Tage vorher die Luft fast warm gewesen war. Vom 3. bis 8. Februar, so wie d. 9. 18. 19. und 20. froh es zwar, die übrigen Tage aber waren gelind mit Regen, vom 24. bis 27. war eine helle warme Frühlingsluft, die beyden letzten Tage feucht und neblig, so wie auch der Anfang des Merz, vom 3. bis 7. froh es, hernach folgten angenehme warme Tage, mit untermischtem Regen, bis zum 17. Ein Sturm aus NW. und N. mit kaltem Regen, brachte d. 23. 24. und 25. Frost, hernach aber ward es wieder warm und angenehm, bis zu Ende mit einigen Regen. Der Aprill war anfangs veränderlich, und d. 4. fiel auch Schnee, vom 17. aber folgte schönes helles Wetter, bey warmer, oft heißer Luft, mit Regen und Gewittern, als d. 12. 18. und 23., daher denn alle Bäume grüneten und blüheten, und selbst die welsche Nußbäume ihr Laub erhielten. Die ersten Tage des May waren kühl und regnigt, vom 12. bis 18. aber schön und warm, vom 18. bis 27. folgte Regen und kühle Luft, und vom 27. bis zu Ende ward es wieder warm. Der Junius hatte anhaltende Hitze, mit öftern Gewittern, d. 1. 3. und 23. waren die stärksten. Im Julius war nicht so heiße Witterung, aber desto mehr Platzregen und Gewitter, besonders d. 3. 18. 24. und 27., das vom 18. war das stärkste, und mit einem heftigen Sturm begleitet. Der August war trocken und ziemlich heiß, d. 27. entstand ein Gewitter. Die beyden ersten Tage im September waren schön und angenehm, d. 3. und 4. wehete ein heftiger Sturm, d. 5. und 6. war es sehr heiß, und am letztern kam gegen Abend ein starkes Gewitter, hernach war es veränderlich mit Regen und Wind, vom 18. bis 23. war es noch sehr heiß, und d. 23. kam wiederum ein starkes Gewitter, die übrige Tage waren kühl mit Regen, der 30. aber angenehm und warm. Bis zum 6. Oktober hielten die angenehmen Tage noch an, nun aber ward es kälter mit Nachtfrosten, vom 13. bis 24. folgten

folgten regnichte Tage, und vom 24. bis zu Ende ein starker, anhaltender, und für diese Jahreszeit ungewöhnlicher Frost. Mit dem Anfang des Novembers blieb es zwar hell und trocken, doch ließ die Kälte etwas nach, bis zum 6. hielt der Frost an, hierauf folgte Schnee und Regen bis zum 11., da der Frost wiederum eintrat, und in einem gemäßigten Grade bis zum 5. Dezember fortbauerte, hernach blieb es gelind mit Regen bis zum 21., da es wieder zu frieren anfang, dieser Frost war von vielen Schnee begleitet, und nahm am Ende des Jahres merklich zu.

Von auswärtigen Nachrichten merkwürdiger Witterung finde ich in diesem Jahre gar nichts, außer daß sich zwischen d. 21. und 22. August zu Cölln, Mainz, und andern Orten am Rhein ein leichtes Erdbeben verspüren ließ. Die größte Hitze war in diesem Jahre d. 18. Julius 82° . Die größte Kälte d. 30. Dezember 20° . Das Barometer stand am höchsten d. 24. November $29^{\circ}, 1'$; am niedrigsten d. 20. Januar $27^{\circ}, 4' 5''$ nach den Kirchschens Bemerkungen.

1736.

Der Januar fing mit harten Frost an, bis zum 14., d. 14. und 17. regnete es, und nun blieb es unbeständig, regnichte und stürmisch, mit Frost abwechselnd bis zu Ende. Der Februar war bis zum 16. ganz gelind und frühlingstartig, allein d. 16. und 17. brachte ein stürmischer N.O. Wind einen außerordentlich strengen Frost, der bis zum 4. März anhielt, hernach ward es gelinder, und d. 5. 18. 22. und 25. waren angenehme Frühlingstage, vom 27. kam wieder Frost, bis Anfangs April, d. 3. fiel Schnee, hernach war es gelind und angenehm, und eben so trocken als im vorigen Monate, vom 21. aber bis zu Ende stellte sich kaltes unangenehmes Wetter ein. Die ersten Tage im May waren kühl, worauf Regen und rauhe Winde folgten, vom 21. bis zu Ende war es warm, und d. 22. ein Gewitter. Der Junius hatte viel und starken Regen, nur vom

vom 7. bis 12. war es schön und warm Wetter, der 23. war ein heißer Tag mit Gewitter und starken Plazregen, am 29. regnete es fast unanfs hörlich. Diese regnichte Witterung hielt bis zum 10. Julius an, dann aber wurde es heiß, bis zu Ende des Monats, d. 4. 5. 9 und 25. entstanden Gewitter, auch zeigten sich dieselben sehr oft in der Ferne. Auch der August hatte heißes trocknes Wetter, bis zum 23., d. 15. war ein Gewitter, vom 23. bis zu Ende war es kühl mit Regen, außer d. 26. 27. und 31., welches helle warme Tage waren. In der ersten Hälfte des Septembers war noch warme und oft heiße Luft, mit einigen starken Regen und Gewittern darzwischen, allein nachher kamen viel öftere und stärkere Regen, mit Hagel und kalten N.-Winden, bis zum 5. Oktober, vom 6. bis 20. traten warme und angenehme Tage ein, d. 20. wehete ein gewaltfamer Sturm, wornach es kälter wurde. Der November ließ sich anfänglich zum Frost an, und d. 16. fiel auch Schnee, die übrigen Tage aber waren gelind mit vielen Regen. Auch der Dezember hatte viel gelinde Tage, Regen und Schnee durcheinander, und wenig Frost. Auch wehete öfters starke Stürme.

Nach auswärtigen Nachrichten verursachte der viele und starke Regen im Junius und im Herbst in Preußen, Schlesien, Bayern und andern Gegenden Deutschlands große Ueberschwemmungen, auch that der fürchterliche Sturm am 20. und 21. Oktober sehr großen Schaden. Im Neapolitanischen gab es viel Erdbeben. Nordlichter sahe man d. 9. Februar, d. 15. und 21. März, d. 5. und 14. Aprill, d. 4. May, d. 12. August, d. 3. 9. 25. und 29. September, d. 7. 10. 25. und 29. Oktober, d. 6. und 7. November, und d. 18. Dezember. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 13. August 81° . Die größte Kälte d. 18. Februar 14° . Das Barometer stand am höchsten d. 4. Januar 29° , $1' -'$; am tiefsten d. 27. Februar 27° , $8' 7''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1737.

Im Januar war durchgängig gelindes Wetter, mit öftern Regen und Sturm, am 21. tobte ein gewaltiger Sturm, der unglaublichen Schaden that. Bis zum 4. Februar hielt das stürmische regnichte Wetter an, hierauf folgte anhaltender ziemlich starker Frost, bis zum 21., da es wieder gelind ward, mit Regen und Sturm. Die ersten Tage des Merz waren regnicht und gelind, und d. 7. 8. und 10. angenehm und warm, vom 11. bis 18. frore es, hernach folgte wiederum warm Wetter, und d. 25. entstand ein Gewitter, zuletzt regnete es bey kalter Luft, die auch bis in der Mitte des April anhielt, d. 6. und 7. fiel noch eine Menge Schnee, und vom 11. bis 17. frore es für diese Jahreszeit ungewöhnlich stark, so daß auch d. 16. das Thermometer auch Mittags nur bis 38 Grad stieg, d. 19. fing es an warm zu werden, und blieb auch so bis zu Ende des Monats. Der May hatte schönes warmes Wetter, mit untermischten fruchtbaren Regen, d. 18. und 19. entstanden Gewitter. Der Junius war meist trocken und mäßig warm, nur d. 5. 6. 9. und 12. war es heiß, d. 1. 6. und 12. waren Gewitter. Eben solche Witterung brachte auch der Julius, d. 4. 5. 12. 13. und 21. war es sehr heiß, und d. 21. und 23. hatten wir starke Gewitter. Der August war sehr naß, und wenig Tage ohne Regen, die Wärme aber nur mäßig, außer den letzten Tagen, die wiederum heiß waren, d. 8. und 29. entstanden Gewitter. Auch der September hatte im Anfang viel Regen und Gewitter, hernach wurde es hell und trocken, aber auch ziemlich kühl. Die erste Hälfte des Octobers war noch warm und angenehm, hernach folgten Regen und trübe neblichte Tage, nur der 28. war noch hell und warm. Im November war es gelind mit häufigen Regen, d. 21. und 22. fiel auch Schnee, der aber gleich wieder hinwegschmolz. Diese gelinde regnichte Witterung hielt auch im Dezember meistentheils an, und war zuweilen mit Schnee vermischt, am Ende des Jahres stellte sich Frost ein.

Nach

Nach auswärtigen Nachrichten war in Italien ein sehr heißer Sommer und große Dürre. In Deutschland fanden sich hin und wieder schädliche Hagelwetter ein. Im Dezember sahe man ein sehr starkes Nordlicht. Geringere erschienen d. 4. und 20. Januar, d. 18. 19. und 20. November. Der Wein gerieth gut. In Siebenbürgen wüthete die Pest. In Schwaben war im May ein starkes Erdbeben. Vom 14. May bis zum 25. spie der Vesuv Feuer aus. Der Lavaström war sehr groß, und floß nach dem Meere zu. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 9. Junius 82° . Die größte Kälte d. 4. Januar 25° . Das Barometer stand am höchsten d. 16. Dezember $29^{\circ}, 2'' 1''$; am tiefsten d. 9. Dezember $27^{\circ}, 7' 8''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1738.

Bis zum 13. Januar hielt der Frost mit ziemlicher Strenge ununterbrochen an, vom 13. bis 25. regnete und schneete es untereinander, vom 25. bis 29. froh es wiederum stark, die letzten Tage aber waren gelind mit Regen und Sturm, bis zum 10. Februar. Nach einer Menge Schnee, die d. 11. 12. und 13. fiel, folgte nun wieder anhaltender starker Frost, der mehrentheils den ganzen Monat anhielt. Mit Anfang des Merz fiel Dauwetter ein, und es blieb auch mehrentheils gelind mit Regen und Schnee, nur vom 13. bis 17. froh es, vom 23. bis zu Ende stellten sich trocken, aber kalte Tage ein. Die ersten Tage des Aprill waren sehr angenehm und warm, so daß auch d. 4. und 5. Gewitter entstanden, wornach es sich so abkühlte, daß d. 8. und 9. Schnee fiel, vom 12. bis 18. regnete es, vom 18. bis 27. war es wiederum sehr schön und warm, daher d. 23. und 26. Gewitter entstanden, nachher blieb es kalt und regnet nicht. Am 1. May fiel noch Schnee, und bis zum 6. war es empfindlich kalt, der 6. war warm, und d. 7. kam ein Gewitter, nach welchem es wieder sehr kalt ward, und Nachtfroste verspürt wurden. Die übrige Zeit vom 14. bis zu Ende war warm und angenehm, und d. 16. 17. 18. und die

die letzten 4 Tage waren sehr heiß, d. 18. 20. und 21. entstanden Gewitter. Im Junius wechselten schöne warme Tage mit fruchtbaeren Regen ab, Gewitter zeigten sich nur in der Ferne. Der Julius brachte bis zum 11. viel Regen, und d. 8. war ein Gewitter, vom 12. bis 20. war es hell und trocken, hernach folgte Regen und Gewitter, besonders d. 21. und 23., am Ende gab es helle und heiße Tage. Viel Regen und häufige Gewitter zeichneten den August aus, besonders d. 1. 2. 7. 9. 18. und 21., die Luft blieb dabey warm und schwul. Fast eben so verhielt sich der September, bis zum 19., d. 8. war ein Gewitter, vom 21. bis zu Ende war es hell und warm. Auch der Oktober hatte anfänglich schöne und warme Sommerwitterung, so daß d. 2. ein Gewitter entstand, und man d. 6. Abends bliken sahe, vom 13. bis zu Ende war es kalt und regnicht. Der November brachte d. 10. Frost, der bis zum Anfang des Dezembers anhielt, und mit vielen Schnee begleitet war, es gieng aber bald wiederum auf, und blieb gelind mit vielen Regen und Sturm, bis zum 22., da dann Frost, Regen und Schnee bis zum Schluß des Jahres abwechselten.

Von auswärtigen Nachrichten finde ich wenig oder nichts. In Ungarn wüthete die Pest. In Padua war d. 25. November eine geringe Erderschütterung. Nordischeine bemerkte man d. 16. September. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 6. August 85°. Die größte Kälte d. 17. Februar 13°. Das Barometer stand am höchsten d. 16. Februar 29°, 4' 3"; am tieffsten d. 18. Oktober 27°, 8' 9".

1739.

Der Januar fing mit strengen Froste an, der bis zum 10. anhielt, da Dauwetter und gelinde Witterung eintrat, am 16. spürte man an vielen Orten Deutschlands Gewitter. vom 17. bis 23. froh es wieder, hernach war es beständig gelind und regnicht, bis zu Ende. Der ganze Februar hatte durchaus gelinde Witterung, mit vielen Regen und

Erster Theil. Sturm,

Sturm, am 14. war in der Nacht ein Gewitter. Im März herrschte unangenehme kalte Bitterung, mit Regen, Wind und vielen Schnee, dabei es zuweilen ziemlich stark frohr, nur die beyden letzten Tage waren hell und angenehm. Der Anfang des Aprill war warm und angenehm, allein d. 5. ward es wieder kalt mit starken Nachtfrosten, und d. 10. 11. 17. und 21. fiel noch Schnee. Vom 23. bis 28. stellten sich angenehme Tage ein, zulezt aber wieder Nachtfrost und Kälte, bis zum 4. May, vom 5. bis zum 24. war es veränderlich und ziemlich warm, und d. 16. und 20. entstanden Gewitter, vom 25. aber bis zum 8. Junius war es hell und heiß, hernach wechselten Regen und schöne Tage oft ab, d. 22. und 29. waren Gewitter. Der Julius zeichnete sich durch die Dürre und außerordentliche Hitze aus, die einen ungewöhnlich hohen Grad erreichte, d. 4. 10. und 11. entstanden Gewitter, wovon das letzte sehr stark war und lange anhielt. Am 25. entstand wieder ein Gewitter, und des Abends sahe man es oft blißen. Der Anfang des August brachte den längst gewünschten Regen, dem dann auch mehrere mit Gewitter begleitete folgten, besonders d. 9. 11. 12. 14. 19. und 28., dabey blieb die Luft mehrentheils heiß und schwul. Auch der September hatte bis zum 8. helle und sehr heiße Tage, d. 13. kam ein Gewitter, desgleichen auch d. 17., worauf einige regnichte Tage folgten, vom 19. bis 24. war es hell und warm, hernach ward es trüb, neblig und kalt. Der Anfang des Octobers brachte starken anhaltenden Regen und Hagel, mit rauhen S. und N. Winden, die wahrscheinlich den Grund zu dem darauf folgenden ungewöhnlich kalten Winter legten, es blieb auch den ganzen Monat kalt, und vom 25. bis zu Ende herrschte bereits ein starker mit Schnee vermischter Frost. Der Frost hielt den ganzen November hindurch an, und war vom 1. bis 8., besonders aber vom 27 bis zu Ende von sehr großer und zu dieser Jahreszeit fast unerhörter Strenge. Mit Anfang des Decembers fiel Dauwetter ein, es blieb auch der ganze Monat unbeständig, und mehrentheils gelind, mit vielen Regen und Schnee.

Nach

Nach auswärtigen Nachrichten war der Sommer fast allenthalben sehr heiß, im Herbst aber fiel ein anhaltender Regen mit sehr kalten Winde, der tief in die Erde eindrang, schon durch die im November eingefallene Kälte froz die Erde unglaublich tief. Am 22. September war ein fürchterliches Gewitter, welches in den Pulverthurm zu Bremen einschlug. Nordlichter sahe man d. 27. Februar, d. 29. März, d. 2. und 24. April, d. 1. May, d. 2. Junius, d. 24. September, d. 31. Oktober. An manchen Orten war die Ernte wegen der Hitze und Dürre des Sommers nicht sonderlich, daher der Preis des Getreides merklich zu steigen anfing. In Ungarn ließ sich auch die Pest spüren, eine mit der Pest behaftete Person kam nach Wien, wurde in das dortige Spital gebracht, und von dem kais. Leibarzt so glücklich kurirt, daß auch diese Krankheit selbst nicht weiter um sich griff. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 23. Julius 89°. Die größte Kälte d. 28. November 10°. Das Barometer stand am höchsten d. 10. April 29°, 1'; am tiefsten d. 16. Januar 27°, 3' 5" nach den Kirchschen Bemerkungen.

1740.

In den ersten Tagen des Januar war es noch gelind, mit Regen und Schnee, d. 4. fing es an zu frieren, vom 8. aber brach die außerordentlich strenge Kälte ein, die diesen Winter so merkwürdig machte, sie hielt in einem ganz ungewöhnlichen Grade bis zum 15. an, worauf etwas Schnee fiel, und der Frost in seiner Strenge ein wenig nachließ, allein d. 19. und vom 25. bis zu Ende war der Frost wieder ungemein streng. Nachdem am 2. Februar ein tiefer Schnee gefallen war, stellte sich der Frost vom 4. bis 9. mit noch fast größerer Strenge als im Januar ein, und hielt auch in einem gemäßigteren Grade den ganzen Monat hindurch an, nur d. 20. 21. und in den letzten Tagen spürte man eine Neigung zum Dauwetter, so wie im Anfang des März, allein der Frost stellte sich bald wiederum ein, und hielt mehrentheils den ganzen Monat an. Der ganze

! 2

April

April hatte kaltes unangenehmes Wetter, Frost wechselte mit Schnee, Hagel und Regen sehr oft ab, der 23. war der einzige angenehme Frühlingstag, vom 27. aber bis zum Ende ward es wieder sehr rauh und kalt, mit starken Nachtfrosten. Noch am 4 May fiel eine Menge Schnee, auch d. 12. und 13. Schnee und Hagel untereinander, d. 14. ward es zwar gelinder, allein die meisten übrigen Tage dieses Monats, d. 24. und 27. ausgenommen, war es regnigt und frisch, mit kalten Wiude, und die Nachtfroste waren noch sehr häufig. Der Junius war trocken und mäßig warm, mit häufigen frischen Winden, der 25. war etwas heiß, am 18. und 25. kamen Gewitter, wovon das letztere sehr stark war. Der Julius hatte ebenfalls nur gemäßigte Wärme und wenig Regen, am 7. entstand ein Gewitter; im August war der Regen häufiger, die Wärme aber eben so mäßig, am 11. hatten wir ein Gewitter. Das schönste und wärmste Wetter brachte noch der September nach, bis zum 27. blieb es noch meist schön warm, und oft heiß, d. 5. 16. und 21. waren noch starke Gewitter, am 7. ebenfalls, zu Köpnick, welches an 4 Orten zu gleicher Zeit einschlug. Auf diese schöne und warme Witterung folgte aber gleich Anfang Octobers eine schnelle und schädliche Veränderung, nach einigen kalten Regentagen trat bereits d. 5. ein starker Frost ein, und d. 7. 8. und 9. fiel Schnee, worauf kalte regnichte Tage, d. 16. wieder Schnee, und d. 25. 26. und 29. abermahls Frost folgte. Im November war förmliches Winterwetter mit Frost und Schnee, welches in der letztern Hälfte oft mit Regen und Sturm abwechselte. Auch der Dezember hatte viel Regen und Schnee, mit einigen Frost vermischt, vom 21. an gab es mehr Schnee, und der Frost ward anhaltend, doch war es in den letzten Tagen neblig und gelind.

Die außerordentliche Kälte machte diesen Winter fast allenthalben merkwürdig, die kältesten Tage waren bey uns der 10. Januar und 7. Februar, an welchen das Thermometer 8. 10. ja 12 Grad unter Farenheits künstlichen Null fiel.

Selbst

Selbst in Paris kam es auf Null und etwas darunter. In Danzig war es 9° , in Upsal 16° , im Haag d. 11. Januar 2 unter Null, in Petersburg d. 14. Januar 35° unter Null, in Neu-York d. 19. Januar 13 unter Null. Merkwürdig ist es, daß in Island und Grönland ein so ungewöhnlich gelinder Winter war, den Niemand erlebt zu haben sich entsinnen konnte. Die lange Dauer der Kälte vermehrte den Schaden, den sie verursachte, noch d. 1. Merz waren die Flüsse so hart gefroren, daß die größten Frachtwagen darüber fuhren, der Schnee fiel in Spanien und Portugall 8 bis 10 Fuß hoch. In Amsterdam borsten 7 Schleusen, die Tinte froz auch bey dem stärksten Kaminfeuer ein, die Südersee war völlig zugefroren. In England froren ganze Seen aus, auf der Themse ward ein Dohse gebraten, und auf dem Mayn wurde ein Scheibenschießen gehalten. Man konnte über den Sund sicher reisen. Der Winter dauerte vom Oktober bis in den May. In den Wasserleitungen fand man noch um Johannis Eis, Baumfrüchte, Rocken und Weizen giengen zu Grunde, nur die Gerste ersetzte den Mangel des übrigen Getreides. Nordlichter waren in diesem Jahre sehr selten. In Vergleichung der vorigen kalten Winter dieses Jahrhunderts war der gegenwärtige seiner langen Dauer und Schädlichkeit wegen der härteste. Nach den Graden der Kälte verhalten sie sich also, nach einem mit Spiritus gefüllten Farenheitschen großen Thermometer:

Im Jahr 1709 war die größte Kälte

	d. 10. Januar	90°	unter	temperirt.
1716.	d. 17. Januar	107°	—	—
1729.	d. 21. Januar	92°	—	—
1731.	d. 25. Januar	100°	—	—
1740.	d. 7. Februar	102°	—	—

Nach ihm ist der von 1709 der anhaltendste, allein es gab im Januar und Februar doch einige wenige gelinde Tage, und im Merz war schon angenehmes Frühlingwetter,

dagegen fing dieser kurz nach Michaelis an, den ganzen Herbst hindurch weheten anhaltende N. und NO. Winde, schon Ende Octobers war die Kälte ungewöhnlich, und Ende Novembers erreichte sie beinahe Null. Obgleich der Dezember gelinder war, so ward die Kälte im Januar und Februar doch desto strenger, und hielt nun bis in den May über 15 Wochen ununterbrochen an. Der Wein froh während der Communion, 3 Klafter tiefe Brunnen froren ein, Bier und andere Flüssigkeiten in der warmen Stube am Fenster, die Luft war oft mit Eistheilschen so angefüllt, daß die Glocken ganz gedämpft klangen, und der Wind so schneidend, daß die Haut davon aufsprang. Die Kälte war $1\frac{1}{2}$ bis 2 Ellen tief in die Erde eingedrungen, und hat hin und wieder große Spalten und Risse gemacht, auf den Straßen in Berlin lag das Eis noch im April 6 Ellen tief, und an den Plumpen reichte es bis an die Röhre, kleine Flüsse, Seen und Teiche waren bis auf den Grund ausgefroren, große Flüsse hatten bis über 2 Ellen dickes Eis, es währte lange, ehe das Eis in den Flüssen völlig brach, daher große Ueberschwemmungen entstanden, und die Flüsse gewaltig übertraten.

Durch die außerordentliche Kälte sind eine beträchtliche Anzahl Menschen theils ums Leben gekommen, theils an ihren Gliedern sehr beschädiget worden; eine Menge Vieh, sowohl zahmes als Wild, wurde durch die strenge Kälte getödtet, Sperlinge und andere Vögel wurden zu tausenden todt gefunden, so auch die Schwalben, die zwar zur gewöhnlichen Zeit sich einstellten, aber wegen noch anhaltender Kälte und Mangel an Nahrung umkamen, so daß sie sich im folgenden Jahre fast gar nicht sehen ließen, überhaupt war auch das zahme Geflügel, Hühner, Enten und Gänse, durch die Kälte gar sehr vermindert worden. Viele Schäferereien sind gänzlich ausgestorben, desgleichen auch manche Arten von Fischen gar nicht zu erhalten gewesen, so wie in den bis auf den Grund gefrorenen Gewässern alles zu Grunde gehen mußte. Verschiedene Arten von Obstbäumen, Pflirschen,

schen, Aprikosen, Wallnußbäume und Maulbeeren sind fast ganz ausgerottet worden, Kirschen, Pflaumen, Birnen, ja Eichen und Buchen haben außerordentlich gelitten. Der Wein ist fast allenthalben bis auf die Wurzel erfroren, so auch verschiedene Sträucher, Kräuter, Pflanzen und Blumen, und das Getreide, bis auf die Gerste, die noch gut gerathen ist.

Im Dezember eben dieses Jahres stellte sich an einigen Orten der Mark eine sehr schädliche Witterung ein, es fiel nemlich d. 19. 20. und 21. ein dichter mit Schnee vermengter Regen, der sogleich fror und zu Eis wurde, das Eis legte sich baumendick, und noch dicker, um die Zweige und Aeste, und hing zapfenweise und armsdicke herab, welches die Aeste dergestalt beschwerte, daß nicht nur die allerstärksten haufenweise herunterbrachen, sondern auch durch das übergroße Gewicht die Bäume selbst niedergebeugt, in der Mitte abgebrochen, und oft mit der Wurzel aus der Erde gerissen wurden, welches dann an den Obstbäumen und in den Heiden unglaublichen Schaden verursacht hat. Die Zäunen und Bäume haben in den Heiden so unter und übereinander gelegen, daß die Wege ganz versperrt worden, und erst hat aufgeräumt werden müssen, da man dann viel 1000 Klafter Holz zusammengebracht hat, welches auf diese Art gefället worden, und auf der Stelle zu einem sehr wohlfeilen Preise verkauft wurde. Der Schaden, der dadurch an den jungen Eichen, Tannen und Birken verursacht worden, ist unbeschreiblich, nur allein wird er in der Lehninschen Heide auf eine Million gerechnet. In der Gegend von Hörstingen, welches mitten im Gebüsche liegt, konnte man das Krachen und Geprassel der zerbrechenden und ausgerissenen Bäume nicht ohne Entsetzen und Erstaunen hören. Am meisten haben die Gardelegische, Leylingesche, Lehninsche, Schrodensche, Ratenausche, Zossensche, Zeltowische und Plauenische Heiden gelitten. Zum Glück hat der Strich nur 4 Meilen in der Breite gehalten, auf den Nachbarschaften hat es nur stark geschneet, wodurch, da es um h.
drey

dren Könige wiederum aufging, in der Altmark große Ueberschwemmungen verursacht worden sind. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 16. Julius 79° . Die größte Kälte d. 7. Februar 8° unter Farenheits künstlichen Null. Doch hatten andere 12° unter Null angemerkt. Das Barometer stand am höchsten d. 26. Januar $29^{\circ}, 3' -''$; am tiefsten d. 21. Dezember $27^{\circ}, 7' 6''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1741.

D. 1. und 2. Januar froh es, vom 3. bis 10. folgte Dauwetter und Regen, hernach war mehrentheils anhaltendes Winterwetter mit Frost und Schnee, nur d. 12. 17. und in den 3 letzten Tagen fiel Dauwetter mit Regen ein. Bis zum 8. Februar hielt dieses regnichte Wetter an, vom 8. bis 26. war anhaltender, aber mäßiger Frost, und bey Tage gelindes Frühlingswetter, vom 26. aber bis zum 4. Merz stellte sich Regen, Schnee und kalter Wind ein, auch behielt der ganze Monat sehr rauhes Wetter, mit starken Frost, Regen und Schnee abwechselnd. Mit Anfang des Aprill ward es warm und angenehm, allein d. 3. und 4. fiel eine ungeheure Menge Schnee, worauf noch ein sehr starker Frost folgte, der bis zum 16. anhielt, auch d. 13. und 14. fiel obermahls Schnee, vom 16. bis 22. war schönes wärmes Wetter, allein vom 22. bis zum 14. May blieb es sehr rauh und stürmisch, mit östern Regen, Hagel und Schnee, der noch am 10. zum letztenmahl fiel, d. 15. ward es endlich warm, und blieb auch so bis zu Ende des Monats, am 31. war ein Gewitter. Der Junius war meist trocken und kühl, d. 3. und 17. waren Gewitter, gegen das Ende ward es schwul mit häufigen Platzregen. Im Julius war es wärmer, nur vom 24. bis 27. herrschte kalter Wind und Regen, am 13. 23. und 30. entstanden Gewitter. Der August brachte mehr Regen und Gewitter ben mehrentheils schwuler Luft, die stärksten Gewitter waren d. 11. 14. 16. 17. und 29., das vom 14. war mit starken Hagel verbunden. Auch im September verspürte man noch

noch warmes und trocknes Sommerwetter, am 14. und 28. entstanden noch Gewitter. Vom 1. bis 6. Oktober regnete es viel, bey kalter Luft, vom 6. bis 11. war es angenehm und warm, vom 13. bis 22. hell und kalt, mit Nachtfrosten, so auch vom 25. bis 30., aber der 23. 24. 30. und 31. waren schöne warme Tage. Dieses schöne warme Herbstwetter hielt auch fast in der ganzen ersten Hälfte des Novembers an, hernach ward es kalt mit Regen und Sturm, d. 21. und 22. froz es, und d. 23. fiel Schnee. Im Dezember war öfters Frost, der aber auch eben so oft durch Sturm und Regen unterbrochen wurde.

Nach auswärtigen Nachrichten war der Winter und Frühling dieses Jahres sehr stürmisch, besonders wüthete d. 12. und 13. März im Oesterreichschen ein heftiger Sturm. Nordlichter sahe man d. 22. Januar, 8. und 21. Februar, 20. März, 15. September, 2. 8. und 9. Oktober. Am 23. April spürte man zu Livorno und Padua Erdbeben. Die größte Hitze dieses Jahres war d. 7. Julius 81° . Die größte Kälte d. 24. Januar 18° . Das Barometer stand am höchsten d. 17. Dezember 29° , $1' 1''$; am tiefsten d. 6. Februar 27° , $10' 11''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1742.

Der Januar hatte anfänglich harten Frost, der bis zum 15. anhielt, hernach folgte mäßiger Frost mit Schnee, und zuletzt Dauwetter und Regen. Im Februar war es beständig gelind mit vielen Regen und Sturm. Der März war rauh und kalt mit häufigen Schnee und untermischten Regen. Dieses unangenehme feuchte und kalte Wetter hielt bis zum 16. April an, hernach ward es angenehmer, aber die Nächte blieben noch kalt und zu Nachtfrosten geneigt. Im May regnete es oft, und die Luft blieb kalt, daher sich viel Nachtfroste einfanden. Bis zum 15. Junius war es angenehm und warm, und am 9. 11. und 14. heiß, die übrige Zeit war es kühl und regnicht. Vom 2. bis 11. Julius war es heiß, worauf d. 9. und 11. starke

Gewitter, hernach aber anhaltendes Regenwetter folgte. Auch der August hatte viel regnichtetes kühles Wetter, und obgleich der September mehr trockne Witterung brachte, so war es doch mehrentheils wolfigt und kühl. Im Anfang des Octobers stellten sich noch angenehme und warme Tage ein, vom 8. bis 17. war es veränderlich mit Regen und Wind, hernach ward es wieder angenehm bis zum 26., am Ende war es neblig und kalt. Der November war außerordentlich gelind, mit einigen angenehmen Tagen, die übrige Zeit aber sehr regnichtet und stürmisch, in Danzig war am 4. noch ein Gewitter. Die gelinde und feuchte Witterung hielt noch bis zum 13. Dezember an, nach einem tiefen Schnee folgte nun starker Frost, der bis zu Ende des Jahres anhielt.

Auswärtige Nachrichten melden von diesem Jahre nichts merkwürdiges, im Orient raffte die Pest viel Menschen hin. In Lima war ein heftiges Erdbeben, und in Quito entstand ein neuer feuerspeiender Berg. Nordlichter sahe man d. 29. Januar, 25. Februar, 7. September und 23. Oktober. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 8. Julius 85° . Die größte Kälte d. 27. Dezember 3° . Das Barometer stand am höchsten d. 26. Dezember $29^{\circ}, 2' 1''$; am tiefsten d. 14. November $27^{\circ}, 9' 1''$ nach den Kirchschens Bemerkungen.

1743.

Der Januar hatte ganz gelinde Witterung bis zum 21., da ein starker Frost einfiel, und bis zum 5. Februar anhielt, nachher war es eben so gelind und feucht als im Januar, nur vom 20. bis 26. froh es. Der Merz brachte noch starken Frost nach, besonders in der ersten Hälfte, nachher war der Frost gemäßigter, und es gab schon einige angenehme Frühlingstage, mit kalten Nächten. Der Anfang des Aprill war warm und angenehm, und d. 1. donnerte es, allein es folgte den ganzen Monat hindurch noch viel Schnee, Hagel und kalter Regen, bis in den May hinein,

hinein, d. 10. fing es endlich an fortdauernd warm zu werden, doch waren vom 20. bis 29. wiederum einige sehr kalte Tage, d. 11. war ein Gewitter. Der Junius war heiß und trocken, nur am 4. 5. 10. 15. und 22. entstanden Gewitter mit Platzregen. Im Julius war der Regen sehr häufig, die Wärme aber gemäßigt, d. 19. war ein Gewitter. Im August war die Hitze größer, doch fehlte es auch an starken Platzregen nicht, d. 6. 16. und 31. waren Gewitter. Auch der September hatte viel Regen, bey sonst warmer Luft, vom 19. bis zu Ende ward es trockner und frischer. Schon am 4. Oktober stellte sich Frost ein, am 17. fiel Schnee, und d. 19. froh es stark, hernach folgte kalter Regen bis zu Ende. Im Anfang des Novembers stellten sich noch einige schöne und sehr angenehme Tage ein, besonders d. 2. 5. 6. 8. und 9., hernach aber war es beständig stürmisch mit vielen anhaltenden Regen. So blieb es auch mehrentheils bis zum 14. Dezember, vom 14. bis 20. froh es stark, vom 21. bis 26. herrschte Regen und Wind, vom 27. aber bis zu Ende des Jahres Frost und Schnee.

Auswärtige Nachrichten sind auch von diesem Jahre sehr sparsam. In Sizilien zeigte sich die Pest. In Lima und Neapel waren starke Erdbeben, und d. 20. Februar ein schwaches in Padua. Nordlichter sahe man d. 19. 20. und 27. Februar. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 22. Junius 84° . Die größte Kälte d. 30. Januar 19° . Das Barometer stand am höchsten d. 12. Dezember $29^{\circ}, 3' 1''$; am tiefsten d. 30. Dezember $27^{\circ}, 10' -''$ nach den Kirchschens Bemerkungen.

1744.

Im Januar war der Frost anhaltend und ziemlich stark, im Februar nahm die Kälte noch zu, und währete ununterbrochen bis zum 20., da endlich Regen und Dauwetter einfiel, es blieb auch gelind, bis zum 5. Merz, da der Frost wieder kam, und fast den ganzen Monat, nur zuweilen durch Schnee, Regen und Sturm unterbrochen, anhielt.

hielt. Im Anfang des Aprill war es noch frisch mit Nachtfrösten, allein vom 6. an ward es angenehm und warm, und d. 11. war ein Gewitter, wornach es wieder etwas kalt wurde; allein vom 20. bis zu Ende war es wiederum sehr angenehm. So blieb es auch bis zum 11. May, denn nach den am 7. und 11. entstandenen Gewittern ward es sehr kühl, und blieb auch in der Folge trocken mit kalten Winden. Der Junius brachte desto mehr Regen und wenig Wärme. Der Julius war heißer, aber eben so naß, mit vielen Gewittern, besonders d. 1. 4. 5. 16. und 17. Im August spürte man wenig von der sonst gewöhnlichen Sommerwärme, der häufige Regen und die mit starken Plazregen vergesellschaftete Gewitter, als d. 4. 10. 20. 21. und 27. verursachten hin und wieder starke Ueberschwemmungen. Bis zum 18. September regnete es noch oft, hernach aber folgte sehr schönes trocknes Wetter bis zum 9. Oktober, in der übrigen Zeit wechselten trockne und regnichte Tage mit einander ab, doch blieb die Luft noch gelind und angenehm, nur vom 25. bis zu Ende gab es viel Regen. Selbst im Anfang des Novembers hatten wir noch einige sehr angenehme Tage, vom 7. bis 10. froz es, hernach aber war fast lauter nasses Wetter mit Regen und Schnee, besonders fiel in den letzten Tagen eine große Menge Schnee, nach welchem d. 3. Dezember ein ziemlich starker Frost einfiel, der aber nur bis zum 11. anhielt, da es mit Schnee und Regen aufging, d. 15. froz es zwar wieder, allein darauf folgte wiederum Regen, Schnee und Sturm, und in den letzten Tagen mehr Schnee und Frost.

Nach auswärtigen Nachrichten wird der Winter dieses Jahres für sehr strenge angegeben, selbst zu Madrid war im Januar eine sehr große Kälte, und in Portugall fiel eine Menge Schnee. Im Februar fiel in Ungarn tiefer Schnee bey sehr strenger Kälte. Die Flüsse in Deutschland blieben 7 Wochen fest gefroren, und verursachten beim Aufbrechen des Eises große Ueberschwemmungen. Im Haag war am 26. Januar ein so außerordentlicher Nebel, daß man
am

am Mittag Fackeln vor den Wagen hertragen, und die Kutscher ihre Pferde führen mußten. Der Nebel stand sehr tief, und die obere Luft war heiter. Zu Riga war d. 8. April eine große Ueberschwemmung, und in Eslingen d. 27. Juli ein Wolkenbruch, wodurch viele Menschen ersäuft wurden. Zu Braunschweig war am 20. Dezember ein heftiges Gewitter mit Hagel, welches an verschiedenen Orten einschlug. Nordlichter sahe man d. 5. März und 2. April. Der Wein gerieth in diesem Jahre gut. In Dalmatien wüthete die Pest. Erdbeben waren in Neapel und in Wer-meland. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 15. Julius 83° . Die größte Kälte d. 17. Februar 10° . Das Barometer stand am höchsten d. 11. Januar $29^{\circ}, 2' 1''$; am tiefsten d. 23. Dezember $27^{\circ}, 8' 1''$ nach den Kirch-schen Bemerkungen.

1745.

Mit dem Anfang des Januar ward es gelind mit Regen, bis zum 14., da der Frost wieder eintrat, und hernach den ganzen Monat mit ziemlicher Strenge anhielt. Am 1. Februar fiel eine Menge Schnee, und die beyden folgende Tage dauerte es, hernach hielt der Frost bey einem gemäßigten Grade und vielen Schnee ununterbrochen an. Im Merz war die Kälte noch stärker, auch fiel im Anfang noch viel Schnee, der 16. und 17. waren sehr angenehme Tage, hernach regnete es bis zum 23., da sich wiederum Schnee und Frost einstellte, vom 26. aber bis zu Ende war schönes warmes Wetter. Der April brachte Anfangs Regen und kalte Luft, vom 7. bis 10. war es sehr warm, allein nach einem in der Nacht entstandenen Gewitter waren die übrigen Tage, d. 22. 23. und 30. ausgenommen, kalt, mit Regen, Hagel, Schnee und starken Nachtfrosten. Im May war mehrentheils warme Bitterung, mit untermischten fruchtbaren Regen, die Gewitter waren selten, nur d. 27. sahe man in der Ferne blißen. Der Junius hatte mehr Hitze und häufige Gewitter, besonders d. 15. 16. 27. und 28. Eben so verhielt sich auch der Julius, die Hitze war

war nicht geringer, und d. 1. 5. 8. 30. und 31. entstanden Gewitter. Im August war noch immer schwüle feuchte Luft, Gewitter entstanden nur d. 2. und 19., am 29. wüthete ein heftiger Sturm. Selbst der September hatte noch warmes trocknes Wetter, und d. 7. war ein Gewitter. Im Anfang des Octobers war es frisch mit kalten Nächten, allein vom 10. bis 27. anhaltendes schönes und warmes Wetter, am Ende stellte sich Regen ein. Der November war meist trocken, und hatte noch einige sehr angenehme Tage, zuletzt froh es, und am 30. fiel Regen und Schnee. Die ersten Tage des Decembers waren noch feucht, mit Regen und Schnee, nach einem tiefen Schnee, der d. 5. und 6. fiel, folgte mäßiger Frost, vom 18. bis 26. aber herrschte ein sehr starker Frost, bey, um diese Jahreszeit sonst ungewöhnlichen, ganz heitern Tagen; am 29. fiel Dauwetter ein.

Nach auswärtigen Nachrichten wird der Sommer dieses Jahres sehr trocken beschrieben, besonders in Italien. Im August war in Mantua ein heftiger Sturm. Am 13. Januar zu Aunsheim in der Unterpfalz ein heftiges Gewitter; d. 21. Januar und 31. October sahe man Nordlichter. Am 20. August spürte man in Mantua ein Erdbeben. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 4. Julius 89° . Die größte Kälte d. 23. Januar 10° . Das Barometer stand am höchsten d. 28. Februar $29^{\circ}, 3' 2''$; am tiefsten d. 6. Februar $27^{\circ}, 1' -''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1746.

Im Jannar war nur schwacher unbeständiger Frost, der oft mit Schnee, Regen und gelinden Tagen abwechselte, gegen das Ende wurde er stärker und anhaltender, ließ aber Anfangs Februar wiederum nach; vom 10. bis 13. froh es stark, vom 15. bis 22. war es gelind, aber vom 22. bis Ausgang des Monats stellte sich wiederum ein heftiger Frost mit vielen Schnee ein. Die ersten Tage des Merz waren zwar gelind mit Dauwetter, allein hernach hielt der Frost
den

den ganzen Monat hindurch mit ziemlicher Strenge an, nur daß es am Endelbey Tage etwas wärmer wurde. Der Anfang des Aprill war angenehm und warm, und d. 6. ein Gewitter, vom 11. bis 17. aber kamen kalte Tage mit Schnee und Nachtfrosten, nachher ward es zwar etwas gelinder, allein wirkliche Wärme ließ sich erst am 1. May spüren, die d. 3. 4. und 15. Gewitter erregte, worauf kühle Tage folgten, vom 26. bis zum 9. Junius war es hell und trocken, bey sehr mäßiger Wärme, hernach aber regnicht und schwul, mit öftern Gewittern, als d. 9. 10. 15. 19. und 29. Der Julius hatte eine sehr große und ungewöhnliche Hitze, die nur d. 2. 3. 14. 15. und 28. durch Gewitter etwas abgekühlt wurde. Im August war die Wärme gemäßigter, aber es regnete desto öfter bey schwuler Luft. Der September brachte wiederum heiße trockne Tage, bis zum 18., d. 6. entstand ein Gewitter, vom 19. bis zu Ende regnete es oft und stark, mit untermischten Stürmen. Vom 1. bis 11. Oktober war trocken aber frisches Wetter, hernach folgte Strichregen und Wind, bis zum 17., der 21. und 27. waren noch angenehm und warm, am Ende stellte sich Frost ein. Der November hatte in der ersten Hälfte gelinde Witterung mit vielen Regen, vom 20. aber bis zu Ende Frost und Schnee. Der Dezember aber fast beständigen Regen, nur d. 1. 2. 3. 13. 14. 25. und 26. spürte man einigen Frost, sonst aber war ganz gelinde, ja oft warme Luft.

Der Sommer dieses Jahres machte sich auch in andern Gegenden durch seine ungewöhnliche Hitze berühmt, an manchen Orten waren die Brunnen und Bäche ohne Wasser, die Erde spaltete sich, Laub und Gras verdorrten, nur der Wein gerieth vortreflich. In Durlach war indessen eine durch Plazregen und Gewitter verursachte Ueberschwemmung. Auch fehlte es nicht an heftigen und anhaltenden Winden und starken Gewittern. Den 21. September, 31. Oktober und 6. Dezember sahe man Nordlichter, und d. 20. Februar und 22. Aprill Nebensonnen. Am

21. und 24. Julius waren heftige Erdbeben in Italien. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 3. Julius 89°. Die größte Kälte d. 12. Merz 14°. Das Barometer stand am höchsten d. 13. Januar 29°, 2' 1"; am tiefsten d. 3. Merz 27°, 7' 8" nach den Kirchschen Bemerkungen.

1747.

Der Januar war mehrentheils gelind, nur vom 6. bis 18. herrichte ein starker Frost mit Schnee, d. 19. aber fiel Dauwetter ein, und nun blieb es gelind und regnicht, bis zu Ende. Auch der ganze Februar hatte sehr feuchte regnichte Bitterung, bey gelinder, ja oft warmer Luft. Der Merz aber anhaltenden starken Frost, mit vielen Schnee, nur d. 9. und 30. waren angenehme Tage, die sich auch in der ersten Hälfte des April öfter einfanden, vom 20. bis zu Ende aber war es veränderlich und kalt. Die ersten Tage des May waren warm und angenehm, allein d. 8. erhob sich ein sehr kalter Wind, der erst Regen, und am 11. sogar noch Schnee brachte, es blieb auch den ganzen Monat veränderlich und kalt, nur die letzten Tage wurden heiß. Der Junius brachte heiße Tage, und fast täglich Gewitter, bis zum 15., hernach war es kühl und windig. Der Julius war kalt und unangenehm, mit rauhen Winden. Der August war nicht viel besser, und hatte mehr Regen, nur d. 11. 12. und 21. war es hell und heiß. Hingegen war der September, besonders in der ersten Hälfte, heiß und trocken, in der andern regnete es öfter, aber bey warmer Luft. Auch der Oktober hatte sehr trocknes und angenehmes Herbstwetter. Der November brachte gleich anfangs viel Regen, worauf d. 6. und 7. Schnee, und d. 8. Frost folgte, der aber nicht lange anhielt, und mit Regen und trüben neblichten Tagen bis zu Ende abwechselte. Im Dezember war sehr unbeständiges Wetter, Frost, Schnee, Regen und Sturm wechselten sehr oft miteinander ab, d. 12. und 13. wüthete fast durch ganz Europa ein ungewöhnlich heftiger Sturm, der an manchen Orten mit Gewittern be-

begleitet war, und große Verwüstungen sowohl in den Städten als in den Wäldern anrichtete.

Die Gewitter thaten in diesem Jahre großen Schaden, in Rom wurden viele Menschen auf dem Felde erschlagen, und in Wien ward der schöne St. Annenthurm angezündet und verbrannt. Die Glocken zerschmolzen, und verzehrten einen Menschen gänzlich, so daß nichts von ihm zu finden war. Am 8. Januar, 17. März und 3. Dezember sahe man Nordlichter. In Venedig, England, Siebenbürgen und Peru, besonders zu Lima ereigneten sich fürchterliche Erdbeben. In diesem Jahre kam ein großer Schwarm Heuschrecken aus der Wallachei, Ungarn, Siebenbürgen und Pohlen, nach Deutschland, welche in diesem und dem folgenden Jahre viele Verwüstungen anrichteten. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 4. Junius 89° . Die größte Kälte d. 8. Januar 14° . Das Barometer stand am höchsten d. 13. März $29^{\circ}, 2' 1''$; am tiefsten d. 12. Dezember $27^{\circ}, 8' 9''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1748.

Das Jahr trat mit Frost ein, der fast den ganzen Januar mit ziemlicher Strenge anhielt, nur d. 3. 4. und 6. war es gelind, vom 24. bis 30. hatten wir Dauwetter und Regen, allein am 30. kam der Frost wieder, und hielt nun den ganzen Februar hindurch, nur d. 16. ausgenommen, ja bis zum 14. März ununterbrochen und in einem hohen Grade an, vom 14. bis 20. fiel Dauwetter ein, mit Schnee und Regen, d. 20. froh es wieder, und nach einem tiefen Schnee, der d. 21. 22. und 24. fiel, folgte d. 25. ein starker Frost, vom 27. bis 29. dauerte es wieder, d. 30. und 31. war noch ein starker Frost, und in den 4. ersten Tagen des Aprill fiel abermahls eine Menge Schnee, der zuletzt in Regen übergieng, d. 11. fing es an warm zu werden, und d. 14. war ein Gewitter, worauf wieder kalte Tage mit Regen, Hagel und Schnee folgten, noch d. 28. schneete es. Der May hatte im Anfang regnichte und kalte Witterung,

Erster Theil. M d.

19. spürte man einige warme angenehme Tage, allein d. 21. fiel wiederum Frost ein, und d. 22. und 23. schneete es stark, vom 22. ward es wieder besser mit Strichregen und warmer Luft. Der May hatte helles aber frisches Wetter, mit kalten Winden, bis zum 11., da es warm ward, d. 22. 23. und 24. waren starke feurige Gewitter, wornach es wieder kühl wurde, hernach kam die Hitze wieder, die im Anfang des Junius mit Regen und Gewitter verbunden war, als d. 6. 10. und 11., hernach ward es kühl, aber der Regen war häufig, und d. 19. und 29. entstanden auch wieder Gewitter. Außer d. 7. 8. 14. 15. 25. 28. und 29. Julius war die Wärme nicht sonderlich groß, sondern mehrentheils kühle und regnichte Tage, am 10. 15. 23. und 30. waren Gewitter, das vom 15. war sehr heftig und feurig. Der August war heiß und trocken, nur am 12. und 23. entstanden schwere Gewitter, und vom 13. bis 17. war es kühl mit Regen. Der September hatte helle, aber frische Tage, mit einigen merklichen Reifsen und Nachtfrosten; vom 15. bis 18. war es warm, vom 18. bis 25. regnete es viel, hernach aber ward es wiederum hell und warm, bis zum 10. Oktober, die übrige Zeit war kalt und regnicht. Im November wechselten mäßiger Frost mit Regen und stürmischer Witterung ab. Auch der Dezember war sehr unbeständig mit mäßigen Froste, Schnee, Hagel, Regen und Sturm untereinander.

In diesem Jahre gab es viele und schwere Donnerwetter, besonders war d. 21. Julius ein fürchterliches Gewitter in Breslau, mit unaufhörlichen Blitzen und Schlägen, d. 9. Februar, 20. Merz, und 5. Aprill sahe man Nordlichter. Im Herbst waren in England, Frankreich und Neapel Erdbeben. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 14. Julius 85° . Die größte Kälte d. 13. Januar 11° . Das Barometer stand am höchsten d. 31. Dezember 29° , $1' 2''$; am tiefsten d. 23. Januar 27° , $6' 7''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1750.

Der Januar und Februar hatten mäßigen Frost mit regnichten und gelinden Tagen abwechselnd, auch selbst in den nördlichen Ländern, dahingegen in den südlichen eine anhaltende strenge Kälte herrschte. Der Merz hatte eine ungewöhnliche und anhaltende gelinde Witterung, desgleichen man in vielen Jahren nicht bemerkt hatte, nur d. 12. und 13. frore es mit einigen Schnee, d. 6. und 10. waren Gewitter, und d. 28. blühte es wieder in der Ferne. Diese warme Frühlingswitterung verursachte es, daß schon im Anfang die Violeu blüheten, in der Mitte die Stachelbeeren und Weidenbäume ausschlugen, Aprikosen und Pfirsichen, und am Ende Birn- und Kirschbäume zu blühen anfangen. Der Aprill war nicht so warm, doch zeigten sich eben keine schädliche Fröste, d. 15. fiel Schnee und Hagel durcheinander, und nach einem Gewitter am 27. fiel d. 28. und in den beyden letzten Tagen, abermahls Schnee. Auch der May hatte im Anfang und nach einem am 9. entstandenen Gewitter, vom 10. bis 16. sehr kalte Luft, so daß es auch d. 15. hagelte und schneete, vom 19. aber bis zu Ende blieb es trocken und warm. Am 1. Junius war ein Gewitter, wornach es trocken und kühl blieb, bis zum 12., in der Folge ward es wärmer mit mehrerern Gewittern, als d. 13. 14. 20. 22. 23. und 26. Bis zum 20. Julius war es schou mit öftern Regen, und d. 7. entstand ein Gewitter, vom 20. aber bis zum 3. August folgten ganz trockne, helle und sehr heiße Tage, auch die übrige Zeit dieses Monats blieb es warm und angenehm, und am 6. und 7. waren Gewitter. Die beyden ersten Tage im September waren noch schön und warm, vom 3. bis 10. regnete es, worauf wieder helles, aber frisches Wetter folate, und am Ende des Monats sich bereits starke Nachtfroste einstellten, die vielen Schaden verursachten. Der Oktober war anfänglich noch gelind mit Regen, vom 19. bis 23. frore es, und d. 20. und 21. zeigte sich bereits Schnee, vom 23. bis 26. regnete es, d. 28. stellte sich wieder Frost ein, und d. 30. fiel eine große Menge Schnee. Im November war

unbeständige feuchte Witterung, mit vielen Regen und Schnee, am Ende froor es, bis zum 6. Dezember, vom 6. bis 21. wechselten Regen und Schnee, vom 21. bis zu Ende hielt der Frost mit großer Strenge an, allein d. 31. regnete es.

Im Oesterreichschen, Böhmen und andern südlichen Gegenden war die Kälte des diesjährigen Winters ungemein strenge, dergleichen auch in Schweden, in den nördlichen Gegenden von Deutschland aber, und selbst in Russland, ganz gemäßiget, und ein frühzeitiger warmer Frühling. Im Herbst waren in Italien durch Austreten der Flüsse große Ueberschwemmungen. Am 19. Merz war in London ein starkes Erdbeben, auch spürte man dergleichen in Spanien, Italien und Griechenland. In Sieme kamen dadurch 1500 Menschen um. Die Heuschrecken thaten in der Mark großen Schaden. Nordlichter sahe man d. 3. 4. und 26. Februar, d. 4. Merz, 13. April, 1. und 3. May, 24. und 26. August, und 4. September. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 27. Julius 90° . Die größte Kälte d. 26. Dezember in der Nacht 4° unter Farenheits künstl. Null. Das Barometer stand am höchsten d. 27. Januar 29° , $4' 3''$; am tieffsten d. 14. Dezember 27° , $11' 10''$ nach den Kirchschen Bemerkungen.

1751.

Die ersten Tage im Januar waren gelind, aber vom 6. bis 16. herrschte ein strenger Frost bey meist hellen Tagen, die übrige Zeit war der Frost gemäßiget, und wechselte zuweilen mit Schnee und Dauwetter ab, gegen das Ende ward der Frost wiederum stärker. Auch im Februar hielt der Frost, doch in einem gemäßigten Grade beständig an, und war von vielen Schnee begleitet, am 23. fiel Dauwetter und Regen ein. Der Merz war sehr veränderlich, mit vielen Regen und meist gelinder Luft, d. 6. fiel Schnee, d. 16. blizte es gegen Abend, und d. 29. fiel abermahls Schnee. Auch der April war eben so unbeständig, kalte und warme Tage,

Tage, Regen und Wind wechselten oft mit einander ab, d. 12. Abends blizte es, und d. 14. war ein starker Nachtfrost. Im Anfang des May war es schwul mit Gewittern, die übrige Zeit dieses Monats war mehrentheils kühl, mit öftern Regen, am 14. war wieder ein Gewitter mit Sturm. Auch der Junius war sehr kühl, mit vielen Strichregen und rauhen Winden, bis zum 8. Julius, hernach ward es beständiger und wärmer, d. 9. 12. 26. und 28. entstanden Gewitter, das vom 26. war sehr stark, kam gegen Abend, und hielt fast die ganze Nacht hindurch an. Im August war es schwul und regnigt, und d. 5. 8. und 15. entstanden Gewitter. Die ersten Tage des Septembers brachten Strichregen, vom 6. bis 9. waren schöne Tage, dann aber wiederum Regen und Wind, bis zum 25., die letzten Tage waren warm und trocken. Der Oktober hatte schöne warme Herbstwitterung, nur vom 26. bis 28. spürte man einigen Frost. Im November wechselten Frost und Dauwetter, Schnee, Regen und Sturm. Diese veränderliche Witterung hielt auch bis zum 9. Dezember an, vom 9. bis 22. froh es, vom 22. bis 25. fiel Dauwetter ein, worauf zuletzt starker Frost und strenge Kälte folgte.

Von auswärtigen Nachrichten finde ich in diesem Jahre wenig angemerkt. Im Aprill waren in Frankreich durch das Austreten der Seine und Loire große Ueberschwemmungen. Auch die Elbe stieg sehr hoch. In Italien klagte man über einen sehr durren Sommer. In Spanien und Frankreich wütheten im Frühjahre heftige Stürme. In Steiermark bemerkte Hr. Pilgram ein starkes Nordlicht, ohne die Zeit zu bestimmen. In meinen Bemerkungen finde ich gar keins aufgezeichnet. In Italien, Sizilien und den amerikanischen Inseln waren im Oktober starke Erdbeben. Der Vesuv brannte vom 25. Oktober bis 9. November, und ließ einen starken Lavastrom fließen. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 14. August 91° . Die größte Kälte d. 18. Februar 15° . Die Barometer-Bemerkungen in diesem Jahre sind in den Kirchschen Bemerkungen nicht ganz vollständig,

dig, den höchsten Stand finde ich am 22. Februar 28°, 11' 10"; den tiefsten d. 8. November 27°, 8' 7".

1752.

Der Januar und Februar waren sehr unbeständig, selten war binnen 3 Tagen dieselbe Witterung, Frost, Schnee, gelinde und helle Tagen, Regen und Wind wechselten unaufhörlich miteinander ab. Eben so verhielt sich auch der Merz und die erste Hälfte des Aprills, d. 18. fing es an warm zu werden, und vom 28. bis 6. May waren helle und warme Tage, vom 6. bis 29. war es regnicht, aber warm, und die letzten Tage waren schön und trocken. Der Junius heiß mit vielen Gewittern, besonders d. 6. 15. und 17. Auch der Julius hatte sehr viel Gewitter und Regen bey sonst schwuler Luft, d. 10. 13. 15. 16. und 19., d. 26. 28. 29. und 30. waren die Gewitter besonders stark und anhaltend. Der August war etwas trockner und kühler, nur d. 10. 22. und 23. war es sehr heiß, und d. 1. 17. und 22. entstanden Gewitter. Die angenehme Sommerwärme hielt auch den September hindurch an, und am 17. und 22. waren Gewitter. Der Oktober hatte trockne angenehme Herbsttage. Im November war es sehr gelind und regnicht, mit einigen Stürmen und ohne allen Frost, d. 11. sahe man gegen Abend blißen. Eben so gelind, regnicht und stürmisch war auch der Dezember, am 10. Abends sahe man es ebenfalls blißen, am Ende des Jahres fiel endlich endlich ein starker Frost ein.

An den Seeküsten gab es in diesem Jahre heftige und schädliche Stürme, besonders an den Küsten von England, auch waren hin und wieder im November starke Stürme, welche Ueberschwemmungen verursachten, z. B. in Ostende und Petersburg. Zu Carthagena in Amerika war ein so heftiges Erdbeben, daß in einem Umkreiß von 14 Meilen alle Plantagen verwüstet wurden. Am 22. Aug. war in Konstantinopel und Adrianopel ein Erdbeben; auch in Island sollen dergleichen verspüret worden seyn. Von diesem Jahre

Jahre fehlen mir die vollständigen Thermometer: Beobachtungen zur Bestimmung der größten Hitze und Kälte. Am 1. August war die Hitze 85° . Auch die Barometer: Beobachtungen sind in den Kirchschen Bemerkungen nicht vorhanden.

1753.

Bis zum 8. Januar hielt ein mäßiger Frost an, der aber d. 12. in völliges Dauwetter überging, vom 20. aber bis zu Ende stellte sich wieder Schnee und anhaltender Frost ein. Der Februar fing mit Regen an, und blieb überhaupt veränderlich und gelind, nur d. 5. 11. 27. und 28. froz es etwas stark. Der März hatte helle schöne Tage mit starken Nachtfrosten, bis zum 15., dann folgte viel Regen, zuletzt war es wieder hell und frisch. Die ersten Tage des Aprill waren angenehm und warm, und d. 3. und 5. entstanden Gewitter, vom 7. bis 20. war es kühl mit Regen, Schnee und Nachtfrosten; allein vom 20. bis 4. May kam die Wärme wieder, nachher aber blieb es kühl und regnicht, bis zum 25., da es schwul ward, und d. 30. ein Gewitter mit Hagel entstand. Der Junius war in der ersten Hälfte heiß und trocken, in der letzten feucht und warm, d. 22. und 29. entstanden Gewitter. Auch der Julius hatte mehrentheils schwule Luft, und viel Regen, d. 2. 8. 11. 13. 21. und 28. waren Gewitter. Im August war die Wärme gemäßigter und weniger Regen. Gewitter entstanden d. 3. und 16. Der September war trocken mit angenehmen Tagen, aber ziemlich kalten Nächten, so daß es schon einige Reife und Nachtfroste gab. Auch im October blieb es noch gelind und angenehm Wetter, gegen das Ende fing es an zu frieren. Den 1. und 2. November fiel eine Menge Schnee, der aber sehr bald wiederum hinwegdauete, der ganze Monat blieb gelind, mit trüben neblichten Tagen und vielen Regen. Der Anfang des Decembers war noch eben so gelind und regnicht, vom 6. bis 8. fiel Schnee, worauf Frost folgte, der bis zum 16. anhielt, d. 17. und 18. regnete es viel, d. 19. und 20. froz

es, d. 21. und 22. fiel abermahls viel Regen, und es blieb gelind und feucht, bis zum 26., da der Frost wieder eintrat, und bis zu Ende des Jahres anhielt.

In diesem Jahre waren im Frühjahr, besonders in Holland, große Ueberschwemmungen. Der Aetna warf Feuer aus. Auch von diesem Jahre fehlen mir, zur Bestimmung der größten Hitze und Kälte, vollständige Barometer- und Thermometer-Beobachtungen. Am 30. Januar war die Kälte 8°.

1754.

Der 2. Januar brachte Dauwetter und Regen mit Schnee vermischt, bis zum 9., vom 9. bis 17. froh es, vom 17. bis 25. war es stürmisch mit Regen, d. 25. fiel Schnee, worauf wieder Frost folgte, der bis zum 11. Februar anhielt, die übrige Zeit war gelind, mit Regen und Schnee. Im März fand sich noch viel Frost und Schnee ein, außer einigen angenehmen Tagen. Der April hatte anfangs angenehme warme Tage, und d. 9. und 11. Gewitter, worauf Regen, Schnee und Nachtfroste folgten, gegen das Ende ward es wiederum angenehm und warm. Der May war in der ersten Hälfte trocken und warm, in der andern schwul und regnigt, mit vielen Gewittern, besonders d. 16. 17. und 21. Im Junius war die Witterung sehr veränderlich, mit vielen Regen, die Wärme aber nur gemäßiget, d. 6. 7. 17. und 23. waren Gewitter. Auch der Julius war sehr naß, aber wärmer. Nicht viel besser war der August, am 4. war ein starkes Gewitter, welches in der Marienkirche und Parochialkirche einschlug, der letzte Wetterschlag, von dem ich selbst Zeuge war, und der dem Leben meines seeligen lieben Vaters so gefährlich hätte werden können, ist zu merkwürdig, als daß ich mich nicht in etwas dabey verweilen sollte *). Ich befand mich in meinem

13.

*) Eine ausführliche Beschreibung findet sich in der von meinem seeligen Vater herausgegebenen Dankpredigt, unter dem Titel: Gottes Schutz in der größten Gefahr, Berlin, 1754. 8.

Hindin Parochialkirche. Ka.

13. Jahre, und war schon damals, aus einer mir unbekannteren Veranlassung, ein eifriger Wetterbeobachter, Sturm- und Gewitter-Freund; bereits um halb 2 Uhr sahe ich das Gewitter aus Süd aufsteigen, und war überzeugt, daß es gerade heraufkommen werde. Hätte ich meiner Neigung folgen dürfen, so wäre ich gern zu Hause geblieben, um es mit Muße zu beobachten, welches dann gewiß auf dem Boden unsers Hauses, meinem gewöhnlichen Wetter-Observatorio, geschehen wäre, allein da es in meinem väterlichen Hause noch Sitte war, daß auch die Kinder den Nachmittags-Gottesdienst besuchen mußten, so folgte ich willig, in der Hoffnung, daß das Gewitter erst nach 3 Uhr über uns seyn würde, allein ohngefähr 9 Minuten vor 3 Uhr geschah der Schlag. Der Blitz fiel oben auf die hinterste Ecke am Forst des Kirchendaches, welche mit einer kleinen steinernen Statue, in Form eines Leuchters, besetzt ist, schlug am Fuße dieses Leuchters, wo derselbe hart am Dache anliegt, ein kleines Stück im Vorbeystreichen ab, beschädigte den nächst daran sich befindenden Schieferstein, und das Brett, worauf derselbe befestiget war, färbte auch das den Forst des Daches daselbst deckende Blei schwarz; durch eine gemachte Oefnung, in der Größe eines Achtgroschenstücks, drang der Strahl in den Kirchenboden, doch ohne eine merkliche Beschädigung an dem Sparr- und übrigen Holzwerke zu machen. Die nächsten Zeichen seines Durchganges zum Inwendigen der Kirche fanden sich an demjenigen Schalloch, welches gerade unter obgedachter Decke des Daches, und gleich über der Stange, die den Kanzeldeckel hält, und bis zur gewölbten Decke der Kirche, in dieses Schalloch hineingeht; das Schalloch war zwar mit einem Brett verdeckt, es war aber am Durchmesser desselben eine längliche Oefnung eines halben Zolls breit unbedeckt geblieben. Durch diese schmale Oefnung ist der Strahl durch, und zur Kirche hereingefahren, und hat, obwohl er das Brett nicht beschädiget hat, doch in dem Kalk des Schallochs einige eingeschrammte, Fingerbreite, gerade Streifen neben einander zurückgelassen. Das ganze Gewölbe war beym Eindringen
des

des Strahls überall erleuchtet, und stand wie im Feuer, als ob in der obern Luft an der gewölbten Decke eine Entzündung geschehen wäre, vom Schalloch aber senkte sich ein besonders heller Strahl, der im Herabfahren wie durch einen Zufluß brennender Luft stärker und dicker wurde; gegen die linke Seite der Kanzel herunter, es formirte sich daraus ein ziemlich großer Feuerball, der sogleich mit krachenden Knall, welcher einigen stärker, andern schwächer vorgekommen, zerplakte, man sah die ganze Kanzel mit einem stark nach Schwefel riechenden Dampf und Rauch umgeben, und viele Funken an der roth sammetnen Decke und ihren goldenen Frangen, womit das Gesims der Kanzel behangen war, auffpringen. Man fand nachher, daß an dem Deckel der Kanzel, welcher mit vergoldeten Blumenkränzen gezieret ist, eine an solchem Kranze hangende Blume vor allen andern schwarz angelaufen, in gerader Linie unter derselben auf der roth sammetnen Decke aber einen etwa drey Fingerbreiten schwarz angelegten Fleck, die herabhängenden goldenen Frangen der Decke waren zur rechten und linken sehr angelaufen und versenget, hatten auch eine Silberfarbe, nebst einen starken Schwefelgeruch angenommen. Unter der roth sammetnen Decke war das Gesims der Kanzel nicht (wie in der unten angezeigten Beschreibung unrichtig stehet) mit rothen, sondern mit blauen Tuch beschlagen, da denn der herumstreifende Strahl, der sich auswärts unter die sammetne Decke begeben, verschiedene messingene Nägelköpfe, womit das Tuch befestiget war, theils in gerader Linie durchbohret, andere unbeschädigt übergangen, und andere darauf folgende gleichfalls durchlöchert, aber auch einige der gemachten Löcher wiederum zugeschmolzen und gleichsam verlöthet hatte. Von dem letzten dieser berührten Nägel, der vorne vor der Kanzel an einer Ecke des Gesimses sich befand, ist der Strahl an einem schmalen Streife rothen Sammets, welcher zur Decke gehöret, eine Handbreit von der Kanzel ganz frey abstehet, und unter dem Pulpet der Kanzel herumgezogen wird, in der Mitte derselben aber erst wieder am Holz anlieget, fortgelaufen, hat auch noch die an diesem

Sam:

Sammetstreif befindliche Frangen versenget, ist aber zuletzt gerade in gedachter Mitte, wo der sammetne Streif am Holz angelegen, von den Frangen ab, und vorne vor der Kanzel heruntergeschossen; hier ist er nun in die unterste Blumenkränze gegen den Fuß der Kanzel gefahren, und hat den messingenen Drath, worauf die hölzernen Blumen gezogen waren, etliche mahl zerschmolzen, das Holz und die Verguldung angebrannt, so daß die Kränze sich auseinander geben müssen. Weiter hat man aber auch keine Zeichen, weder an der Kanzel, noch auf dem Fußboden der Kirche entdecken können, wo der Strahl und seine Wirkungen sich noch etwa hingewandt haben möchten, außer daß die weißen Tücher der Waisenmädchens aus dem Kornmesserischen Waisenhanse, welche dicht unter der Kanzel sitzen, mit kleinen schwarzen Flecken, als ob sie von Pulverkörnern herrühreten, hin und wieder bestreuet waren. Als der Schlag geschah, sahe ich den Feuerball, den mein seeliger Vater und mehrere gesehen hatten, nicht, sondern das ganze Gewölbe der Kirche über und hinter der Kanzel schien mir in Flammen zu stehen, ehe ich noch darüber einen Gedanken fassen konnte, verschwand es mit einem nach meinem Gehöre so schmetternden Knall, der einem Kanonenschusse nichts nachgab, so daß ich vermuthete, die Kanzeltreppe müßte zerschmettert seyn, andere meinten nur einen Flinten- oder Pistolenschuß gehört zu haben, ich sahe zugleich einen dicken schwarzgrauen Dampf neben der Kanzel aufsteigen, und die ganze Kanzel umziehen, auch von der eisernen Stange, die den Kanzeldeckel hält, die Funken herunterspielen. Jedoch konnte ich durch den Dampf, da er sich ein wenig zertheilte, noch die Person meines Vaters erkennen, der sich umkehrte und herunterging, womit ich denn auch meine arme Mutter, der viele gutmeinende Bekannte mit vieler Theilnehmung zuriefen: Ach Gott! er ist todgeschlagen, beruhigte. Nachdem ich meiner alten 76jährigen Großmutter, die vor Schrecken von der Bank gefallen war, wieder aufgeholfen hatte, eilte ich nach der Sakristey, wo ich meinen Vater Gottlob! wohl und

und unbeschädigt antraf; in seinem Gesichte zeigte sich eine außerordentliche Röthe und Anschwellung der Adern, auch klagte er über Spannung in beyden Seiten, die sich aber mit der Röthe im Gesichte, nach geschenehen Ueberlaß am Arm, wiederum verlohr. Seine Kleidung, und besonders sein Mantel, roch so stark nach Schwefel, daß, nachdem er zu Hause gekommen war, dieser Geruch in einem ziemlich großen Zimmer allenthalben verspüret wurde. Merkwürdig war es, daß, da er bis ins achte Jahr am linken Ohre mehr als harthörig, ja fast taub gewesen war, er nach dieser Begebenheit das verlohrne Gehör vollkommen wieder erhielt. Jedoch verlohr er dasselbe wieder, wenige Jahre vor seinem Tode, woben er im Scherz versicherte, daß er nicht wünschte, sich zum zweitemahle auf eine solche Art elektrisiren zu lassen. Daß das Gewitter, da es einmahl in den Kirchenboden eingedrungen war, gerade die Richtung nach der Kanzel nahm, war sehr natürlich, denn die eiserne Stange, welche den Kanzeldeckel hält, gehet bis über das Schalloch, woselbst der Blitzstrahl eindrang, sie ist also als ein wahrer Gewitterleiter zu betrachten. Ich wünsche daher, daß, wenn sich dieser Fall noch einmahl ereignen sollte, er durch die Güte der Vorsehung eben so unschädlich ablaufen möge, und wir, oder unsere Nachkommen, nicht einst ein größeres Unglück erleben!

Im September blieb es noch immer regnicht und veränderlich, bis zum 11., dann kamen einige warme helle Tage, und am 12. war ein Gewitter, vom 21. bis zu Ende wechselten regnichte und helle angenehme Tage ab. Der Oktober war im Anfang gelind und regnicht, in der Mitte kamen einige helle frische Tage, worauf Nebel und feuchte Witterung bey anhaltender gelinder Luft folgten. Auch der November hatte noch viel gelinde und angenehme Tage, am Ende stellte sich Schnee und Frost ein. Vom 1. bis 5. Dezember fiel eine beträchtliche Menge Schnee, der aber bald in Regen zerfloß, vom 8. bis 11. froe es, dann folgte abermahls Regen, der d. 21. mit Frost abwechselte, d. 26. dauerte es, allein in den letzten Tagen kam der Frost wieder.

Dieses

Dieses Jahr hatte übrigens viel Winde und Stürme, d. 19. August war ein Erdbeben zu Padua, und vom 2. September bis 5. Oktober fürchterliche Erdbeben in Constantinopel und Aegypten, wodurch an 2000 Menschen umkamen. Am 2. Dezember strömten ohne alles Geräusch 2. Feuerströme aus dem Vesuv aus. Am 5. stürzte einer so schnell über eine Anhöhe, daß man ihn kaum mit den Augen folgen konnte. Am 14. und 15. legte einer in einer Minute nur 1 Schuh zurück, er war 63 Schuh breit, und $6\frac{1}{4}$ hoch. Am 29. Dezember machte er in einer Minute 15 Schuh. Beide Ströme liefen bis zum 20. Januar des folgenden Jahres. Von diesem Jahre fehlen mir die Barometer- und Thermometer-Beobachtungen ebenfalls gänzlich.

1755.

Im Januar herrschte eine anhaltende strenge Kälte, die nur vom 11. bis 15. durch Schnee und Dauwetter unterbrochen wurde, desgleichen d. 19. und 20., in allen übrigen Tagen war der Frost außerordentlich heftig. Im Anfang des Februar erreichte der Frost einen noch höhern Grad, und war dem von 1709 und 1740 fast völlig gleich. Am 13. fiel Dauwetter ein, hernach folgte mäßiger Frost, und am Ende dauerte es wieder, blieb auch nun gelind und feucht, bis zum 10. März, vom 10. bis 26. war wiederum ein anhaltender harter Frost, hernach Regen und Schnee mit kalten Winde. Die ersten Tage des Aprill waren gelind mit Regen, denen einige schöne Tage folgten, vom 7. bis 11. stellte sich Schnee und Regen ein, vom 11. bis 18. war es hell und warm, vom 18. bis zu Ende veränderlich mit Nachtfrosten. Der Anfang des May war kalt, und d. 4. fiel Schnee und Hagel, es blieb auch kalt mit starken Nachtfrosten, bis zum 11., vom 11. bis 19. war es warm, und am 18. ein Gewitter, dann folgten wiederum kalte Tage, bis zum 27., die letzte Zeit dieses Monats war warm und angenehm. Vom 1. bis 23. Junius war es hell und heiß, die übrige Zeit mäßig warm und regnet, d. 16. und 23. waren Gewitter. Auch im Anfang des Julius

lius war es heiß und trocken, vom 18. bis zu Ende aber sehr naß, d. 17. und 22. entstanden Gewitter. Masse und kühle Witterung herrschte auch im August, d. 4. entstand ein Gewitter. Der Anfang des Septembers war trocken, hell und warm, und d. 5. entstand ein Gewitter, vom 6. bis 26. war es veränderlich, regnet und kühl, vom 27. bis zu Ende aber wiederum hell und warm. Der Oktober hatte außerordentlich schöne, helle und warme Sommerwitterung, dergleichen man in vielen Jahren nicht bemerkt hatte, vom 26. an ward es kalt mit Regen und Sturm. Auch der November war sehr gelind mit vielen Stürmen, die vermuthlich eine Folge der vielen und starken Erdbeben waren, welche dieses Jahr auszeichneten. Eben dieses gelinde Wetter hielt auch im Dezember mit Regen und Sturm an.

Der Winter dieses Jahres war durchgängig sehr streng und schneereich, um Venedig froz die See zu, besonders spürte man auf dem Harze eine außerordentliche Kälte. In der Mitte des Oktobers waren in verschiedenen Ländern starke Ueberschwemmungen, besonders in Savoyen, Piemont und Mayland. Der Po und die Rhone in Frankreich traten gewaltig über, und verursachten großen Schaden. Es fehlte auch nicht an starken Stürmen.

Besonders merkwürdig ward dies Jahr durch das schreckliche Erdbeben zu Lissabon *), welches sich am 1. November ereignete, und seine Wirkungen noch im folgenden Jahre mehrmals äußerte. Von 30000 Häusern blieben nicht 6000 ganz; wenigstens 30000 Menschen kamen ums Leben. Das Meer stürmte dabey erschrecklich. Man verspürte dieses Erdbeben in ganz Portugall, Spanien, Frankreich, England, Irland, Schweiz, Italien, an der Elbe, in Holland, Böhmen und verschiedenen Gegenden Deutschlands, ja in Norwegen, Schweden und Island. Am 9.
De

*) Siehe Beschreibung des Erdbebens zu Lissabon, mit Kupfern, 3. Stück, Danzig, 1756, in: 4to.

Dezember ließen sich dieselben wiederum in allen vorherge-
 nannten Ländern, sogar in Afrika spühren. In Amerika
 wurde bereits im Aprill die Stadt Quito fast gänzlich zer-
 stöhret. Der Besud ließ die im vorigen Jahre ausgebro-
 chene Lavaströme bis d. 20. Januar fließen, und stieß d. 31.
 Januar einen neuen Lavaström aus, doch hörte er auf Stei-
 ne auszuwerfen. Der Aetna warf d. 9. Merz einen Dampf,
 hernach schwarzen Sand, und 3 Unzen schwere Steine aus;
 am 10. quoll ein siedend heißer Wasserstrom aus demselben
 hervor, dem aus eben der Oefnung eine Lava folgte, deren
 Strom in 24 Stunden eine Meile zurücklegte; ein größerer
 Lavaström, 60 Ellen breit, kam d. 11. Merz aus einer an-
 dern Oefnung, lief 2 Meilen weit, und blieb d. 27. Merz
 stehen. Die Beobachtungen des Thermometers in diesem
 Jahre sind nicht ganz vollständig, indessen wird aus den
 vorhandenen der 14. Julius mit 96° wohl der heißeste, und
 der 8. Februar mit 8° unter Farenheits künstl. Null wohl
 der kälteste Tag gewesen seyn.

Mit diesem Jahre hören die Kirchschen Bemerkun-
 gen völlig auf.

1756.

Der Januar fing mit Schnee und Frost an, bis zum
 7., da es dauerte, hierauf folgte gelinde Luft, und am 13.
 und 14. ein heftiger Sturm, welches gelinde Wetter mit
 Regen und öftern Stürmen auch bis zu Ende anhielt. Im
 Februar dauerte die feuchte und gelinde Witterung mit
 untermischten Stürmen fort, sie war für diese Jahreszeit
 ganz außerordentlich, so daß sich auch d. 15. und 17. Ge-
 witter hören ließen, am Ende des Monats fiel Frost und
 Schnee ein. Der Merz hatte anfangs schönes Wetter,
 am 5. Regen, am 10. Schnee, worauf starker Frost einfiel.
 Vom 18. bis 21. aber war schönes und gelindes Wetter,
 hernach wechselten Regen, Schnee und Frost bis zu Ende.
 So gelind auch der Anfang des Aprill war, so folgte doch
 nach einem Sturm aus NW. am 5. 6. und 7. ein anhal-

Erster Theil.

M

tender

tender und fast Ellenhoher Schnee. Am 11. ward es wieder gelinder, und vom 12. bis 17. warmes Wetter, welches sich mit einem Gewitter endigte, hernach regnete es viel bey warmer Luft und Donner, am 22. und 23. war es kalt mit Nachtfrosten, am 24. wiederum heiß mit Donner und Sturm, dann stellte sich wieder Regenwetter mit kalter Luft und Nachtfrosten ein. Der Anfang des May war kalt, und d. 1. fiel noch Hagel und Schnee, allein es ward bald wieder warm, und war hernach fast beständig schönes, mit fruchtbaren Regen abwechselndes Frühlingswetter, am 9. und 10. entstanden Gewitter. Der Junius war heiß, mit vielen Gewittern, die stärksten waren d. 4. 8. und 26., das letztere schlug in der Georgenkirche ein, und zündete vor dem Cottbuserthor eine Lohmühle an, vom 5. bis 8. schien die Sonne ganz roth und dunstig. Auch der Julius hatte anhaltende große Hitze, und d. 17. 24. und 28. entstanden Gewitter. Der August hatte mehr Regen, und nicht so große Hitze, aber auch viele schöne Tage, am 13. und 20. entstanden Gewitter. Vom 1. bis 16. September blieb es noch hell und warm, vom 18. bis 23. war es trüb und kalt, allein vom 23. bis 5. Oktober war noch das schönste wärmste Sommerwetter, dem zuletzt am 6. und 7. ein heftiger Sturm ein Ende machte, hernach regnete es öfter, doch waren der 10., vom 15. bis 19., der 25. 26. und 31. noch angenehme Tage. Im November ward es kalt, mit Frost und Schnee, doch fiel auch öfter Dauwetter ein. Vom 3. bis 10. Dezember froh es stark, d. 11. und 12. dauerte es, vom 12. bis 16. kam wieder starker Frost, vom 16. bis 22. war es gelind, allein vom 22. bis zu Ende hielt der Frost beständig an.

Der Sommer dieses Jahres war auch in andern Gegenden, besonders in Italien sehr heiß. Im Oktober waren an der Niederrhein große Ueberschwemmungen. Im August und Oktober weheten starke Stürme. Gewitter waren sehr häufig, in Petersburg war d. 11. May ein sehr heftiges, d. 15. Februar, 25. September und 25. Oktober sahe man

man Nordlichter, und d. 1. August Abends nach 9 Uhr eine Feuerkugel. Zu Konstantinopel wüthete die Pest. Die Erdbeben hielten fast das ganze Jahr hindurch in Portugall an, und wurden auch in Deutschland, und im September in Irroland verspüret. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 25. Junius 91° . Die größte Kälte d. 25. Dezember 17° . Das Barometer stand am höchsten d. 29. Januar 29° , $2' 1''$; am tiefsten d. 9. November 27° , $10' 9''$ nach des Hrn. D. Brand Bemerkungen.

1757.

Im Januar wechselte mäßiger Frost mit Schnee und Dauwetter öfters ab, gegen das Ende war es mehrentheils gelind. Eben so war auch der Februar, und in der letzten Hälfte war die Witterung ganz gelind und frühlingsmäßig. Der Merz hatte rauhe unangenehme Witterung, mit Regen, Schnee und Sturm, nur vom 27. bis 30. spürte man einige Frühlingwärme. Der Anfang des April war angenehm und warm, vom 12. bis 16. folgten einige kalte Tage mit Hagel, der übrige Theil des Monats aber brachte mehrentheils angenehmes fruchtbares Wetter. Auch der May zeigte sich schön und fruchtbar, mit mäßiger Wärme, d. 1. 3. und 22. entstanden Gewitter. Im Junius war es heiß und trocken, Gewitter zeigten sich nur in der Ferne. Auch der Julius war sehr heiß und trocken, nur d. 27. und 28. hatten wir Gewitter. Im August ließ die Hitze etwas nach, und es regnete öfter, am 11. und 19. entstanden Gewitter. Der September brachte sehr viel Regen und kühle Witterung. Auch der Oktober hatte sehr rauhe kalte Witterung, am 24. fiel bereits Schnee. Im November war es gelind mit vielen Regen, und vom 15. bis 28. öfters neblicht. Eben so gelind, feucht und neblicht war auch der Dezember, bis zum 15., da es kälter wurde, hernach folgte besonders am 23. Frost und viel Schnee, und am Ende des Jahres ward der Frost sehr stark.

Im südlichen Deutschland und in Italien verursachten Plazregen und Wolkenbrüche große Ueberschwemmungen, im Oesterreichischen wurden Brücken und Häuser hinweggeschwemmt, und 40 Menschen ersäuft. Die Etsch drang in Verona in alle Häuser, warf Mauern um, und es kamen an 500 Menschen dabey ums Leben. Den 29. Oktober entstand in Malta ein Wirbelwind, der Häuser dem Erdboden gleich machte, Thürme samt den Glocken fortführte, und Kirchen abdeckte. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten belief sich auf 200. In Crems that ein Hagelwetter großen Schaden. Am 16. September, 12. November und 6. Dezember sahe man Nordlichter. Der Aetna spie Feuer. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 21. Julius 95°. Die größte Kälte d. 31. Dezember 10°. Das Barometer stand am höchsten d. 30. Dezember 29°, 4' 3"; am tiefsten d. 16. Merz 27°, 6' 7" nach den Bemerkungen des Hrn. D. Brand.

1758.

Am 1. Januar war eine sehr strenge Kälte bey NO. Winde, d. 2. und 3. dauerte es, vom 4. bis 11. folgte mäßiger Frost, vom 12. bis 16. dauerte es wieder, am 16. kehrte der Frost zurück, und erreichte, nach häufig gefallenen Schnee, vom 21. bis 23. einen hohen Grad, vom 24. bis 28. ließ der Frost etwas nach, und war mit Schnee vermischt. Am 29. gieng es wieder auf, und blieb gelind bis zu Ende. Der Februar trat mit Frost an, allein d. 2. und 3. dauerte es wieder, vom 4. bis 9. folgte Frost, vom 9. bis 19. feuchte Witterung, mit Regen und Schnee, vom 20. bis 8. Merz mäßiger Frost und schönes Winterwetter, hernach Frost und Schnee, zuweilen mit Regen und gelinden Tagen abwechselnd, zuletzt war es kälter. Der 1. Aprill war ein angenehmer Tag, worauf Sturm und Hagel, und am 4. und 5. ein tiefer Schnee folgte, vom 8. bis 12. war das Wetter schön, am 13. wieder Sturm und Schnee, und d. 15. und 16. starker Frost, hernach war gelindes und angenehmes Frühlingwetter bis zu Ende. Vom

1. bis 28. May war es hell und trocken, aber kühl, vom 28. bis zu Ende gab es Regen und Wind. Im Anfang des Junius war es sehr heiß, d. 10. und 11. entstanden Gewitter, vom 13. bis 19. war es veränderlich, vom 20. bis 26. schön und warm, vom 27. aber bis zu Ende veränderlich und sehr kalt, sogar daß am 29. ein Nachtfrost verspüret wurde, welches um diese Jahreszeit ganz ungewöhnlich ist. Der Julius hatte gemischte Witterung, schöne und warme Tage wechselten mit Regen und Wind öfters ab. Am 29. entstand in der Nacht ein Gewitter. Vom 1. bis 11. August war es hell und warm, am 11. entstand ein Gewitter, worauf Regen folgte, vom 14. bis 24. blieb das Wetter anhaltend schön und heiß, in den übrigen Tagen war es unbeständig, und am 20. ein Gewitter. Die ersten Tage im September waren schön, vom 4. bis 14. veränderlich, vom 15. bis 23. hell, trocken und frisch, mit kalten Nächten und manchmal Reif, vom 24. bis zu Ende aber war es feucht und kalt, welche nasskalte Witterung auch bis zum 9. Oktober anhielt, vom 10. bis zu Ende stellte sich wiederum helles und angenehmes, aber auch mitunter sehr frisches Wetter mit Nachtfrosten ein. Im November war es anfangs gelind und angenehm, hernach sehr veränderlich, so daß Frost und Regen fast alle 2 Tage abwechselten, nur d. 15. und 24. frohr es stark. Vom 1. bis 6. Dezember war es feucht und regnicht, vom 7. bis 10. folgte starker Frost, vom 10. bis 13. Regen, d. 14. und 15. Frost und Schnee. Vom 16. bis 19. Dauwetter, d. 20 und 21. wiederum Frost, hernach feuchte kalte Witterung bis zu Ende.

Von auswärtigen Nachrichten findet sich in diesem Jahre nur wenig, am 2. und 3. Julius war in Portsmouth ein heftiges Gewitter, wodurch das ganze Tau-Magazin eingäschert wurde. Am 2. Aprill sahe man ein Nordlicht. Im Dezember wurde Konstantinopel, Griechenland, Klein-Asien und Syrien durch ein gewaltiges Erdbeben erschüttert, viele Städte wurden verwüstet, und 40 bis 50000 Menschen

schen kamen dabey ums Leben. Das Meer überschwemmte St. Jean de Akre. Auch spürte man zu Alifante in Spanien ein Erdbeben, doch ohne Schaden. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 27. Junius 97° . Die größte Kälte d. 22. Januar 6° . Das Barometer stand am höchsten d. 25. Dezember $29^{\circ} 5' 4''$; am tiefsten d. 13. Februar $27^{\circ} 10' 9''$ nach den Bemerkungen des Hrn. D. Brand.

1759.

Der Januar hatte in der ersten Hälfte sehr gelindes feuchtes Wetter, besonders waren d. 13. und 14. sehr angenehme Tage, es blieb auch bis zum 21. gelind, da ein stürmischer N.O. starken Frost brachte, welcher bis d. 26. anhielt, da Dauwetter, Regen und neblichte Tage folgten. Auch im Februar war es mehrentheils gelind, und d. 4. war bey einem starken Sturm ein Gewitter, vom 11. bis 14. waren schöne angenehme Frühlingstage, vom 14. bis 16. froh es mäßig, vom 17. bis 23. war trübe feuchte Witterung, vom 23. bis 26. starker Frost. Die beyden letzten Tage aber waren gelind. Der Merz trat mit Schnee und Regen an, d. 7. und 8. fiel ein starker Frost ein, allein es dauerte bald wieder, und ward sehr gelind, besonders waren am 10. 12. 13. und 14. schöne warme Tage, hernach war es veränderlich mit Sturm und Regen, am 25. froh es stark, worauf Regen und gelinde Witterung folgte, der 31. war ein sehr angenehmer Tag. Diese angenehme warme Witterung hielt auch bis zum 13. Aprill an, hernach folgte Regen, Hagel, und am 17. noch viel Schnee, nachdem am 4. bereits ein ziemlich starkes Gewitter gewesen war. Vom 22. bis zu Ende war es wiederum hell und warm. Im May war anhaltende trockne und helle Witterung, mit sehr kühlen Nächten, am 3. 26. und 27. fielen starke Nachtfroste ein, am 2. 3. und 4. sahe man den Kometen. Der Junius hatte viel helle und heiße Tage, die Gewitter blieben entfernt, nur d. 12. 24. 26. und an den beyden letzten Tagen regnete es. Auch der Julius hatte anhaltende große Hitze, jedoch mehr Regen und Gewitter, besonders stark waren

waren die Gewitter vom 12. 13. und 14., das letztere schlug auf der Friedrichsstadt in der Kronenstraße und im Thiergarten ein. Im Anfang des August war es etwas kühler mit Regen, und am 7. ein Gewitter, vom 8. bis 18. hell und sehr heiß, so auch vom 22. bis 28., die übrige Zeit mäßig warm und veränderlich, bis zum 9. September, d. 10. war ein Gewitter, dergleichen am 14., sonst war es mehrentheils hell und warm, bis zum 17., da es wieder veränderlich und kalt wurde, vom 26. bis zu Ende folgte wieder schöne warme Witterung, die auch im Anfang des Octobers anhielt, doch fanden sich bereits kalte Nächte mit Reif und Nachtfrosten ein, vom 8. bis 11. war es ganz warm, am 12. ward es stürmisch, und blieb nun veränderlich mit Regen, Wind und einigen Froste, bis zu Ende. Der November fing mit Frost und Schnee an, und d. 4. 5. war es hell und kalt, vom 5. bis 16. war es feucht, mit Schnee und Regen, vom 17. bis 26. war eine anhaltende und für diese Jahreszeit ungewöhnlich strenge Winterkälte, hernach folgte Dauwetter, Sturm und Regen. Im Dezember kam der Frost mit vielen Schnee begleitet wieder, und hielt ununterbrochen mit großer Strenge bis zum 29. an. Die kältesten Tage waren der 12. 13. 14. 19. 27. und 28. Am 29. fiel Dauwetter und Regen ein, womit sich auch das Jahr endigte.

In Strassburg war in diesem Jahre d. 6. August ein heftiges Donnerwetter. Am 20. Januar war zu St. Goar ein Erdbeben. Am 25. November ein starkes Erdbeben in Palästina. Am Ende des Dezembers wurden im Holsteinschen, Dännemark, Schweden, Norwegen und Archangel, dergleichen zu Kölln, in den Niederlanden, und in Frankreich, starke Erdbeben verspüret, besonders zu Bourdeaux, wo viele Schiffe zu Grunde gingen. In Lissabon hatte man seit 3 Jahren 8mal Erdbeben, welche die neu aufgeführten Gebäude umwarfen, und an den Schiffen über 3 Millionen Cruzaden Schaden verursachten. In Amerika, zu Boston, Kingsston, und verschiedenen portugiesischen

giesischen Besitzungen thaten die Erdbeben ebenfalls großen Schaden. Der Vesuv stieß einen Feuerstrom aus. Am 4. Februar sahe man ein Nordlicht. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 11. Julius 92°. Die größte Kälte d. 14. Dezember 4°. Das Barometer stand am höchsten d. 1. November 29°, 4' 1"; am tiefsten d. 31. Dezember 28°, 2' —" nach den Bemerkungen des Hrn. D. Brand.

1760.

Der Anfang des Januar war feucht und regnicht, am 4. und 5. fiel Schnee, worauf ein anhaltender starker Frost bis zum 18. folgte, der besonders am 12. und 13. sehr heftig war, vom 19. bis 30. fiel Dauwetter ein, mit Regen und Schnee, den 23. ausgenommen, da es wieder stark fror. Den 30. kam der Frost wieder, und hielt bis zum 8. Februar an, hernach fror es mäßiger, bis zum 13., da ein starker Sturm Regen und Dauwetter brachte, am 16. war wieder ein heftiger Sturm, am 19. kam der Frost, mit Schnee begleitet, wieder, und war vom 21. bis 25. sehr stark, hernach ward es gelind, feucht und veränderlich. Im Merz stellte sich abermahls Frost ein, bis d. 9., da es mit Regen aufging, d. 10. und 11. fror es wieder stark, vom 12. bis 17. war es veränderlich mit Regen, vom 17. bis 30. kalt mit Schnee und starken Frost, der 30. und 31. waren gelind und angenehm. Der Aprill brachte rauhe stürmische Witterung, mit Regen und Hagel, bis zum 20., da das warme Wetter eintrat, allein vom 26. bis zu Ende war es wieder veränderlich und unangenehm. Die erste Hälfte des May war nichts besser, vom 15. bis 17. war es schwul, hernach folgte wieder Strichregen und Wi d, vom 26. bis zu Ende war es heiß, und am 29. ein Gewitter. Der Junius hatte im Anfang einige warme Tage, hernach aber war es mehrentheils kühl und trocken, bey anhaltenden N. und N.O. Winden. Am 5. 22. 25. und 28. entstanden Gewitter. Der Julius war heißer, allein viel regnichter und nasser, d. 4. und 6. waren Gewitter. Auch im August gab es viel Regen, bey mäßiger Wärme, nur d. 8.

23. und 24. war es heiß. Am 9. und 10. entstanden Gewitter, auch zeigten sich viele in der Ferne. Der Anfang des Septembers war noch kühl und regnigt, allein vom 5. bis 28. war schönes warmes Sommerwetter, hernach kam Regen, es blieb aber noch immer warm, bis zum 5. Oktober, d. 6. und 7. regnete es, und am 8. wehete ein heftiger Sturm, hernach regnete es fast täglich bey rauhen Winde. Im November zeigten sich vom 8. bis 14. einige schöne und angenehme Herbsttage, die übrige Zeit war sehr regnigt, und vom 23. bis zu Ende folgte Schnee und Frost. Der Dezember hatte fast beständigen Regen und gelinde Luft, nur d. 6. 7. 11. und 16. war er mit Schnee vermischt.

Die Hitze dieses Sommers war in manchen Gegenden Deutschlands ziemlich stark, in Berlin erreichte sie d. 6. Julius 96° . In Italien war der Frühling sehr trocken, am 28. August war in Hinterpommern ein Orkan, dergleichen man wenig erlebt hatte, er riß die größten Bäume mit der Wurzel aus der Erde, warf Menschen nieder, und stürzte ganze Gebäude um, er war mit einem Donnerwetter und starken Hagel begleitet, welcher 24 Stunden liegen blieb, ein Umkreis von 3 Meilen wurde verwüstet. Auch war d. 20. November Morgens um 7 Uhr in Hannover, Grönningen und an mehreren Orten ein starkes Gewitter. Desgleichen war in Danzig in der Nacht vom 6. Oktober ein starkes Gewitter. Am 20. Dezember war zu Hersfeld im Hessischen ein sehr heftiger mit Donner begleiteter Sturmwind, er führte auch Schnee und Hagel mit sich, und der Blitz schlug in den Stadtturm, welcher auch abbrannte. Im Oesterreichischen fiel die Ernte schlecht aus; allein der Wein gerieth dafelbst und an andern Orten sehr gut. Erdbeben spürte man hin und wieder, auch warf der Vesuv Feuer aus. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 6. Julius 96° . Die größte Kälte d. 12. Januar 2° . Das Barometer stand am höchsten d. 12. Januar $29^{\circ}, 6' 4''$; am tiefsten d. 25. Januar $27^{\circ}, 9' 1''$ nach den Bemerkungen des Hrn. D. Brand.

Die 5 ersten Tage des Januars waren sehr gelind und regnicht, d. 8. und 9. froh es etwas, hernach folgte Regen und Schnee, d. 16. stellte sich Regen und Sturm, und gegen Abend ein Gewitter ein, vom 17. bis 22. war ein ziemlich starker Frost, vom 24. bis 28. dauerte es mit Regen. In den letzten Tagen, wie auch d. 1. Februar, froh es stark, übrigens war der ganze Monat gelind mit vielen Regen, und zuweilen Schnee, nur d. 12. froh es. Am 6. 11. 13. und 27. weheten heftige Stürme. Im März hielt diese schlackigte Witterung noch bis zum 11. an, vom 11. bis zu Ende war fast beständig schönes angenehmes Frühlingswetter. Auch der 1. und 2. April waren hell und warm, worauf Sturm und Regen folgte, vom 5. bis 10. war das Wetter wieder schön, vom 11. bis 13. gab es Regen und Wind, vom 13. bis 22. helle warme Witterung, und d. 21. Abends blitzte es. Vom 22. bis Ausgang des Monats war es veränderlich, mit Sonnenblicken und rauhen Winde. Die ersten Tage des May brachten fruchtbaren Regen, mit Sonnenschein vermischt, welche Witterung meist den ganzen Monat hindurch anhielt, d. 10. 11. 18., und vom 24. bis 29. war es am wärmsten, die Gewitter zeigten sich nur in der Ferne. Der ganze Junius war heiß, mit vielen und starken Gewittern, besonders d. 1. und 5., welches im Thurm des großen Friedrichshospitals einschlug, d. 15. und 16. in der Nacht, da es im Husarenstall auf der Friedrichsstadt einschlug, am Ende des Monats war es ganz trocken, und sehr heiß. Auch der Julius war heiß, und der Regen noch häufiger als im vorhergehenden Monat, die größte Hitze war in den 3 ersten Tagen, dergleichen am 6. 7. 12. 28. und 29. Der 4. 8. 9. 15. und 21. waren kühl, und am 15. entstand ein Gewitter. Die Hitze nahm im August noch zu, blos der 2. 3. und 20. waren kühl, die andern insgesamt heiß, besonders war am 6. 10. 14. 16. 17. 23. 24. und 31. die Hitze sehr groß. Die Gewitter hielten sich mehrentheils entfernt, allein in der Nacht des 31. kam ein fürchterliches Donnerwetter, mit un-

unaufhörlichen Blitzen, harten Schlägen, Sturm und Hagel, von der Größe eines Taubeneies, der an den Fenstern und Dächern in Berlin einen beträchtlichen Schaden that *). Die schöne warme Witterung hielt mehrentheils bis zum 27. September noch an, vom 2. bis 5., und vom 7. bis 12. war die Hitze wieder sehr groß, am 1. war ein Gewitter, am Ende ward es stürmisch und kalt, und schon d. 2. Oktober zeigte sich Schnee, doch ward es bald wieder gelind mit Regen, und blieb auch meist den ganzen Monat also. Der November hatte ebenfalls sehr gelindes, oft warmes Wetter, mit häufigen Regen, am Ende stellte sich Frost und Schnee ein, welcher auch bis zum 17. Dezember anhielt, da es dauerte und regnete, dann folgten einige gelinde Tage, d. 21. aber kam der Frost wieder, und hielt bis zu Ende des Jahres an, nur der 31. war ein gelinder Tag.

Der Sommer dieses Jahres zeigte sich an vielen Orten sehr heiß. Im Frühling gab es viele Ueberschwemmungen. Im Merz entstand zu Thessalonich nach einem heftigen Erdbeben, bey welchem ganze Feuerklumpen aus der Erde hervorkamen, ein starkes Gewitter und Wolkenbruch. Am 19. Julius fiel zu München ein Hagel, davon einige Steine über 20 Loth, ja gar anderthalb Pfund wogen. Zu Berlin war in der Nacht vom 31. August bis 1. September ein fürchterliches Gewitter mit großen Hagel. Am 18. und 19. November sahe man Nordlichter. Der Wein gerieth in diesem Jahre sehr gut. Am 15. Merz wurde Terzera, eine der Azorischen Inseln, durch Erdbeben stark erschüttert, am 31. Merz war zu Madrid, in Frankreich, Irland und den Niederlanden ein Erdbeben. Am 9. November zu Carthagena in Amerika, wodurch viele Häuser einstürzten. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 2. Julius 88°. Die größte

*) Dieses fürchterliche Wetter hat die berühmte Dichterin Karschin in einer Ode meisterhaft besungen, s. Oden, 18 Buch, S. 10. u. f.

größte Kälte d. 11. Dezember 7°. Das Barometer stand am höchsten d. 30. Januar 29°, 6' 5"; am tiefsten d. 15. November 27°, 10' 6" nach den Bemerkungen des Hrn. D. Brand.

1762.

Das Jahr trat zwar mit Frost an, allein d. 4. Januar gieng es mit Regen auf, vom 9. bis 13. war mäßiger Frost, hernach aber mehrentheils gelindes Wetter mit Regen. Im Februar hielt der Frost mit vielen Schnee bis zum 13. an, dann folgte gelinde Witterung mit Regen und Schnee, bis zum 23. Vom 23. bis 9. Merz wiederum Frost und Schnee, am 7. war der Frost sehr stark, am 13. und 14. war es gelind, vom 15. bis 25. froh es wieder, mit Schnee, zuletzt kam Regen und gelinde Witterung. Der Anfang des Aprill war stürmisch, mit Regen, Hagel, Schnee und Sonnenblicken, vom 8. aber bis zu Ende war sehr schönes, warmes, und zuletzt heißes Wetter, d. 18. war ein Gewitter. Der 1. und 2. May waren noch heiß, vom 3 bis 8. aber weheten rauhe N. D. Winde, die auch d. 6. etwas Schnee, und d. 7. starken Nachtfrost brachten, d. 8. aber ward es wieder gelind, und vom 11. hielt die Wärme bey trocknen D. Winden bis zum 28. an, da Regen und Sturm folgte. In den ersten Tagen des Junius fiel etwas Regen, so wie auch d. 11., da ein Gewitter entstand, und am 13. 23. 25. und 30., die übrigen Tage dieses Monats waren ganz trocken und heiß, doch kühlten die S. und N. D. Winde die Luft ziemlich ab. Der Julius hatte mäßige Wärme und mehr Regen, allein d. 8. 15. 16., und vom 18. bis 24. war die Hitze sehr groß, am 16. war ein starkes Gewitter, welches die holländische Windmühle vor dem Strahlauer Thor einscherte. Der August hatte meist kühle und regnichte Tage, nur d. 1. 2. 6. 12. und 13. war es heiß, die Gewitter blieben entfernt. Auch der September hatte kühle regnichte Witterung, in der Mitte und am Ende stellten sich einige angenehme und warme Tage ein, bis zum 5. Oktober, vom 5. bis 8. fiel ein kalter Regen, d. 9. und 10. stellte

sich Frost ein, und vom 16. bis 20. fiel Schnee, hernach ward es wieder gelind mit Regen. Der November hatte durchgängig gelinde, oft warme Luft, mit Regen und Wind, nur d. 18. 25. und 26. froh es. Im Dezember wechselte schwacher Frost und Regen bis zum 18. oft ab, aber d. 19. und 20., und vom 26. bis zu Ende war der Frost stark und anhaltend.

Im Frühling war zu Bilbao in Spanien eine große Ueberschwemmung. Am 20. May ein Wolkenbruch zu Anjou. Im Julius ergoß sich der Inn so stark, daß er alle Brücken umwarf. Am 26. August war zu Florenz ein heftiger Platzregen und Gewitter, mit Sturm und Hagel. In Italien war das ganze Jahr sehr trocken. Im Februar gab es heftige Stürme. In Syrien war ein starkes Erdbeben, wodurch S. Jean d'Acre, oder das alte Ptolomais, in einen Steinhäufen verwandelt wurde, und an seiner Stelle ein schweflichter Morast entstand. In Pohlen, Schlessien und um Frankfurt an der Oder fanden sich Heuschrecken ein. Am 23. Julius dieses Jahres erschien Abends um 10 Uhr eine merkwürdige Feuerkugel, welche nicht nur in Berlin, sondern zugleich in Wittenberg, Leipzig, Magdeburg, Halberstadt, Stettin und an mehreren Orten gesehen wurden *) Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 20. Julius 91° . Die größte Kälte d. 28. Dezember 8° . Das Barometer stand am höchsten d. 27. Dezember $29^{\circ}, 8' - ''$; am tiefsten d. 10. Februar $27^{\circ}, 7' 6''$ nach den Bemerkungen des Hrn. V. Brand.

1763.

Der Frost hielt den ganzen Januar mit ziemlicher Strenge an, nur d. 5. und 31. dauerte es etwas. Im Februar war es meist gelind, mit Regen und Schnee, nur d. 13. und 14. froh es. Diese gelinde Witterung herrschte
auch

*) Siehe davon Hrn. Joh. Esaias Silberschlag Theorie der am 23. Julius erschienenen Feuerkugel, mit Kupfern, Magdeburg, Siendal und Leipzig, 1764, in 4to.

auch im Anfang des Merz, und am 2. entstand ein schweres Gewitter, vom 10. bis 18. folgte Schnee und starker Frost, vom 18. bis 24. Regen, vom 24. bis zu Ende frore es wieder ziemlich stark. Der April hatte bis zum 12. noch immer rauhes unangenehmes Wetter, mit Regen, Hagel, Schnee und Wind. Am 12. fing es an warm zu werden, und am 29. war ein Gewitter. Im May waren, außer d. 1. 2. 7. und 8., wenig warme Tage, oft aber Regen mit rauhen Winde. Der Junius hatte nur mäßige Wärme, allein d. 3. 4. 5. 17. 22. und 30. war es heiß. Am 5. 9. und 17. entstanden Gewitter. Bis zum 15. Julius war es heiß, mit öftern Gewittern, hernach war es kühl und regnet. Gewitter waren d. 7. 9. 10. 11. 13. 14. 20. und 28. Die stärksten, das vom 10., welches vor dem Königsthore einschlug, und eine Frau tödtete, und das vom 14. in der Nacht. Der August hatte anfangs mäßige Wärme mit Regen und Gewittern, aber vom 16. bis 22. entstand eine große Hitze, worauf wiederum regnetige Tage folgten, Gewitter waren d. 3. 4. 5. 10. 12. und 28., das letztere war sehr stark, und schlug auf der Neustadt ein. Der September war in der ersten Hälfte warm und trocken, in der andern feucht und kühl. Vom 2. bis 15. Oktober war es gelind mit Regen, in der übrigen Zeit trocken und ziemlich warm. Auch der November blieb feucht und gelind, bis zum 17., da sich Schnee zeigte, worauf d. 20. und 21. starker Frost folgte, vom 23. bis zu Ende war es gelind, und regnete viel. Der ganze Dezember war sehr gelind, mit mäßigen Regen, am 27. wehete ein fürchterlicher Sturm.

Im Oesterreichschen und südlichen Deutschland war der Sommer dieses Jahres sehr heiß, d. 14. Julius stand das Thermometer 96° nach Farenheit. Im Frühling waren an manchen Orten Ueberschwemmungen. Im Oktober besonders in Perpignan und Irland. An vielen Orten klagte man über zu große Dürre. Am 9. April, 30. May, 25. und 26. Junius, 13. 14. und 15. Julius richteten schwere

schwere Donner- und Hagelwetter hin und wieder große Verwüstungen an. Am 17. Oktober sahe man ein starkes Nordlicht. Die Ernte fiel wegen der Dürre in einigen Gegenden nur schlecht aus. In den Molukkeschen Inseln, in Bengalen, und in Ungarn zu Raab, Pest, Ofen und Comorra waren starke Erdbeben, auch in Wien wurde d. 27. Junius ein Erdbeben verspüret. Der Aetna warf Feuer aus. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 19. August 90° . Die größte Kälte d. 23. Januar 10° . Das Barometer stand am höchsten d. 2. Januar 29° , $4' 4''$; am tiefsten d. 2. Dezember 27° , $11' 10''$ nach den Bemerkungen des Hrn. D. Brand.

1764.

Der Januar war gelind, und meist trocken. Der Februar noch gelinder, oft warm, allein vom 24. bis zu Ende stellte sich Frost und Schnee ein, der bis d. 5. Merz anhielt, die übrige Zeit war gelind, zuweilen Regen, zuletzt ward es sehr angenehm und warm. Auch der Anfang des Aprill war warm und angenehm, bis zum 14., d. 14. und 15. regnete es, hierauf ward es kalt, und d. 16. und 17. fiel noch Schnee, vom 25. aber bis zu Ende kam die Wärme wieder. Der May hatte schöne fruchtbare Witterung, ohne große Hitze und ohne Nachtfroste, am 17. war ein Gewitter. Im Junius war es anfangs kühl mit Regen, hernach angenehm warm, zuletzt schwul und regnicht, d. 23. und 28. war ein Gewitter. Der August hatte viel Regen und nur mäßige Wärme, am 1. 22. und 29. war es heiß, und am 16. und 20. waren Gewitter. Im September war die Witterung kühl und regnicht. Auch der Oktober hatte viel Regen, übrigens aber gelinde Luft, am 30. fiel Schnee. Der November war bis zum 21. noch gelind mit Regen, hernach folgte schwacher Frost und Schnee. Auch im Dezember war es gelind und schlackigt, mit Regen und Schnee, bis zum 18., hernach folgte Frost, der d. 29. 30. und 31. sehr stark wurde.

Der

Der Winter dieses Jahres ward durchgängig als ein gelinder Winter erkannt. Im Oesterreichischen fing er zwar kalt an, und das Thermometer stand am 29. Dezember in Wien 9° nach Fahrenheit, die Kälte ließ aber bald nach, und schon am 31. stand es 60° , welche ungewöhnliche Wärme durch einen plötzlichen Südwind verursacht wurde. Die größte Kälte war nachher d. 4. März 16° nach Fahrenheit. In Italien wird dagegen dieser Winter für kalt und streng ausgegeben. Der Sommer dieses Jahres war im südlichen Deutschland trocken. Am 24. Junius zündete ein heftiges Donnerwetter das churfürstl. Schloß zu Heidelberg an. Am 20. Aprill waren im Oesterreichischen viel Donner- und Hagelwetter. Am 17. Aprill sahe man ein starkes Nordlicht. Im Oesterreichischen war die Ernte sehr gut. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 31. Julius 91° . Die größte Kälte d. 29. Dezember 4° . Das Barometer stand am höchsten d. 21. Februar $29^{\circ}, 3' 3''$; am tiefsten d. 7. Dezember $27^{\circ}, 9' 1''$ nach den Bemerkungen des Hrn. D. Brand.

1765.

Außer den beyden ersten Tagen, die strengen Frost brachten, war die Kälte im Januar ganz gemäßigt, und der Frost wechselte oft mit gelinden Tagen ab. Im Februar war der Frost zwar stärker, doch nicht heftig, aber mit mehr Schnee begleitet. Der März hatte in der erstern Hälfte schon viel angenehme Frühlingstage, in der letztern aber Regen, bey gelinder Luft. Diese warme Witterung hielt auch bis zum 10. Aprill an, aber nach einem am 9. entstandenen Gewitter folgte Schnee, Hagel, Frost und kalte Tage, bis zum 20., hernach blieb es warm und angenehm. Der May war fast ganz trocken, nur d. 2. 6. und 12. regnete es etwas, aber die N. und NO. Winde machten die Luft noch rauh und kalt. Am Ende ward es wärmer. Auch der Junius war meist kühl und trocken, nur d. 5. 6. 16. und 17. spürte man Hitze, d. 10. regnete es, vom 22. bis 25. war es veränderlich, und am 13. und 16. entstanden Gewitter.

Selbst

Selbst im Julius war keine merkliche Hitze, außer in den letzten Tagen, am 7. 10. und vom 18. bis 20. regnete es. Der August war viel heißer, und hatte mehr Regen. Vom 1. bis 3., und vom 23. bis 28. war die Hitze sehr groß, d. 8. 14. 28. und 31. entstanden Gewitter. Noch am 1. September war es heiß, worauf kühle regnichte Tage folgten, vom 5. bis 12. hell und angenehm, mit frischen Nächten, dann veränderlich, mit Hagel und kalten Regen, am 20. war ein Gewitter, bey kalter rauher Luft, am Ende ward es wieder warm, bis zum 4. Oktober, am 2. entstand noch ein Gewitter, hernach folgte viel Regen und häufige Stürme, besonders war d. 5. und 18. ein heftiger Sturm. Der November trat mit Regen und Sturm an, hernach blieb es gelind und trocken, bis zum 20., vom 20. bis 28. froh es ziemlich stark, die letzten Tage waren trüb und feucht. Im Dezember wechselten anfänglich Frost und gelindes Wetter oft ab, d. 7. 12. und 14. fiel Schnee, vom 22. fiel starker Frost mit Schnee ein, und das Jahr endigte sich mit strenger Kälte.

In den südlichen Gegenden Deutschlands war der Sommer dieses Jahres sehr gemäßiget, und mehr feucht als trocken, seine größte Hitze in Wien war d. 25. und 26. August 81° nach Fahrenheit. Am Ende des Jahres fiel häufiger Schnee. Im Oesterreichischen war die Ernte sehr gut. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 28. August 89° . Die größte Kälte d. 1. Januar 17° . Das Barometer stand am höchsten d. 31. Dezember $29^{\circ}, 5' 3''$; am tiefsten d. 11. Dezember $27^{\circ}, 7' 8''$ nach den Brandischen Bemerkungen.

1766.

Das Jahr fing mit starken Froste an, besonders war d. 1. 8. und 9. eine sehr strenge Kälte, welche mit Schnee und Wind bealeitet war, am 14. ward es gelinder, bis zum 24., da es wieder stark froh, die übrigen Tage des Januar waren gelind mit Regen, so war auch der 1. Februar, am

Erster Theil. D 2.

2. kam der Frost wieder, und hielt, doch nicht mit so großer Hefigkeit, fast den ganzen Monat hindurch an, nur d. 12. 18., und vom 23. bis zu Ende war es gelind mit Regen. Am 10. sahe man es des Abends blißen. Im Merz war mäfiger Frost und viel angenehme helle Tage mit kalten Nächten, vom 24. bis 29. war es veränderlich mit Schnee, Regen, Hagel und Sturm, auch Donner. Die beyden letzten Tage waren angenehm und warm. Der Aprill hatte eine so anhaltende, trockne und angenehme Sommerwitterung, daß sich auch die ältesten Leute dergleichen nicht entsinnen konnten, nur am 7. und 30. regnete es, und d. 15. 19. und 20. waren Gewitter. Im May war es heiß, mit vielen Gewittern, nur der 1. 11. und 26. waren kühle Tage, am 9. und vom 21. bis 25. war die Hitze am größten. Gewitter entstanden d. 8. 22. 23. 25. 30. und 31. Das vom 31. war das stärkste, und mit Hagel begleitet. Auch der Junius war meist heiß und trocken, und vom 5. bis 11. eine sehr große Hitze, der 1. 2. 13. 15. 20. und 23. waren kühl und veränderlich, und am 11. 12. und 30. entstanden Gewitter. Der Julius fing mit vielen Regen und schwuler Luft an, es blieb auch den ganzen Monat sehr heiß, mit häufigen Plazregen und Donner, vom 18. bis 24. schien die Sonne fast ganz blutroth, und die Luft war mit einem röthlichen Nebel angefüllt, dabey sehr schwul mit östern Donner und Plazregen, am 2. 12. 17. 18. und 26. waren Gewitter. Die Hitze und schwule Luft hielt auch anfangs August und bis zum 8. an, vom 3. bis 7. war die Luft wieder mit einem röthlichen Dunst angefüllt, wie im vorigen Monat, und sehr schwul, am 3. war auch ein Gewitter, vom 8. bis 21. war es veränderlich und kühl, vom 21. aber bis zu Ende hell und sehr heiß. Der ganze September war trocken und warm, und vom 20. bis 25. noch heiß, nur d. 14. und 16. regnete es etwas. Selbst der Oktober behielt noch diese warme trockne Witterung, und das Jahr zeichnete sich durch diese lange anhaltende Sommerwärme vor vielen andern aus, vom 9. bis 13. gab es zwar kalte Nächte mit Reif und einigen Froste, und am 12. und 13.

froc

fror es so starkes Eis, daß es auch am Tage noch liegen blieb, allein d. 14. ward es schon wieder warm und angenehm, d. 9. 20. 22. und 29. regnete es etwas. Im November war es bis zum 15. noch trocken und gelind, vom 16. bis 21. fror es stark, hernach ward es wieder gelind mit Nebel und feuchter Luft. Der Dezember hatte veränderliche Witterung, Frost und Dauwetter wechselten sehr oft, vom 21. an fiel eine Menge Schnee, und der Frost ward stärker und anhaltender.

Der Winter dieses Jahres wird im Oesterreichschen zwar für kalt, aber sehr unterbrochen ausgegeben, der Januar war trocken, am 10. war die größte Kälte in Wien 8° unter Farenheits Null. Der Februar hatte viel Schnee, in der Mitte ward es gelinder. Der Merz war sehr rauh, am 23. fing sich ein neuer Winter an, der Aprill aber war gelind. Der Sommer war durchgängig sehr trocken, dergleichen auch der Herbst. In Holland vertrockneten beinahe die Flüsse, so daß die größte Tiefe des Wassers kaum 6 Schuh betrug. Am 30. Januar war zu Gibraltar ein so heftiges Ungewitter, mit Sturm und Hagel, daß wenige dergleichen gefunden werden. Der Wind warf so viel Sand und Staub in die Stadt, daß er sich bis an die Dächer aufthürmte, viele Häuser stürzten ein, viele Menschen wurden vom Winde und Wasser weggetrieben, kein Schiff im Hafen blieb unverleßt, tausend Arbeiter mußten hernach den Schutt aus der Stadt schaffen, der Sturm war mit Hagel vermengt, so daß der Hagel und Schnee an einigen Orten 14 Schuh hoch lagen. Auch bemerkte man dabey ein Erdbeben. Am 6. August war zu Padua ein schwaches Erdbeben. Aus dem Aetna kam in diesem Jahre ein schrecklicher Feuerstrom. Der Hekla fing d. 5. Aprill an, unter einem Erdbeben, Rauch, Sand und Flammen auszuwerfen, wodurch viel Schaden verursacht wurde. In Regensburg war die größte Kälte am 10. Januar 8° unter Farenheits Null. Die größte Hitze war bey uns in diesem Jahre d. 8. Junius 89° , und die größte Kälte d. 9. Januar 2° .

Das Barometer stand am höchsten d. 27. Dezember 29°, 5' 6"; am tiefsten d. 27. März 27°, 1' 1" nach den Brandischen Bemerkungen.

1767.

Der Januar hatte beständig anhaltenden strengen Frost, vom 7. bis 9., und vom 18. bis 21. war die Kälte außerordentlich heftig, und gab der von 1709 und 1740 wenig nach, vom 25. bis zu Ende ward es gelinder mit Schnee und Regen. Im Anfang des Februar kam zwar der Frost wieder, und am 2. und vom 5. bis 7. war wieder eine strenge Kälte, allein vom 8. bis zu Ende war es gelind mit vielen Regen und Sturm, am 27. Abends um 8 Uhr kam ein starkes Gewitter mit Hagel und Regen aus W., und am 28. zogen verschiedene Gewitter in der Ferne vorbei, und man hörte einigemal donnern. Im März war kalte Luft, mit rauhen Winde, Regen, Schnee und Frost, der aber nur mäßig war, am Ende ward es gelind und angenehm. Am 17. blitzte es Abends bey vielen Schnee, und am 23. donnerte es bey ebenfalls kalter rauher Luft. Am 8. sahe man des Abends einen Mond Regenbogen, welches eine seltene Erscheinung ist. Der April hatte sehr veränderliche Witterung, mit Hagel, Regen, Schnee und kalten Winde, und nur wenige angenehme Tage darzwischen. Auch der Anfang des May war rauh und kalt, mit starken Nachtfrosten, d. 2. und 5. fiel noch Schnee, vom 8. fing es an warm zu werden, und blieb auch schönes Wetter, bis zum 22., am 18. und 20. entstanden Gewitter, vom 23. bis 29. war es veränderlich mit Regen, am 30. und 31. aber sehr warm, und am 31. wieder ein Gewitter. Bis zum 8. Junius blieb es hell und warm, vom 8. bis 10. war es veränderlich mit Regen, vom 11. bis 17. schön und heiß, vom 18. bis 25. veränderlich, dann wieder heiß, bis zum 30. Gewitter waren d. 1. 11. 19. und 27. In der ersten Hälfte des Julius war die Witterung veränderlich, vom 19. aber trat eine große Hitze ein. Am 18. war ein Gewitter,

witter, die Hitze nahm im August noch zu, und war vom 6. bis 8. außerordentlich groß, d. 8. war ein Gewitter, vom 15. aber bis 30. war es kühl und veränderlich, die beyden letzten Tage aber wiederum schön und warm. Der September war noch größtentheils trocken und warm, am 7. entstand ein Gewitter. Gegen das Ende ward es kühl und regnigt. Der Oktober war regnigt und stürmisch, besonders war d. 4. und 19. ein heftiger Sturm, der letztere auch mit einem Gewitter begleitet; vom 22. bis zum 2. November kamen noch sehr schöne und angenehme Herbsttage nach, auch blieb der ganze Monat gelind und feucht, doch ohne Schnee, aber regnigt und stürmisch. Am 19. sahe man gegen Abend öfter blißen. Vom 1. bis 6. Dezember stellte sich endlich Frost und Schnee ein, vom 7. bis 15. war es gelind und feucht, am 16. kam der Frost wieder, der täglich zunahm, und am Ende des Jahres eine große Kälte brachte. Die Winterkälte dieses Jahres ward fast in ganz Europa in gleicher Strenge verspüret. In Paris war der stärkste Grad 3° nach Farenheit, in Wien war sie im Januar 8° unter Farenheits Null, noch in der Mitte des Aprill fiel ein tiefer Schnee, ja es froz selbst im May noch. Im Eichsfeldschen waren im Winter alle Brunnen zugefroren, und alle Wassermühlen standen still. Das Maas Wasser kostete 1 gr. In Wittenberg war die größte Kälte d. 21. Januar 15° unter Farenheits Null. Schnee fiel auch in großer Menge. Am 1. August war zu Wien ein gewaltiger Sturm aus NW., so daß er ungeheure Staubwolken erregte, und Wagen auf den Straßen umwarf, er hielt den ganzen Tag an, und legte sich Abends mit einem bald vorübergehenden Donnerwetter. Auch gab es in diesem Jahre viel Gewitter, am 3. May richtete eins, welches mit großen Hagel begleitet war, in Florenz vielen Schaden an. Weinstöcke und Maulbeerbäume wurden fast ganz zu Grunde gerichtet, und man fand viele erschlagene Tauben auf dem Felde. Der Vesuv spie Feuer. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 7. August 90° . Die größte Kälte d. 21. Januar 2° . Das Barometer stand am

höchsten d. 21. November 29° , $5' 4''$; am tiefsten d. 4. Oktober 27° , $9' 8''$ nach den Brandschen Bemerkungen.

1768.

Bis zum 24. Januar hielt der Frost beständig an, und war vom 1. bis 10. sehr heftig und streng, vom 24. bis 27. war Dauwetter mit Regen, hernach kam der Frost wieder, und hielt mit ziemlicher Strenge bis zum 9. Februar an, vom 9. bis 14. war es gelind mit Regen, worauf Schnee und Frost folgte, bis zum 20., da wiederum Dauwetter mit Regen und Sturm einfiel, und bis zum 3. März anhielt; nachher fiel noch eine Menge Schnee, und es froh bis zum 24., mit einigen gelinden Tagen darzwischen, vom 25. ward es gelind bis zu Ende, nur d. 31. und 1. April waren kalte Tage. Am 2. ward es warm, und am 5. kam ein Gewitter mit Hagel, hernach ward es kalt mit starken Nachtfrosten, bis zum 16., vom 16. bis zu Ende war es veränderlich und gelind, und am 28. entstand ein Gewitter. Der May brachte warmes Wetter, nur vom 11. bis 15. fielen kühle Tage mit Nachtfrosten ein, doch ward es bald wieder warm, und am Ende des Monats sehr heiß. Im Junius wechselten heile und heiße Tage mit veränderlichen und regnichten oft ab, am 7. 18. 21. und 28. entstanden Gewitter, das letzte war sehr stark. Eben so veränderlich war auch der Julius, am 2. 6. und 7., und vom 25. bis zu Ende war es sehr heiß. Auch der August hatte meist veränderliche Witterung, nur vom 15. bis 22. war es sehr heiß, und am 17. 18. und 23. waren Gewitter. Bis zum 18. September blieb es noch regnicht, bey schwuler Luft, und am 1. 12. und 15. entstanden Gewitter, hernach ward es trocken und warm, bis zum 12. Oktober, d. 13. und 14. zeigten sich Nachtfroste, die hernach öfter und stärker wieder kamen, am 22. und 23. fiel Schnee, worauf starker Frost folgte, am 26. ward es wieder gelind, und am 28. sahe man ein sehr schönes, blutroth scheinendes Nordlicht. Der November war sehr gelind, meist trüb und feucht, nur d. 6. 7. und 14. froh es etwas stark. Im Anfang des

De:

Dezembers war es noch sehr gelind, und oft angenehmes Wetter, am 5. sahe man wieder ein sehr starkes Nordlicht, d. 6. und 7. froh es, am 12. fiel Schnee, worauf bis zum 18. starker Frost folgte, dann waren einige Tage gelind, vom 23. bis 26. erfolgte abermahls Frost, und zuletzt stellten sich wieder gelinde Tage ein.

Der Winter dieses Jahres ward fast durch ganz Europa sehr kalt und streng verspüret, besonders in Frankreich. In Wien kam die Kälte schon im Dezember auf 3° Farenheits, am 7. Januar und 4. Februar aber bis auf 3° unter Farenheits Null. Am 27. Februar brach das Eis in der Donau, im Merz kam die Kälte noch bis auf 9° . In Wittenberg war die größte Kälte d. 2. Januar 9° unter Farenheits Null, in Leipzig d. 4. 14° unter Null, in Göttingen d. 5. 15° unter Null. Der ganze Aprill war so rauh als sonst der Merz. Es fiel eine große Menge Schnee. Beym Aufbrechen des Eises riß die Donau viele Brücken hinweg, warf Mauern um, beschädigte viele Gebäude, und verwüstete die Gärten in der Vorstadt Wiens, welche ganz überschwemmt wurde. Der Sommer hatte viele schwere Donnerwetter, in Rom zündete d. 12. August das Gewitter bey der Vatikanischen Bibliothek, und verbrannte die Affemannischen Bücher, Schriften und Naturalien. Den 18. Februar, 28. Oktober und 5. Dezember sahe man starke Nordscheine. Am 27. Februar spürte man in Wien, Ungarn, Neapel, Spanien, Portugall und andern Gegenden ein starkes Erdbeben. Ein schwächeres zu Padua am 6. August und 19. Oktober. Das Erdbeben vom 27. Februar erschütterte auch Böhmen, Sachsen und die Lausitz, auch zu Goa ward dergleichen bemerkt. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 17. August 87° . Die größte Kälte d. 3. Januar 4° . Das Barometer stand am höchsten d. 17. Februar $29^{\circ}, 5' 4''$; am tiefsten d. 23. November $27^{\circ}, 7' 8''$ nach den Brandschen Bemerkungen. Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 17. August 87° . Die größte Kälte d. 16. Dezember 21° . Das Ba-

rometer stand am höchsten d. 21. Oktober 28° , $6' 5''$; am tiefsten d. 22. November 26° , $11' 5''$.

1769.

Der Januar war fast ganz gelind und angenehm, nur d. 21. 30. und 31. gab es starken Frost, am 4. und 29. regnete es, d. 20. und 30. fiel Schnee, und am 14. wehete ein starker Sturm. Vom 1. bis 6. Februar, wie auch d. 15. und 20. war ein strenger Frost, am 12. ein starker Sturm, die übrigen Tage waren mehrentheils gelind und feucht. Auch der Merz war meist gelind, trüb und feucht, der 5. und 6. waren schöne helle und warme Tage, vom 8. bis 10. kalt mit etwas Schnee, so auch vom 21. bis 29., am 30. und 31. kam noch ein sehr starker Frost nach. Mit dem 1. Aprill ward es zwar gelinder, allein d. 7. und 8. fiel noch ein starker Frost ein, so daß fast alle Fenster gefroren waren, welches in diesem Monat ungewöhnlich ist, am 9. regnete es, worauf angenehme und warme Tage folgten. Am 20. und 21. zeigten sich wieder starke Nachtfroste, aber vom 23. bis zu Ende war es schön und warm. Die erste Hälfte des May war sehr rauh und kalt, mit öftern Reifen und Nachtfrosten, allein vom 16. bis zu Ende war es angenehm und warm, d. 29. war ein kalter N. Sturm, und am 31. ein Gewitter. Der Junius fing mit schönen warmen Tagen an, und vom 6. bis 10. war es heiß, hernach aber sehr veränderlich mit Regen und kalten Winde. Der Julius war heiß, mit vielen Gewittern, nur d. 10. 11. 13. und am Ende des Monats kamen einige kalte Tage, am 5., vom 17. bis 21., und vom 23. bis 26. war die Hitze groß, vom 16. bis 27. waren täglich Gewitter. Der August war veränderlich, und nicht sonderlich heiß, außer vom 4. bis 7., am 8. und 20. waren Gewitter. Am Ende des Monats, wie auch im Anfang des folgenden war der Kommet ziemlich gut zu sehen. Im September blieb die Witterung noch warm und angenehm, bis zum 22., doch regnete es d. 8. 13. 15. und 16., am 10. und 27. spürte man noch ein Gewitter in der Ferne. Vom 24. bis zu Ende war

war es kalt, mit vielen Regen, und am 25. wehete ein starker Sturm. Mit Anfang des Octobers stellte sich bereits Frost ein, und am 4. fiel schon Schnee, vom 10. bis 12. war es etwas gelinder, aber vom 15. bis 19. kam der Frost stärker wieder, am 20. und 21., d. 25., und vom 27. bis zu Ende war es gelind, und am 31. fast schwüle Luft. Am 24. war ein außerordentlich starkes Nordlicht, von einer solchen Helligkeit, als ob der Mond erschienen hätte, welches man von 6. Uhr Abends bis tief in die Nacht hinein mit großer Bewunderung bemerkte. Die ersten Tage des Novembers waren angenehm und warm, mit Wetterwolken, und am 6. Abends sahe man es blißen, hernach folgte Regen, vom 10. bis 21. fiel ein starker Frost ein, vom 21. bis 26. war es gelind, mit Regen und Sturm, und am 25. Abends blißte es, hernach ward es kälter, mit Regen und Schnee. Am 1. und 2. Dezember fror es, vom 3. bis 5. war es gelind, vom 5. bis 11. fror es wieder, vom 12. bis 25. war beständig Regen und gelinde Witterung, und am 24. und 27. wehete ein starker Sturm, vom 28. bis zu Ende des Jahres fiel starker Frost und Schnee ein.

Der Winter dieses Jahres war gelind. In Wien war die größte Kälte im Anfang Februars 12° nach Fahrenheit. In Wittenberg d. 31. Januar 6° . Die größte Hitze d. 19. Julius 85° , in Wien die größte Hitze d. 15. Julius 94° . In Berlin die größte Kälte d. 31. Januar 15° , die größte Hitze d. 6. August 86° . Das Barometer stand am höchsten d. 14. Oktober $29^{\circ}, 3' 2''$; am tiefsten d. 24. Dezember $27^{\circ}, 8' 8''$ nach den Brandschen Bemerkungen. Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 6. August 85° . Die größte Kälte d. 4. Februar 14° . Das Barometer stand am höchsten d. 4. Dezember $28^{\circ}, 6' 5''$; am tiefsten d. 24. Dezember $27^{\circ} - 5''$. Uebrigens war es ein feuchtes Jahr, mit vielen Regen und Donnerwetter. Am 1. Julius war ein sehr heftiges Gewitter zu Wien, welches nahe bey der Sternwarte einschlug, auch entstand daselbst am 27. November in der Nacht ein starkes

Gewitter, welches ebenfalls einschlug. Am 26. September, 24. und 25. Oktober sahe man sehr starke und roth strahlende Nordscheine. Im August waren in verschiedenen Gegenden Deutschlands, besonders in Bayern, Schwaben und Franken leichte Erdbeben, dergleichen zu Padua d. 7. Januar, 3. Merz und 19. August.

1770.

Im Anfang des Jahres war es noch gelind, mit Regen und Schnee, vom 2. Januar bis zum 12. folgte starker Frost, vom 13. bis 16. war es gelind und feucht, d. 17. 18. und 19. wieder große Kälte, vom 20. aber gelind mit häufigen Regen, bis zu Ende. Am 18. sahe man ein starkes Nordlicht. Im Februar blieb es noch gelind, bis zum 7., vom 8. bis 10. froh es stark, hernach wechselten Frost und gelindes Wetter sehr oft ab. Am Ende war es wieder kalt, mit vielen Schnee. Der Merz brachte anfangs gelindes Wetter, mit Regen und Schnee, am 8. und 9. froh es, vom 10. bis 13. waren angenehme warme Tage, am 14. ward es wieder kalt, am 15. und 16. fiel bey einem heftigen N.O. Winde ein Ellenhoher Schnee, worauf eine strenge Kälte folgte, welche auch bis zu Ende anhielt, nur am 31. war es gelind. Der Aprill war sehr veränderlich, der 10. war ein angenehmer Tag, vom 11. bis 18. folgte Regen, Schnee und Sturm, vom 18. bis 21. war es angenehm, und am 21. ein Gewitter mit Sturm, wornach helle Tage folgten, zuletzt ward es warm. Der May hatte meist schönes, warmes und trocknes Wetter, mitunter aber auch kalte Tage, mit starken Nachtfrösten. Im Junius war es warm, mit öftern Gewittern, als d. 2. 4. 5. 21. und 25. In diesem Monat sahe man d. 26. wieder einen Kometen ohne Schweif, der aber nur wenige Tage sichtbar war. Vom 1. bis 5. Julius war es heiß, mit Donner und Plazregen, vom 7. bis 14. kühl und regnicht, vom 15. bis 19. trocken und warm, d. 19. und 21. waren Gewitter, am 22. war es sehr heiß, und Abends und in der Nacht entstanden Gewitter, am 23. und 24. war es außerordentlich

lich heiß mit Gewittern, die aber die Luft nicht sehr abkühlten. Am 30. entstand wieder ein Gewitter, wornach es kühler wurde. Im Anfang des Augusts gab es Donner und Regen, bis d. 5., vom 5. bis 11. war es hell und sehr heiß. Am 11. war ein starkes Gewitter, darauf ward es kühler, aber angenehm, blieb auch mehrentheils schön und trocken, nur d. 19. 22. und 28. regnete es. Am 31. war ein ungemein schönes Nordlicht, dessen Bewegungen dem Wetterleuchten glichen. Der September hatte mehrentheils veränderliches Wetter mit Regen, nur vom 19. bis 22. war es heiß mit Donner, auch am 25. und 27. entstanden Gewitter. Im Oktober war gelinde feuchte Luft, mit einigen schönen Herbsttagen, besonders d. 9. 10. 17. 18. und 31. Auch der November blieb bis zum 15. sehr gelind und regnicht, d. 16. und 17. fiel eine Menge Schnee, worauf starker Frost folgte, auch d. 23. fiel ein hoher Schnee. Vom 24. aber war es wieder gelind und regnicht, bis zum 10. Dezember, d. 10. und 11. fiel Frost mit Schnee ein, vom 13. bis 18. viel Regen, mit heftigen Sturm, besonders d. 17., da man ein Gewitter mit Hagel bemerkte, hernach blieb es schlackicht und gelind, bis zu Ende des Jahres.

Der Winter dieses Jahres war sehr Schneereich, in verschiedenen Ländern waren im Frühling Ueberschwemmungen, die Kälte nur mäßig, in Berlin war die größte Kälte d. 19. Januar 16° , am 26. März noch 19° . Die größte Hitze d. 10. August 86° . In Wittenberg d. 7. Januar, die größte Kälte 4° . Die größte Hitze d. 10. August 91° . Im Dezember waren außerordentlich heftige Stürme, die großen Schaden verursachten, besonders d. 17. und 19. Eben am 17. Dezember entstanden auch an vielen Orten starke Gewitter, mit Hagel und Schnee, die auch einschlugen und zündeten. Am 18. Januar *), 12. 18. und 25. Februar,

23.

*) Die Beschreibung der merkwürdigen Nordscheine vom 18. Januar und 31. August findet man ausführlich im Wittenberger Wochenblatt v. 1770, S. 61 bis 63, und S. 293. und 313.

23. März, 19. April, 30. und 31. August sahe man Nordlichter. In Holland wüthete eine außerordentliche Viehseuche, woran 11558 Stück Rindvieh umfielen. Am 5. Januar sank bey Aushig an der Elbe eine 700 Schritt lange und 300 Schritt breite Anhöhe 10 Ellen tief, wodurch die Elbe 40 Schritt weit eingeschränkt wurde. Zu Ende Septembers sank bey Sauche in Thüringen ein 105 Fuß langes und 28 Fuß breites Stück eines Berges. Am 20. März war zu Bern, und am 27. Dezember in Italien, Portugall und Amerika ein Erdbeben. Jamaica ward sehr mitgenommen, und die Insel St. Croix, eine der Caraißen, fast ganz verschlungen. Das Barometer stand am höchsten d. 26. Januar 29° , $5' 4''$; am tiefsten d. 16. Dezember 27° , $5' 3''$ nach den Brandschen Bemerkungen. Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 10. August 87° . Die größte Kälte d. 10. Januar 14° . Das Barometer stand am höchsten d. 26. Januar 28° , $7' 5''$; am tiefsten d. 18. Februar 26° , $11' 5''$.

1771.

Der Januar hatte vom 1. bis 5. gelindes feuchtes Wetter, vom 6. bis 21. anhaltenden Frost, der auch vom 11. bis 14., und d. 16. sehr stark war, am 22. und 23. fiel Dauwetter ein, d. 24. und 25. Frost und Schnee, d. 26. und 27. wieder Dauwetter, und d. 28. starker Sturm, worauf es d. 29. und 30. wieder stark froh, am 31. aber dauete. Im Februar blieb es gelind und feucht, bis d. 4., vom 5. bis 18. froh es sehr stark, besonders war d. 10. und 18. eine strenge Kälte, vom 19. bis 22. stellte sich Dauwetter ein, vom 23. bis 26. kam der Frost wieder, der 27. und 28. waren gelind und neblig. Der März fing abermahls mit Frost an, bis d. 6., da es Schnee und Dauwetter gab, am 10. und 11. war der Frost sehr stark, am 12. fiel Schnee und es dauete, worauf es gelind blieb, bis zum 21., am 22. kam der Frost mit ungewöhnlich tiefen Schnee wieder, und brachte noch am Ende des Monats eine ungewöhnlich strenge Kälte. Am 1. und 7. April froh es auch sehr stark, und
blieb

blieb kalt bis zum 12., ausgenommen d. 6., da es regnete, vom 13. bis 15. war es gelinder und angenehm, aber d. 16. kam wieder Schnee, und d. 17. Frost, vom 18. bis 21. war es gelind und feucht, vom 22. bis 25. fing es an warm zu werden, es regnete aber oft. Am 25. Nachmittags war das erste Gewitter, welches auch vor dem Königsthore im Strohmagazin einschlug, darauf ward es wieder sehr rauh und unangenehm, mit Hagel und kalten Winde, bis zu Ende. Brachte gleich der May noch anfangs Regen und feuchte Luft, so klärte es sich doch bald wieder auf, und war vom 3. bis 10. schön und warm, d. 12. regnete es, vom 14. bis 22. war es hell und kühl, vom 23. bis 28. war es sehr heiß, besonders d. 27., mit Gewittern in der Ferne, am 28. Vormittags war eine große Hitze, Nachmittags war es kühl und stürmisch, am 29. und 30. war es wieder sehr heiß, und an beyden Tagen kamen Gewitter, am 31. war es wieder kühl. Der Junius fing mit Regen und kühler Witterung an, am 4. ward es schwul, und d. 8. sehr heiß, vom 9. bis 15. herrschte eine große Hitze, am 16. und 17. war es trüb und kühl mit Regen, d. 18. und 19. schön warm, und vom 20. bis zu Ende feuchte schwule Luft, mit fast täglichen Donnerwetter. Gewitter waren d. 8. 12. 16. 20. 21. 28. und 29. Das vom 8. kam aus S.D., hielt von 1 Uhr Mittags bis Abends um 6 Uhr an, und schlug an verschiedenen Orten ein; das vom 16. kam ebenfalls aus S.D., hielt von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags an, und schlug vor dem Spandauerthore ein. Noch bis zum 11. Julius blieb es schwul und veränderlich, mit Regen, Donner und Sonnenblicken, vom 11. bis 14. war es hell und heiß, am 15. kühl, vom 16. bis 21. wieder sehr heiß, besonders vom 17. bis 19., am Ende wieder veränderlich und kühl, mit Regen und Wind. So war auch der Anfang des Augusts, der 6. 7. und 8. waren schöne heiße Tage, am 8. kam ein Gewitter, und d. 12. ein heftiger Sturm, so wie überhaupt vom 9. bis 21. kühle veränderliche Witterung herrschte, der 21. 22. und 23. waren wieder schön und warm, wie auch der 24., da gegen Abend ein Gewitter ent-

entstand, worauf es wieder kühl und veränderlich wurde, der 30. und 31. brachte zuletzt schönes warmes Wetter. Der September fing mit Hitze an, und am 2. kam ein Gewitter, d. 3. und 4. war es trüb und kühl, vom 5. bis 9. hell und warm, d. 10. und 11. kühl mit Sonnenblicken und Regen, vom 12. bis 14. hell und sehr heiß, gegen Abend kam am 14. ein starkes Gewitter, vom 15. bis 17. war es kühl und veränderlich, vom 18. bis 21. hell und warm, d. 22. und 23. wehete ein starker Sturm, und nun blieb es bis ans Ende veränderlich und kalt. Der 1. Oktober war ein schöner warmer Tag, vom 2. bis 8. war es unfreundlich mit Regen und Wind, und am 7. reifte es, vom 9. bis 12. war es schwül und feucht, und am 10. ein Gewitter in der Ferne, es blieb auch schön und warm, bis zum 14., vom 15. bis 17. folgten helle kalte Tage, am 18. regnete und hagelte es durcheinander, vom 19. bis 24. stellte sich helles kaltes Wetter ein, der 25. war trüb und feucht, das Ende des Monats aber wieder hell und kalt. Der Anfang des Novembers war feucht und neblig, vom 2. bis 6. folgten helle kalte Tage mit Reif und Nachtfrösten, d. 7. Schnee und Regen, d. 8. Frost, der bis zum 15. anhielt, vom 15. bis 18. war es feucht und gelind, mit Regen, vom 19. bis 22. kalt, mit Frost und Schnee, am 23. fiel Dauwetter ein, am 24. und 25. Schnee und starker Frost, am 26. und 27. wieder Dauwetter, und zuletzt Frost. Im Dezember war es anfangs gelind und feucht, vom 5. bis 12., und d. 14. und 15. froz es, die übrigen Tage waren feucht und neblig, besonders war d. 26. ein außerordentlich dicker und sinkender Nebel, dergleichen man in vielen Jahren nicht bemerkt hatte, er erfüllte die Kirchen und Hausflure mit einem unangenehmen niedrigen Geruche, und verlorh sich nur erst gegen Abend, er hatte sich unter der Vormittagspredigt so stark in die Kirche hineingezogen, daß ich die gegen über liegende entfernten Chöre von der Kanzel kaum erkennen konnte, und mir der Geruch und das Einathmen der Nebelluft sehr beschwerlich ward.

Die Kälte dieses Winters war in einigen Gegenden Deutschlands so groß, daß die Flüsse, und besonders die Elbe, fast bis auf den Grund gefroren. Vom 22. bis 24. März fiel an vielen Orten eine solche Menge Schnee, daß er auf den Feldern über 2 Ellen hoch lag, da die Elbe aufbauete, häufte sich das Eis als ein Berg auf, den man eine Meile weit sehen konnte. In Wien war die Winterkälte gemäßigt, der Februar war kälter als der Januar, das Thermometer zeigte am 18. 9° nach Farenheit. In Wittenberg war die größte Kälte d. 9. Februar 3° Farenheit. Die größte Hitze d. 27. May 87°. In Berlin war die größte Kälte d. 9. Februar 9°. Die größte Hitze d. 27. May 87°. Das Barometer stand am höchsten d. 18. Februar 29°, 8' 7"; am tiefsten d. 17. Dezember 27°, 8' 6" nach den Brandschen Bemerkungen. Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 27. May 89°. Die größte Kälte d. 13. Januar 9°. Das Barometer stand am höchsten d. 18. Februar 28°, 10' 7"; am tiefsten d. 27. Januar 27°, 1' 5". Uebrigens war es ein sehr feuchtes Jahr. Der tiefe Schnee verursachte im Frühling in der Altmark, dem Lüneburgischen und andern Orten große Ueberschwemmungen, besonders in der Gegend von Seehausen, woselbst über 20 Dörfer unter Wasser gesetzt wurden. Im Junius ergoß sich die Pleiße, Elster, Moldau und Elbe, die im Brandenburgischen 40 Dörfer überschwemmte. In Holland, in den Niederlanden, und bey Hamburg waren Ueberschwemmungen. Auch fehlte es nicht an heftigen Stürmen. In Wien waren die Gewitter sehr häufig. Am 16. Junius war in der Gegend von Wittenberg ein fürchterliches Gewitter mit Hagel, in der Größe der Hühner- und Gänseeyer, welches sehr großen Schaden verursachte. Die Ernte war an vielen Orten schlecht. In Pohlen spürte man die Pest. Der Vesuv hatte im April, und besonders d. 10. May einen starken Ausbruch, die Feuerströme giengen 3 Meilen weit, und theilten sich hernach in 3 Theile, wovon der größte 160 Schuh breit war, und viele Verwüstungen anrichtete.

1772.

Im Januar hatten wir bis zum 9. mäßigen Frost, nur regnete es d. 3., vom 10. bis 13. feuchte Luft und Dauwetter mit Regen und Schnee, d. 13. Abends erhob sich ein starker Sturm aus N.W., der Schnee und Frost brachte, welcher bis zum 20. anhielt. Vom 21. bis 28. folgte wieder feuchtes Wetter, dann aber Schnee und Frost, bis zu Ende. Frost und Dauwetter wechselten im Februar oft mit einander ab, d. 1. 5. 6. 7. 20. und 21. froh es stark, d. 4. 17. 18. 19. 23. und 24. nur mäßig, in den übrigen Tagen war es feucht und gelind, am 10. warmes Frühlingswetter, und am 29. ein völliger Sommertag, so daß sich auch Wetterwolken, und an andern Orten Gewitter zeigten. Bis zum 19. März ließ sich der Frost noch immer spüren, und war d. 13. und 14. ziemlich stark, obgleich auch gelinde Tage mit unter liefen, besonders vom 5. bis 11., vom 20. bis 24. war es hell und warm, mit Wetterwolken, am 26. kühl, vom 27. bis 30. wieder warm, am 31. stellte sich Donner und Hagel ein, worauf es kühl wurde. Am 2. und 3. April war es kühl mit Nachtfrosten, vom 4. bis 9. ward es wärmer, am 9. regnete es, der 10. 11. und 12. brachten Nachtfroste, vom 13. bis 16. war es sehr warm, am 14. kam in der Nacht, und am 16. Nachmittags ein Gewitter, worauf Sturm folgte, der den Winter zurück brachte, d. 17. fiel Schnee, d. 18. froh es, d. 19. und 20. fiel noch eine Menge Schnee, es dauerte zwar gleich darauf, und der 21. war ein angenehmer Tag, allein vom 22. bis zu Ende war es kalt, mit Regen, Hagel, Schnee und Wind. Im May war durchgängig helles, trocknes, aber kühles Wetter, nur d. 1. 12. 18. und 19. regnete es etwas, am 21. und 22. aber stark, am 9. und 10. spürte man noch Nachtfroste, gegen Ende ward es wärmer, und am 31. war es heiß, nur einmal, am 26. nemlich, hörte man es in der Ferne donnern. Der Junius fing mit großer Hitze an, und d. 2. entstand ein Gewitter, vom 3. bis 11. war es kühl mit Regen und Sturm, d. 12. ward es wieder warm, und vom 14. bis zu Ende war es sehr heiß, d. 17. und 29. entstanden Gewitter, auch

auch donnerte es öfter in der Ferne. Vom 1. bis 9. Julius war es veränderlich, mit Regen und Sturm, am 10. ward es wärmer, und d. 14. fing die Hitze an, die den ganzen Monat anhielt, und sehr groß war. Am 15. in der Nacht, und am 20. und 27. entstanden Gewitter. Auch im August war es vom 1. bis 10. noch schwul und heiß, und am 2. und 9. entstanden Gewitter, vom 11. bis 18. war es kühl, mit Regen und Wind, am 19. ward es wieder schön und warm, und d. 20. trat wieder Hitze ein, bis zu Ende des Monats. Am 1. und 2. September hatten wir Regen und kühle Witterung, vom 3. bis 9. schönes schwules Wetter, das sich am 9. in der Nacht mit einem starken Gewitter endigte, der 10. und 11. war kühl, vom 12. bis 18. folgten schöne warme Tage, d. 19. regnete es, und der 20. war ein sehr kühler Tag, vom 21. bis 23. war es wieder schön und schwul, am 24. stellte sich Regen und Sturm ein, der 25. und 26. waren schön und schwul, am 27. kalte Luft und Regen, und d. 28. Reif. Das Ende dieses Monats und der Anfang des Oktobers brachte noch schöne und warme, ja oft heiße Tage, bis zum 13., vom 24. bis 20. war es kühl und stürmisch, mit Regen, doch war d. 17. noch ein schöner warmer Tag, d. 23. und 24. zeigten sich Reif und Nachtfrost, am 25. ward es wieder gelind und angenehm, und der 29. 30. und 31. hatten noch warme Sommerwitterung, am 27. sahe man ein starkes Nordlicht. Noch am 1. November war schönes warmes Wetter, allein in der Nacht regnete es, worauf den ganzen Monat hindurch feuchte kalte Luft mit Sturm und Regen herrschte, blos am 2. 3. 27. und 28. spürte man etwas Frost. Auch der Dezember hatte durchgängig feuchte regnichte Witterung, bis zum 22., d. 23. fing es endlich an zu frieren, am 24. fiel Schnee, d. 25. ward der Frost stärker, und hielt bis zu Ausgang des Jahres an.

Dieses Jahr war in Italien und dem südlichen Deutschland sehr feucht, das starke Nordlicht vom 27. Oktober ward auch in Wien bemerkt. In Wittenberg wurde d. 5.

Merz ein Nordlicht gesehen. Am Ende Februar stürzte bey Mainz ein Erdbeben Berge ein, und brachte neue Teiche hervor. Im Dezember war in Wenersburg in Schweden ein starkes Erdbeben mit heftigen Sturm. Am 10. Merz, 16. Junius und 31. Oktober verspürte man in Padua leichte Erderschütterungen. Die Ernte war auch in diesem Jahre nicht sonderlich. Am 20. Julius schlug das Gewitter in Buch, 2 Meilen von Berlin, in die dortige neuerbaute schöne Kirche und Thurm ein. Am 6. August schlug ein Gewitter zu Wien in die Dohmkirche, bey ganz heiterm Himmel? — ein; (es möchte doch wohl eine, wenn auch nur kleine, Wolke vorhanden gewesen seyn). In Berlin war die größte Kälte d. 16. Januar 22°. Die größte Hitze d. 27. Junius 88°. In Wittenberg die größte Kälte d. 19. Januar 11°. Die größte Hitze d. 25. Junius 89° nach Farenheit. Das Barometer stand am höchsten d. 25. Dezember 29°, 4' 3"; am tiefsten d. 8. Januar 27°, 8' 9" nach den Brandschen Bemerkungen. Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 27. Junii 89°. Die größte Kälte d. 16. Januar 16°. Das Barometer stand am höchsten d. 25. Dezember 28°, 7' 5"; am tiefsten d. 8. Januar 27°, —' —".

1773.

Der Januar fing mit Regen und Dauwetter an, aber vom 2. bis 6. froz es ziemlich stark, am 7. fiel wieder Dauwetter ein, und nun blieb es den ganzen Monat hindurch außerordentlich gelind, mit Regen und Sturm; am 30. und 31. fiel Frost ein. In der Nacht vom 1. auf d. 2. Februar entstand ein heftiger Sturm aus NO. mit einem unerhört tiefen Schnee, der am Morgen alles Ellenhoch bedeckte, und worin auch einige Reisende umkamen, dieses ungestüme Winterwetter war so allgemein, daß es von Petersburg bis Venedig, ja gar bis Kadir verspüret wurde, und allenthalben großen Schaden verursachte, es folgte auch darauf eine strenge Kälte, die meist bis zum 22. anhielt,
nur

nur am 6. 15. und 16. dauerte es etwas, vom 23. bis zu Ende war es gelind mit Regen. Die ersten Tage des Merz brachten angenehmes Frühlingswetter, bis d. 6., darauf ward es trüb und kalt, bis zum 9., vom 9. bis 14. gab es helle Tage mit Frost, am 15. Schnee, Hagel und Regen, am 16. war es hell mit Frost, d. 17. kalter Regen, d. 18. Sturm, Regen, Schnee und Frost, der bis d. 22. anhielt, am 23. ward es gelinder, am 24. und 25. warm, nach einem Sturme in der Nacht aber ward es wieder unangenehm mit Schnee und Hagel, vom 26. bis zu Ende gab es noch starken Frost, bey hellen Wetter, am 26. sahe man ein Nordlicht. Vom 1. bis 3. Aprill war noch helles kaltes Wetter, mit Frost, vom 4. bis 12. schön und warm, nur d. 6. regnete es Abends, und am 11. donnerte es in der Ferne, am 13. war es veränderlich, mit Regen, Hagel und Sonnenblicken, vom 14. bis 22. war es schön und warm, und d. 17. heiß, an welchen Tage auch ein Gewitter kam, vom 23. bis 25. folgte kaltes Regenwetter, vom 26. bis 28. hell, mit kalten Winde, und am 29. und 30. kalte feuchte Witterung. Der Anfang des May war trüb und kühl, der 3. war ein schöner Tag, am 4. regnete es, am 5. war es schön und schmul, d. 6. kühl und viel Regen, am 7. noch kälter, so daß sich auch Schneeflocken unter dem Regen einfanden, auch d. 8. war es noch regnicht und stürmisch, es blieb auch veränderlich und unangenehm, bis zum 14., vom 14. bis 27. war es schön und warm, und zuletzt entstand eine große Hitze, am 25. und 27. waren Gewitter, worauf ein paar kühle Tage folgten. Vom 30. bis 3. Junius aber war es schön und warm Wetter, am 3. heiß mit Regen und Sturm, vom 4. bis 10. außerordentlich kühl, so daß Nachtfrost einfielen, und die blühenden Rosen beschädigten, am 11. ward es wieder warm, und vom 14. bis 18. war es sehr heiß, am 15. entstand ein starkes Gewitter, welches vor dem Spandauerthore einschlug, und Haaissteine mit sich führte, worunter sich Schafe von einem Viertel Pfund und drüber befanden, und in den nordlichen Gegenden der Stadt, wo der stärkste Strich hinzog, einigen

Schaden thaten, zum Glück war es ganz windstill, und das Gewölk schien so dünne zu seyn, daß die Sonne be-
nahe durchblickte, am 17. hatten wir wieder ein sehr hefti-
ges Gewitter, vom 20. bis 22. war es kühl und regnicht,
am 23. und 24. hell und warm, am 25. schwul und trüb,
d. 26. regnete es unaufhörlich, hernach blieb es, d. 28. aus-
genommen, veränderlich mit Regen und Wind, bis zum 8.
Julius, vom 9. bis 28. war es mehrentheils hell und heiß,
zuweilen auch mit Donner und Regen vermischt, am Ende
aber veränderlich und kühl. Auch im August herrschte
trocknes und heißes Wetter, nur vom 4. bis 8., und d. 18.
20. und 22. regnete es, vom 13. bis 18. war es am heiß-
sten, d. 20. 21. und 22., wie auch d. 28. war es kühl, und
d. 19. in der Nacht kam ein Gewitter. Das schöne warme
Wetter hielt noch mehrentheils den ganzen September
hindurch an, nur vom 9. bis 14., und am 23. und 30. war
es kühl, und am 4. 8. 11. 14. und 18. regnete es, am 13.
Abends kam noch ein Gewitter. Noch bis zum 5. Okto-
ber blieb es angenehm und warm, darauf folgte Regen,
und dann helle Tage, mit Reif und Nachtfrösten, am 11.
und 12. war es veränderlich, mit Regen, Hagel und Wind,
am 13. schön und warm, vom 15. bis 17. regnicht und kalt,
d. 17. und 18. gelind und schön, vom 19. bis 21. stellte sich
wieder Regen und rauhe kalte Luft ein, vom 23. bis 28.
war es noch sehr angenehm und warm, vom 29. bis 31.
aber gelind und feucht. Der November war durchgängig
schlackigt, mit untermischten schwachen Frost, vom 24. bis
27. fiel ein starker Frost mit Schnee ein, vom 28. aber bis
zu Ende Dauwetter und Regen. Im Dezember war die
Witterung außerordentlich gelind, mit vielen Regen und
wenigen Frost, nur d. 8., und vom 24. bis 28. froz es et-
was, am 31. aber folgte auf einen Sturm aus NW. ein
starker Frost mit Schnee.

Am 18. April war ein heftiges Gewitter bey Görlitz;
am 25. May ein gleiches mit Sturm und Hagel, wodurch
alle Erdfrüchte verwüestet, viele Gebäude beschädiget, und
eine

eine Menge Vieh erschlagen wurde, im Lüneburgischen; und am 23. May ein heftiges Gewitter um Meinungen und Altenburg. Am 17. Januar sahe man ein Nordlicht in Berlin. Im Frühjahr waren in Italien, Spanien und Portugall Erdbeben. In England äußerte es die schädlichsten Wirkungen, so daß Häuser umgeworfen, Felder verschüttet, und Bäche aufgehalten wurden. Im September ging die ganze Stadt Guatimala in Neuspanien zu Grunde, und begrub viele hundert Menschen. Die größte Kälte in Berlin war d. 9. Februar 14° . Die größte Hitze d. 24. May 90° nach Farenheit. Nach den akademischen Bemerkungen war die größte Kälte am 9. Februar 16° . Die größte Hitze d. 25. May 90° . Das Barometer stand am höchsten d. 13. Februar $29^{\circ}, 2' 1''$; am tiefsten d. 24. Februar $27^{\circ}, 9' 10''$ nach den Brandschen Bemerkungen; nach den Bemerkungen der Akademie am höchsten d. 12. Merz $28^{\circ}, 9'$; am tiefsten d. 24. Februar $27^{\circ}, 1'$. In Wittenberg die größte Kälte d. 4. Januar 2° . Die größte Hitze d. 23. May 92° .

1774.

Der Frost hielt bis zum 6. Januar an, am 7. ward es gelinder, doch fiel nach einen starken Sturm d. 9. wieder eine starke Kälte ein, die bis zum 14 anhielt, hernach wechselten Frost und Dauwetter bis zu Ende. Die letzten Tage waren feucht mit Schnee. Der Anfang des Februars brachte Frost, worauf gelinde Tage folgten, am 7. war ein starker Sturm mit Schnee, der den Frost wieder erneuerte, doch am 12. war es schon wieder gelind, und blieb auch den ganzen übrigen Theil des Monats also, auch fanden sich mitunter einige angenehme und helle Frühlingstage ein, in der Nacht vom 24. auf den 25. wehete ein heftiger Sturm. Bis zum 5. Merz war es unangenehm mit Hagel, Regen und Wind, hernach ward es gelind und angenehm, und d. 8. schwüle Luft. Gegen Abend entstand ein heftiger Sturm, und wenige Meilen von hier ein Ge-

witter, darauf fiel trübes kaltes Wetter mit einigen Froste ein, allein vom 13. bis zu Ende waren fast lauter angenehme, und fast ganz heitere Tage, mit unter auch einige gelinde Nachtfroste, am 14. war ein sehr schönes Nordlicht, welches sich besonders durch einen breiten hellen Bogen, der aus N. nach SW. durch das Zenith ging, auszeichnete. Die Wärme nahm täglich zu, und war besonders vom 19. bis 21. für diese Jahreszeit ungewöhnlich. Am 21. Abends donnerte es in S., und gegen 2 Uhr Morgens kam ein Gewitter aus S. mit häufigen Regen, obgleich das Barometer den ganzen Tag im Steigen blieb. Hernach folgten heitere, etwas kalte Tage mit Nachtfrosten, bald aber wieder schöne warme Frühlingstage, so daß alle Bäume ausschlugen, und Aprikosen und Pfirsichen in voller Blüthe standen. Der April fing mit rauhen Winde und trüben Tagen an, vom 3. bis 8. war es schwul mit Wetterwolken, vom 9. bis 14. regnigt und kalter Wind, vom 15. bis 17. hell und warm, hernach aber stellte sich Regen, Hagel, kalte Luft und Nachtfroste ein, zuletzt kamen helle und heiße Tage. Der Anfang des May war angenehm, aber auch kühl, am 5. in der Nacht entstand ein Gewitter aus S., welches sehr kühle Tage brachte, so daß es auch d. 9. und 10. reifte, die darauf folgende Tage waren schwul, allein d. 14. war es wieder sehr kühl, und vom 17. bis 21. gab es starke schädliche Nachtfroste, die den jungen Eichen, Bohnen, Kartoffeln, ja auch zum Theil dem Getreide sehr verderblich waren. Der 24. und 25. waren schön und warm, allein hernach folgten abermahls kalte Tage, nur der 31. war schön und warm. Der Junius hatte mehrentheils gemischte Witterung, mit Regen und Gewittern in der Ferne, vom 16. bis 18. war es sehr heiß, am 4. 19. und 22. hatten wir Gewitter, wovon das letztere mit einem starken Sturme verbunden war, das Ende des Monats war veränderlich und kalt, bis zum 3. Julius, der 3. und 4. waren sehr heiße Tage, am 4. Nachmittags entstand ein heftiges Gewitter, vom 4. bis 22. war sehr nasse veränderliche Witterung, vom 23. aber bis zu Ende war es schön und heiß, d. 28. ausge-

nom-

nommen, da wir ein Gewitter in der Ferne, und Regen hatten. Die ersten Tage des Augusts waren heiß, mit Gewittern, denen kühle und regnichte folgten, hernach wechselten kühle und schwule Tage, bis zum 20. Am 17. Nachmittags war ein sehr starkes Gewitter, welches im Ephraimschen Garten auf dem Schiffbauerdamm, und vor der Frankfurter Landwehre einschlug, wo es 2 Pferde tödtete, und den sie begleitenden Knecht betäubte und niederschlug, jedoch ohne weitem Schaden; vom 20. bis 27. war es hell und heiß, zuletzt schwul mit Regen. Die Hitze nahm im Anfang des Septembers noch zu, und endigte sich d. 5. Abends mit einem sehr starken Gewitter aus SW., welches auch vor dem Königsthore einschlug, hierauf blieb es kühl bis zum 10., vom 10. bis 14. fanden sich noch schwule Tage ein, allein der darauf folgende anhaltende und starke Regen kühlte die Luft so ab, daß sich schon d. 17. sehr rauhe Luft, und d. 18. Nachfröste, einstellten, vom 23. bis 29. wehsten beständig rauhe Ostwinde mit Sturm und Regen, es folgten wieder Nachfröste, und selbst am Tage war es so kalt, daß man einzuheizen genöthiget wurde, nur der 30. war ein schöner warmer Tag. Vom 1. bis 3. Oktober war es schwul mit Regen, vom 5. bis 11. hell und angenehm, am 12. Abends war ein starker Sturm mit Platzregen, und nun folgten kalte Tage mit Regen, Wind und Nachfrösten, bis zum 20., da der Südwind wieder einige helle und schöne Tage brachte, nach dem 25. ward es wieder trüb und kalt. Am 29. fiel etwas Schnee, und nun blieb es trüb und kalt, bis zu Ende. Am 26. sahe man Vormittags um 10. Uhr einen schönen Regenbogen in NW. bey ganz dünn bewölkten Himmel, und ohne bey uns Regen zu verspüren. Am 27. war ein Nordlicht. Das Barometer stand in diesem Monat außerordentlich hoch. Der November trat mit trüben und kalten Tagen an, d. 7. und 8. fing es ernstlich an zu frieren, am 11. schien es sich zum Dauwetter zu neigen, allein gegen Abend stellte sich ein starker Frost ein, der bis d. 15. anhielt, vom 15. bis 20. ward es gelind, und dauerte bis zum 20., nun aber kam der Frost

mit einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Heftigkeit wieder, und hielt mit Sturm und tiefen Schnee den ganzen übrigen Theil des Monats an. Am 23. und 26. war die größte Kälte, so daß man sich seit dem November 1739 eines so hohen Grades der Kälte in diesem Monate nicht erinnern konnte. Im Dezember nahm die Kälte noch zu, und hielt mit großer Strenge bis zum 14. an, besonders war sie vom 6. bis 10. ungemein heftig, auch fehlte es nicht an Schnee, d. 14. dauerte es, und ward sehr gelind, mit Sturm, vom 16. bis 29. war es veränderlich, meist gelind und feucht, mit einigen Frost darzwischen, am 30. und 31. froz es stärker. Das Barometer stand in diesem Monat auch bey Dauwetter und Regen außerordentlich hoch.

In Italien war im Sommer dieses Jahres eine sehr große Hitze, auch im Oesterreichschen ward sie verspüret, und erreichte d. 1. August 94°. Die am Ende May an manchen Orten häufige Plazregen verursachten große Ueberschwemmungen, besonders um Hildesheim, Helmstädt und Jena. In Wien war d. 20. Junius ein starkes Gewitter mit Hagel, von der Größe der Taubeneyer, am 24. war ebendasselbst ein fürchterliches Gewitter, welches an vielen Orten einschlug. Nordlichter sahe man hier d. 3. 14. März, d. 27. Oktober, und d. 1. und 2. Dezember. Im Cöllnischen sahe man eins d. 14. May; am nemlichen Tage erschien zu Eujan, 10 Meilen von Bourdeaux, um 1 Uhr Nachmittags eine Säule mit Feuerfunken und unerträglichem Schwefelgeruche, die sich mit einem schrecklichen Donnerschlage herabsenkte, und eine Schäferei anzündete. Am 7 Junius ward der noch übrige Theil der Stadt Guatimala gänzlich von der Erde verschlungen, so daß keine Spur davon übrig blieb. Am 11. September verspürte man in vielen Gegenden Deutschlands Erdbeben. Am nämlichen Tage wurde zu Freiburg in Breisgau ein Weiher abgesticht, aus der untern Docke, woraus anfangs Wasser quoll, strömte gäh, anstatt dessen, Feuer aus, bedeckte den ganzen Weiher, verletzete einige Menschen, warf Haus hohe Funken in

in die Höhe, und entzündete sogar die nassen Wände des Wasserbaues, auch ließ sich dabei ein unterirdisches Geräusch hören. In Wien waren d. 15. Januar, zu Padua d. 31. März, 12. April, 15. September und 27. Oktober leichte Erderschütterungen. Der Vesuv tobte in diesem Jahre zu verschiedenen mahlen. Im Kirchenstaat war eine solche Menge Heuschrecken, daß deren täglich, so viel als 25 Malter fassen konnten, in Säcke gesammelt und verbrannt wurden. Diese Landplage verzehrte auch in Ungarn fast alle Feldfrüchte. Die größte Hitze in Berlin war d. 18. Junius 81°. Die größte Kälte d. 9. Dezember 6°. In Wittenberg war es am heißesten d. 18. Junius 91°, am kältesten d. 9. Dezember 1½ unter Null. In Danzig die größte Wärme d. 1. August 80°. Die größte Kälte d. 10. Dezember 5°. Zu Quedlinburg bemerkte man am 18. Junius einen ungewöhnlichen Schwefeldampf*). Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 18. Junius 89°. Die größte Kälte d. 8. Dezember 18°. Das Barometer stand am höchsten d. 30. Dezembers 28°, 9'; am tiefsten d. 18. Januar 27°, —' —". Nach des Hrn. D. Brand Bemerkungen stand das Barometer am höchsten d. 30. Dezember 29°, 5' 3"; am tiefsten d. 18. Januar 27°, 9' 8".

1775.

Mit Anfang des Januar schien der Frost zurückzukehren, allein schon am 2. ward es gelind, und blieb auch so bis zum 14., bey mehrentheils trüber Luft, mit etwas Regen, Schnee und schwachen Froste vermischet, am 15. fing es wieder anhaltend an zu frieren, und d. 22. stellte sich starker Frost mit Sturm und Schnee ein, der vom 24. bis 26. einen sehr hohen Grad erreichte. Der Wein froz in den ungeheizten Zimmern, der Spreesfluß ging fast ganz zu, auch einige Schildwachen und zu Fuß reisende sollen erfroren seyn. Am 27. dauerte es, und der Monat endigte sich mit feuchter und sehr gelinder Witterung, so daß das Thera-

P 5

mos

*) Siehe Neue Mannigfaltigkeiten, 2r Jahrg. S. 216. u. f.

mometer bis auf 47° stieg. Diese gelinde feuchte Witterung hielt auch den ganzen Februar hindurch an, nur der 6. war der einzige kalte Frosttag, die übrigen fast alle gelind, so daß das Thermometer oft über 50 stieg, besonders waren die letzten Tage ungemein schön und angenehm. Die Spree trat am Ende über, und überschwemmte einen Theil der Köpnickers Vorstadt. Auch der März fing mit schönen Tagen an, allein es ward bald wieder feucht und stürmisch, besonders weheten vom 20. bis 26. fast beständige Stürme, worauf Nachfröste, Schnee und Hagel folgten, welches rauhe unangenehme Wetter auch bis zum 21. April anhielt, am 13. und 14. froh es noch stark, und am 18. donnerte es bey kalten Hagelschauern, vom 23. aber bis zu Ende war es sehr heiteres, schönes und warmes Wetter, am 30. Abends entstand ein starker Sturm aus N.O., wonach es wieder kalt wurde. Der May hatte rauhe Winde und kalte Nächte, daher auch noch verschiedene Nachfröste einfielen, nur vom 4. bis 6. Am 8., und vom 24. bis 26. war es angenehm und warm, d. 8. 9. 17. 18. und 26. gab es einigen, aber nur sehr wenigen Regen, und am 26. donnerte es in der Ferne. Die anhaltende Dürre fing dem Getreide und andern Gewächsen an sehr schädlich zu werden. Sie dauerte auch im Junius noch fort, bey hellen und sehr heißen Tagen, besonders am 9., da das Thermometer über 90° stieg, am 12. sungen sich an Wetterwolken und Gewitter in der Ferne zu zeigen, sie zogen aber ohne Regen vorüber, außer d. 14., da es etwas sprengte, endlich kam am 23. und in den folgenden Tagen der so lange gewünschte Regen, und am 26. in der Nacht auch ein Gewitter, am 30. war es wieder sehr heiß, und zogen starke Gewitter vor uns vorbey. Der Julius brachte mehr Regen und noch größere Hitze, am 24. und 25. stieg sie bis auf 91° , es zeigten sich einigemahl starke Gewitter von Ferne, bis d. 27. Abends um 10 Uhr ein Gewitter aus S.W. herauf stieg, welchem immer mehrere folgten, daher Blitz und Donner die ganze Nacht anhielt, gegen Morgen um 5 Uhr war der Regen und die Schläge am stärksten, auch soll es bey dem Zeughause ein-

eingeschlagen, und der Blitz einen auf dem Boock sitzenden Fuhrmann, jedoch unbeschädigt, herabgeworfen haben. Es folgte indessen auf dieses starke und anhaltende Gewitter keine sonderliche Abkühlung, sondern es blieb schwül und feucht bis zu Ende des Monats. Auch der August war durchgehends hell und warm, war gleich die Hitze nicht ganz so groß als im vorigen Monate, so fand sich doch auch kein kühler Tag, sondern es blieb bey einer temperierten angenehmen Wärme, Regen fiel wenig, außer bey den am 5. 6. und 7., wie auch am 21. und 22. entstandenen Gewittern. Auch der September hatte fast lauter heiße und trockne Tage, woben es mehrentheils heiter war, nur 2 mahl regnete es, und am 27. sahe man es des Abends blitzen, in der letzten Zeit gab es kühle Nächte mit Reif. Im October war es feuchter, aber sonst noch gemäßigte Luft, nur gegen das Ende fing es an kalt zu werden, und am 30. froh es ziemlich dickes Eis. Der November hatte sehr trübe und feuchte Luft, am 5. 9. 13. und 14. regnete es außerordentlich viel, am letztern Tage war es ungewöhnlich warm, es entstand ein heftiger Sturm, in Holland war derselbe mit Gewitter, Hagel und Plahregen begleitet, wodurch eine große Wasserfluth erregt wurde, so daß an einigen Orten die Dämme brachen, und Menschen und Vieh ertrinken mußten. Am 16. und 17. froh es etwas, am 18. fiel eine Menge Schnee, worauf heiteres Frostwetter folgte, bis zum 22. Am 23. ward es wieder gelind, mit feuchter Luft und starken Nebeln, bis zu Ende des Monats. Eben so feuchte neblichte Luft, mit untermischten Stürmen, brachte auch der Dezember, bis zum 9., da es nach einem sehr heftigen Sturme ernstlich zu frieren anfing, am 12. dauete es wieder, und d. 14. wehete abermahls ein heftiger Sturm, mit starken Regen, hernach froh es bis zum 19., dann wieder Dauwetter, hernach mäßiger Frost bis zum 24., es folgten darauf feuchte neblichte Tage, bis zum 27., da der Frost wieder eintret, und bis zu Ende des Jahres anhält. Am 28. war ein anhaltender dicker Nebel.

Im Frühlinge waren besonders in Ungarn starke Ueberschwemmungen, im November verursachte ein anhaltender NW. Wind in Holland eben dergleichen, Amsterdam, Rotterdam, Dortrecht, Harlem und andere Städte mehr, wurden fast ganz unter Wasser gesetzt. Am 5. Februar, 27. und 28. Junius waren in Wien heftige Stürme, und vom 13. bis 16. spürte man dergleichen in Ungarn. Am 16. August war in Wien ein heftiges und anhaltendes Gewitter, welches auch einschlug und ein Haus anzündete. Nordlichter sahe man d. 1. May, 18. 19. 20. Oktober, am 21. Oktober ward in Wien ein sehr rothes bemerkt, auch sahe man dergleichen am 22. und 27. Dezember. Vom 13. bis 16. Oktober war in Ungarn und Croatien ein Erdbeben, mit heftigen Stürmen, es wurden verschiedene Häuser umgeworfen, und unbewohnbar gemacht. Zu Padua verspürte man d. 31. März, 12. April, 15. September und 27. Oktober leichte Erberschütterungen. Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 24. und 25. Julius 91° . Des Hrn. D. Brand Thermometer zeigte 92° . Die größte Kälte d. 26. Januar $1\frac{1}{2}$ unter Farenheits Null. Des Hrn. D. Brand Thermometer zeigte 4° über Null. In Wittenberg war die größte Hitze d. 11. Junius auch 91° . Die größte Kälte auch am 26. Januar 6° unter Farenheits Null. In Danzig war die größte Hitze d. 7. August $72\frac{1}{2}$. Die größte Kälte d. 25. Januar auf Farenheits künstl. Null. Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 14. Julius 91° . Die größte Kälte d. 25. Januar 3° . Das Barometer stand am höchsten d. 17. Dezember $28^{\circ}, 8'$; am tiefsten d. 14. November $27^{\circ}, 2'$. Des Hrn. D. Brand Barometer stand am höchsten d. 17. Dezember $29^{\circ}, 5'$; am tiefsten d. 14. November $27^{\circ}, 10''$.

1776.

Der starke Frost, mit welchen das Jahr anfing, hielt den ganzen Januar hindurch an, und erreichte d. 17. 19. 20. 26. und 27. einen ungewöhnlichen Grad, der der Kälte
von

von 1709 und 1740. gleich kam, am 27. früh stand es 8°
 unter Farenheits künstlichen Null, an diesem Morgen gelang
 es einem Provisor in einer hiesigen Apotheke, in einer
 Dachstube auf dem Boden, wo eine starke Zugluft war, das
 Quecksilber, vermittelst Zumischung einer künstlichen Kälte,
 gefrieren zu machen. Der Monat war sonst sehr trocken,
 nur d. 5. 8. und 15. fiel viel Schnee. Den 1. Februar
 war die Kälte noch ungemein groß, allein d. 3. fiel Dauwet-
 ter ein, und nun blieb es den ganzen Monat gelind und
 feucht, und froz nur zuweilen des Nachts etwas. Im
 Merz war mehrentheils rauhe unangenehme Witterung,
 doch ohne starken Frost, mehr trocken als feucht, der 24.
 war ein außerordentlich schöner und warmer Frühlingstag.
 Im April gab es noch viel unangenehme kalte Tage, außer
 vom 15. bis 21., und vom 23. bis 26., da es warm und
 angenehm war. Am 5. fiel noch ein sehr starker Nachtfrost
 ein, am 19. und 25. merkte man in der Ferne Gewitter,
 am Ende war es kalt mit Sturm und Regen. Eben so
 war auch der Anfang des May, nur der 20. war ein rech-
 ter warmer Sommertag, hernach ward es wieder raub und
 kalt, auch fehlte es nicht an Nachtfrosten. Am 9. war ein
 Gewitter aus N.W., und d. 11. und 23. donnerte es in
 der Ferne. Zuletzt kam noch einige Hitze, die bis zum 6.
 Junius anhielt, vom 6. bis 12. veränderlich, vom 12. bis
 16. folgten schöne warme Tage, hernach wieder veränderlich,
 aber dabei sehr fruchtbares Wetter, so daß das Getreide
 ungemein hoch und schön stand. Gewitter waren nur selten
 und schwach, als d. 15. und 30., am 4. 5. 13. und 16.
 zeigten sie sich von ferne. Der Julius hatte schöne gemä-
 ßigte Sommerwitterung, mit gehörigen Regen, nur d. 17.
 22. 23. und 24. war eine sehr große Hitze, und am letztern
 Tage kam Nachmittags um 3 Uhr ein schweres Gewitter
 aus N.D., mit Hagel, in der Größe der Taubeneyer, der
 an den Fenstern in der Stadt, und in den Gärten große
 Verwüstungen anrichtete, auch schlug dasselbe in der Rosen-
 straße ein. Am 11. 12. 17. und 25. sahe man Gewitter
 in der Ferne. Am 22. und 24. schien die Sonne blutroth.

Nach

Nach dem 25. ward es kühl bis zu Ende. Die ersten Tage des Augusts waren auch sehr warm, und am 5. früh entstand ein starkes Gewitter aus S., welches in Charlottenburg dreymal einschlug, die übrige Zeit war mehrentheils kühl und windig, außer d. 12. und 16., da es wieder sehr warm war, am 16. hatten wir abermahls ein Gewitter, und d. 6. 10. und 12. donnerte es in der Ferne. Der September trat mit Regen und feuchter Witterung an, am 2. 3. und 18. zeigten sich Gewitter in der Ferne. Vom 7. bis 16. war es kühl und trocken, vom 16. bis 18. regnichte, mit Gewittern, worauf es noch kälter wurde, und man bereits Reif und Nachfröste bemerkte, vom 26. bis zu Ende kamen noch schöne warme Tage. Der ganze Oktober war fast beständig trocken, außer d. 7. und 8., da es wenig, und d. 9. und 10., da es stark regnete, d. 11. 12. und 13. stellten sich Nachfröste ein, sonst war mehrentheils gelinde und angenehme Herbstluft. Im November war es desto feuchter, trüber und neblichter, wenig Frost, aber viel Regen und Sturm, besonders vom 17. bis 22. Die Witterung des Dezembers war gemischt, trüb und feucht, d. 3. 8. 9. 10. 18. und 19. froz es, vom 26. aber bis zu Ende des Jahres fiel starker Frost ein, der d. 31. am heftigsten war.

Der Winter dieses Jahres machte sich durch die anhaltende strenge Kälte des Januars in ganz Europa merkwürdig. In Berlin war die größte Kälte d. 27. Januar früh 8° unter Farenheits Null, nach Hrn. D. Brand Thermometer nur 7° unter Null, nach den Bemerkungen der Akademie nur 3° unter Null.

In Paris d. 29. Januar früh				4° unter Farenh. N.			
— Wien d. 29.	—	—	—	13°	—	—	—
— Warschau d. 27.	—	—	—	15°	—	—	—
— Thorn d. 27.	—	—	—	14°	—	—	—
— Mannheim d. 28.	—	—	—	7°	—	—	—
— Prag d. 2. Februar				19°	—	—	—
— Helmstaedt d. 27. Januar				14°	—	—	—

In

In Frankenhäusen d. 1. Februar.	18°	unter	Farenh.	R.
— Ober Wiederstaedt d. 28. Januar	14°	—	—	—
— Dresden d. 27.	—	—	—	—
— Messersdorf d. 27.	—	—	—	—
— Kengersdorf d. 28.	—	—	—	—
— Muskau d. 28.	—	—	—	—
— Chemnitz d. 28.	—	—	—	—
— Leipzig d. 29.	—	—	—	—
— Wittenberg d. 1. Februar	15°	—	—	—
— Danzig d. 27. Januar	5°	—	—	—
— Rudolstadt d. 28. Januar	22°	—	—	—

Sie übertraf also an manchen Orten die Kälte von 1709 und 1740. Die größte Hitze des Sommers war in Berlin d. 22. Julius 90°, nach den akademischen Bemerkungen d. 17. Julius 91°, nach des Hrn. D. Brand Bemerkungen d. 24. Julius 84°. In Wittenberg d. 17. Julius 94°. In Danzig d. 18. Julius 80°. Am 21. November war in Holland ein außerordentlich heftiger Sturm, der an den Küsten der Südersee großen Schaden und Ueberschwemmungen verursachte, dergleichen auch in Ober-Offel. Auch weheten d. 11. Februar zu Lissabon, d. 7. Junius in Wien, d. 10. Junius zu Ofen, d. 26. Junius in Wien, und d. 16. August in Berlin sehr heftige Stürme. In Eisenstadt wurden durch ein heftiges Gewitter 118 Häuser eingäschert. In Ungarn war am 10. Junius und 25. Julius ein starkes Hagelwetter, so wie d. 24. Julius auch bey uns. Nordlichter sahe man am 19. und 20. Januar, 8. Aprill, 19. und 20. August und 17. September. In Frankreich und dem südlichen Deutschland wurden d. 1. Januar, 10. Januar, 10. Julius und 28. Dezember Erdbeben verspüret. Das Barometer stand nach den akademischen Bemerkungen am höchsten d. 11. Dezember 28°, 7'; am tiefsten d. 21. November 27°, 1'. Hr. D. Brand hatte an denselben Tagen 29°, 3' und 27° 9'.

1777.

Der Januar fing mit starken Froste an, der bis zum 11. anhielt, vom 12. bis 16. dauerte es, vom 17. bis zu Ende war der Frost wieder anhaltend, bis zu Ende. Am 2. und 3. fiel sehr viel Schnee. Im Februar nahm die Kälte sehr zu, und erreichte d. 18. einen sehr hohen Grad, d. 10. war es gelind, und vom 22. bis zu Ende fiel Dauwetter ein, nachdem es bis jetzt anhaltend gefroren hatte. Der Merz hatte mehrentheils trockne gemäßigte Witterung, mit starken Nachtfrosten, bis zum 19., da es gelinder ward, vom 25. bis 29. waren die angenehmsten Sommertage, so daß das Thermometer bis auf 80 stieg, nach einem Sturme aus NW. aber ward es kühl mit Schnee und Nachtfrosten, bis zu Ende des Monats. Der Aprill trat mit trüber kalter Luft an, worauf Regen und Schnee mit starken Nachtfrosten folgten. Vom 6. bis 12. war es beständig heiter und schön Wetter, am 13. regnete es etwas, vom 14. bis 17. ward es wieder kalt, am 18. stürmte es heftig aus N. und NO., worauf d. 19. viel Schnee fiel, am 22. kam bey schwuler Luft ein starker Plakregen, und d. 24. zogen Gewitter in der Ferne, vom 25. bis 28. war es stürmisch, mit Regen, Hagel und Schnee, woben es auch d. 27. donnerte. Die beyden letzten Tage waren ziemlich angenehm. Im May war es sehr veränderlich mit vielen Regen und Gewittern, die jedoch nur in der Ferne blieben, am 25. war ein sehr warmer Tag, und ein Gewitter in der Ferne. Am 26. in der Nacht hatten wir ein nahes ziemlich starkes Gewitter aus SW., worauf es ganz kühl ward. Der Junius war fast ganz trocken, aber unangenehm, mit kalten Winden, nur d. 10. 23. 25. und 28. regnete es, und der 30. war der einzige recht warme Tag. Diese kühle windige Witterung hielt auch im Anfang des Julius noch an, d. 2. donnerte es in der Ferne. Der 3. und 4. waren schöne warme Tage, am letztern kam gegen Abend ein starkes Gewitter aus SW., welches vor dem Köpnicerthore in dem Wartenbergischen Montirungsmagazin, woselbst der Blix verschiedene in einander stehende Feldkessel durchlöcherete

löcherte und spaltete, und in eine nahe dabey gelegene Scheune einschlug, vom 5. bis 10. regnete es täglich etwas, bey kühlern Luft, vom 11. bis 14. war es sehr windig, und d. 14. stürmte es fast den ganzen Tag, worauf es d. 15. Vormittags ungewöhnlich heftig regnete, vom 16. bis zu Ende war es veränderlich, doch etwas wärmer, daher auch d. 18. 19. und 31. Gewitter entstanden, wovon das vom 18. durch den damit vermischten Hagel in Weißensee und Lichtenberg beträchtlichen Schaden that; übrigens kamen aus allen Gegenden Europens die bittersten Klagen über die ungewöhnlich kalte Witterung dieses Sommers, an verschiedenen Orten verspürte man Nachtfroste; im Anfang dieses Monats fiel im Oesterreichschen, und d. 14. und 15. zu Warschau, zu Jedermanns Erstaunen, Schnee. Der August trat mit Gewittern an, deren gleich d. 1. ihrer drey entstanden, die aber nicht sonderlich heftig waren, am 2. da es unaufhörlich regnete, wie auch d. 3., war es sehr kühl, vom 4. bis 27. aber meist angenehm, bey mäßiger Wärme, besonders d. 9. 10. 11. und 13., am 6. zog ein Gewitter durch NB. vorbei, allein d. 10. Abends zwischen 7 und 10 Uhr hatten wir aus WSW. ein so fürchterliches Gewitter, als ich mich bis jetzt noch nie erlebt zu haben erinnere. Den Vormittag war es hell und sehr heiß gewesen, gegen Mittag bezog sich der Himmel mit Streifwolken, und es stürmte den ganzen Nachmittag aus W. und NW., so daß es gegen Abend schon merklich kühl war, es ward immer trüber, und aus den dicken schwarzen Wolken, die in W. und SW. aufstiegen, vermuthete ich einen starken Regen, als sich unvermuthet Blitze zeigten, und Donner hören ließen, die bald näher kamen, und ihre Wirkungen in der Stadt, doch ohne zu zünden, zeigten. Es schlug in der Kochstraße bey einem Sattler ein, wo der Blitz den Schornstein spaltete, die Glascheiben und das Blei an den Fenstern zusammenschmelzte, einen Jungen an der Thür ohnmächtig zu Boden warf, in einer andern Stube das Porzellan vom Tische schmiß, und in der Küche einen kupfernen Kessel durchlöcherte. Es schlug ein, in dem Mehl-

magazine bey dem neuen Packhof, bey dem Kriegs Rath Westphal am Kupfergraben, auf der Wiese, bey den Kanonier-Casernen, auf dem Schwerinschen Plage, und wenigstens noch an 10 andern Orten, und tödtete endlich Vater und Sohn, die auf dem Wege nach Weißensee unter einer Weide standen. Am 13. zog ein Gewitter durch W. nach N. vorbey; am 16. war ein anhaltender Regen, d. 17. war es veränderlich, vom 18. bis 22. angenehm mit etwas Regen, vom 23. bis 27. schön und warm, vom 28. bis 30. kühl und trocken, am 31. aber fiel wieder eine außerordentliche Witterung ein, von Mitternacht bis gegen Morgen regnete es heftig, bey sehr kalten Winde, gegen 11 Uhr brach die Sonne durch die Wolken, und es entstand plötzlich eine so außerordentlich schwule Luft, als ob sie aus einem Ofen käme, bis Nachmittags um 2 Uhr, da einige Regenschuschen mit Sonnenschein abwechselten, das Barometer fiel dabey ungewöhnlich schnell und tief, endlich fing nach 4 Uhr ein außerordentlich heftiger Sturm zu wüthen an, desgleichen ich mich kaum entsinnen kann, er tobte die ganze Nacht hindurch, that außerordentlichen Schaden, und legte sich erst am 2. September gänzlich. Hierauf folgte Regen und feuchte Witterung, bis d. 15., am 16. Abends stürmte es wieder stark, ließ aber schon am folgenden Morgen nach, vom 13. bis 15. zeigten sich Reif und Nachtföste, hernach ward es wieder warm und angenehm, so daß wir auch d. 22. Nachmittags wieder ein starkes Gewitter hatten, ob es gleich die Nacht vorher gereift hatte, am 23. regnete es etwas, vom 24. bis zu Ende waren die schönsten Sommertage, jedoch spürte man am 24. und 28. abermahls Reife. So fanden sich auch in der ersten Hälfte des Octobers noch warme und angenehme Tage, nur am 6. 11. und 14. wurden Reife verspürt und schwache Nachtföste, gegen die Mitte des Monats ward es kälter, besonders war vom 19. bis 24. eine in dieser Jahreszeit ungewöhnliche Kälte, und am 23. ein so strenger Frost, daß das Thermometer bis auf 25 Grad herunterfiel, vom 24. bis zu Ende war es dagegen sehr gelind und feucht. Auch der ganze Novem-
ber

ber war gelind und mäßig kalt, nur am 24. und 25. froh es etwas, in der ersten Hälfte blieb es mehrentheils trocken, bey trübem Himmel, in der letztern war es feucht, mit Regen, Hagel, Schnee, und häufigen, oft sehr starken Stürmen. Die ersten Tage des Decembers waren noch feucht und stürmisch, vom 6. bis 11. froh es, am 12. und 13. war es neblig und feucht, vom 14. aber bis zu Ende des Jahres war es kalt mit anhaltenden Froste und vielen Schnee, der besonders am 29. und 31. in großer Menge fiel.

Der Sommer dieses Jahres war an den meisten Orten sehr kühl, nur in Wien war der Julius und halbe August sehr heiß, und erreichte d. 28. Julius 94 Grad. Im Januar und Februar fiel im Oesterreichischen eine ungeheure Menge Schnee, in Petersburg verursachte d. 21. September ein starker Sturm eine große Uberschwemmung, auch waren d. 4. und 8. Januar starke Stürme. Am 27. Julius riß in Schlesien bey Troppau ein Wirbelwind von wenigen Minuten 36 Bauernhäuser, 42 Scheunen und 18 andere Gebäude nieder, viel Bäume aus der Erde, und verursachte großen Schaden. In Elbingen wurden am 26. April viele Häuser durch den Blitz angezündet, überhaupt gab es viele Gewitter, worunter das vom 10. August in Berlin ungemein heftig war. Nordlichter bemerkte ich d. 26. Februar, d. 13. 14. 25. und 29. März, d. 24. September, d. 3. und 27. November, und d. 1. 3. 4. und 5. December Erdbeben verspürte man d. 6. Junius zu Messina, d. 28. Julius zu Komorra, d. 8. August zu Inspruck, und am 5. Oktober in einigen italiänischen Städten. Der Vesuv spie im Anfang des Jahres gewaltig viel Feuer, und stieß 4 Lavaströme aus, worunter der größte 200 Ellen breit war, und viel Felder und Häuser verwüstete. Die größte Hitze in diesem Jahre war zu Berlin d. 10. August 84°. Hr. D. Brand hatte 85°. Nach den Bemerkungen der Akademie 87°. Die größte Kälte d. 18. Februar 2° unter Farenheits Null. Hr. D. Brand hatte nur 6° über Null. Die akademischen Bemerkungen gar 15° über Null. In Wittenberg die größte

größte Hitze d. 10. August 88°. Die größte Kälte d. 18. Februar 2° unter Farenheits Null. In Danzig die größte Hitze d. 2. August 81°. Die größte Kälte d. 3. Februar 5° nach Farenheit. Der höchste Barometer- Stand war d. 10. Dezember 28°, 7' 5"; der niedrigste d. 5. Dezember 27°, 2' nach den Bemerkungen der Akademie, nach des Hrn. D. Brand Bemerkungen d. 10. Dezember 29°, 4'; und d. 5. Dezember 27°, 10'.

1778.

Vom 1. bis 15. Januar hielt der Frost mit untermischten vielen Schnee an, am 16. dauerte es, doch ging der Wind schon d. 17. nach S. zurück, und brachte den Frost wieder, bis zum 20., da ein den ganzen Tag anhaltendes Glatteis Dauwetter und Regen nach sich zog, am 25. erneuerte ein Sturm aus NW. den Frost, doch ging es d. 29. wieder auf, und blieb nun feucht und neblig bis zu Ende. Der Februar brachte anhaltenden ziemlich starken Frost, bis zum 21., dabey blieb es auch mehrentheils trocken, nur d. 16. 18. und 20. fiel Schnee, vom 21. bis 25. war es gelind, mit Regen, Hagel und Wind, vom 25. bis zu Ende froh es mäßig, nur am 24. war es gelind und stürmisch, und in Sachsen ein Gewitter, und am 27. fiel Schnee. Im Anfang des Merz war es rauh und unangenehm, bis zum 5., an welchen Vormittags schönes Frühlingwetter eintrat, allein Nachmittags regnete es, bis zum 9. blieb es feucht, vom 9. bis 15. folgte ziemlich starker Frost, vom 16. bis zu Ende war sehr kalte Luft, mit Sturm und vielen Regen, nur d. 27. und 28. war es bey Tage warm, mit starken Nachtfrosten. Noch am 1. April stürmte es bey sehr rauher Luft, aber vom 2. bis 11. folgte das schönste angenehmste Sommerwetter, so daß das Thermometer einigemahl bis auf 70° und 71° stieg. Am 12. und 13. kam Regen mit kalten NW. Winde, und vom 14. bis 17. folgte Hagel, Schnee und Nachtfroste, bis zum 21., nun aber stellte sich wieder sehr angenehmes warmes Wetter

Wetter ein, welches auch bis zu Ende des Monats anhielt, obschon d. 21. Abends und d. 24. Nachmittags starke Gewitter entstanden, wovon das letztere in Böhmow einschlug und zündete. Merkwürdig war es, daß am Ende des Monats, bey sonst guter trockner Witterung und anhaltenden N. und O. Winden das Barometer ungewöhnlich tief stand. Im May war es mehrentheils kühl, mit öftern, doch nicht eben so starken Regen, am Ende ward es wärmer, jedoch weheten noch immer kühle NW. Winde. Am 5. und 14. donnerte es in der Ferne, und d. 6. und 20. weheten Stürme. Der Junius war warm, mit häufigen Regen, der 8. 13. 14. und 27. waren etwas heißere Tage, am 2. 5. und 22. war es stürmisch, am 14. und 30. zeigten sich Gewitter in der Ferne, und am 20. kam eins aus N., welches Hagel mit sich führte. In Sachsen war d. 8. Abends ein fürchterliches Gewitter, mit Sturm und Hagel, welches großen Schaden verursachte. Im Julius herrschte eine anhaltende trockne und sehr heiße Witterung, besonders vom 17. bis 19. Gewitter zeigten sich zwar in der Ferne, zogen aber ohne Regen vorüber, nur d. 15 und in der Nacht des 28. kamen sie näher, und brachten den gewünschten fruchtbaren Regen. Der August trat zwar mit Regen an, aber die Hitze und Trockenheit kehrte bald wieder zurück, vom 3. bis 24. regnete es fast gar nicht, außer d. 8. 10. und 15. Am 6. 7. 14. und 23. war besonders die Hitze sehr groß. In der Nacht des 12. war ein Gewitter, das aber nicht sonderlich stark war, am 23. Abends erhob sich ein heftiger Sturm aus N., mit starken Regen begleitet, der bis zum 27. anhielt, am 28. und 29. war es zwar kühl, aber doch angenehm, allein d. 30. und 31. folgte auf die bisherige große Hitze eine eben so ungewöhnlich rauhe und kalte Luft, mit Regen und Sturm, so daß man sogar am 27. und 31. Reif und Nachtfrost bemerkt haben will. Dieses rauhe unangenehme Wetter blieb auch in der ersten Hälfte des Septembers herrschend, am 3. und 4. reifte es, vom 15. bis 17. war es angenehm, aber nach einem sehr starken Regen, der d. 17. Abends fiel, ward es wieder kalt, und reifte d. 19.

abermahls, vom 20. bis 22. folgten angenehme, d. 23. und 24. aber sehr kühle Tage, vom 25. bis 27. war es sehr warm, und d. 27. Nachmittags entstand ein ziemlich stark Gewitter aus SW., worauf es wieder stürmisch, regnigt und kalt wurde, am 28. reiste, und am 29. früh sogar fro. Vom 1. bis 11. Oktober war es gelind, ja zuweilen noch warm, mit untermischten vielen Regen, auch entstand am 2. noch ein Gewitter, vom 10. bis 21. ward es kalt, fro fast alle Nächte, und gab auch d. 16. bereits Schnee, der aber bald wieder verging, nach dem 22. ward es gelinder, dabey der Regen besonders d. 24. häufig floß, in Frankfurt an der Oder entstand an diesem Tage ein starkes Gewitter, hernach ward das Wetter beständiger, aber auch kälter, am 30. regnete es wieder, der 31. aber war ein schöner warmer Tag. Die beyden ersten Tage des Novembers waren trüb und gelind, vom 3. bis 8. folgte helles angenehmes Wetter, mit schwachen Nachtfrosten und wenigen Regen, vom 9. bis 19. regnete es viel und stark, vom 20. bis 22. war es beständiger, und besonders der 22. ein heiterer schöner Tag, mit mäßigen Froste, vom 23. bis zu Ende folgte viel Regen und Sturm, mit Hagel vermischt. Am 25. Abends entstand noch ein Gewitter, welches auf dem Lande hin und wieder einschlug, auch an einigen Orten zündete. Vom 1. bis 5. Dezember war es feucht und sehr neblig, mit etwas Schnee und schwachen Nachtfrosten, vom 5. bis 29. ganz gelind, mit vielen Regen und Sturm, der 30. war ein schöner heller Frosttag, am 31. aber stürmisch, mit vielen Schnee. In Amsterdam entstand an diesem Tage ein fürchterliches Gewitter, welches großen Schaden that.

Im Herbst dieses Jahres trat der Rhein, der Neckar und die Donau aus, wodurch die Gegenden um Strassburg, Speier, Mannheim, Ulm und Regensburg großen Schaden litten, es wurden diese Ueberschwemmungen durch Gewitter und starke Regengüsse verursacht, die im Oktober auch um Wien herum sehr häufig waren. In Italien herrschte in diesem Jahre eine große Trockenheit. Am 26. August

August wehete ein heftiger Sturm, auch spürte man in Wien d. 19. und 21. Februar, und 27. Merz starke Stürme. Das große Gewitter mit Hagel am 8. Junius hatte sich auch in Franken, in Nürnberg und im Bayreutschen geäußert, und viele Verwüstungen angerichtet. Nordlichter sahe man d. 22. und 25. Merz, 7. Julius, d. 12. 18. 21. 23. und 24. September, d. 13. und 14. Oktober, und 13. November. Im Frühjahr wüthete die Pest in Konstantinopel, so daß 20000 Menschen daran starben, und verbreitete sich hernach durch Rumelien und Natolien. Erdbeben waren d. 2. April in Mannheim, d. 12. May im Toskanischen und im Kirchenstaate, d. 17. May zu Komorra, d. 22. May zu Augspurg, d. 11. Junius und 18. November zu Padua, d. 22. August zu Lissabon und in Spanien, d. 20. November in Ungarn, desgleichen auch d. 10. bis zum 28. Dezember. Das stärkste aber war d. 5. Julius zu Smyrna, woselbst zugleich eine Feuersbrunst ausbrach, 6000 Häuser verbrannten, und eine Menge Menschen ums Leben kamen. In Smyrna, Astracan und Siebenbürgen fand sich eine ungeheure Menge Heuschrecken ein. Die größte Hitze in Berlin war d. 6. August 91° . Hr. D. Brand hatte nur 86° . Die akademischen Bemerkungen 90° . Die größte Kälte d. 13. Januar 11° . Hr. D. Brand hatte nur 16° . Die akademischen Bemerkungen auch nur 16° . In Wittenberg die größte Hitze d. 17. Julius 91° . Die größte Kälte d. 21. Januar 10° . In Danzig die größte Hitze d. 21. Julius 83° . Die größte Kälte d. 20. Januar 5° . Im Lüneburgischen erreichte die Hitze d. 14. August 90° . Der höchste Barometerstand war d. 25. Dezember $28^{\circ}, 9' 5''$; der niedrigste d. 29. Dezember $27^{\circ}, 2'$ nach den Bemerkungen der Akademie, nach den Brandschen $29^{\circ}, 5'$ und $27^{\circ}, 9'$.

1779.

Der ganze Januar hatte schönes anhaltendes Winterwetter, mit sehr mäßigen Froste, und bey Tage oft sehr angenehmer Witterung, Schnee war sehr selten, und ver-

ging auch bald wieder, vom 15. bis 18., und in den letzten 3 Tagen war es feucht und dauete. Am 1. war ein heftiger Sturm, der auf der See vielen Schaden verursachte. Der Februar fing mit mäßigen Froste an, vom 3. bis 12. war es gelind und feucht, mit Sturm und Regen, besonders vom 5. bis 7., vom 13. bis 24. war die schönste angenehme Frühlingwitterung, des Morgens zuweilen Nebel und schwache Nachtfroste, vom 25. bis 27. war es des Morgens sehr neblig, und froh auch etwas, aber d. 27. Nachmittags und 28. war fast eine völlige Sommerwärme von 60°. Es singen daher die Gewächse gewaltig an zu treiben, Aprikosen, Pfirschen und Kirschen singen an aufzubrechen, und die Bäume schlugen aus. Der 1. Merz war ein heiter warmer Tag, aber die 3 folgende Tage waren kalt und stürmisch, so daß man auch am 4. Hagel und Schnee erblickte, d. 5. und 6. blieb es noch kalt und unangenehm, vom 7. bis 14. war es zwar bey Tage heiter und ziemlich angenehm, jedoch froh es des Nachts, am 15. fiel ein längst gewünschter fruchtbarer Regen, worauf trübe gelinde Tage folgten, am 20. regnete es wieder, am Ende des Monats ward es wieder heiter und angenehm, mit Nachtfrosten, die kalten Nächte und anhaltende Trockenheit hielten zwar die Gewächse etwas zurück, doch waren Aprikosen und Pfirschen bereits abgeblühet, Kirschen und Birnen, Veilchen und Hyazinthen standen in voller Blüthe, Stachelbeeren, Weiden und Kastanien waren grün, sogar hatte der Wein in meinem kleinen Garten an der Mittagsseite schon Blätter getrieben. Noch schöner und wärmer war der Anfang des Aprills, bis d. 7. ein kalter Sturm aus NW. die Wärme vertrieb, vom 8. bis 13. blieb es unangenehm, mit Regen, Hagel und Wind, am 13. ward es wieder warm, am 15. sehr heiß, bis auf 78°, am 16. erhob sich ein kalter NO. Wind, der d. 17. einen starken, vielen Schaden verursachenden Nachtfrost brachte, und sich noch d. 18. zeigte, am 19. ward es abermahls warm, und d. 20. heiß, vom 21. bis zu Ende herrschten Sturm und Regen, woben es auch einigemahl in der Ferne donnerte. Eben so rauh und kalt war

war auch der Anfang des May, vom 8. bis 12. war es heiß, und es zeigten sich auch Gewitter, vom 14. bis 22. kühl und regnicht, d. 18. entstand in der Nacht ein Gewitter, vom 23. bis 27. heiter, aber wegen der anhaltenden N. und NO. Winde kühl, hernach ward es trüb, rauh und kalt, bis zum 6. Junius, so daß am 2. und 3. noch Reif und Nachfröste erfolgten, wodurch die Bohnen und sogar das Getreide Schaden erlitten. Nach dem 6. ward es wieder warm, am 13. hatten wir ein Gewitter aus NO., mit heftigen Regen, der 24. 25. und 26. zeichneten sich durch Gewitter und außerordentlich starken Plazregen aus, auch d. 29. kam noch ein Gewitter, welches sehr stark war, und an einigen Orten einschlug; am 30. war es kühl und windig. Der Julius hatte mehrentheils gute Sommerwitterung mit untermischten Regen und mäßiger Hitze, Gewitter zeigten sich öfter, doch kamen sie uns nur d. 21. Abends und d. 24. Nachmittags nahe, das vom 21. war mir besonders merkwürdig. Ehe es herauf kam, blitzte es viel, donnerte aber nur wenig, und schien fast ganz aufzuhören. Da die Wolken gebrochen waren, legte ich mich in meinem Zimmer in ein Fenster, das nach dem Thurm und nach der Kirche siehet, um an dem Thurm den eigentlichen Zug der Wolken zu beobachten, und zu sehen, ob das Gewitter ganz vorbeysen. Im Herausblicken nach dem Thurm ward ich auf der obersten Spitze, die eine Sonne mit vielen Strahlen vorstellet, ein kleines hellblaues Licht gewahr. Ich erinnerte mich sogleich, daß in meinen Kinderjahren ein Dienstmädchen aus unserm Hause dergleichen Erscheinung bey einem Gewitter in der Nacht gesehen zu haben vorgegeben hatte, und darüber ausgelacht worden war: um desto mehr wollte ich mich von der Wahrheit dieser Erscheinung hinreichend überzeugen. Ich nahm, da mein Gesicht in der Ferne nicht viel vermag, meine Lorgnette, und sahe das Licht auf der obersten perpendicularen Spitze der Sonne ganz deutlich, und nach meinem Augenmaasse hielt ich es wohl 2 Zoll, wo nicht darüber, lang. Gleich darauf erblickte ich an dem eisernen Geländer, das den Thurm in der Mitte des Kirchendachs

dachs umgiebt, und viele hin und wieder hervorragende eiserne Spitzen hat, ja sogar auf den spitzigen Haken des Kirchendachs, wo der Schieferdecker seine Leitern anzuhängen pflegt, mehrere dergleichen kleine Flämmchen. Eben war ich im Begriff, meine Hausgenossen, die sich in einer andern Stube befanden, als Zeugen dieser Erscheinung herbenzurufen, als ein fürchterlicher Blitz und Schlag, der auch vorm Königsthore einschlug, nebst einem unmittelbar darauf folgenden, einem Wolkenbruche ähnlichen Plazregen, der ganzen Erscheinung ein Ende machte. Das Gewitter hörte nach diesem Schlage völlig auf, und erst eine halbe Stunde nachher sahe man es in S. und N. in der Entfernung, aber nur selten blißen. Am 13. und 14. war es so kalt, daß sich in der Nacht vom 14. auf den 15. Reif und Nachtfrost spüren ließ, wovon Buchweizen, Wein und Nußbäume merklich mitgenommen wurden. Mit Anfang des August nahm die Hitze sehr zu, und stieg d. 7. bis 92°, dabey zogen starke Gewitter, wovon d. 8. eins herüber kam, und Hagel bey sich führte, am 9. war es angenehm, aber kühl, vom 10. bis 13. war es schwül, und donnerte fast beständig, zuletzt kam ein starkes Gewitter aus N. herauf. Am 14. war es nebligt, und den Nachmittag fiel ein starker Regen, doch blieb es beständig warm, d. 18. und 20. donnerte es wieder, am 23. schien ein fürchterliches Gewitter aus S. gerade heraufzukommen; als es aber über uns war, verstummte es gänzlich, und zog, ohne einen Tropfen Regen fallen zu lassen, herüber. Den Abend und die Nacht hindurch zogen beständig Gewitter aus S. durch S. nach N., welche unaufhörlich und außerordentlich heftig blißen, doch blieb es noch heiß. Am 26. und 27. machte es der Ostwind besonders Abends und Morgens sehr kühl, aber vom 28. bis zu Ende war es wieder heiß, und beständig heiter. Der September brachte anfangs heitere und sehr heiße Tage, nach einigen entfernten Gewittern ward es kühl und regnigt, vom 13. bis 18. war es wieder sehr warm, und man sahe es an einigen Abenden blißen, am 18. bemerkte man ein außerordentlich schönes Nordlicht, vom 19. bis

23. war es angenehm, mit einigen Regen, vom 24. bis 28. beständiger und noch wärmer, am Ende hell und kalt. Der 1. Oktober war noch ein schöner warmer Tag, hernach kam viel Regen bey gelinder Luft, nur d. 5. zeigte sich Reif, vom 18. bis 26. war es sehr angenehm, mit schwachen Nachtfrosten, zuletzt ward es feucht und kalt. Diese feuchte Witterung hielt auch ohne sonderliche Kälte bis zum 11. November an, nur d. 7. und 8. zeigten sich schwache Nachtfroste, vom 11. bis 14. froh es stärker, ob es schon bey Tage trüb und feucht war, der 14. war ein angenehmer Tag, d. 15. regnete es, und den Abend fiel Schnee, der aber bald wieder verging, vom 16. bis 21. war gemäßigte Luft, vom 21. bis 25. folgte Frost und Schnee, aber vom 26. bis zu Ende war es wieder gelind, mit vielen Sturm und Regen, der auch die 6 ersten Tage des Dezembers anhielt. Am 7. schneete es, der 8. war ein schöner heittrer Frosttag, vom 9. bis 22. gab es viel Regen und Sturm, und am 16. etwas Schnee. Am 22. war eine ungewöhnlich warme und schwüle Luft, die Wolken sahen gewitterig aus, gegen Abend kam ein Platzregen wie im Sommer, woben es auch soll gedonnert haben. Nach den Zeitungen waren d. 2. in Wien, d. 4. und 6. in Dresden, und d. 7. in Königsberg starke Gewitter gewesen. Am 23. fing es an zu frieren, und nach einigen stürmischen Tagen, die ein NO. Wind verursachte, ward der Frost am Ende des Jahres bey schönen heitern Tagen ziemlich heftig.

Das zeitige warme Frühjahr machte dieses Jahr in unsern Gegenden sehr merkwürdig, der Sommer war eben nicht heiß, und in dem südlichen Deutschland sogar kühl und regnicht. Im Winter klagte man in Thracien und Natolien über die ungewöhnliche Menge Schnee und anhaltende Kälte. In Siebenbürgen waren d. 21. August, und in München d. 30. Oktober gewaltige Ueberschwemmungen. In Italien herrschte in diesem, so wie im vorigen Jahre, eine große Trockenheit. Am 1. May war zu Gera ein Sturmwind, der Häuser umwarf, d. 13. May ein ähnlicher

cher Sturm zu Gebisch in Ungarn, den 4. Julius ein heftiger Sturm in Geldern, den 22. Julius und 8. August in Wien, d. 21. August in Schlessien, und d. 4. Dezember stürzte ein Wirbelwind den hohen 600jährigen Kirchturm zu Calenberg um. In Ulm war d. 1. Januar ein starkes Gewitter mit Sturm, welches an mehreren Orten einschlug. Am 29. September zündete der Blitz zu Civita Vecchia das Pulvermagazin an, wobei viele Menschen umkamen. Noch im Dezember waren hin und wieder Gewitter. Nordlichter bemerkte ich d. 10. 13. 14. 15 und 16. Februar, d. 31. März, d. 7. 8. 16. und 20. April, d. 3. August, d. 18. und 19. September, d. 15. und 17. Oktober, d. 9. und 14. November. Erdbeben waren d. 25. Januar in Peru. Im Julius zu Bologna und im Darmstädtschen, im Junius und November zu Padua. Der Vesuv machte d. 7. August unter heftigen Brüllen und Donnern einen starken und fürchterlichen Ausbruch. Algier wurde durch eine ungeheure Menge Heuschrecken verwüstet. So gelind auch der Winter dieses Jahres bey uns war, so war doch der Rheinstrom zugefroren, siehe davon Sanders Nachricht in den neuesten Mannigfaltigkeiten, 3r Jahrg. S. 591. Die größte Hitze in Berlin war d. 7. August 92° . Die größte Kälte d. 23. Januar 10° . Hr. D. Brand hatte nur 16° . In Wittenberg die größte Hitze d. 7. August 89° . Die größte Kälte d. 23. Januar 9° . In Danzig am heißesten d. 7. August 85° . Die größte Kälte d. 22. Januar 10° . Der höchste Barometerstand war d. 4. März $28^{\circ}, 9' 5''$; der niedrigste d. 22. Dezember $26^{\circ}, 11'$ nach den Bemerkungen der Akademie. In Carlsruhe war der höchste Barometerstand d. 17. Februar $28^{\circ}, 6' 2''$; der niedrigste d. 22. Dezember $26^{\circ}, 9' 3''$. Die größte Hitze d. 21. Julius 89° . Die größte Kälte d. 13. Januar 6° Farenheit *).
Nach

*) Gern führte ich auch in den folgenden Jahren den Barometer und Thermometerstand aus den schätzbaren Carlsruher Ephemeriden des Hrn. Hofrath Böckmann an, allein es hat mir weder durch Geld noch gute Worte gelingen wollen, dieselben zu erhalten.

Nach den akademischen Bemerkungen war die größte Hitze d. 7. August. 91° . Die größte Kälte d. 23. Januar 18° . Das Barometer stand am höchsten nach des Hrn. D. Brand Bemerkungen d. 4. März 29° , 6'; am tiefsten d. 22. Dezember 27° , 7'.

1780.

Der Januar brachte anhaltende Winterkälte, doch nicht zu heftigen Frost, nur am 10. und 15. war er stark, am 2., und vom 17. bis 20. dauerte es etwas, am 12. und 31. fiel sehr viel Schnee. Auch der Februar hatte anhaltenden Frost, bis zum 25., da es völlig aufging, da es vorher nur d. 7. etwas gedauert hatte. Am 3. 17. 18. 23. und 24. war der Frost am stärksten, doch nicht außerordentlich. Am 4. 16. 19. und 27. fiel eine große Menge Schnee, und am 29. regnete es stark. Die ersten Tage des März waren feucht, mit Sturm und Regen, hernach wechselten angenehme und rauhe Tage ab, am 4. 11. 14. und 24. gab es starke Nachtfroste, vom 16. bis 24. war viel Regen und Sturm, worauf d. 25. ein starker Frost folgte. Vom 27. bis zu Ende stellten sich angenehme warme Tage ein. Die Aprikosen und Pfirschen fingen an zu blühen. Der April hatte sehr unangenehme Witterung mit Regen, Sturm und Nachtfrosten, nur d. 24. und 25. und an den beiden letzten Tagen war es angenehm und warm. Auch der May war mehrentheils kühl mit Regen und Wind, besonders d. 13. 20. und 21., an welchem letztern Tage in Warschau noch ein hoher Schnee fiel. Gegen Ende des Monats ward es angenehm und heiß. Diese Hitze stieg im Anfang des Junius zu einen ungewöhnlichen Grad. Am 3. erreichte sie Nachmittags 93° , gegen Abend kam ein heftiges Gewitter, welches vor dem Spandauerthor in ein Gartenhaus einschlug, und in der Nacht entstand abermahls ein starkes Gewitter, wonach es sich so abkühlte, daß d. 5. früh das Thermometer nur 53° erreichte, und einen Unterschied von 40 Graden ausmachte; außer dem 20., da es wieder heiß war, blieb es den ganzen Monat hindurch sehr
ges

gemäßigt und kühl, und die Nächte waren oft sehr frisch. In Westphalen und einigen andern Gegenden soll es in diesem Monat gereist und gefroren haben. Das Ende, so wie die ersten Tage des Julius waren schön und warm, worauf d. 4. Regen und unbeständige Witterung eintrat. Vom 17. bis 27. war es wieder hell und warm. Am 27. Nachmittags gegen 7 Uhr stieg ein heftiges Gewitter aus SW auf, welches von einem großen Hagel begleitet wurde, der in der Größe von Taubeneyer und mit einem Gewichte von 8 bis 10 Loth herunterstürzte, und in der Stadt vielen Schaden an den Fenstern anrichtete. Es tobte dabei ein gewaltiger Sturm, der hin und wieder Bäume aus der Erde riß. Die gleich hinter dem Gewitter in heiterer Luft strahlende Abendsonne, die von den Wolken und dem fallenden Hagel zurückprallte, verursachte eine außerordentlich blendenden Glanz, so daß man die Blitze, ohnerachtet ihrer Nähe, kaum bemerken konnte, und alle Häuser in Feuer zu stehen schienen. Der Donner rollte stark und fast ununterbrochen fort, und es zeigte sich dabei ein prächtiger Regenbogen. Die letzten Tage des Monats waren hell und kühl. Der August hatte anhaltend trockene und helle Witterung, außer d. 19. und 20. fiel nicht ein Tropfen Regen, es kamen auch gar keine Gewitter, nur d. 7. donnerte es in der Ferne. Die Hitze war zwar nicht außerordentlich, und die beständigen O. und NO. Winde brachten oft sehr kühle Nächte, aber eben diese austrocknende Winde vermehrten auch das Elend, welches die anhaltende Dürre verursachte, und worüber in ganz Deutschland allgemein geklagt ward. Auch der September war fast eben so trocken und hell, mit häufigen O. Winden. Felder und Wiesen hatte eine gelbe, und die Bäume eine graue Farbe, am 19. und 20. regnete es etwas, besonders aber ward d. 27. und 28. das Land wieder in etwas erquicket, wiewohl es fast zu spät war. Auch nach dem Regen fand man unter einer 2 Fingerbreiten Kruste, die etwas feucht war, nichts als Staub und Asche. Am 25. September schlug der Blitz in Hamburg in die H. Geistkirche ein. Am 26. fiel in Schweden ein ungewöhnlich

lich tiefer Schnee, wodurch die Bäume und Feldfrüchte vielen Schaden litten. In Norwegen war zu der Zeit ein starkes Erdbeben. Der Oktober trat mit heftigen Winde und schwuler Luft an, besonders war am 2. ein starker Sturm, am 5. und einigen folgenden Tagen zeigten sich Reife und schwache Nachtfroste, doch war es bey Tage gelind und angenehm. Am 7. zog gegen Mittag ein Gewitter durch D. Vom 8. bis 12. regnete es, mit untermischten Sonnenblicken, am 13. klärte es sich auf, und vom 14. bis 19. war es für diese Jahreszeit noch sehr schön und warm, so daß d. 18. das Thermometer bis auf 70° stieg. Nach einem starken Sturm am 19. Abends und in der Nacht ward es kalt, trüb und feucht, bis zu Ende des Monats, nur der 28. und 29. waren schöne heitere Tage. Am 23. soll in London ein fürchterliches Gewitter entstanden seyn, welches mit einem Erdbeben begleitet war. Der Anfang des Novembers war feucht und trüb, am 4. war ein starker Sturm, d. 7. 8. und 9. fiel Frost mit Schnee ein, d. 10. aber wieder anhaltender Regen und Sturm, diese feuchte Bitterung hielt bis zum 26. an, blos d. 15. 16. und 17. ausgenommen, am Ende des Monats fiel abermahls Frost ein, bis zum 10. Dezember, vom 4. bis 8. war ein anhaltender starker Nebel mit Rohreif, am 10. vertrieben Sturm und Regen den bisherigen Frost, doch kam er d. 16. wieder, und hielt bis d. 29. an. Am 29. entstand Sturm und Regen, worauf sich das Jahr mit Dauwetter endigte.

Der häufige Schnee, der in dem Winter dieses Jahres fiel, verursachte an vielen Orten große Ueberschwemmungen, besonders an der Elbe und Weichsel. Im Julius ward Pokutien, Gallicien und Ludomirien fast ganz unter Wasser gesetzt, und viele Menschen verlohren das Leben. Es fehlte auch nicht an heftigen Stürmen, besonders d. 16. Februar und 28. Julius. Die ungewöhnliche Tiefe des Barometers im Anfange des Oktobers erklärte sich durch die nachher eingelaufene Nachrichten von dem am 2. in Jamaica ausgebrochenen fürchterlichen Orkan und Erdbeben mit
Dons

Donnerwetter verbunden. Auch vom 10. bis 18. Oktober wüthete ein schrecklicher Sturm auf Barbados und andern amerikanischen Inseln. Nordlichter sahe man d. 17. März, d. 2. und 9. Aprill, d. 28. Julius, d. 1. September, d. 6. und 10. Oktober und 19. Dezember. Der Wein gerieth in diesem Jahre gut. Erdbeben verspürte man zu Padua d. 15. Januar, desgleichen zu Batavia, woben zugleich ein heftiger Sturm wüthete, noch zu Padua d. 5. und 9. Februar, 25. März und 5. Oktober. Zu Ende des Aprill, d. 21. Junius und 14. Oktober wurde Messina dadurch sehr mitgenommen, und Lauris in Persien ging dadurch fast gänzlich zu Grunde. In der Nacht vom 10. und 11. Dezember verspürte man im Elßaß und in Tübingen Erdbeben. Der Aetna warf d. 21. Junius einen Feuerstrom aus, bey 25 Schuh hoch, wodurch viele Dörfer verheeret wurden. In der Moldau und Ukraine waren die Heuschrecken sehr häufig. Die größte Hitze in Berlin war d. 3. Junius 93° . Nach den akademischen Bemerkungen 90° . Nach den Brandschen nur 80° . Die größte Kälte d. 15. Januar 9° . Hr. V. Brand hatte 13° . Die Bemerkungen der Akademie 16. In Wittenberg war die größte Hitze d. 3. Junius 94° . Die größte Kälte d. 15. Januar 5° . In Danzig die größte Hitze d. 20. Junius 84° . Die größte Kälte d. 7. Januar 12° . Der höchste Barometerstand war d. 19. Dezember $28^{\circ}, 9' 5''$; der niedrigste d. 6. Aprill $27^{\circ}, 1'$ nach der Akademie, nach den Brandschen der höchste Stand $29^{\circ}, 7'$; der niedrigste $27^{\circ}, 10''$.

1781.

Der Anfang des Jahres war neblig und feucht, am 3. Januar kam der Frost wieder, der bis zum 18. anhielt, am 19. dauerte und regnete es, vom 20. bis 28. froh es wieder, am 28. folgte abermahls Dauwetter und Regen, und die lehtern Tage waren gemischt und gelind. Am 5. 9. 23. 24 und 25. war es stürmisch, besonders in der Nacht vom 25. auf den 26. Der ganze Februar hatte unbeständige feuchte

feuchte Witterung, mit Regen und Schnee, ausgenommen d. 6. 8. und 14., da es stark froz. Am 13. war ein heftiger Sturm, der besonders in Frankreich großen Schaden anrichtete. Am 24. Abends gegen 9 Uhr sahe man es in SW. blißen. Der Anfang des Merz war feucht und windig, bis zum 10., hernach ward es hell und trocken, mit öftern Nachtfrosten, außer d. 13. 14. 16. 19. 23. 25. und 26. gab es wenig angenehme Tage, weil die häufigen und starken NW. Winde die Luft noch sehr erkälteten. Die ersten Tage des Aprill waren noch rauh und kalt, und am 3. fiel noch Schnee, am 9. regnete es stark, wornach es warm und schwul ward, so daß sich d. 11. Abends ein Gewitter in S. hören ließ, am 13. und 14., und vom 24. bis 27. war es kühl, die übrigen Tage aber angenehm, und oft sehr warm, so daß das Thermometer einigemahl 77 und 78 Grad erreichte, am 23. und 26. donnerte es in der Ferne, und d. 1. sahe man ein Nordlicht. Die Wärme des vorigen Monats hielt bis zum 5. May an, vom 5. bis 10. folgten sehr kühle Tage mit Reifen und Nachtfrosten, vom 11. bis 21. helle warme Tage und frische Nächte, am 22. machte ein starker NO. Wind die Luft sehr kühl, worauf d. 23. und 24. ein ungewöhnlich heftiger Nachtfrost erfolgte, der den Obst- und Gartenfrüchten, ja sogar dem Getreide und den frischen Trieben der Kien- und Eichenbäume einen außerordentlichen Schaden zufügte, an beyden Tagen stand das Thermometer nahe am Gefrierpunkt, und man fand im Freien ziemlich dickes Eis, am 25. ward es wieder wärmer, und vom 26. bis zu Ende blieb es hell, trocken und sehr warm. Gewitter waren d. 3. in der Ferne, und d. 20. Nachmittags ein nahes aus SO. Der ganze Junius hatte eine angenehme Sommerwärme und oft heiße Tage, nur d. 4. und 5. war es kühl, Gewitter waren häufig, am 2. 13. 14. 16. und 17. in der Ferne, und am 13. 14. 15. und 25. auch nahe. Am 14. schlug es in der Friedrichsstraße ein, am 15. zündete es in Friedrichsfelde die Schäferey und einige Bauerhöfe an. Am 25. soll es an 3 Orten in der Stadt eingeschlagen haben, dieses letztere war ein

sehr starkes Gewitter, noch nie hatte ich einen solchen Tumult in der Luft gesehen. Als es schon ziemlich nahe war, stiegen plötzlich aus S. und S.D. dünne leichte Wolken herauf, die man für den Rauch einer nahen Feuersbrunst hätte ansehen können, und die sich mit der größten Schnelle unter und übereinander herwälzten, aus allen Weltgegenden liefen die Wolken gegen einander, da unterdessen die eigentlichen Gewitterwolken in dunkelblauer Majestät langsam aus dem S. herauf wandelten. Es erfolgte indessen, wie ich bey diesem Anblick befürchtete, kein Hagel, sondern nur ein einem Wolkenbruche ähnlicher Platzregen. Die Blitze waren sehr roth und heftig, und die Donner fürchterlich und schmetternd. Mit dem Anfang des Julius stieg die Hitze, die schon im vorigen Monat ziemlich stark gewesen war, zu einem außerordentlichen und in unsern Gegenden wenig bemerkten Grad; schon am 2. war sie 92° , am 3. 98 , und am 4. gar 100° . Die Veränderung des Thermometers war an diesen beyden heißesten Tagen wie folget

Am 3. früh um	8 Uhr	94°
— — —	10 —	95°
— — —	11 —	96°
Mittags —	12 —	97°
— — —	1 —	98°
Nachmittag	2 —	97°
— — —	3 —	96°
— — —	4 —	94°
— — —	5 —	92°
— — —	6 —	91°
Abends —	11 —	78°

nach einem vorhergegangenen ziemlich starken N.D. Winde, der gerade auf mein Thermometer stieß.

Am 4. früh um	8 Uhr	85°
— — —	10 —	92°
— — —	11 —	96°
Mittags	12 —	98°
— — —	1 —	100°

Nach:

Nachmittag 2 u. 3 Uhr 100°				
—	—	—	4	— 98°
—	—	—	5	— 90°
—	—	—	6	— 89°
Abends			11	— 75°

nach einem vorhergegangenen kurzen Gewittersturm.

Selbst im Zimmer, wo alles zugehalten wurde, und es der körperlichen Empfindung nach kühl zu seyn schien, stand das Thermometer von 10 Uhr Morgens bis in die Nacht unverändert auf 90°. Die Gewitter waren sehr häufig, am 3. 6. 11. und 26. blieben sie entfernt, am 4. in der Nacht hatten wir ein nahes, welches aber, im Verhältnisse gegen die außerordentliche Hitze nur schwach war. Der übrige Theil des Monats brachte viel Regen, dabey es aber immer schwul blieb, nur d. 16. 18. und 19. war es kühl. Auch der August behielt durchgängig diese heiße Witterung, so daß man nur 2 Tage als kühl bemerken konnte, d. 6. 7. 13. und 28. kam es wieder auf 90° und darüber. Die Gewitter waren häufig und schwer, und schlugen hin und wieder ein, 7mal zeigten sie sich in der Ferne, 5mal aber kamen sie fast ganz herauf, besonders donnerte und blitzte es d. 8. von Morgen bis in den Abend, jedoch kühlte es sich nie recht ab, und wenn gleich nach den häufigen Gewittern der Grad der Hitze etwas abnahm, so blieb doch die Luft sehr schwul und drückend, nur am 20. 21. 25. und 26. machte ein starker Sturm aus W. die Luft etwas kühl. Selbst in den ersten Tagen des Septembers kam die Hitze noch auf 90, 92 und 95°, hernach blieb es schön und warm bis zum 22., am 3. 5. 6. 13 und 17. zeigten sich noch Gewitter in der Ferne, d. 14. Nachmittags aber ging ein starkes Gewitter meist über die Stadt weg. Vom 23. bis zu Ende fiel kalte Witterung mit Sturm und Regen ein. Diese rauhe feuchte Witterung war auch im October herrschend, nur der 5. 15. 26. 27. und 31. waren angenehme und helle Tage, und vom 8. bis 12. war das Wetter leidlich, am 19. hatten wir Nachmittags bey rauher stürmischer Hagelluft

noch ein Gewitter aus NW., und d. 22. Abends bligte es ziemlich stark in NO. Der Anfang des Novembers war hell und angenehm, mit schwachen Nachtfrosten, wie auch der 10. 11. 17. und 25. Die übrigen Tage meist trüb und feucht, ohne sonderliche Kälte. Auch der Dezember trat mit feuchter trüber Luft an, am 3. fiel der erste Schnee, vom 5. bis 14. froz es ziemlich stark, bey meist hellen Tagen, d. 16. und 17. war es gelind, vom 18. bis 24. feucht mit untermischten schwachen Frösten, vom 24. bis zu Ende aber sehr gelind, mit vielen Regen und Sturm. Am letzten Tage ging eine außerordentlich schnelle Veränderung in der Temperatur vor, am Morgen regnete es noch stark, gegen Mittag fiel Schnee, und ein damit verbundener anhaltender Sturm aus NO. brachte eine so plötzliche strenge Kälte, daß das Thermometer Abends bereits auf 13°, und den folgenden Morgen gar auf Null gefallen war. Am 15. sahe man eine Nebensonne.

Der Sommer dieses Jahres zeichnete sich fast allenthalben durch die große anhaltende Hitze aus, der Grad derselben war an vielen Orten außerordentlich, meines Erinnerns hatte ich ihn in unsern Gegenden noch nie erlebt, in Ungarn verdarben die Früchte und das Getreide, und viele Menschen kamen vor Hitze auf dem Felde um, an einigen Orten blüheten die Bäume 2mal, und setzten wieder Früchte an. In unsern Gegenden fehlte es nicht an starken Plaz- und Gewitterregen, welche auch hin und wieder Ueberschwemmungen verursachten; zu groß Mieseriß in Mähren richtete am 22. May ein Wolkenbruch große Verwüstungen an. An andern Orten klagte man zugleich über die Dürre und das niedrige Wasser in den Flüssen, besonders in Pohlen und Ungarn. Hefstige Stürme waren d. 12. Januar zu Cadix, d. 2. Februar zu Portsmouth, d. 13. in Flandern, d. 14. an den engelländischen und holländischen Küsten, d. 7. Merz in Ungarn, d. 23. April zu Triest, im Sommer in Ceylon, d. 1. August auf Jamaica, d. 16. August zu München, d. 13. November in Kopenhagen und
auf

auf der See. Hestige Donnerwetter waren d. 2. Aprill zu Coimbra, d. 21. zu Wien, welches in eine Kirche einschlug, d. 25. und 26. zu Gibraltar mit Sturm, d. 18. und 19. May zu Clermont, d. 4. Junius zu Brünn, d. 8. im Oesterreichschen, d. 6. in Ungarn mit Hagel, wie Hünereyer, der viel Schafe tödtete, d. 24. im Lüneburgischen mit großen Hagel, d. 10. zu Leuwarden, d. 4. August in Ungarn, d. 16. zu München, d. 18. in Böhmen, d. 7. September zu Como, d. 17. zu Rom, und d. 15. Oktober in Siebenbürgen. Nordlichter sahe man in Berlin d. 30. Januar, d. 15. und 18. Februar, d. 28. und 29. März, d. 1. Aprill, d. 20. Julius, d. 18. und 24. September, d. 15. Oktober, d. 14. und 15. November, d. 11. und 13. Dezember. Am 7. Junius wurde zu Florenz ein außerordentlich helles und flammendes Nordlicht bemerkt. Die Ernte war an vielen Orten theils wegen der späten starken Mayfröste, theils wegen der Dürre und großen Sommerhize nicht sonderlich, der Wein aber gerieth sehr gut. Von den Ursachen der im May eingefallenen plötzlichen Kälte, siehe des Hrn. Dohmherrn von Kochow lehrreiche Bemerkungen in den Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde, III. Band, S. 218. u. f. Die rothe Ruhr war in diesem heißen Sommer epidemisch, und raffte sowohl in unsern Gegenden als in Wien und an andern Orten, viel Menschen hinweg. Italien ward in diesem Jahre durch häufige Erdbeben mitgenommen. Man empfand sie d. 25. Februar zu Coblenz, d. 4. Aprill zu Romagna, Florenz, Triest, Faenza, d. 24. Aprill und 3. Junius zu Padua, d. 7. und 11. Junius, zu Florenz und im päpstlichen Gebiete, in Faenza kamen dadurch 120 Menschen um, d. 15. und 17. Julius zu Padua, d. 17. Julius zu Triest, Florenz, Romagna, d. 4. August zu Forli und Faenza, d. 10. September zu Como und Mantua, d. 4. Oktober zu Raab, und d. 31. zu Forli. Am 20. September fing der Aetna zu speien an, und machte eine neue Dehnung. In der Wallachei, in Siebenbürgen und Syrmien fanden sich Heuschrecken in großer Menge ein. Die größte Hize in diesem Jahr war in Berlin 100, in

Wittenberg d. 4. Julius 99°, in Danzig d. 3. August 89°. Die größte Kälte in Berlin d. 22. Januar 10°, in Wittenberg d. 23. Januar 8°, in Danzig d. 14. Dezember 6°. Hr. D. Brand hatte 86° als die größte Wärme und 12° als die größte Kälte. Nach den Bemerkungen der Akademie war die größte Hitze d. 4. Julius 94°. Die größte Kälte d. 12. Dezember 12°. Das Barometer erreichte die größte Höhe d. 10. Januar 28°, 8' 6". Die größte Tiefe d. 26. September 27°, 1' 4". Nach Hrn. D. Brand 29°, 6 und 27°, 11'.

1782.

Der Januarius trat mit sehr strenger Kälte an, so daß das Thermometer am 1. Abends 1 Grad unter Null stand, doch so plötzlich diese strenge Kälte entstanden war, so bald ließ sie auch wieder nach, schon am 3. fiel bey 40° Sturm und Regen ein, und das blieb auch die herrschende Witterung des ganzen Monats, nur am 6. 7. 11. 12. und 15. spürte man einigen Frost. Die übrigen Tage waren gelind, mit vielen Regen und Sturm. Dagegen hohlte der Februar den Winter nach, vom 1. bis 22. war anhaltender, oft sehr starker Frost, besonders d. 16., da das Thermometer wieder auf 1° unter Null fiel, am 23. fiel endlich Dauwetter ein, mit Regen und Sturm. In Portugal fiel d. 29. dieses Monats ein ungewöhnlich hoher Schnee. Gab uns gleich der 1. Merz einige Hoffnung zu einer baldigen Frühlingswärme, so wurde sie doch in der Folge vereitelt. Nach einigen regnichten und stürmischen Tagen, unter denen man am 9. Abends bey Schnee, Regen und Sturm in SW. blißen sahe, erfolgte am 12. ein fürchterlicher Sturm, der die ganze Nacht anhielt, die Erde wieder mit Schnee bedeckte, und einen neuen Winter zurückbrachte, der alle Frühlingsgedanken vertrieb, und bis zum 28. fortbauerte. Die letztern Tage waren milder, und der 31. sehr angenehm und warm, daher es auch Abends im N.D. blißte. Am 23. war das Barometer außerordentlich tief

gefallen. Der ganze Aprill hatte rauhe unangenehme Witterung, mit starken Nachtfrosten, nur der 2. 7. 22. und 23. waren die wenigen warme und angenehme Tage. Auch gegen das Ende des Monats weheten sehr kalte Winde, welche starke Nachtfroste verursachten, daher Bäume und Feld noch sehr kahl und winterhaft aussahen. Selbst der Anfang des May war noch sehr frisch, am 12. fing es endlich an warm zu werden, doch blieb die Witterung veränderlich mit Regen und Wind. Am 7. 11. und 12. donnerte es in der Ferne. Am 19. Vormittags geschahen bey Sturm, Hagel, Regen und rauher Luft 2 starke Blitze mit nahen Schlägen, am 26. war ein förmliches Gewitter, und d. 31. in der Nacht folgten aus SW. einige hintereinander, die jedoch nur schwach waren. Im Junius blieb es bis zum 13. kühl und unangenehm, mit Regen, Wind und einigen Gewittern, vom 15. bis 27. war es trocken und heiß, nur am 10. Abends und in der Nacht waren Gewitter, auch d. 27. entstand ein Gewitter mit Sturm, die beyden folgenden Tage waren kühl, aber d. 30. wieder sehr warm. In der ersten Hälfte des Julius wechselte Regen und Sonnenschein bey sehr gemäßigter Wärme ab, nur d. 14. war es heiß, und nun folgten beständige, und vom 23. bis 27. sehr heiße Tage, so daß d. 26. die Hitze 97° erreichte. Am 8. 14. und 27. entstanden Gewitter, nach dem letzteren ward es wieder kühl, und der Monat endigte sich mit Sturm und Regen. Veränderliche, oft rauhe unangenehme Witterung herrschte meist den ganzen August hindurch, nur in der letzten Hälfte waren einige warme und angenehme Tage. Am 17. und 22. entstanden gegen die Nacht schwere und fürchterliche Gewitter, welche auch hin und wieder auf dem Lande einschlugen und zündeten. Der Anfang des Septembers war rauh und unangenehm, vom 4. bis 15. aber folgten schöne, helle und warme Sommertage, allein nach einem d. 19. entstandenen starken Sturme war das Ende des Monats regnicht und windig, nur der 26. und 27. waren noch warm und angenehm. Die Hoffnung eines angenehmen Herbstes wurde ganz vereitelt, da der Oktober nicht

nur im Anfang, sondern mehrentheils trübe und kalte Tage hatte, mit öftern Regen und Wind, nur 3 Tage, d. 9. 24. und 25. konnten angenehm und fast warm genannt werden. Am 21. fiel der erste Schnee, der sich aber bald in Regen verwandelte. Die erste Hälfte des Novembers war trüb, feucht und kalt, vom 17. bis 19. schneete es unaufhörlich, worauf bis zu Ende anhaltender Frost folgte, mit untermischten Schnee, der für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoch lag. Der Frost hielt auch bis zum 18. Dezember ununterbrochen an, nur zeigte sich am 2. eine Neigung zum Aufthauen, die aber bald wieder nachließ. Vom 18. bis 29. gab es viel Regen und Sturm, besonders war d. 24. der Sturm sehr heftig, und in Wien, Sachsen und andern Orten Deutschlands mit Gewittern begleitet. Am Ende des Jahres kam der Frost wieder.

Der Winter dieses Jahres, der in unsern Gegenden unbeständig war, zeigte sich in Ungarn viel anhaltender und strenger. In England war im Februar eine fast nie erlebte Kälte, und in Portugall fiel eine Menge Schnee. Am Ende des Aprill trat an vielen Orten Deutschlands ein neuer Winter mit tiefen Schnee ein. Der Sommer wurde im Oesterreichschen und in Ungarn sehr heiß beschrieben, wo man behauptete, daß sich Wälder von selbst entzündet hätten. An Wolkenbrüchen und daraus entstandenen Ueberschwemmungen fehlte es auch nicht, auch war die Menge des Schnees im November fast allgemein. In Italien wurde sehr über die anhaltende Dürre dieses Jahres geklagt. Heftige Stürme waren am 2. Januar in Ungarn, im März bey Cadix, im Aprill zu Pest in Ungarn, und zu Palermo, d. 6. May in Wien, d. 20. May zu Leutschau, im September in Amsterdam und auf der See, d. 10. Oktober zu Gibraltar, d. 27. Dezember ein ungewöhnlicher Sturm aus NW. zu Wien. Starke Gewitter waren d. 28. Januar zu Alencon, d. 11. Aprill in Wien, welches an vielen Orten einschlug, d. 16. Aprill in Czaslau, im May und Junius in Ungarn, am 10. Junius in Holland, d. 26. Junius

zu Madrid, wo der große Hagel Kinder erschlug, d. 29. Julius in Wien, wo es in den Stephansthurm einschlug, d. 8. August in der Ukraine, d. 16. August im Haag mit Hagel, am 21. August ein fürchterlich Gewitter in Spaa, mit einem wüthenden Orkan, d. 19. Dezember in Sachsen und im Oesterreichschen, wo es an vielen Orten, auch in Wien in den Stephansthurm einschlug. In der Nacht vom 24. bis 25. Dezember in Görlich, welches in der Peterkirche einschlug, und von einem starken Sturm und Hagel begleitet war. Nordlichter sahe man d. 17. Januar, d. 2. und 18. Februar, d. 6. 15. und 27. März, d. 1. 13. 29. und 30. April, d. 5. 7. 8. und 16. May, d. 8. August, d. 12. und 13. September, d. 2. 8. 9. und 17. Oktober. Die Ruhr war in diesem heißen Sommer an vielen Orten Deutschlands epidemisch. Erdbeben verspürte man d. 11. Januar zu Neapel und Benevento, d. 3. März zu Benevento, d. 10. in Senigallien, in Slavonien und dem Posgesaner Comitatz schlug das Feuer aus der Erde wie aus einem Vulkan. Am 22. May ward fast ganz Formosa verwüstet, und China und Japan gewaltig erschüttert. In Ungarn und Steyermark fanden sich Heuschrecken ein. Im Haag war am 12. Januar ein so außerordentlich dicker Nebel, daß auch keine Fackel leuchten wollte, und daher viele Menschen verunglückten. Die größte Hitze in Berlin war d. 26. Julius 97° . Die größte Kälte d. 1. Januar 1° unter Farenheits künstlichen Null, eben so tief stand es auch d. 16. Februar. Hrn. D. Brands Thermometer zeigte gerade auf Null. Nach den Bemerkungen der Akademie war es am heißesten d. 26. Julius 94° , am kältesten d. 1. Januar auf Null. In Wittenberg die größte Hitze d. 27. August 99° . Die größte Kälte d. 16. Februar 9° unter Farenheits künstlichen Null. In Danzig war die größte Hitze d. 26. Julius 81° . Die größte Kälte d. 16. Februar 3° unter Farenheits Null. In Wien war die größte Hitze d. 29. Julius 98° , und in Neapel erreichte sie vom 4. bis 9. August täglich 101° . In Leipzig war die größte Hitze d. 27. Julius 94° . Die größte Kälte d. 16. Februar 6° unter

Null. Das Barometer stand nach den akademischen Bemerkungen am höchsten d. 11. Januar 28° , $7'$; am tiefsten d. 23. März 26° , $11'$. Nach den Brandschen 29° , $4'$ und 27° , $8'$.

1783.

Das Jahr fing zwar mit schönen hellen Frostwetter an, allein schon d. 5. Januar folgte Dauwetter und Regen, mit Sturm und sehr gelinder Luft, bis zum 18., da es nach einem kleinen Schnee wieder zu frieren anfing, bis zum 22. war der Frost ziemlich stark, nachher ward er täglich schwächer, und das Ende des Monats war gelind. Diese feuchte gelinde Witterung erhielt sich beynabe den ganzen Februar hindurch, so daß man bereits in den Gärten Blumen fand, und die Knospen der Bäume merklich aufschwollen, am 23., nachdem es den ganzen Tag bey sehr gelinder Luft geregnet hatte, erhob sich ein Sturm aus SW., der sich bald nach NW. herumschickte, und d. 24. Schnee brachte, und nach einem abermahligen Sturme mit vielen Schnee beschloß der Monat mit starken Froste und empfindlicher Kälte, welche auch den Anfang des März merkwürdig machte, in der Folge ward es zwar etwas gelinder, indessen war doch rauhe und kalte Witterung im ganzen Monate herrschend; es fiel auch oft Schnee. Der 22. und 23. waren die einzigen warme und angenehme Tage. Am 7. stand das Barometer ungewöhnlich tief. Der April hatte leidliche Witterung, der 10. 11. 14. 15. und 19., besonders aber der 28. 29. und 30. waren warm und angenehm, jedoch fehlte es auch nicht an Regen und Sturm. Schnee fiel in diesem Monate gar nicht. Nebel zeigten sich öfter als es sonst um diese Jahreszeit gewöhnlich zu seyn pflegt, auch waren die vielen Nordlichter merkwürdig. Der May brachte noch anfangs rauhe kalte Tage mit Nachtfrosten. In Thüringen fiel noch d. 7. und 8. ein so hoher Schnee, daß durch die Last desselben viele Bäume beschädiget wurden, und die größten Aeste brachen, erst d. 12. fing es an warm zu werden, doch wehes-

ten

ten kühlte Winde, und die Nächte waren auch sehr frisch, dabey war es sehr trocken, endlich brachten uns der 26. 27. und 28. einige Gewitter und den längst gewünschten Regen. Im Junius war es ebenfalls sehr trocken, nur d. 5. und 16. sprenge es etwas, die anhaltende N. D. Winde vermehrten die Dürre, die Tage waren oft heiß, aber die Abende und Nächte frisch. Am 27. Abends hatten wir ein starkes Gewitter, welches jedoch seitwärts vorbey zog. Eine außerordentliche Erscheinung war der vom 18. bis zu Ende des Monats fast täglich bemerkte Nebel, Sonne und Mond erschienen dadurch wie glühende Kohlen, ja die Sonne war zuweilen, wenn sie sich dem Horizont näherte, fast gar nicht am Himmel zu finden, und die ganze Luft mit einem röthlich grauen Dunste erfüllet, der oft auch einen schweflichten Geruch verspüren ließ. Der Aberglaube bediente sich dieser ungewöhnlichen Naturbegebenheit, um daraus Erdbeben und andere Unglücksfälle vorher zu sagen, oder wohl gar das Ende der Welt zu bestimmen. Dies erfolgte denn nun freylich nicht, allein der ungewöhnliche röthliche Nebeldunst machte auch den Julius merkwürdig. Im Anfange wurde er feltner und schwächer bemerkt, allein d. 8. stellte er sich eben so stark wieder ein, als im vorigen Monate, und hielt bis zum 20. an. Vom 4. bis 8. hatten wir stürmische Witterung mit Regen, die übrigen Tage waren warm und trocken, auch die am 13. und 14. entstandene ziemlich starke Gewitter veränderten diesen röthlichen Dunst wenig oder gar nicht, das vom 14. schlug in der Strahlauer Vorstadt in einem Gartenhause ein. Die Hitze fing vom 20. an merklich zuzunehmen. Der Anfang des Augusts war ebenfalls sehr heiß, am 3. stieg das Thermometer bis 96°, in Rathenau bis 103°, und in Tangermünde gar bis 106°. Noch an demselben Tage kam ein starkes Gewitter, dem in der Nacht und am 4. früh mehrere nachfolgten. Das letztere schlug vor dem Brandenburger Thore ein, denselben Nachmittag hatten wir abermahls ein starkes Gewitter, welches vor dem Spandauer Thore einschlug. Die übrige Zeit des Monats war mäßig warm, mit öftern Regen und Gewitter,

witter, deren zwey noch sehr stark waren. Der September hatte sehr gemischte Witterung, vom 1. bis 4. war es hell und angenehm, vom 5. bis 10. folgte Regen und Sturm, vom 11. bis 23. wieder helle und angenehme Tage, dann Regen und Wind. Das Ende des Monats war hell und frisch, und die N. und N.O. Winde brachten bereits Reife und Nachtfroste, die ersten Tage des Octobers waren noch sehr angenehm, besonders vom 4. bis 7., desgleichen auch der 25. und 26. Regen fiel nur am 6. und 8., am 20. 23. 27. und 28. Die übrigen Tage waren trocken und gemäßig, mit einigen Reifen und schwachen Nachtfrosten. Am 17. 18. und 19. war es sehr neblig. Der November trat ebenfalls mit angenehmen und gelinden Tagen an, und schwachen Nachtfrosten. Am 9. Abends zeigte sich zum erstenmahl Schnee, hernach war es unbeständig, mit Regen, Wind und hellen Tagen abwechselnd. Am 14. war ein heftiger Sturm, und am 17. sehr gelinde und warme Luft. Mit dem 3. Dezember stellte sich Frost ein, der bis zum 14. ununterbrochen anhielt, am 15. und 16. gab es Dauwetter und Regen, d. 17. Abends fiel Schnee, und der darauf folgende Frost hielt den ganzen Monat an. Zwar schien es sich d. 26. Abends zum Dauwetter zu neigen, und regnete auch etwas; allein gegen Mitternacht kehrte der Frost zurück, und ward täglich stärker, so daß sich das Jahr mit strenger Kälte endigte. In Mannheim bemerkte man vom 25. bis 30. außerordentliche Veränderungen am Barometer. Der Winter dieses Jahres war gelind und gemäßig, fast in ganz Deutschland. Im Frühlinge ereigneten sich hin und wieder starke Ueberschwemmungen. Im Merz weheten heftige Stürme zur See, besonders in Venedig und da herum. Am 10. Januar, 6. April und 20. November waren in Wien starke Stürme.

Die Gewitter waren in diesem Jahre besonders häufig und stark, schon im Januar zeigten sie sich in Westphalen, Bayern, Steyermark und Slavonien, am 10. Februar zündete der Donner den Pulverthurm zu St. Medard an, d.

13. May war ein fürchterliches Gewitter mit einem Wolkenbruche in Kremnitz, d. 26. 27. u. 28. May in Halberstadt, Hilburghausen und Glogau, d. 16. Junius mit großen Hagel in Ungarn, am 21. Junius war ein sehr heftiges in Prag, d. 4. Julius zu Pilsen, wo 6 Personen in einem Thurme erschlagen wurden, d. 14. Julius zu Wien, d. 21. Julius in Döbeln und Königsberg in Preussen, d. 25. August mit großen Hagel in Ungarn, wo eine Gegend von 40 Meilen gänzlich durch den Hagel verwüstet wurde, d. 4. Julius — ein so fürchterlich Gewitter, als sich Niemand erlebt zu haben entsinnen konnte, in Prag, und in Westphalen, welches auch an sehr vielen Orten einschlug, am 3. August bey Crefeld, d. 4. in München und andern Orten. Nordlichter sahe man hier d. 28. u. 29. Merz, d. 12. 21. 27. 28. u. 29. Aprill, d. 12. May, d. 22. October, und 3. December. In Mannheim bemerkte man sie außerdem noch am 30. Merz, 30. Aprill, 4 5. u. 16. May, auch hatte man d. 19. Februar ein fast noch nie so stark gesehenes zu Breslau bemerkt. In Konstantinopel wüthete die Pest, und in Kroatien die Vieh Seuche. Erdbeben verspürte man d. 18. Januar und 13. Februar im Oesterreichischen, im Februar verwüstete dasselbe Italien, besonders Kalabrien und Sizilien, viele Dörfer giengen ganz zu Grunde, und über 30000 Menschen kamen dadurch ums Leben, am 26. Merz empfand man es im Bayreuthschen und in Frankreich, wie auch in Neapel und Kalabrien, am 21. Aprill in Portugall, wie auch zu Wien, Laybach, und in Ungarn, am 10. May, 8. 11. u. 12. Junius abermahls in Kalabrien, im Julius in Achen, Portugall, Ungarn, Kalabrien, Sizilien und Syrien, im August abermahls in Kalabrien, im November in Portugall und zu Komorra, im Dezember wieder in Kalabrien. In den liparischen Inseln entstand ein Vulkan, der Besuv fing an zu speien, und seine Flammen waren im October noch sehr heftig. Ungarn ward von einer großen Menge Heuschrecken geplagt. Die größte Hitze in diesem Jahr war zu Berlin d. 3. August 96°. Nach den Bemerkungen der Akademie 87°. Die

Die größte Kälte d. 31. Dezember Abends 1° unter Farenheits Null, nach Hr. D. Brand 2° über Null. Nach den Bemerkungen der Akademie auf 2 über Null. Das Barometer stand am höchsten d. 13. Dezember $28^{\circ} 7' 5''$, am tiefsten d. 7. März $26^{\circ} 10' 9''$ nach den akademischen Bemerkungen. Hr. D. Brand hatte 28° und $27^{\circ} 8'$. In Wittenberg war die größte Hitze ebenfalls d. 3. August 100° . Die größte Kälte auch den 31. Dezember, Abends 1° unter Null. In Danzig die größte Hitze d. 3. August 88° . Die größte Kälte d. 30. Dezember $1\frac{1}{2}^{\circ}$. In Mannheim die größte Kälte d. 30. Dezember 11° unter Farenheits Null. In Leipzig war die größte Kälte d. 30. Dezember 6 unter Null. Die größte Hitze d. 3. August 99° . Das merkwürdigste in diesem Jahre war ohnstreitig der anhaltende röthliche Nebel oder Dunst, der durch ganz Europa bemerkt wurde, und dessen Allgemeinheit und lange Dauer ganz ohne Beispiel ist, von dessen Ursachen, Folgen und Wirkungen sich auch zur Zeit so wenig mit Gewißheit bestimmen läßt. Zwar finden sich nicht nur in ältern Zeiten, sondern auch im Sommer 1766. einige Tage, an welchen sich ein solcher Nebel zeigte, allein so stark und anhaltend als in diesem Jahre nie, die alten Chroniken Schreiber fanden schon in wenigen Tagen, wo die Sonne wegen eines ähnlichen Nebels roth schien, die schrecklichsten Vorbedeutungen, was würden sie also nicht in diesem Jahre gefunden haben? Bey uns zeigte er sich zuerst d. 18 Junius, war d. 22. 23. 24. 26. 27. u. 28. sehr stark, verlor sich hernach etwas, kam aber von 8. bis 22. Julius wieder, und ließ sich auch im August, und so gar Anfangs September sehen. In Sachsen sahe man ihn schon d. 17 Junius, und im Erzgebirge noch früher, am 29. Junius war er am stärksten, zeigte sich im Julius d. 3. u. 4. vorzüglich aber d. 8. 9. 11. 12. 13. u. 29. war am 31. in der Gegend von Jüterbock, mit einem besondern branstigen Geruch verbunden, wurde auch im August, und in den ersten Tagen des Septembers bemerkt. In Danzig sahe man diesen ungewöhnlichen Nebel d. 19. Junius zuerst, und besonders stark von 25. bis 28.,
wie

wie auch im Julius von 10. bis 18., auch bemerkte man ihn noch einige Tage im August *).

1784.

Das Jahr fing mit strengen Froste an, der fast den ganzen Januar anhielt, am 1. und 7. waren die kältesten Tage, am 7. fiel das Thermometer 3° unter Null, und an andern Orten noch viel tiefer, bloß vom 14. bis 17. fiel etwas Dauwetter ein, die übrigen Tage aber hatten anhaltenden Frost. Es fehlte auch nicht an vielen Schnee, der besonders d. 19. und 21. in großer Menge fiel. Auch der Februar hatte anhaltenden Frost mit Schnee untermischt, nur der 26. u. 27. waren gelinder, und zum Dauwetter geneigt. Diese anhaltende Kälte machte auch den Merz noch sehr rauh und unangenehm, nur den 8. u. 9. waren helle und angenehme Tage, aber vom 20. bis 24., und am Ende des Monats war die Kälte wieder sehr heftig, bis zum 10. April, vom 11. an ward es gelinder und regnicht, am 24. hatten wir das erste kurze Gewitter, mit einem heftigen, nur wenige Minuten anhaltenden Sturm, der Bäume aus der Erde riß. Der 28. war der wärmste Tag, aber das Ende des Monats war wieder rauh und kalt. Auch die ersten Tage des May brachten noch kalte feuchte Witterung, am 7. fing es an warm zu werden, die Wärme erhielt sich auch, und nahm täglich zu, so daß am Ende des Monats eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Hitze entstand, und am 27. Nachmittags das Thermometer 90° erreichte, dabei blieb es ganz trocken, daher diese auf so lange angehaltene

späte

*) Man sehe hierüber Gedanken über den so lange angehaltenen ungewöhnlichen Nebel, Braunschweig 1783, 8., und Wiedeburg über die Erdbeben und den allgemeinen Nebel, Jena 1783, 8. J. C. Christ über den Heerrauch des 1783 Jahres, Frankfurt 1783, 8. Brief des Hrn. Torcia an den Hrn. Coaldo über den hohen Rauch zu Neapel und in Kalabrien, in den Allerneuesten Mannigfaltigkeiten, 4r Jahrgang p. 349—360. Neue schwedische Abhandlungen, V. Band, p. 1—16.

späte Kälte, erfolgte Hitze und Dürre, nicht geringe Besorgniß eines zu befürchtenden Mißwachs erregte; allein nach einem d. 28. entstandenen Gewitter, stellte sich ein erwünschter fruchtbarer Regen ein. Der Anfang des Junius hatte angenehme und gemäßigte Sommer-Witterung bis zum 9., hernach war es veränderlich, mit öftern Regen und Wind, temperirter Wärme, und wenig Gewittern, nur vom 7. bis 13. war es hell und sehr warm. Am 31. war ein Gewitter. Eben so unbeständig war auch die Witterung im August, nur vom 2. bis 6., und am 20. und 22. waren angenehme und sehr warme Tage. Am letztern hatten wir das stärkste Gewitter in diesem Sommer, dieses Gewitter war mir besonders merkwürdig, so wohl seiner weiten Ausdehnung, als der plötzlichen Entwicklung wegen, bis an 30 bis 40 Meilen, so wohl gegen S. wo es herkam, als gegen N.W. zu, wohin es seinen Zug nahm, habe ich ihm nachgespürt, an jeden Orte ist es fast zu gleicher Zeit zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags entstanden, es kann also nicht dasselbe Gewitter gewesen seyn, sondern es muß eine plötzliche allgemeine Krisis in der Atmosphäre vorgegangen seyn, wodurch auf einmal die häufigen Dünste sich in Wolken zusammengezogen, und auf diesem ganzen Striche Gewitter formirt haben. Die Entwicklung geschah so schnell, daß sich um halb 3 tief am S.östlichen Horizonte nur schwache Spuren eines entstehenden Gewitters zeigten, und um 1 Viertel auf 4 Uhr sich die Wolken im Zenith so durcheinander wühlten, daß ich in der Kirche kaum im Stande war, daß mächtig groß gedruckte Tauf-Formular zu lesen. Nach einigen Regen wüthete ein Sturm eine viertel Stunde lang so heftig, daß er mir einen Haushohen Acacienbaum in meinem Garten aus der Erde riß, er legte sich indessen bald, und nun folgten einige starke Gewitter hintereinander, bis Abends gegen 6 Uhr. Mehr seitwärts nach D. und W. scheinen diese Gewitter nicht hingekommen zu seyn. Bis zum 9 September kam noch angenehme warme Witterung nach, darauf war es windig und kühl, so daß sich vom 14. bis 18. bereits Reif und schwache Nachtfröste einstellten. Am 19.

20. und 21. war es hell und warm, hernach aber täglich kühler, und am Ende des Monats rauh und unangenehm, Regen fiel wenig, und es blieb fast ganz trocken. Der October trat mit rauher kalter Witterung ein, am 4. 6. und 7. zeigten sich für diese Jahreszeit sehr starke Nachtfroste, es blieb ganz trocken bis zum 11., da es meist den ganzen Tag regnete, der 16. 18. 19. und 20. waren auch ziemlich gelind und angenehm, die meisten übrigen Tage aber rauh und kalt. Am 24. gab es Regen und Sturm, und nun blieb es feucht und windig bis zum Ende, nur die beiden letzten Tage waren hell und kalt. Dagegen hatte der November gelinde und feuchte Witterung, besonders war d. 12. 15. 16. und 17. eine ungewöhnliche Wärme, auf welche d. 18. Sturm, Regen und kalte Witterung folgte. Am 21. fiel der erste merkliche Schnee, und von da an bis zu Ende blieb es trüb und feucht, nur zuletzt neigte es sich wieder zum Froste. Der ganze Dezember hatte anhaltenden, jedoch mäßigen Frost, mit öftern Schnee, nur d. 3. 6. und 7. regnete es mitunter, und schien aufgehen zu wollen, doch kam der Frost gleich wieder, und war besonders d. 29. ziemlich heftig.

Der Winter *) dieses Jahres war in ganz Deutschland streng, in Wien stieg die Kälte d. 5. Januar auf 3° unter Farenheits Null. In Prag d. 9. Januar auf 18° unter Null. In Hermannstadt d. 5. Januar auf 20° unter Null. Im Februar überfror der Belt. Noch der Merz und der Anfang des Aprill hatten eine ungewöhnliche Kälte, besonders im südlichen Deutschland. In Kopenhagen war d. 20. und 21. Merz noch eine grimmige Kälte. Der häufige Schnee verursachte hin und wieder Ueberschwemmungen, als, in Flandern, in der Pfalz, in Böhmen, Oesterreich und andern Orten. Im Aprill thaten sie in Ungarn, im August im Oesterreichschen, im Oktober in Kroatien, und im Dezember in der Gegend von Rom großen Schaden.

Im

*) Siehe meine Bemerkungen der diesjährigen Winterkälte in den Schriften der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde, 5ter Band, S. 246—254.

Im Dezember fiel in England ein außerordentlich hoher Schnee. In Island war dagegen ein sehr gelinder Winter, worauf ein schöner Sommer folgte. Hefrige Stürme wütheten im Januar in Croatien und Dalmatien, in Sieme, Rochelle, Bourdeaux, und am 24. Aprill in Hamburg, d. 9. May in Portugall, d. 19. Julius zu Regensburg, und d. 8. Dezember in England. Fürchterliche Donnerwetter waren d. 18. Januar zu Rochelle, d. 29. Merz zu Laybach, d. 16. Aprill zu Pest, d. 9. May fiel in Portugall ein großer Hagel, im Junius in Böhmen, Ober-Ungarn und Siebenbürgen. Am 19. Julius zu Regensburg, d. 22. August zu Schwiebus, d. 23. zu Hermanstadt, d. 31. Oktober zu Neapel, mit großen Hagel, und d. 17. Dezember in Rom. Nordlichter sahe man d. 28. Januar, d. 18. Merz, d. 18. September, und besonders d. 15. November. In Dalmatien, Konstantinopel, Smyrna, und in Mexiko wüthete die Pest. Die Erdbeben Kalabriens und Siziliens hielten in diesem Jahre noch lange an, und waren, besonders d. 7. und 23. Januar, am Ende Merz, und d. 19. August sehr heftig. Auch spürte man sie d. 18. Januar zu Rochelle, d. 8. Februar in Oesterreich, d. 8. Aprill in Saasfati, d. 16. Junius in Peru, wo die Stadt Arequipa ganz zu Grunde ging, d. 30. Julius zu Jamaika und Kuba, am 2. November im Merzthal, d. 3. in Steyermark, d. 29. von Stuttgart bis Basel, d. 30. zu Schaffhausen, und d. 6. Dezember zu Laybach. Der Vesuv spie im Dezember Feuer, und warf einen Lavaström aus; in Island entstand ein lange anhaltender Erdbrand. In Rom, Ungarn und Slavonien fanden sich Heuschrecken ein, zu deren Vertilgung eine große Menge Staare das beste thaten. In Mannheim war vom 25. Junius bis 5. Julius eine ungewöhnlich rauhe und kalte Witterung, d. 4. früh stand das Thermometer auf 47°, auf freien Felde bemerkte man Reif, und in den Gebirgen fiel Schnee, doch war die Hitze am 7. wieder 93°. Die größte Hitze in Berlin war in diesem Jahre d. 27. May 90°. Die größte Kälte d. 7. Januar 3° unter Farenheits Null. Nach den Bemerkungen der Akademie

demie war die größte Hitze d. 8. Jul. 90° . Die größte Kälte d. 7. Januar 5° über Null. Hr. D. Brand hatte nur 80° Hitze, und 3° unter Null Kälte. Das Barometer stand am höchsten nach meinen Bemerkungen d. 6. Januar 28° , $10' 6''$; am niedrigsten d. 17. Januar 27° , $3' 3''$. Nach den Bemerkungen der Akademie war es am höchsten d. 4. Januar 28° , $8' 4''$; am tiefsten d. 7. Februar 27° , $—' 5''$. Nach Hrn. D. Brand am höchsten d. 6. Januar 29° , $6'$; am tiefsten d. 7. Februar 27° , $10'$. Mein Barometer stand am höchsten d. 6. Januar 28° , $10' 6''$; am tiefsten d. 17. Januar 27° , $3' 3''$. In Wittenberg war die größte Hitze d. 4. August 96° . Die größte Kälte d. 7. Januar 7° unter Null. In Danzig die größte Hitze d. 9. Julius 88° . Die größte Kälte d. 1. Januar 6° . In Leipzig war die größte Hitze d. 4. August 94° . Die größte Kälte d. 7. Januar 7° unter Null. Die große Trockenheit dieses Jahres verursachte an vielen Orten einen großen Suttermangel.

1785.

Der Januar hatte anhaltenden, jedoch mäßigen Frost, nur d. 4. 5. und 6. fiel Dauwetter ein, mit Regen, auch schien es d. 21. und 29. aufzugehen, allein der Frost kam bald wieder, und der ganze Monat behielt eine anhaltende und schöne Winterwitterung. Auch im Februar hielt der Frost ununterbrochen an, nach der Mitte dieses Monats, nachdem einigemahl ein außerordentlich hoher Schnee gefallen war, nahm die Kälte plötzlich sehr zu, und erreichte d. 28. früh einen ganz ungewöhnlichen Grad, nemlich 11° unter Sarenheits künstlichen Null. Der ganze Merz behielt eine anhaltende strenge Kälte, bis an das Ende, ohne alles Dauwetter, so daß ein so kalter Merz wohl in einigen Jahrhunderten nicht mag bemerkt worden seyn. Die Klagen darüber waren in ganz Europa allgemein, in Böhmen, Ungarn, dem südlichen Deutschland, ja in Frankreich und England wurde diese anhaltende strenge und späte Kälte, und die ungewöhnliche Menge Schnee bemerkt, nur in den ganz nördlichen Ländern scheint der Winter gelinder gewesen

zu seyn. Mit dem Anfang des April blieb es noch immer einerley, wenn es auch bey Tage etwas dauete, so waren doch die Nächte noch sehr kalt, mit scharfen Froste, bis zum 6., auch fehlte es nicht an Schnee, der noch d. 7. fiel. Vom 8. fing es an gelinder und feucht zu werden, am 13. und 15. regnete es, der 16. war der erste angenehme Frühlingstag, vom 17. bis 19. war es warm, es zeigten sich auch Wetterwolken, vom 20. bis 23. war es veränderlich, mit Regen und Sturm, bis zum 30., wobey sich auch wieder kältere Witterung einfand, so daß es vom 26. bis 28. noch scharfe Nachtfroste gab. So blieb es auch bis zum 6. May, da es erst anfang warm zu werden, am 8. Abends bligte es, darauf folgten helle, aber sehr frische Tage, so daß sich d. 10. 11. und 12. abermahls Reife und Nachtfroste einstellten. Vom 14. bis 20. ward es veränderlich mit Regen und Sturm, auch ließen sich Gewitter in der Ferne spüren. Vom 21. bis 26. war es hell und angenehm, vom 27. aber bis zu Ende veränderlich mit Regen und Wind. Die erste Hälfte des Junius war mehrentheils veränderlich und kühl, mit Regen und Wind, Gewitter zeigten sich selten, und nur in der Ferne. Der 9. 12. 14. 15. und 16. waren angenehme Tage, vom 17. bis 19. gab es viel Regen. Nach dem 20. ward es besser, besonders war das Ende des Monats schön und warm, wie auch der 1. Julius, allein bereits d. 2. hatten wir Mittags und Nachmittags starke Gewitter, wovon eins in das Köppensche Haus, ohnweit des Brandenburger Thores und in die Artillerie-Kaserne vor dem Spandauerthore einschlug, auf diese Gewitter folgte kühle und regnichte Witterung, die auch den ganzen Monat hindurch anhielt, besonders fielen d. 4. 7. und 21. sehr starke Plazregen, am 10. und 11. war es stürmisch, und d. 20. und 21. entstanden Gewitter, bis zum 24. war kein Tag ohne Regen, nur der 26. 27. und 28. waren schöne helle Tage. In Iemberg fiel in der Nacht vom 27. bis 28. ein hoher Schnee, der erst eine Stunde nach Sonnenaufgang wieder hinwegschmolz. Im August war es nichts besser, wenige Tage blieben ohne Regen, der

2. war der wärmste und angenehmste Tag, auch am 7. 11. 16. 19. 21. 22. und 24. war das Wetter leidlich, am 6. 14. und 20. fielen sehr starke Plazregen, worunter am 14. auch Hagel war, an Gewittern fehlte es auch nicht; bis zum 9. hatten wir sie fast täglich, am 13. und 31. donnerte es in der Ferne, am 28. war es stürmisch, und d. 23. früh bemerkte man einen töthlichen Dunst. Alle Hoffnung eines Nachsommers war nun auf den September gesetzt, welcher in den kalten anhaltenden Wintern von 1709 und 1740 noch der wärmste und angenehmste Monat gewesen war, er fing auch mit schönen Wetter an, allein es war von keinen Bestande. Der 4. 7. 8. 9. und 16. waren die angenehmste Tage, in der übrigen Zeit aber herrschte Regen und Wind, und es endigte sich dieser kühle unbeständige Sommer mit großer Nässe. Nach dem Eintritt des Herbstes blieb es noch immer außerordentlich feucht, mit vielen starken Regen und Sturm. Am 25. zeigte sich ein Gewitter in der Ferne, und am 28. Abends hatten wir ein förmliches Gewitter aus SW. mit starken Blitzen, aber schwachen Donner. Gegen Ende des Monats fing es an rauh und kalt zu werden. Im Anfang des Octobers stellten sich Reife und Nachfröste bey feuchter Luft ein, am 2. 3. und 4. war es trocken und frisch, am 5. gegen Abend regnete es schon wieder, und nun blieb es feucht und regnet, bis zum 21., nur der 5. 6. und 12. waren noch angenehme Tage, am 13. früh war die Luft ganz schwul, und gegen 10 Uhr kam ein unvermuthetes Gewitter aus SW., welches zwey harte und nahe Schläge that, auch in Bornstädt bey Potsdam die Schäferen anzündete, es war zugleich von einem starken Sturme begleitet, d. 15. und 18. war es ebenfalls stürmisch, so wie auch in der Nacht vom 19. auf den 20., da ein starker Plazregen fiel, und sich an andern Orten Gewitter zeigten, der 22. 24. und 25. waren noch angenehme und warme Tage, der 27. 28. und 31. aber kalt mit Nachfrösten, in Oberdeutschland fiel am Ende dieses Monats ein sehr strenger Frost ein. Der November trat mit gelinder feuchter Luft an, der 2. und 6. waren noch sehr ange-

angenehme Tage, Abends erhob sich ein starker Sturm, übrigens blieb der ganze Monat mehr gelind als kalt, Schnee zeigte sich gar nicht, auch der Regen war so häufig nicht, als er wohl in diesem Monat zu seyn pflegt, der 10. 11. 15. 16. 24. und 26. waren die kältesten, aber doch immer im Verhältniß mit der Jahreszeit noch angenehme Tage. Am 1. Dezember regnete und stürmte es, am 2. folgte Frost, und am 3. Schnee, der sich aber bereits gegen Abend wieder in Regen verwandelte, und nun blieb es feucht und gelind, bis zum 7., an diesem Tage stellte sich abermahls Frost ein, der mit Schnee vermischt bis zum 12. anhielt, am 12. fiel Dauwetter ein, und es blieb nun bis zum 17. gelind, da der Frost mit N. Winde zurückkehrte, bis zu Ende des Monats anhielt, täglich zunahm, und das Jahr mit einer strengen Kälte beschloß, dabey war es beständig trocken, so daß es auf den Landstraßen wie im Sommer staubte.

Die anhaltende und strenge Winterkälte dieses Jahres wurde fast in ganz Europa empfunden. Im Oesterreichschen hielt der Frost von der Mitte Dezembers bis zum Ende April an, in England vom 18. Oktober bis 14. März, in welcher Zeit nur 26 gelinde Tage waren. In Pohlen war seit 50 Jahren keine so strenge Kälte gewesen, in Böhmen, Ungarn und selbst in Neapel erinnerte man sich eines so kalten Winters seit vielen Zeiten nicht. Auch in Spanien war im Anfang Aprills die Kälte noch sehr groß. Den höchsten Grad erreichte die Winterkälte in Wien, d. 1. März 7° unter Null, in Warschau d. 28. Februar 21° unter Null, und selbst am 14. März noch 20° unter Null, welches ganz unerhört war. Auch zeichnete sich dieser Winter durch den häufigen Schnee aus, in Wien mußte er durch viele hundert Arbeiter aus der Stadt geschafft werden, in Neapel fiel er noch im Februar so häufig, daß man kein ähnliches Beispiel hatte, in Steyermark, Kärnthen, Böhmen und Pohlen fiel er noch im März und April so hoch, daß die Posten nicht durchkommen konnten. Es erfolgten daher

daher auch im Frühjahre an vielen Orten große Ueberschwemmungen entstanden, welche auch im Sommer durch Wolkenbrüche und starke anhaltende Plazregen verursacht wurden. Dies geschah im Junius und Julius, besonders um Wien und andern Orten Oesterreichs, desgleichen in Böhmen und Schlesien. Im Januar wurde in Portugall die Gegend um Cintra und Cascaes durch ein Gewitter und Plazregen überschwemmt, und fast gänzlich verwüstet, woben viele Menschen und eine Menge Vieh umkamen. Heftige Stürme waren im Februar zu Neapel und Konstantinopel, im Aprill in Ungarn, d. 26. und 27. August in den westindischen Inseln, d. 6. September in London, Ende Septembers zu Brest und in Dännemark, d. 8. Oktober in Neapel, d. 30. Oktober zu Kopenhagen, im November in Spanien, und d. 1. Dezember in Wien. Sehr merkwürdig war der starke Sturm zu Mantua d. 9. August, die Luft war dabey äußerst elektrisch, der Boden ward allenthalben plötzlich ausgedörrt, die Kleider der Menschen und viele Bäume wurden wie angebrannt, und einige Menschen fühlten sich wie vom Blitze gerührt. Eigenschaften, die sich sonst am Sirokko oder Samum spüren lassen. Starke Donnerwetter waren d. 12. Februar zu Prag, d. 15. März zu Brandeisk in Böhmen, d. 10. Aprill bey Wien, d. 30. May mit Hagel im Oesterreichischen, Salzburgschen und Ober-Ungarn. Im Junius in Siebenbürgen, Sachsen und andern Gegenden Deutschlands, mit großen Hagel; d. 5. August im Marienburgischen, Pommerellischen und Culmschen, mit großen Hagel, Plazregen und Sturm, 130 Dörfer und Landgüter, und 21 Amtsvorwerker büßten fast ihre ganze Ernte ein, und litten an Gartenfrüchten, Obstbäumen, Waldungen und Gebäuden selbst, einen fast unersetzlichen Schaden, dabey kam auch viel Vieh und einige Menschen um. Den 6. August war ein starkes Gewitter in Steyermark, d. 9. zu Grätz, d. 5. September in Böhmen, d. 9. zu Strasburg, d. 7. Oktober zu Neapel, und d. 29. November Abends ein starkes Gewitter zu Mannheim. Nordlichter sahe man d. 3. März zu Wien, bey uns bemerkte

merkte man dergleichen d. 29. Aprill, d. 20. September, d. 4. und 12. Oktober, d. 2. 5. und 29. November. Die Pest wüthete in Asien und Afrika gewaltig, besonders in Tunis, wo man die Leichen nicht mehr zählte, und in Cairo, wo im Aprill täglich 3000 Menschen starben. Erdbeben verspürte man d. 31. Januar zu Klagenfurt, d. 4. und 13. Februar in Kalabrien, d. 20. und 25. zu Lissabon, d. 3. Aprill zu Mainz, d. 13. 17. und 22. May zu Neapel, Messina und Giume, im Junius in Kalabrien, d. 22. August zu Ratibor, im September im Kirchenstaate, d. 2. 4. und 8. Oktober zu Rom, Spoleto, Terni und Lins, d. 11. abermahls zu Terni, d. 28. November zu Neapel. Der Vesuv fuhr seit dem vorigen Jahre fort Feuer zu speien, besonders im Merz, da sein Auswurf sich bis auf 2 Meilen erstreckte, im November fing er von neuen und noch heftiger an auszuwerfen. Der große Erdbrand in Island dauerte noch am Ende des Junius immer fort. Am 15. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, sahe man in Oberdeutschland, Thüringen, Weimar, Leipzig und andern Orten eine grauweiß aussehende Wolke, die schnell nach Norden schoß, und mit dem Knall einer 24pfündigen, stark geladenen Kanone, der die Erde merklich erschütterte, verschwand. Die größte Hitze in diesem Jahre war in Berlin d. 4. August 84° , nach den Bemerkungen der Akademie 81° . Die größte Kälte d. 28. Februar früh 11° unter Null, nach den Bemerkungen der Akademie d. 28. Abends 3° unter Null. Der Grad der Hitze stimmte mit des Hrn. D. Brand Beobachtungen genau überein, der Grad der Kälte war bey ihm geringer, nur 5° unter Null. Andere hatten dagegen 13 unter Null. Das Barometer stand nach meinen Bemerkungen am höchsten d. 9. Januar 28° , $10' 8''$; am niedrigsten d. 7. Februar 27° , $3' 12''$. Nach den Bemerkungen der Akademie war der höchste Stand 28° , $8' 6''$; und der niedrigste 27° , $1' 5''$ an denselben Tagen. Nach des Hrn. D. Brand Bemerkungen 29° , $6'$ und 27° , $10'$. In Wittenberg war die größte Hitze d. 1. Julius 92° . Die größte Kälte d. 28. Februar 14° unter Null. In Danzig war die größte Hitze d.

d. 8. September 82°. Die größte Kälte d. 28. Februar 3° unter Null. Sie war daher in den südlichen Gegenden viel stärker, als z. B. in Krimmitschau d. 28. Februar 20°, und mehrere Grade unter Null. In Dresden d. 1. März 20° unter Null. In Görlitz d. 1. März 21°. In Hanau d. 1. März 1°. In Inspruk d. 1. März auf Null. In Leipzig d. 28. Februar 9° unter Null. In Weissen d. 28. Februar 20° unter Null. In Ronneburg d. 28. Februar 20°, und mehrere Grade unter Null. In Rengersdorf d. 28. Februar 33°, welches mir doch etwas unglaublich vorkommt, indem d. 1. März früh nur 19° unter Null angegeben werden, daher es vielleicht 23 statt 33 heißen soll. In Waldeheim d. 1. März 20°, und mehrere Grade unter Null. In Warschau d. 28. Februar 33° unter Null. In Weida d. 28. Februar 15° unter Null. In Wien d. 1. März 7° unter Null. Die Elbe stand in diesem Jahre 108 Tage, vom 30. Dezember bis 16. April.

1786.

Die Kälte nahm mit Anfang des Jahres noch täglich zu, war d. 6. Januar am strengsten, und am 7. wegen des schneidenden S. Windes äußerst empfindlich, am Abend dieses Tages ward es schon gelinder, es fiel Glätteis, worauf Dauwetter folgte, bis zum 18. da der Frost wieder kam, und bis zum 22. anhielt, das Ende des Monats war gelind und feucht, mit Dauwetter. Auch der Februar blieb mehrentheils gelind, und nur selten fand sich ein schwacher Frost dazwischen ein, gegen das Ende brachten die N. und N.O. Winde den Frost wieder, der besonders d. 23. 27. und 28. sehr stark war. Am 11. sahe man einen schönen Regenbogenfarbenen Ring um den Mond. Bis zum 13. März hielt der Frost mit untermischten Schnee in ziemlicher Strenge an, und war besonders den 5. und 6. sehr stark. Der Wind stand mehrentheils N. N.O. und S. und brachte d. 3. und 4., und vom 7. bis 9. noch einen außerordentlich hohen Schnee. Am 13. fiel Dauwetter ein, und d. 17. und 18. waren an-

genehme Frühlingstage, worauf es wieder kalt wurde mit Regen und Schnee. der besonders am 20. in ungewöhnlichen großen Flocken fiel, und mit Hagel vermischt war. Der 24. und 25. waren wieder angenehme Tage. Vom 26. bis 30. war es unangenehm, mit Schnee, Regen und Wind. Der 31. sowohl, als die 7 ersten Tage des Aprill waren angenehme heitere Frühlingstage, nur mit frischen Winde und kalten Nächten, d. 8. wurde es wieder kühl, und den 9. fiel Schnee und Regen durcheinander. Vom 10. bis 15. folgten helle Tage, mit Nachtfrosten. Vom 15. an hatten wir das heiterste schönste Sommerwetter, dergleichen man sonst in diesem Monat nicht gewohnt ist, der anhaltende S. und N. Wind war zwar kühl, und die Nächte frisch, indessen war alles grün, und die Bäume standen in voller Blüthe, nur verlangte man sehnlich nach einem warmen und fruchtbaren Regen, am 26. und 27. zeigten sich Gewitter in der Ferne, und es fiel auch etwas Regen, auch d. 28. donnerte es von weiten, worauf ein bis in die Nacht anhaltender fruchtbarer Regen folgte, allein nun änderte sich auch die Temperatur der Luft so schnell, daß es schon am folgenden Tage empfindlich kalt war, und d. 30. Abends unter einem kalten Regen auch Schnee fiel. Der 1. 2. und 3. May brachte bey hellen Wetter und scharfen S. Winde auch schädliche Nachtfroste, in Krain war d. 15. Aprill noch ein heftiger Frost, und am 5. May fiel noch Schnee, am 4. wurde es wieder aellinder, jedoch blieb der ganze Monat ohne sonderliche Wärme, und die Nächte waren noch sehr frisch. Am 27. war der wärmste und angenehmste Tag, Regen fiel wenig, d. 10. ausgenommen, und nur 2 schwache Gewitter zogen d. 11. und 27. in der Nähe vorbei. Auch der Junius hatte sehr anhaltend trockene, doch mehr kühle als warme Witterung, bis zum 16., nachher nahm die Wärme sehr zu, und d. 20. und 21. war es sehr heiß, der Regen aber blieb aus, und die anhaltende Dürre ließ traurige Folgen befürchten, endlich kam d. 22. Nachmittags bey einigen in der Nähe vorbeiziehenden Gewittern, der so längst gewünschte fruchtbare Regen. Am 23. 24. und 25. zeigten sich

sich abermals Gewitter, die zwar nicht herauftamen, aber uns doch Regen mittheilten, auch fiel d. 27. Regen, und d. 29. früh ein starker Platzregen, doch blieb es dabei warm und angenehm bis zu Ende. Im Anfang des Julius war angenehme Sommerwitterung, mit Regen und entfernten Gewittern, allein d. 5. fiel sehr unangenehmes Wetter, mit kalten Winde, Sturm und anhaltenden Regen ein, es blieb auch der ganze Monat unbeständig, mit öftern Regen und Winde, die besten Tage waren der 12. und 14., und vom 24. bis 29. Gewitter zeigten sich d. 1. 3. 22. 25. und 26. in der Ferne, und d. 8. 26. und 29. in der Nähe, wovon das vom 26. von Hagel begleitet war, der aber keinen sonderlichen Schaden that, das vom 29. in der Nacht war das stärkste in diesem Jahre, und schlug auch in der Königsvorstadt ein. Der August hatte ebenfalls sehr unbeständige, oft kühle Witterung, wenig Tage waren ganz ohne Regen. Der 5. 6. 7. 20. und 21. waren die besten und wärmsten Tage. Gewitter ließen sich fast gar nicht verspüren. Am 7. Abends war eins in der Ferne, und am 21. ein nahes, welches einen nahen und starken Schlag that, aber bald vorüber gieng. Im September blieb es eben so veränderlich, der 2. 7. u. 8. waren die einzigen schönen Tage, übrigens regnete es täglich, und besonders d. 13. viel, bey starkem Winde, der 20. 21. und 22. waren zwar hell, aber kalt, so daß sich bereits Nachfröste zeigten, vom 23. an wurd es wieder veränderlich, mit Regen und rauhen kalten Winde, in Mannheim war den 29. Nachmittag ein so heftiger und außerordentlicher Sturm, dergleichen man sich gar nicht erinnerte, das Barometer war dabei in einer ungewöhnlichen Bewegung des Steigens und Fallens. In Wien war es seit d. 20. so kalt, als es sonst im November zu seyn pflegt, und in Kärnthén fiel am 27. Schnee. Der Oktober trat mit eben so unangenehmen veränderlichen Wetter an, nur der 9. 10. und 11. zeichnete sich durch eine außerordentlich schöne und warme Sommerwitterung aus, die im August nicht besser hätte seyn können, aber schon den 12. kam das bisher gewöhnliche veränderliche Wetter wieder zurück, und zugleich

zugleich ward es täglich kälter, vom 23. bis 25. fiel Frost ein, worauf d. 26. und 27. Nebel und trübe Luft folgte, am 29. fiel der erste Schnee, und d. 31. hatten wir einen für diesen Monat seltenen harten Frost. Mit dem 1. November schien es aufgehen zu wollen, allein der Wind setzte sich bald in N. und NO fest, und brachte eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte, die d. 6. besonders wegen eines anhaltenden heftigen Sturmes aus D. sehr empfindlich war, und d. 14. den höchsten Grad erreichte, sie hielt auch bis zum 19. ununterbrochen an, worauf Dauwetter folgte, am 24. fiel Schnee, und vom 25. bis zu Ende, kehrte der Frost in einem gemäßigten Grade zurück, so daß die letzten 4 Tage anaenehme Wintertage waren, in Böhmen war d. 5. und 6. November ein heftiger Sturm, und ungewöhnlich hoher Schnee. Der Dezember hatte dagegen mehrentheils feuchte und gelinde Witterung, mit einigen schwachen Nachtfrosten, und vielen S. und SW. Winden, bis zum 16. Vom 17. an brachte der D. und NO. Wind den Frost wieder, der auch am 21. mit Schnee vergesellschaftet war, und in den Weihnachts-Feiertagen einen hohen Grad erreichte. Am 28. dauerte es wieder, und blieb nun gelinde und feucht bis zu Ende des Jahres. Im Mayländischen war d. 5. ein starkes Gewitter mit großen Hagel.

Die größte Hitze in diesem Jahre war zu Berlin den 22. Junius 86° , Hr. D. Brand hatte 87° , die größte Kälte d. 6. Januar 1° unter Null, Hr. D. Brand hatte 4° über Null. Nach den akademischen Bemerkungen war die größte Hitze 87° , die größte Kälte 9° über Null. In Wittenberg die größte Hitze d. 26. Julius 94° , die größte Kälte d. 5. Januar 4° unter Null. Das Barometer stand nach meinen Bemerkungen am höchsten d. 14. Februar $28^{\circ} 9'$, und am tiefsten d. 29. September $27^{\circ} 3' 6''$, nach des Hr. D. Brand Bemerkungen $29^{\circ} 5'$ und $27^{\circ} 10'$, nach den Bemerkungen der Akademie $28^{\circ} 7' 2''$, und d. 14. Dezember $27^{\circ} 1' 7''$. In Danzig war die größte Wärme den 23. Junius 86° , die größte Kälte d. 7. Januar 2° . In Litthauen

thauen soll sie an diesem Tage 34° unter Null gewesen seyn, welches mir unglaublich scheint, übrigens hören mit der Mitte dieses Jahres die schätzbaren Keygerschen Bemerkungen der Bitterung in Danzig auf. In Spanien, besonders um Barcellona, klagte man im Anfange des Jahres sehr über Kälte. In London gab es vom 11. bis 15. Januar, bey starken Frost und Schnee heftige Gewitter. In Böhmen und Polen fiel im November eine ungeheure Menge Schnee. Im Sommer waren starke Plazregen und Wolkenbrüche häufig, besonders um Wien, in Ungarn, und vielen andern Orten. Starke Stürme waren d. 19. September in Kopenhagen und Italien, d. 29 und 30 desselben Monats in Wien und Mannheim, d. 10. Oktober um London, und auf der See. Heftige Gewitter d. 7. Februar in Hamburg und Altona, den 24. August in Wien, d. 5. Julius in Neapel. Erdbeben ereigneten sich auf der Insel Corfu, d. 4. Merz in Genua und Stockholm, den 27. Februar und 9. Merz in Schlesien, Ungarn und Böhmen, im Junius in Basel, Portugall und Italien. Im Oktober abermals in Italien, im Dezember in Breslau, Warschau, Wien, und mehreren Orten. Nordlichter bemerkte ich d. 21. 27. und 28. Februar, d. 20. und 25. Merz, d. 2. 18. 22. 24. und 31. May, d. 19. September, d. 13. und 17. Oktober, und d. 5. November.

Sehr merkwürdig war in diesem Jahre der Wirbelwind, wodurch das Dorf Mahlsdorf d. 22. Julius verwüstet wurde, Nachmittags zeigten sich am Horizonte bey einer schwulen Hitze und gewölkten Himmel gegen Osten zu, eine Menge heller, weißglänzender, kleiner runder Wolken, und zugleich entstand unten am Horizont nach Osten zu, eine große schwarze Wolke, der Wind hatte den ganzen Tag aus Westen gewehet, und blies noch daher. Wieder den Strich dieses Windes rückten die kleinen runden hellen Wolken um 6 Uhr, anfangs dem Anscheine nach, langsam am Horizont herauf, verwandelten sich bey vermehrter Geschwindigkeit in länglichte weiß glänzende Streifen, indef die finstere

stere schwarze Wolke ebenfalls fast mit gleicher Geschwindigkeit vorrückte, und den ganzen Himmel gegen Osten verfinsterte.

Das Fortrücken beider Gewölke dauerte auf diese Art eine halbe Stunde, die schwüle Hitze nahm in dieser Zeit zu, es bligte und donnerte einigemal, und hatte überhaupt das Ansehen, als ob ein starkes Gewitter ausbrechen wollte, die auf dem Felde pflügende Bauern ließen den Pflug stehen, spannten die Pferde aus, und trieben sie auf die Hütung, um dem Gewitter für ihre Personen auszuweichen. Kurz darauf traf das finstre schwarze Gewölke, mit dem hellen weißen, das sich wieder zu abgerundeten Wolken gebildet hatte, in einem nach Süden gerichteten spitzen Wirbel, beym Dorfe Hönov zusammen, machte ein Gewirbel und starkes Geheule in der Luft, senkte sich, färbte den ganzen Himmel dunkelgrau, nahm seine Richtung nach Mittag hin, warf auf der Feldmark des Dorfes Eiche, mit einem untermischten Geprassel, die ihn in Wege stehende Bäume um, und setzte seinen Lauf mit einem Geheule, und einer unglaublich wachsenden Geschwindigkeit fort, hob das Wasser aus den Prählen und natürlichen Teichen, mit den darauf befindlichen wilden Enten hoch in die Luft, führte solches eine ganze Strecke mit fort, ließ es alsdann wieder fallen, streifte die Windmühle beym Dorfe Mahlsdorf, zwar nur etwas, doch so, daß solche hin und her wankte, und traf nunmehr auf das ihm der Länge nach in einer Linie entgegenstehende Dorf Mahlsdorf.

Hier fand er den größten Widerstand, und konnte daher auch die größte Wirkung äußern, alles im Dorfe wurde mit einem undurchdringlichen dicken Staube erfüllt, es war kein B. hält nicht so fest, daß er nicht eingedrungen wäre, das Getöse vom Winde, und das Krachen der einstürzenden Gebäude war so stark, daß Niemand den andern hören oder verstehen konnte, und jeder in der Betäubung den Tod zu finden glaubte. In ohngefähr 10 Minuten hatte der Wirbelwind die stärksten, 2 und mehrere Fuß im Durchmesser haben:

habende Bäume im Stamm abgebrochen, oder mit den Wurzeln ausgehoben, oder an den Aesten stark beschädiget, in einigen Dächern Löcher gerissen, als ob sie durchgeschossen wären, an andern Gebäuden die Dächer ganz oder zum Theil weggeführt, andere Gebäude stückweise von Grund aus niedergerissen, wieder andere so stark gedrückt und beschädiget, daß sie niedergerissen werden mußten, eine Menge Häuser, Wohnungen, Scheunen und Ställe gänzlich zertrümmert, so daß die Straße im Dorfe und die Höfe und Gärten an manchen Orten Mannshoch mit Trümmern angefüllt waren, jedoch ist dabei weder ein Mensch, noch vom Vieh etwas ums Leben gekommen. Nach Verlassung des Dorfs traf der Wirbelwind einen gepflügten Acker, wo er die zurückgelassene Pflüge aus der Erde hob, und sie über mehrere Stücke fortführte, ein Gerstenfeld niederdrückte, und alle ihm in der Holzung entgegen stehende Bäume zerbrach oder umwarf. Er setzte in gleicher Richtung nach Süden seinen Lauf fort, ließ die Ravensteinsche Mühle und das Dorf Friedrichshagen seitwärts liegen, und stürzte beim letzten Orte auf den Müggelsee, zerbrach auf zwey großen Schiffen, die unter dem Schutze eines hohen Ufers lagen, die Masten, hob hohe Wellen und ganze Massen Wassers in die Höhe, und setzte den eine Meile langen und eine halbe Meile breiten See in eine so starke Bewegung, daß eine halbe Meile unterwärts bey der Stadt Köpnick, das Wasser in der Spree, über einen Fuß hoch, bald gefallen, bald gestiegen, und Fischbehälter von ihren Stricken losgerissen seyn sollen. Von der Müggelsee verfolgte der Wirbelwind seinen Weg in gleicher Richtung, stieß seitwärts an die Müggelberge, wüthete, wie vorher, in den Holzungen, und ließ aus den ihn begleitenden Wolken auf der Feldmark und im Dorfe Müggelsheim eine große Menge Hagel und Wasser fallen, so daß die Ernte der dortigen Gemeinde ganz niedergeschlagen wurde, und man noch am folgenden Tage im Dorfe im Wasser baden mußte. Zuletzt traf der Wirbelwind die Holzung hinter diesem Dorfe, warf alles nieder, erreichte abermahls einen großen See, die Krampen ge-

nannt,

nannt, setzte auch solchen in eine heftige Bewegung, und hörte endlich über den See, nicht weit von dem Dorfe Schmöckwitz, auf, woselbst er eine große Menge Rohr und Stroh fallen ließ.

Der ganze Weg, den dieser Wirbelwind genommen hat, beträgt, der Länge nach, noch nicht drey Meilen, die Breite im Durchschnitt ohngefähr fünfhundert Schritt, welches man aus den beschädigten Bäumen und den zerstreuten Trümmern abnehmen kann. Die den Wirbelwind begleitende Wolken sahen in der Ferne einem schwarzen mit Feuer vermischten Dampf ähnlich, und das Getöse zu beyden Seiten des Was, den der Wirbelwind nahm, konnte man auf eine halbe Meile weit hören. In hiesiger Gegend weiß man noch von keinem Wirbelwinde, der so wie dieser gewüthet, und einen Ort so stark, wie das Dorf Mahlsdorf, mitgenommen hätte *).

In Berlin hörte man um diese Zeit im N. und SO. donnern, der Horizont sahe in dieser Gegend, von den in die Höhe getriebenen Staubwolken, braungrau aus; es erhoben sich um 6 Uhr einige kurze, aber sehr heftige Windstöße, dem ein Sturm und Regen, der fast bis in die Nacht anhielt, folgte.

1787.

Der Anfang des neuen Jahres war gelind und feucht, bis zum 6. Januar, da wieder Frost einfiel, jedoch donnerte es bereits d. 8. wieder, am 9. 10. und 11. war gelinder Frost, mit unaufhörlich anhaltenden dicken Nebel. Vom 11. bis 20. war der Frost stärker und anhaltend, und am 16. der kälteste Tag, d. 20. und 21. fiel Dauwetter ein mit Regen, d. 22. und 23. froh es, am 24. abermals Dauwetter, vom 25. bis 29. wieder Frost, der 30. und 31. aber waren

*) Siehe Neues Berliner Intelligenzblatt, vom Jahr 1784. Nr. 184.

waren feucht und gelind. So blieb auch der Februar bis zum 20, an einigen Tagen verspürte man eine wahre Frühlingsluft, besonders vom 10. bis 13. wie auch d. 16., vom 20. bis 27. froh es wieder, jedoch nur mäßig, nur vom 23. bis 26. war der Frost stärker, d. 28. aber war es wieder gelind mit Regen, bis zum 5. März, von 6. bis 10. war es etwas kälter mit Schnee, d. 11. ward es wieder gelind, und der 12. 13. und 14. waren angenehme Frühlingstage, mit schwachen Nachtfrosten. Diese Witterung hielt auch bis Frühlingsanfang an, nur der 16. war sehr rauh, mit Regen, Schnee und Wind, auch d. 18. und 19. fiel etwas Schnee, hernach blieb es bis zum 26. hell und trocken, mit mäßigen Nachtfrosten. Der 27. 28. und 29. waren gelind mit Regen, und der 30. und 31. waren vollkommene schwule Sommertage, mit Wetterwolken, am 31. hörte man auch unter einem starken Platzregen in der Ferne donnern. Die ersten Tage des Aprill waren frisch, mit Nachtfrosten und trockenen N.O. Winden, d. 11. fieng es an wärmer zu werden, und d. 13. hörte man in der Ferne donnern, vom 17. bis zu Ende des Monats blieb es kalt und unangenehm, mit Regen, Hagel und Schnee, der besonders d. 18. 19. 20. und 21. fiel. Auch der Anfang des May war kalt und unangenehm bis zum 7., da es trocken und wärmer ward, und bis zum 15. anhielt, am 11. donnerte es in der Ferne, am 16. war es wieder kalt, und stellte sich ein starker Nachtfrost ein, d. 17. und 18. war es hell und frisch, vom 19. bis 22. folgten schöne warme Tage, vom 23. aber bis zu Ende war es kühl, mit Wind und einigen Regen, am 28. hörte man es in der Ferne donnern. Die erste Hälfte des Junius war trocken und warm, vom 13. bis zum 18. sehr heiße Tage, d. 6. Nachmittags hatten wir ein ziemlich starkes Gewitter, mit etwas Hagel und fruchtbaren Regen, d. 5. 15. und 20. zeigten sich Gewitter in der Ferne, und d. 21. entstand abermals ein Gewitter. Am 12 zeigte sich ein röthlicher Dunst. Vom 21. bis zu Ende war fruchtbares und angenehmes Sommerwetter, mit einigen Gewittern, am 25. donnerte es in der Ferne. Am 28. hatten wir ein

nahes starkes Gewitter, welches einen starken Schlag that, auch d. 29. Abends hatten wir abermals ein Gewitter, welches bis Morgens um 4 Uhr anhielt, es hatte starke feurige Blitze, aber verhältnißmäßig nur schwachen Donner. Der Julius brachte mehreren Regen und häufige Gewitter, die aber mehrentheils in der Ferne blieben, nur d. 7. und 9. kamen sie uns nahe, gingen aber bald vorüber, die heißesten Tage waren der 16. und 30., da das Thermometer 91° erreichte, übrigens war die Temperatur gemäßigt, und ohne große Hitze, aber doch dem Wachsthum der Feld- und Gartenfrüchte sehr gedeihlich. Merkwürdig war das um diese Jahreszeit seltene und ungewöhnliche Nordlicht am 13, welches auch in Mannheim, und vielen andern Orten Deutschlands gesehen wurde. Im August war bis zum 12. angenehmes Sommerwetter, d. 7. und 10. zeigten sich Gewitter in der Ferne, am 12. Abends erhob sich ein starker Sturm mit Regen, und nun blieb es kühl und veränderlich, bis zum 16., d. 17. war es heiß, und gegen Abend entstand ein Gewitter; vom 18. bis 22. war es angenehm, mit einigen Regen, hernach ward es unangenehm und frisch, mit öfteren Regen und Winde. Am 24. und 26. war es stürmisch, und den 28. ein Gewitter in der Ferne. Im Anfang des Septembers war es noch ziemlich angenehm, doch des Abends und Morgens merklich frisch, auch stellten sich öftere Nebel ein. Vom 4. bis 7. war es sehr angenehm und warm, allein am 9. und 13. zeigten sich Reife, und d. 14. und 15. merkliche Nachtfroste, am 16. war es wieder warm, vom 17. bis 20. trüb und regnigt; worauf vom 21. bis 28. schöne warme Sommertage folgten, in den beyden letzten Tagen aber fiel ein kalter Regen, bey rauhen Winde. Am 5. 7. und 21. zeigte sich ein röthlicher Dunst oder Nebel in der Atmosphäre. Der Oktober trat mit rauhen feuchten Tagen an, am 3. war es wieder warm, und vom 5. bis 14. folgte eine anhaltende Reihe der schönsten und wärmsten Tage, die man mitten im Sommer nicht besser haben kann; in der letzten Hälfte des Monats gab es zwar mehr Regen, allein die Luft blieb noch immer sehr

sehr lau und gelinde, nur d. 25. und 28. verspürte man merkliche Nachtfröste. Diese gelinde Witterung hielt auch bis zum 15. November ununterbrochen an, am 16. fiel Frost ein, auch zeigte sich zum erstenmale Schnee, der Frost hielt in einem gemäßigten Grade bis zum 21 an, am 22. und 23. war schlacktiges Wetter mit Regen und Schnee, nachher ward es kälter, besonders den 26., da ziemlich starker Frost einfiel, es ließ aber bald nach, und in den letzten Tagen dauerte es schon wieder. Anfang Dezembers war schwacher Frost, vom 3. bis 7. war es feucht, mit Schnee und Regen, d. 8. etwas Frost, d. 9. Regen und gelind, ja d. 10. früh eine schwüle Luft, es blieb auch sehr gelind, und ganz ohne Frost bis zum 18., d. 19. froz es, und d. 20. fiel Schnee, worauf gelinder Frost bey trübem Himmel bis zum 25. anhielt, hernach blieb es trüb und feucht, mit kaum merklichen Frösten, bis zum Ende des Jahres. Besonders merkwürdig war in diesem Herbst die mehrentheils niedrige Stand des Barometers.

Dieses Jahr war reich an Stürmen, besonders im Januar und März. Gewitter gab es nicht sonderlich viel, am 15. Junius war ein starkes Gewitter in Barby, welches die Sternwarte des Seminarii der evangelischen Brüder. Gemeinde traf. Nordlichter zeigten sich in diesem Jahre sehr häufig, als d. 22. Januar, d. 6. und 25. Februar, d. 21. März, d. 2. 19. 20. und 26. April, d. 13. 14. 15. und 27. Mey, d. 13. und 14. Julius, d. 7. 11. und 24. August, d. 6. 7. und 23. September, d. 4. 5. 6. 10. 13. 17. 24. und 31. Oktober, d. 26. November, und d. 9. und 10. Dezember. Am 9. August des Abends sahe man eine Feuerkugel. Die größte Hitze in Berlin war d. 30. Julius 91° , die größte Kälte d. 29. Januar 14° . Hr. D. Brand hatte nur 83° Wärme, und 18° Grad Kälte, nach den akademischen Bemerkungen war die größte Hitze d. 6. August 87° , die größte Kälte d. 17. Januar 21° . In Wittenberg war die größte Hitze ebenfalls d. 30. Julius 93° , und die größte Kälte d. 16. Januar 13° . Das Barometer stand nach mei-

nen Bemerkungen am höchsten d. 7. Januar $28^{\circ} 9' 7''$, am tiefsten d. 2. Februar $27^{\circ} 5'$. — Nach den akademischen Bemerkungen $28^{\circ} 7' 8''$ und $27^{\circ} 2' 2''$, nach den Bemerkungen des Hr. D. Brand $29^{\circ} 5'$, und d. 13. Februar 28° . —

1788.

Im Januar war gelinde feuchte Witterung bis zum 13., am 14. und 15. froh es, allein schon d. 16. Abends ging es mit Schnee und Regen wieder auf. Am 17. war Regen und Sturm, und d. 18. fiel Schnee, worauf vom 19. bis 22. Frost folgte, d. 22. dauerte es, vom 23. bis 26. stürmte es stark, mit Regen, Hagel und Schnee, es zeigten sich auch in diesen Tagen hin und wieder Wintergewitter, besonders am 25., da es an verschiedenen Orten Deutschlands einschlug. Bey uns sahe man es d. 23. und 28. Abends blißen. Vom 27. ward es kälter, und am Ende des Monats froh es stark. Auch der Februar hatte anhaltendes Winterwetter bis zum 20., nur vom 3. bis 6, und am 11. kam das Thermometer Mittags über den Gefrierpunkt. Vom 21. bis zu Ende war es gelind und feucht. Auch der Merz blieb winterhaftig und kalt, bis zum 22., Vom 23. an ward es gelinder, und die 3. letzten Tage, besonders der 31. waren angenehm und warm. Mit Anfang des Aprill folgte Regen und Sturm, und d. 5. 6. 7. Nachtfrost und Schnee, vom 9. bis 12. war es angenehm, am 13. kalt, am 14. angenehm und gelind, am 15. regnete es, und d. 16 und 17. fiel Schnee, vom 19. an ward es gelinder, doch hatten wir fast täglich Regen, am 29. und 30. schloß dieser Monat mit herrlichen Sommertagen. Die ersten Tage im May waren hell und warm, doch gab es d. 4. und 5. noch Nachtfroste, d. 8. stellte sich Regen mit Hagel, und rauher stürmischer Luft ein, vom 14. bis 20. ward es gelinder, und es zeigten sich Gewitter. Der 20. und 21. waren helle frische Tage, mit Nachtfrosten, die hin und wieder merklichen Schaden verursachten. Vom 22. bis 23. war

es

es wärmer, und von 25. bis 29. ziemlich heiß, am 27. und 29. hatten wir Gewitter, wonach es sich in den letzten Tagen durch starken Regen abkühlte. Der Junius trat mit angenehmen Tagen an, vom 4. bis 6. gab es Regen und Sturm, der 7. und 8. waren schön und warm, vom 9. bis 11. folgte Regen und Wind, vom 12. bis 21. war es hell und sehr heiß, besonders d. 20., da das Thermometer bis auf 92° stieg, worauf ein Gewitter folgte. Nach einem sehr starken Platzregen am 21. und abermaligen Gewitter, am 22. kühlte es sich etwas ab, doch behielt der Monat bis zu Ende eine angenehme Sommerwärme, die oft, besonders d. 25. und 28. in Hitze überging. Am 28. Abends entstand ein Gewitter, und am 30. blitzte es in der Ferne. Eben so heiße und schöne Sommerwitterung brachte auch der Julius, der 4. 5. 11. bis 13. 16. 17. 20., und besonders der 24. waren sehr heiße Tage, der letzte wieder von 92., auch fehlte es nicht an Regen und Gewittern, dergleichen am 5. 14. 20. und 24. entstanden; das Gewitter vom 24. war das stärkste in diesem Jahre, und von einem fürchterlichen Sturme begleitet, wornach es sich merklich abkühlte, doch blieb es noch mehrentheils trocken und gemäßigte Sommerwitterung bis zu Ende des Monats, nur den 25. und 30. regnete es, und am letztern Tage zeigte sich auch ein Gewitter in der Ferne. Der August war veränderlich und kühl, mit östern Regen und Wind, nur vom 8. bis 12., und d. 21. 22. und 23. waren schöne und angenehme Tage, Hitze verspürte man gar nicht, und Gewitter zeigten sich sehr selten. Der Anfang des Septembers war regnicht und kühl, vom 4. bis 10. aber folgte das schönste Sommerwetter, bey hellen warmen Tagen, d. 6. 7. und 10. war es noch sehr heiß, d. 11. regnete es etwas, jedoch blieb es warm bis zum 13., da es Abends blitzte, hierauf folgten trockne Tage, mit rauhen scharfen O. Winde, so daß es d. 15. 16. und 17. stark reifte. Der 18. und 19. waren stürmisch und kalt, d. 20. war es gelinder, und Abends regnete es. Vom 21. bis 24. folgten angenehme warme Tage, besonders der letzte, d. 25. Regen, die beyden folgende Tage waren hell und frisch, das

Ende des Monats aber gelind und feucht, mit einigen Reggen. Der Oktober zeigte sich im Anfang sehr feucht, mit vielen Reggen und Sturm, bis zum 6., der 6. war ein schöner warmer Tag, vom 7. bis 17. gab es trockne, helle und frische Tage, mit starken Nachtfrosten, vom 17. bis zu Ende rauhe unangenehme Witterung, mit vielen Reggen und Wind, nur der 27. war noch ein schöner Herbsttag. Am 1. November regnete es, vom 2. bis 5. war es gelind und angenehm, von 6 bis 10. folgten helle und kalte Tage, der 11. war gelind, vom 12. bis 15. fiel Regen und Sturm ein, und d. 16. 17 und 19. auch Schnee, vom 24. an ward es ernstlich Winter, mit Schnee und sehr starken, durch einen Sturm aus S. am 26 und 27. beförderten, und immer zunehmenden Frost bis zu Ende des Monats. Mit dem Anfang des Decembers nahm die Kälte ungewöhnlich zu, und erreichte bereits den 7. 1° unter Null. Vom 14. bis 20. aber herrschte eine außerordentliche, und vor Weinachten in diesem Jahrhundert noch nicht erlebte Kälte, besonders d. 16. früh 12. unter Null ja bey einigen ganz frey hangenden Thermometern noch viel tiefer. Mein Thermometer überstieg selbst am Mittage dieses künstliche Null des Farenheits nicht ein Umstand, der sich auch in den allerkältesten Tagen von 1776. 1784. und 1785. nicht ereignet hatte, da es des Mittags 2 und mehrere Grade über Null stieg, eine solche Kälte um diese Jahreszeit, gehört allerdings unter die höchst seltenen Erscheinungen, wie das alle vor den berühmten kalten Wintern vorhergehende Dezember Monate 1708. 1715. 1729 und 1739. zeigen, die gemeiniglich gelind und feucht, oder doch mit Frost und Dauwetter abwechselnd befunden wurden. Im Jahr 1739. war zwar schon im November eine ungewöhnliche Kälte, der Dezember aber meist gelind und feucht, mit Regen, Schnee und schwachen Froste, bis nach dem neuen Jahre. Im Jahr 1774. fiel am 20. November eine sehr große Kälte ein, die bis zum 14. Dezember anhielt, da es völlig wieder aufging. In diesem Jahre aber kam das Thermometer vom 24. November an, nie über den Gefrierpunkt, oder 32° Farenheits. Am 21. ließ

ließ zwar die Kälte etwas nach, und es fiel viel Schnee, desgleichen auch d. 24. und 25., in der Nacht vom 23. bis 24. fiel das Barometer fast einen ganzen Zoll, worauf der große Schneefall erfolgte. Am 25. Abends nahm die Kälte wieder sehr zu, und erreichte d. 28. einen in unsern Gegenden fast nie bemerkten Grad von 14° bis, bey frey hangenden Thermometern zum 20° unter Null, und so endigte sich auch dieser Monat, und das ganze Jahr mit anhaltender sehr strenger Kälte. Diese ungewöhnliche Kälte zeigte sich fast durch ganz Europa, und ich will daher den Grad derselben an verschiedenen Orten Deutschlands, und anderen Gegenden in den allerkältesten Tagen noch anmerken.

Bei uns in Berlin stand das Farenheitsche Thermometer, nach meinem eigenen Bemerkungen

d. 7.	Dezember früh	1°	unter Null.		
d. 14.	—	$1\frac{1}{2}^{\circ}$	—	—	—
d. 15.	—	9°	—	—	—
	Abends	7°	—	—	—
d. 16.	früh	$11\frac{1}{2}^{\circ}$	—	—	—
	Mittags	3°	—	—	—
	Abends	8°	—	—	—
d. 17.	früh	6°	—	—	—
	Abends	1°	—	—	—
d. 18.	früh	6°	—	—	—
d. 26.	Abends	2°	—	—	—
d. 27.	früh	1°	—	—	—
	Abends	8°	—	—	—
d. 28.	früh	14°	—	—	—
	Mittags	auf Null.			
	Abends	1°	—	—	—
d. 29.	früh	3°	—	—	—
	Mittags	auf Null.			
	Abends	1°	—	—	—

Der Töpfermeister Hr. Putsch, der meinem Hause schreg gegen über wohnt, und ein sehr fleißiger genauer Wetterbeobachter ist, hatte

d. 7.	früh		2°	unter Null.
d. 14.	—	—		auf Null.
d. 15.	—	—	10°	— —
d. 16.	—	—	14°	— —
d. 26.	Abends		3°	— —
d. 27.	früh		5°	— —
	Abends		6°	— —
d. 28.	früh		16°	— —
	Mittags		1°	— —

Mein würdiger Freund und Kollege, der Hr. D. Brand hatte

d. 7.	früh	auf Null.		
d. 14.	früh		2°	über Null.
d. 15.	—	—	7°	unter Null.
	Mittags		3°	— —
	Abends		5°	— —
d. 16.	früh		11°	— —
	Mittags		4°	— —
	Abends		6°	— —
d. 17.	früh		8°	— —
	Abends		3°	— —
d. 18.	früh		9°	— —
d. 26.	Abends		1°	— —
d. 27.	früh		5°	— —
	Abends		6°	— —
d. 28.	früh		14°	— —
	Mittags		4°	— —
	Abends		1°	— —
d. 29.	früh		3°	— —
	Mittags	auf Null.		
	Abends		2°	— —

Der jüngste Hr. von Knoblauch bemerkte an einem völlig frey hangenden Thermometer die höchsten Grade der Kälte folgendermaßen:

d. 14.	früh		3°	unter Null.
d. 15.	—	—	8°	— —

d. 16.

d. 16.	—	—	16°	unter Null.
d. 17.	—	—	11°	—
d. 18.	—	—	10°	—
d. 26.	Abends		4°	—
d. 27.	früh		11°	—
	Abends		8°	—
d. 28.	früh um 5 Uhr		14°	—
	um $\frac{1}{4}$ auf 6		15°	—
	um 7		13°	—
	um $\frac{3}{4}$ auf 8		9°	—
	um 8		15°	—
	um $\frac{1}{4}$ auf 9		18°	—
	um 10		14°	—
	10 Minuten auf 11		19°	—
	um 11		4°	—
	Mittags um 1		5°	über Null.
	um $\frac{3}{4}$ auf 2		2°	—
	um 3		3°	—
	um $\frac{1}{4}$ auf 5		4°	unter Null.
	Abends um 7		1°	—
	um 10		2°	—
d. 29.	früh um 6 Uhr		2°	—
	um 7		5°	—
	um halb 11		6°	—
	um halb 12		4°	—
	Mittags auf Null.			

Noch andere mir unbekannte Wetterbeobachter hatten

d. 16. 14° unter Null.

d. 28. 19° und 20° unter Null.

Man sieht daraus die Verschiedenheit der Thermometerstände an einem und demselben Orte, die indessen nicht immer in der Beschaffenheit des Thermometers, sondern wohl eher in der Lage, worinn sich dasselbe befindet, ihren Grund zu haben scheint.

Auswärtige Nachrichten dieser merkwürdigen strengen Kälte will ich, so viel ich deren habe erhalten können, hier mit-

mittheilen. Sie wurde sogar in Alexandrien in Egypten verspüret, nach Briefen aus den dortigen Gegenden soll im Dezember dieses, und Januar des folgenden Jahres, das selbst eine ungewöhnliche Kälte geherrscht haben. In Augsburg bemerkte man d. 18. und 19. Dezember 21° unter Null.

In Bremen d. 13. früh 4° unter Null.

	Abends	12°	—	—
d. 14.	früh	6°	—	—
	Abends	4°	—	—
d. 15.	früh	1°	—	—
	Abends	4°	—	—
d. 16.	früh	14½°	—	—

In Breslau d. 16. früh 11° unter Null.

d. 17.	—	15°	—	—
	Nachmittag	7°	—	—
	Abends	19°	—	—

Aus Cadix schrieb man: die Kälte ist hier im December und Anfangs Januar unerträglich gewesen, und in den Flüssen hat man 2 Zoll dickes Eis gefunden.

In Dännemark wurde nicht wenig über die strenge Kälte geklagt, bey Aalborg und Randers in Jütland erfroren verschiedene Personen. Die Dicke des Eises zwischen Fredericia und Strib wird auf 4 Ellen angegeben.

In Dessau bemerkte man früh

d. 15. Dezember	früh	8°	unter Null.
d. 16.	—	17°	—
d. 17.	—	19°	—
d. 28.	—	13°	—

In Dresden

d. 9. Dezember	früh	15°	unter Null.
	Abends	6°	—

b. 14.

d. 14.	früh	10°	—	—
	Abends	15°	—	—
d. 15.	früh	21°	—	—
	Abends	20°	—	—
d. 16.	früh	17°	—	—
	Abends	12°	—	—
d. 17.	früh	22°	—	—

In Erlangen

d. 18. Dezember früh 20° — —

Von Genua wurde geschrieben: die Kälte ist im Dezember ganz unerhört gewesen, die Citronen- und Orangebäume haben den größten Schaden erlitten, und sind fast bis an die Wurzel erfroren, so auch Kastanien: Maulbeers und Delbäume. Die Erde ist anderthalb Fuß tief gefroren.

In Gotha bemerkte man

d. 18. Dezember früh 20° unter Null.

d. 19. — — 21° — —

Im Haag heißt es: kein Mensch erinnert sich einer solchen Kälte als der diesjährigen, man weiß auch aus der ältern Geschichte kein Beispiel, daß das Meer so weit gefroren wäre; so weit nur das Auge reichen kann, entdeckt man nichts als Eischollen, die sich wie Dämme zusammenhäufen, am 13. Januar 1789 stand das Thermometer noch 6° unter Farenheits Null. Das Eis ist 26 Zoll dick befunden, in Amsterdam sind die Kanäle bis auf den Grund gefroren. Die Schelde ist ebenfalls ganz gefroren, und man gehet und fährt von Bienen nach Staveninse, und von Syne nach St. Ameland, welches seit 1740 nicht geschehen ist. Auch ist die Südersee völlig zugefroren. Einige Schlitten sind von der hohen Zwaluwe bis Drimmel, über den gefrorenen Hollands Diep gefahren, welches selbst 1709 und 1740 nicht geschehen konnte.

In Inspruk bemerkte man

d. 19. Dezember früh 21° unter Null.

d. 30. — — 25° — —

In Leipzig

d. 3. Dezember früh 1° unter Null.

d. 4. — — 6° — —

d. 5. — — 9° — —

d. 6. — — 5° — —

d. 7. — — 1° — —

d. 8. — — 4° — —

d. 9. — — 5° — —

d. 14. — — 1° — —

d. 15. — — 16° — —

d. 16. — — 22° — —

d. 17. — — 27° — —

d. 18. — — 4° — —

aus den schätzbaren Beobachtungen des Herrn Schmidlein.

In Lemberg stand das Thermometer d. 28. Dezember 22° unter Null.

In Lissabon klagte man über die diesjährige Kälte gewaltig, und behauptete, sie noch nie empfunden zu haben.

Von London hieß es: die Themse unter der Londner Brücke ist nun auch zugefroren, so daß man Zelte darauf aufgeschlagen hat, welches seit 1740. nicht geschehen, man fährt in der Stadt mit Schlitten, welches etwas ganz ungewöhnliches ist, da der Schnee sonst sehr bald wieder hinweg schmilzt.

Von Luzern wurde berichtet: die Kälte dieses Monats ist ohne Beispiel.

d. 29. früh 18° unter Null.

d. 30. — 19° — —

d. 31. — 22° — —

In

In Mannheim bemerkte man

d. 10. Dezember	früh	1°	unter Null.		
d. 17.	—	—	3°	—	—
d. 18.	—	—	12°	—	—

Selbst aus Marocco liefen große Klagen über die ungewöhnliche Kälte und den im Dezember gefallenem tiefen Schnee ein.

Von Marseille wurde geschrieben: Wir haben hier eine Kälte gehabt, dergleichen in der Provence nie gewesen ist, 2000 Menschen waren kaum hinreichend, die Straßen vom Eise zu reinigen. Der Schnee fiel 2 Fuß hoch, Drangen- Citronen- und Olivenbäume sind fast gänzlich verdorben.

In München stand das Thermometer

d. 18. Dezember	früh	20°	unter Null.		
d. 19.	—	—	21°	—	—

Aus Neapel berichtete man unter dem 30. Dezember: Seit 3 Tagen ist hier eine große Menge Schnee gefallen, wodurch, da er noch nicht geschmolzen, welches hier ungewöhnlich und ohne Beispiel ist, alle Communication unterbrochen worden.

Zu Merfken in Preußen bemerkte man d. 14. Dezember 17° unter Null; auch im Sonnenschein stieg der Merkur nicht über Null. Den 15. früh 25° unter Null. Man fand viele Vögel tod, selbst am Mittage im Sonnenschein blieb es 6° unter Null. Den 16. früh 6° unter Null. Abends 5° unter Null. 1740 war die Kälte hier nur 10° unter Null gewesen. Seit diesem Jahre, wird in dieser Nachricht hinzugesetzt, ist unser Preußen nicht mehr das gesegnete Land, das es ehemals war. Unsere Winter fangen zeitig an, und dauern lange, dagegen werden die Sommer so kurz, daß wir manches Gartengesäme nicht mehr reif bekommen, sondern es aus andern Gegenden kaufen müssen.

Pfirz

Pfirschen, Aprikosen, welsche Nüsse und feines Franzobst, die man sonst mit geringer Mühe in den Gärten zog, sind schon höchst selten, die Orangerie kann nur mit Mühe 3 Monate im Freyen erhalten werden, und muß die übrige Zeit im Hause bleiben. Durch die diesjährige außerordentliche Kälte wurde Handel und Wandel eine geraume Zeit, bis zur Mitte des Januar ganz gehemmt.

In Nizza sollen alle Oliven: Pomeranzen: und Citronenbäume, die unter 7 Jahr waren, völlig erfroren seyn, und der dadurch verursachte Schaden 3 Millionen, 800000 Rthlr. betragen.

In Norwegen, zu Ebsberg im Amte Smaalehen bemerkte man

d. 17. Dezember früh	9°	unter Null.
d. 23. — — —	12°	— —
d. 26. — — —	14°	— —
d. 29. — — —	23°	— —
d. 2. Januar 1789	12°	— —
d. 11. — — —	15°	— —
d. 12. — — —	17°	— —

und aus Drontheim meldete man: vom 15. November an, bis zum 20. März 1789 haben wir beständigen Frost gehabt, der oft über 20° und mehrere Grade tief war.

Aus Ostende wurde geschrieben: der Hafen ist bey uns fest zugefroren, die Küste gleich einem Eisgebirge, welches sich 3 Meilen in die See hinein, und bis jenseits Calais erstreckt.

In Paris bemerkte man

d. 17. Dezember früh 2° unter Null.

In Rathenau

d. 16. Dezember früh 21° unter Null.

Aus

Aus dem Reiche, aus Franken, Schwaben, Lothringen und mehreren deutschen Provinzen liefen die bittersten Klagen über die anhaltende und strenge Kälte ein, an den meisten Orten meinte man einen solchen Grad des Frostes noch nicht erlebt zu haben.

Aus Rom meldet man: Seit zehn Jahren hat es hier gar nicht, oder doch sehr wenig geschneit, allein in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember, und den ganzen folgenden Tag schneite es so heftig, daß man davon kein Beispiel hat.

Es fiel darauf anfangs Januar ein so starkes Glätteis, daß über 40 Personen auf den glatten befrorenen Straßen die Beine oder Arme gebrochen, und 2 andere von den von den Dächern herabfallenden Eiszapfen erschlagen worden, auch war der Advokat Colandi von Montepulciano, ein etwas wahnwitziger Mensch, auf dem Felde erfroren.

Aus Semlin heißt es: Auf unsern Landstraßen sind in 4 Tagen 15 Menschen erfroren, wegen des tiefen Schnees müssen viele Reisende versinken, und, wenn ihnen nicht bald genug Hülfe geleistet werden kann, im Schnee erstarren.

Aus Stockholm wurde berichtet: Das Thermometer stand

d. 27. Dezember früh	20°	unter Null.
d. 29. — — —	21°	— —
d. 12. Januar 1789	16°	— —

Von 600 Matrosen, die von Carlscron nach Angermannland zurückkehrten, sind 400 theils erfroren, theils haben sie erfrorene Glieder erhalten, und sind zu Krüppeln worden.

In Thorn bemerkte man bereits
d. 7. Dezember früh 6° unter Null.

In

In Warschau

d. 17. Dezember früh 23° unter Null.

In Weitin bemerkte man

d. 16. Dezember früh 13° unter Null.

Mittags — 5° — —

Abends — 17° — —

d. 24. früh — 9° — —

In Wien überstieg die Summe der kalten Tage im Dezember alle bisher bemerkte Kälte dieses Monats. Man beobachtete

d. 19. früh 8° unter Null.

d. 30. — 1° — —

In Wittenberg bemerkte man

d. 9. Dezember früh 3° unter Null.

d. 15. — — 6° — —

Abends — 4° — —

d. 16. früh — 10° — —

Abends — 9° — —

in der Nacht — 20° — —

d. 17. früh — 18° — —

Abends — 7° — —

d. 18. früh — 1° — —

d. 27. früh — 11° — —

Abends — 2° — —

d. 28. früh — 14° — —

Abends — 5° — —

d. 29. früh — 3° — —

Abends — 4° — —

d. 30. früh — 2° — —

aus dem schätzbaren Wittenbergischen Wochenblatte.

Von Zamosk in Gallizien schrieb man: Der Frost ist hier so hart, und die Kälte so strenge, daß selbst die Wölfe in den Wäldern erfrieren.

In

In Züllichau bemerkte mein würdiger Freund, der
Herr Prediger Herrosee

d. 7.	Dezember früh	10°	unter Null.	
d. 9.	— —	12°	— —	
d. 13.	— —	4°	— —	
	Abends	6°	— —	
d. 14.	früh	8°	— —	
	Mittags	2°	— —	
	Abends	6°	— —	
d. 15.	früh	7°	— —	
	Mittags	3°	— —	
	Abends	9°	— —	
d. 16.	früh	18°	— —	
	Mittags	8°	— —	
	Abends	14°	— —	
d. 17.	früh	23°	— —	
	Mittags	14°	— —	
	Abends	5°	— —	
d. 26.	früh	4°	— —	
	Abends	12°	— —	
d. 27.	früh	2°	— —	
	Abends	5°	— —	
d. 28.	früh	4°	— —	
	Abends	3°	— —	
d. 29.	früh	2°	— —	
	Mittags	auf Null.		
	Abends	3°	— —	

Die größte Hitze in diesem Jahre war d. 20. Junius 91°; nach Hrn. D. Brands Bemerkungen 90°. In Wittenberg die größte Hitze d. 3. Julius Nachmittags 97°. Die größte Kälte nach meinen Bemerkungen d. 28. Dezember 14° unter Null. Das Barometer stand nach meinen Bemerkungen d. 9. Oktober am höchsten 28°, 9' 5"; und d. 4. April am tiefsten 27°, 4' 9"; nach des Hrn. D. Brand Bemerkungen 29°, 4' und 27°, 11. Die Bemerkungen der Akademie von diesem und den folgenden Jahren sind bis

Thurm der Sophienkirche, in der Wilhelmsstraße und im Moabiterlande ein, wovon die nähern Umstände in den Zeitungen gemeldet wurden. Der dabei fallende Plazregen war einem Wolkenbruche ähnlich, vom 25. bis 30. war wieder schönes Wetter, am 30. und 31. regnete es etwas, auch zeigte sich d. 30. ein Gewitter in der Ferne. Am 1. September war es angenehm und warm, Abends ein Gewitter in der Ferne, d. 2. hell und schön, d. 3. und 4. auch, nur mit etwas Regen vermischt, so auch d. 5. und 6., vom 7. bis 10. folgte Sturm und Regen, vom 10. bis 17. war es angenehm und warm, darauf vom 17. bis 19. wieder Sturm und Regen, vom 19. bis 28. veränderlich, mit Regen und Wind. Die Wärme verlor sich allmählig, jedoch spürte man noch nichts von Reifen und Nachtfrosten, der 29. war ein angenehmer warmer Tag, am 30. war wieder Sturm und Regen, woben es auch in der Ferne donnerte. Der Oktober trat mit warmer Luft, Sturm und Regen an, jedoch ward es bald besser, der 4. war ein schöner warmer Tag, d. 5. viel Regen, d. 6. hell und warm, d. 7. wieder Regen, am 8. und 9. hell und frisch, mit Reifen, d. 10. ein fast schwuler Sommertag, es blieb auch bis zum 16. angenehmes Wetter, vom 16. bis 21. ward es trüb und regnet nicht, der 21. war wieder ein schöner Tag, dann kalt und trüb bis zum 24., vom 24. bis 29. hell mit Nachtfrosten. Die letztern Tage des Monats trüb und regnet nicht, bis zum 3. November, vom 4. bis 12. war mehrentheils angenehme gemäßigte Witterung, vom 12. bis 22. trüb und feucht, mit öftern Nebel besonders d. 12. und 13., am 19. regnete es ununterbrochen und stark, d. 23. fiel der erste Schnee, worauf ziemlich starker Frost folgte, allein d. 29. und 30. regnete es wieder. Bis zum 5. Dezember war es hell mit mäßigen Froste, am 5. regnete es, d. 6. 7. und 8. war ein anhaltender dicker Nebel, hierauf folgte gelinde Witterung, so daß das Thermometer fast gar nicht auf den Gefrierpunkt kam. In der Nacht vom 12. bis 13. blitzte es in W., d. 18. zeigte sich etwas Schnee, der sich aber bald wieder in Regen auflösete, am 19. und 20. hatten wir Regen und Sturm,

Sturm, vom 21. bis zu Ende des Jahres war sehr gelinde, oft warme Witterung, mit vielen Regen. Mehrmals stand das Thermometer über 50° , als d. 23. 22. 24. 30. und 31., welches wahre Frühlingstage waren.

Die strenge Kälte, die im Dezember des vorigen Jahres einfiel, zeigte sich auch im Januar dieses Jahres, doch nicht in einem so hohen Grade.

d. 2. Abends	—	—	auf Null.
d. 4. früh	—	—	3° unter Null.
Abends	—	—	4° — —
d. 5. früh	—	—	2° — —
d. 7. früh	—	—	auf Null.
Abends	—	—	3° — —
d. 8. früh	—	—	7° — —
Abends	—	—	3° — —
d. 9. früh	—	—	4° — —

Die übrige Zeit blieb es über Null, bis d. 15. das allgemeine Dauwetter einfiel. Im Haag fiel schon am 14. mit einem S. D. Winde Dauwetter ein, und die holländische Küsten wurden in Zeit von 2 Stunden ungewöhnlich schnell völlig vom Eise befreit. Die zurückgebliebene Stücke fand man 4 Fuß dick. In Lissabon war schon d. 9. gegen Abend eine plötzliche Veränderung vorgefallen, es fing so stark an zu regnen, daß das Wasser aus dem Flusse austrat, und so anlies, daß Leute von den Straßen in den Fluß geführt wurden. Nach dem Regen zeigte sich ein Nordlicht, welches von einem starken Nebel und einer so drückenden Wärme begleitet wurde, daß jeder glaubte, es sey Feuer in seinem Hause, am folgenden Tage entstand ein heftiger Orkan, wodurch in der Gegend des Fleckens Panamacor die entsetzlichsten Verwüstungen angerichtet wurden, über 3000 Bäume wurden an der Wurzel abgebrochen, die meisten Wohnungen beschädiget, auch einige ganz zu Grunde gerichtet. In Kopenhagen stand das Thermometer noch in der Nacht von 11 bis 12, 12° unter Null.

Die andere Hälfte des Januar, so wie der ganze Februar war gelind, mit Sturm und Regen, aber der ganze Merz so kalt, als man ihn wohl in einigen Jahrhunderten nicht erlebt hatte, nie kam das Thermometer selbst am Mittage über den Gefrierpunkt, und von allen Orten her, wurde über diese anhaltende Kälte geklagt. Von Cölln hieß es. In den ersten Tagen dieses Monats hat sich der Winter von neuen mit vielen Schnee eingestellt. Von Kopenhagen schrieb man: Seit Menschen Gedenken hat die Kälte und der häufige Schnee nicht so lange angehalten, daher die Posten auch höchst unordentlich ankommen, der Sund ist wiederum voller Treibeis. Von London wurde gemeldet: das Thermometer steht wieder unter dem Gefrierpunkt, vor einigen Tagen ist ein Ellenhoher Schnee gefallen, welches hier im Merz etwas außerordentliches und sehr seltenes ist. Nachrichten aus Paris berichteten: der Winter hat sich hier wiederum eingestellt, und es hat so stark gefroren, daß man das Eis mit einem Steine nicht durchwerfen kann. Und aus Wien: Wir haben hier wieder einen Schuh tiefen Schnee, und die Kälte war in diesem Tagen sehr strenge. Starke Gewitter zeigten sich in diesem Jahre bereits d. 31. Merz in Siebenbürgen, in Zeiden ohnweit Cronstadt, woselbst 150 Häuser dadurch eingeäschert wurden. Das Gewitter vom 22. August Abends gegen 8. Uhr, zündete in der Kuppel des Thurms der Dreifaltigkeitskirche, so daß das Gesims auf der Abendseite in Flammen gerieth. Ein beherzter Zimmergefell Nahmens Eckstein, erstieg nicht ohne Lebensgefahr die Spitze des Thurms, und hieb mit seiner Art einen Theil des brennenden Gesimses herunter, das übrige Feuer ward durch die zweckmäßigen Anstalten des Königl. Ober-Bau-Raths Naumann, und Ober-Konfistorial-Raths Silberschlag bald gelöscht. Dasselbe Gewitter traf auch den Thurm der Sophienkirche, der Strahl drang unter der untersten Gallerie, nahe am Boden durch die dicke Mauer ein, zersplitterte an der untern Uhrkammer ein Brett gänzlich, fuhr darauf über den Kirchenboden hinweg, bis zu der eisernen Stange, welche die Kanzeldecke hält, durch
welche

welche er in die Kirche geleitet wurde. Hier fuhr er an der Kanzel herunter, zerschmetterte einiges Holzwerk und Zierrathen, besonders worunter sich Eisen befand, nahm hernach den Weg nach der Sakristey, wo er einen kleinen Spiegel, ohne ihn sonst zu beschädigen, gänzlich umkehrte. Außerdem soll es noch im Moabiterlande, und in der Wilhelmsstraße zweymal eingeschlagen haben. Am 7. Junius fiel auf dem Westerwalde im Hachenburgischen ein beynabe Fuß hoher Schnee. Am 13. eben dieses Monats war in und um Hamburg ein schreckliches Hagelwetter, wovon einige Steine ein halb Pfund wogen.

Nordlichter bemerkte ich d. 19. und 22. Januar, d. 14. 27. 28. 29. und 30. März, d. 15. April, d. 17. August, d. 13. 21. und 26. September, und d. 20. und 24. Oktober. Die größte Hitze bey uns war in diesem Jahre d. 17. Julius 90° , die größte Kälte d. 8. Januar 7° unter Null. Nach des Hr. D. Brand Bemerkungen war die Hitze nur 85° , die Kälte aber 8° unter Null. In Wittenberg war die größte Hitze d. 6. Julius 90° , die größte Kälte d. 9. Januar 16° unter Null. Das Barometer stand nach meinen Bemerkungen am höchsten d. 4. Januar $28^{\circ} 11' 1''$, am tiefsten d. 26. Februar $27^{\circ} 2' 9''$, nach des Hr. D. Brand Bemerkungen $29^{\circ} 8'$ und $27^{\circ} 10'$.

1790.

Der Januar war feucht und gelind bis zum 11. da es froh, d. 12. und 13. regnete es schon wieder, und blieb ebenfalls gelind und feucht bis zum 17. , da wieder ein Frosttag einfiel, vom 18. bis 26. war es gemäßigt, mit Regen und Schnee, am 26. war der Frost bey trübem Himmel ziemlich stark, die letzten Tage hatten gemäßigten Frost, mit Regen und Schnee vermischt. Der 1. Februar war hell, mit Frost, vom 2. bis 9. folgten gelinde und regnichte Tage, d. 10. fiel Schnee, d. 11. froh es stark, am 12. aber stellte sich wiederum Dauwetter mit Regen und Sturm ein, vom 20. bis 24. froh es, aber in einem sehr mäßigen Grade, vom 24.

aber bis zu Ende war es sehr gelind, mit Regen und starken Stürmen, in der Nacht vom 27. auf d. 28. war ein Gewitter, welches in Spandau in den Kirchturm einschlug. Die ersten Tage des Merz brachten schwachen Frost, und etwas Schnee, am 4. regnete es, am 5. und 6. fror es mäßig, vom 7. bis 9. war es trüb und feucht, vom 9. bis 13. hell und angenehm, d. 14. und 15. regnete es, mit Wind Hagel und Schnee, vom 17. bis 19. folgte trübe gelinde Luft, d. 20. war es hell und kalt, und vom 21. bis zu Ende waren helle angenehme Frühlingstage, besonders war es d. 27. sehr warm, in den letzten Tagen brachte ein kalter N.O. Wind starke Nachtfroste, auch hatte es d. 1. April sehr stark gefroren, es blieb auch kalt bis zum 6., da es regnete. Vom 8. bis 10. folgten angenehme Tage, d. 11. Regen, d. 12. Abends zeigte sich ein Gewitter in der Nähe, worauf sich rauhes und unangenehmes Wetter einstellte, mit Regen und Sturm, vom 17. bis 19. fiel auch noch einiger Schnee, und bis zum 25. blieb es kalt, mit Nachtfrosten, vom 25. bis 28. war es angenehm und trocken, am 29. regnete es, aber d. 30. war wieder schönes Wetter. So waren auch die ersten Tage des May, am 4. regnete es, vom 4. bis 7. war es hell und warm, vom 8. bis 10. regnet, mit entfernten Gewittern, vom 11. bis 20. sehr trockne Witterung, mit kalten Winde, am 21. donnerte es in der Ferne, und gegen Abend kam Sturm und Regen, am 22. war es kühl, und d. 23. fiel ein fruchtbarer Regen, hernach ward es wärmer. Vom 25. bis 28. spürte man eine große Hitze, die letzten Tage waren gemäßig, trocken und windig. Eben so trocken blieb es auch im Junius bis zum 9., außer daß es d. 5. in der Nacht, und d. 6. Nachmittags etwas regnete, vom 9. bis 11. war es sehr heiß, d. 11. Vormittags regnete es wieder, hierauf ward es kühl, mit trocknen Winde, und d. 15. und 16. fielen einige Regentropfen, der 20. war ein heißer Tag. Die anhaltende Dürre dieses Frühjahres war Feldern und Gärten sehr nachtheilig. Nach dem Eintritt des Sommers nahm die Hitze sehr zu, und erreichte d. 23. 93°, aber an eben diesem Tage kam Nachmittags ein starkes

starkes Gewitter, mit einem Sturm, der beynahe Orkan ward, worauf denn der längst gewünschte Regen folgte, nun blieb es kühl und angenehm bis zum 28., da es wieder regnete, die beyden letzten Tage waren angenehm und kühl. Der ganze Julius hatte meist veränderliches Wetter, mit vielen Regen, aber wenigen Gewittern, und mäßiger Wärme, nur vom 26. bis 30. war es hell und trocken, und d. 29. sehr heiß, d. 30. regnete es, der 31. war ein angenehmer Tag. Im August waren nur der 2. 3. 8. 10. bis 13. 15. bis 17. und 21. angenehm und ohne Regen, die übrigen aber alle veränderlich, mit Regen und Wind, d. 26. war es zwar heiß, aber stürmisch, und gegen Abend regnete es auch, die Gewitter waren äußerst selten, und blieben in der Ferne. Dieses regnichte unbeständige Wetter, hielt auch, den 7. und 9. ausgenommen, bis zum 13. September an, hernach ward es angenehmer, und d. 19. und 20. war es noch sehr warm, am 20. Abends blitzte es in S. d. 21. und 22. war es kühl und regnichte. Der Herbst trat mit hellen frischen Tagen an. Am 25. und 26. war Regen und Sturm, worauf helle kalte Tage, mit Nachtfrosten folgten, der 29. war ein trüber, der 30. aber ein schöner Tag. Mit Anfang des Octobers kehrte die Sommerwitterung zurück, es blieb angenehm und warm bis zum 9., und d. 8. Vormittag war noch ein Gewitter, auch blitzte es an demselben Abend, darauf folgten kühle regnichte Tage, und d. 15. und 16. Sturm, nun ward es rauher mit einigen Regen. Vom 20. bis 25. war es hell, mit Nachtfrosten, am 25. regnete es, und hernach blieb es trüb und feucht bis zu Ende. Eben so feuchte und gelinde Witterung hatte auch der November bis zum 8., da neblichte Tage mit schwachen Froste eintraten, am 14. fiel Schnee, am 17. und 18. froz es ziemlich stark, d. 19. aber regnete es, und nun blieb es feucht und gelind bis zum 27., da sich nach einem Sturme der Regen in Schnee verwandelte. Die letzten Tage brachten Schnee, Regen, und trübes nasskaltes Wetter. Im Dezember blieb es ebenfalls gelind, feucht, und stürmisch bis zum 17., besonders war d. 4. ein starker Sturm,

d. 7. fiel Schnee, d. 9. war ein schöner heller Frosttag, d. 10. anhaltender Regen, bey sehr gelinder Luft, d. 12. Abends nach einigen vorhergegangenen Regen- und Hagelhuschen, und starken Sturme blizte es Abends zwischen 11 und 12 Uhr stark in SW. und W, wie auch in der Nacht vom 15. auf den 16., der 17. und 20. waren helle schöne Frosttage, d. 21. und 22. fror es mäßig, d. 22. 25 und 26. aber regnete es, der 27. 28. und 29. waren trüb und kalt, der 30. und 31. aber hell, mit mäßigen Froste.

Im Winter dieses Jahres, vom Dezember 1789. bis diesjährigen Merz, fiel in England eine ungeheure Menge, Schnee er lag an einigen Orten 6 Fuß hoch, bis in den Monat Aprill, da man doch in Deutschland wenig oder gar keinen Schnee hatte. Merkwürdig waren die vielen Wintergewitter in diesem Jahre. Den 28. Februar früh war dergleichen in Leipzig, Nachmittag um 5 Uhr schlug es in Bauen ein, und in der Nacht war dergleichen in Berlin und Spandau, an welchem letztern Orte es in den Kirchturm einschlug. In der Nacht vom 18. bis 19. November sahe man in Hamburg stark blitzen. Bey uns sahe man es d. 10. und 15. Dezember ebenfalls blitzen, d. 12. sollen bey Prenzlo und im Thüringischen starke Gewitter gewesen seyn, welche auch eingeschlagen haben. Am 23. Dezember war in London ein fürchterlicher Sturm, Gewitter und Erdbeben. In Amsterdam fiel d. 31. Dezember ein so außerordentlich dicker Nebel ein, daß die Wagen auf den Straßen an einander stießen, und viele Menschen in die Gräben und von den Brücken stürzten. Die größte Hitze dieses Sommers war den 23. Junius 93° , die größte Kälte d. 11. Februar 19° . Nach des Hr. D. Brands Beobachtungen war die größte Hitze d. 23. Junius 90° , die größte Kälte d. 11. Februar 20° . In Wittenberg war die größte Hitze d. 23. Junius 95° , die größte Kälte d. 11. Februar 13° . Das Barometer stand nach meinem Bemerkungen am höchsten d. 19. Februar $28^{\circ} 8' 10''$ am tiefsten d. 18. Dezember $27^{\circ} 3'$. — Nach des Hr. D. Brand Bemerkungen $29^{\circ} 4'$ und $27^{\circ} 10'$.

Die Geschichte der Witterung der Jahre 1791. und folgende, soll, wenn ich lebe, im zwoyten Theile als ein Nachtrag vorangeschickt werden; auch werden mir Beyträge und Berichtigungen von andern Freunden der Meteorologie, als brauchbare Zusätze sehr willkommen seyn.





